

BG



Pressespiegel

Käthe Kruse
Jetzt ist alles gut

7.3. – 16.6.2025

Print & Online

**BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST**

BERLINISCHE GALERIE 2024/25

Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut

7.3.24 - 16.6.25

PRINT

B.Z.	29.10.2024
Ticket (Der Tagesspiegel)	02.01.2025
MuseumsJournal	01.03.2025
Tagesspiegel Checkpoint Newsletter	06.03.2025
Ticket (Der Tagesspiegel)	06.03.2025
MISSY MAGAZINE	12.03.2025
top magazin, BERLIN	13.03.2025
Berliner Illustrierte Zeitung (Berliner Morgenpost)	15.03.2025
Berliner Illustrierte Zeitung (Berliner Morgenpost)	15.03.2025
taz.die tageszeitung, Berlin	17.03.2025
Monopol	20.03.2025
art	21.03.2025
Tagesspiegel	21.03.2025
Tagesspiegel	21.03.2025
Berliner Zeitung	26.03.2025
Tagesspiegel Friedrichshain-Kreuzberg	27.03.2025
tip Berlin	27.03.2025
tip Berlin	27.03.2025
KUNSTFORUM	31.03.2025
Tagesspiegel	07.04.2025
MISSY MAGAZINE	14.04.2025
art	17.04.2025
Magazin, Das	22.04.2025
taz.die tageszeitung, Berlin	22.04.2025
Weltkunst	22.04.2025
Weltkunst	22.04.2025
The Berliner	24.04.2025
tip Berlin	24.04.2025
tip Berlin	24.04.2025
Forum Das Wochenmagazin, Saarland	02.05.2025
taz.die tageszeitung, Berlin	19.05.2025
KUNSTFORUM	26.05.2025
KUNSTFORUM	26.05.2025
tip Berlin	26.06.2025

ONLINE

art in berlin	05.03.2025
Deutschlandfunk Kultur Online	05.03.2025
tip Berlin Online	05.03.2025
ARD Audiothek	06.03.2025
Radio 3 rbb Online	06.03.2025
Tagesspiegel online, Der	06.03.2025
Tagesspiegel online, Der	06.03.2025
B.Z. Online	07.03.2025
Berliner Zeitung Online	07.03.2025
Monopol online	07.03.2025
Gebrautes	09.03.2025
Kunstmarkt.com	10.03.2025
Berliner Morgenpost Online	13.03.2025
Mit Vergnügen Berlin	16.03.2025
taz Online	16.03.2025
visit Berlin	17.03.2025
Radioeins rbb Online	19.03.2025
Tagesspiegel online, Der	19.03.2025
Nachrichten AG online	20.03.2025
Perlentaucher.de	20.03.2025
Radioeins rbb Online	23.03.2025
Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte	26.03.2025
Frankfurter Allgemeine Zeitung Online	27.03.2025
tip Berlin Online	27.03.2025
tip Berlin Online	09.04.2025
art in berlin	14.04.2025
Weltkunst Online	17.04.2025
Frankfurter Allgemeine Zeitung Online	24.04.2025
B.Z. Online	25.04.2025
Forum Das Wochenmagazin Online	02.05.2025
art in berlin	05.05.2025
Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte	07.05.2025
art in berlin	08.05.2025
art in berlin	12.05.2025
Monopol online	14.05.2025
Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte	14.05.2025
Weltkunst Online	15.05.2025
nd Online	19.05.2025
tip Berlin Online	21.05.2025
Frankfurter Allgemeine Zeitung Online	28.05.2025
tip Berlin Online	15.06.2025

BG
BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST

- Print -

Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m Berlinische...**
Medium **B.Z.**
Reichweite **181.309** Seite / Platzierung **13 / unten rechts**
Auflage (verbr.) **77.815** Seitenanteil **0,04**



B.Z.

Dienstag, 29. Oktober 2024
Print, Tageszeitung, täglich



LMD-30480451

AN 133.805

Berlinische Galerie zeigt Käthe Kruse

Kreuzberg – Die Berlinische Galerie startet mit einer Ausstellung der Künstlerin Käthe Kruse (66, bürgerlich: Elke Kruse) ins Jahr 2025. Die ab 8. März gezeigte Schau ist die erste institutionelle Ausstellung über die Berlinerin, die als Künstlerin und Schlagzeugin der Gruppe Die Tödliche Doris bekannt wurde. Die Berlinische Galerie zeigt 2025 auch Ausstellungen zu Bildhauerin Brigitte Meier-Denninghoff und Fotografin Marta Astfalck-Vietz. Die nächste Ausstellung behandelt ab 8. November Fotokünstlerin Rineke Dijkstra.

Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Ticket (Der Tagesspiegel)**
Reichweite **156.667** Seite / Platzierung **2-3 / ganze Seite**
Auflage (verbr.) **109.557** Seitenanteil **1,94**



TAGESSPIEGEL TICKET

Ausgabe: 1 (02.01.-08.01.)
Donnerstag, 2. Januar 2025
Print, Supplement, wöchentlich



LMD-32410664

AN 133.805

Worauf wir uns freuen

...findet sich hier



Die TICKET-Redaktion wünscht ein frohes neues Jahr!

Was soll man der Berliner Kultur und damit auch Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, fürs neue Jahr wünschen? Am besten wohl keine höheren Ticketpreise. Es gab schon bessere Zeiten für Theater, Galerien, Museen oder auch Kleinkunstabühnen. Die Einsparbeschlüsse des Berliner Senats für den Haushalt 2025 sind bekanntlich drastisch. Insgesamt sollen bei der Berliner Kultur rund 130 Millionen Euro wegfallen, etwa zwölf Prozent ihres Gesamtbudgets. Das Deutsche Theater muss 1,6 von knapp 30 Millionen Euro Etat sparen, die Volksbühne 2 von 24,3 Millionen, die Schaubühne eine Million von 23 Millionen, das Berliner Ensemble 1,75 Millionen von 21 Millionen Euro. Die Stiftung Oper muss aus ihrem Etat von 170 Millionen Euro etwa 15 Millionen einsparen. Die Mittel für die Sanierung der Komischen Oper wurden vom Senat infrage gestellt. Es geht um 10 Millionen Euro. Die Förderung von Arbeitsräumen von Künstlerinnen und Künstlern wird halbiert, das macht rund 12 Millionen Euro weniger. Und und und.

Umso ernster nehmen wir unseren Auftrag, an dieser Stelle Woche für Woche das Beste an kulturellen Veranstaltungen in Berlin und Potsdam herauszupicken. Besonderes Augenmerk werden wir dabei auf die freie Szene bei Bühnen und Tanz richten. Dort sollen 520.000 Euro von 2,2 Millionen Euro gespart werden. Die großen Aufführungen bei Schaubühne, Deutsches Theater & Co. dagegen werden wohl auch 2025 auf lange Sicht ausverkauft sein.



2

ROCK'N'ROLL RUMMELPLATZ

The Flaming Lips

Auf kein Konzert freue ich mich 2025 mehr als auf das der Flaming Lips. Denn egal, wie verspult die Psychedelic-Band aus Oklahoma City auf Platte auch bisweilen klingt, live verwandeln Zeremonienmeister Wayne Coyne (Foto) und seine bunte Truppe das alles in den irrsinnigsten Rock'n'Roll-Kindergeburtstag, den Sie je erlebt haben. Dabei verfahren die Flaming Lips stets diametral entgegengesetzt zur „Less is more“-Philosophie von Mies van der Rohe: MEHR IST MEHR lautet das Motto der Lips, und alle taumeln beseelt unterm Regenbogen durch. (wun)

Wo: Tempodrom, Do 5.6., 20 Uhr

Tickets: ab 59 Euro



Foto: Michael Ochs / Ochsamer / Getty Images; Foto: Frank Ockers / Ockers / Getty Images; Foto: Frank Ockers / Ockers / Getty Images

Käthe Kruse
Medium: Museumsjournal
Datum: 3/2025

Mach es selbst

Punk und Kunst: KÄTHE KRUSE feiert den Dilettantismus und das ist gut so



Käthe Kruse:
Jetzt ist alles gut

bis 16. Juni 2025
Berlinische Galerie
berlinischegalerie.de

Käthe Kruse, »In Leder«, 2013

Käthe Kruse ist mutig. Sie probiert sich aus und scheut keine Herausforderung. Kein Medium, keine Technik schreckt sie ab. So knüpft sie Teppiche per Hand, näht meterlang Polyestergerm auf kleine Papierformate, malt akribisch einzelne Wörter auf 80 Leinwände oder entwickelt ihr eigenes Farbsystem. Kruse sagt dazu: »Ich kann nichts, aber ich mache alles.«

Diese Einstellung hat ihren Ursprung in Kruses Zeit im West-Berlin der 1980er-Jahre. Mit Anfang zwanzig zieht sie 1981 aus dem westfälischen Bünde nach Berlin-Kreuzberg in das besetzte Haus in der Manteuffelstraße 40/41. Ein knappes Jahr später wird sie Mitglied der legendären Musik- und Künstler*innengruppe »Die Tödliche Doris«. Das Kollektiv arbeitet im Umfeld der Post-Punk-Bewegung der »Genialen Dilettanten«. Hier geht es nicht um das »Können«, sondern das »Machen« rückt ins Zentrum der Kunst. Eine Haltung, die Kruse sich auch als Solo-Künstlerin bis heute bewahrt hat, ebenso wie das genreübergreifende Arbeiten an der Schnittstelle von Performance, Musik, Text, Malerei und Film.

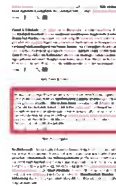
Auch wenn es angesichts ihrer Biografie verwundern mag, offenbart Kruse bereits in frühen Werken ihr besonderes Interesse an strengen Konzepten. Bis heute liegt das Thema Ordnung vielen ihrer Arbeiten zugrunde. Ihre Praxis ist akribisch, minutiös, teilweise

sogar übertrieben genau. Zugleich nimmt Kruse aber auch Impressionen in Kauf. Ihr geht es nicht um das Unsichtbarmachen des künstlerischen Prozesses, vielmehr macht das Nicht-Perfekte die Kunst erst lebendig und versinnbildlicht die langwierige Arbeit hinter dem fertigen Werk. Damit agiert Kruse noch immer ganz im Sinne der »Genialen Dilettanten«. Das Konzeptuelle ist bei ihr eng mit der Freude am Experimentieren verbunden. Alltagsobjekte werden genauso wie Kunstwerke verschiedenen Transformationsprozessen unterzogen und immer wieder in neue Kontexte gesetzt. So ließ sie beispielsweise ihr Schlagzeug aus den 1980er-Jahren sowie andere Instrumente von »Die Tödliche Doris« vollständig mit Leder umwickeln und aktiviert diese in ihren Performances.

Käthe Kruse ist seit mehreren Jahrzehnten fest in der Berliner Kunstwelt verankert. Ihr Werk zeichnet sich durch eine unstillbare Neugier und Vielseitigkeit aus. Diese Retrospektive zeigt ihre facettenreiche künstlerische Praxis von den 1980er-Jahren bis in die Gegenwart. Der Titel »Jetzt ist alles gut«, der sich sowohl auf »Die Tödliche Doris« als auch eine Werkreihe von 2024 bezieht, steht somit auch für Kruses positiven Blick auf ihr bisheriges Œuvre.

Text FRANZISKA ZIEGLER, kuratorische Mitarbeiterin

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Tagesspiegel Checkpoint Newsletter**
Reichweite **162.113** Seite / Platzierung **11 / Seitenmitte**
Auflage (verbr.) **162.113** Seitenanteil **0,15**



Ausgabe: 06.03.25
Donnerstag, 6. März 2025
Print, Tageszeitung, täglich



LMD-34236173

AN 134.494

Noch hingehen – Ein kupfernes Herz ragt uns entgegen, auch die Adern sind zu erkennen. Das „Copper Heart“ ist nur eins von vielen menschlichen Organen, die derzeit in der Eingangshalle der **Berlinischen Galerie** herumhängen. Die in Dublin geborene Künstlerin **Mariechen Danz** interessiert sich sichtlich für den Körper, der faszinierende Besuch in der Schau **„edge out“** (verlängert bis 16.6.) fühlt sich ein bisschen an, als sei man in einem riesigen Labor. Heute wird in dem Museum außerdem die neue Ausstellung **„Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“** eröffnet (19 Uhr, Eintritt frei). Mi-Mo 10-18 Uhr, Eintritt 10/6 Euro, Alte Jakobstraße 124–128, U-Bhf Kochstraße

Teilen:    

Berlinische Galerie

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Ticket (Der Tagesspiegel)
Reichweite 156.667 Seite / Platzierung 4 / unten links
Auflage (verbr.) 109.557 Seitenanteil 0,07



TAGESSPIEGEL TICKET

Ausgabe: 10 (06.03.-12.03.)
Donnerstag, 6. März 2025
Print, Supplement, wöchentlich

 LMD-34229990

AN 134.494



FAMILY TOUR

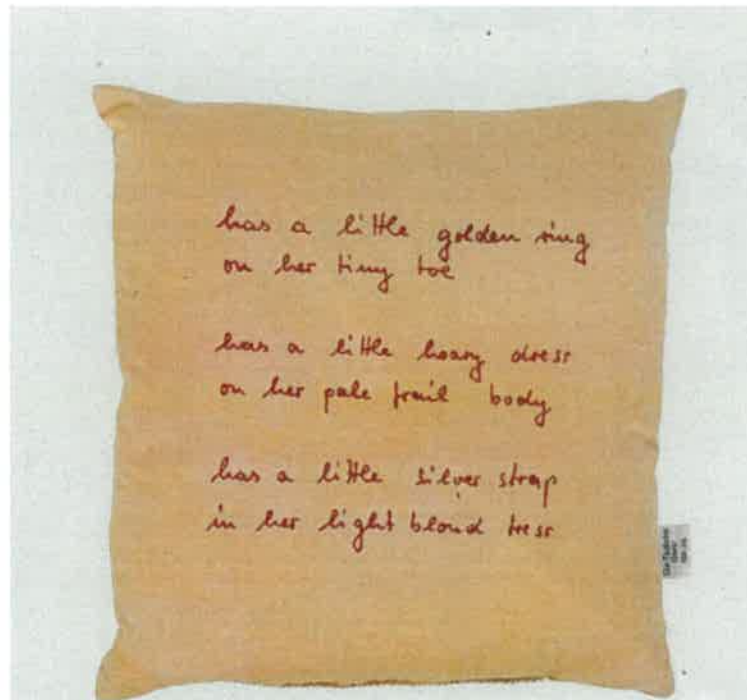
Krasse Kunst



Kinder sind eine gute Zielgruppe für die neue Ausstellung in der Berlinischen Galerie – immerhin arbeiten viele von ihnen wie die Künstlerin Käthe Kruse gern mit Alltagsgegenständen. Und die frühe Erkenntnis, dass das Private politisch ist, schadet auch nicht. Bei der „Family Tour“ geht man gemeinsam durch „Jetzt ist alles gut“ (Eröffnung Do, 19 Uhr) und schaut sich raumgreifende Installationen, Videos und andere Werke der seit den 1980ern politisch wie künstlerisch hellwachen Berlinerin an. Mit Papier und Klemmbrett wird erforscht, am Ende gibt's eine Mini-Performance. (ans)

Wo: Berlinische Galerie, So
9.3. ausgebucht, nächster
Termin So 30.3., 14 Uhr

Tickets: 10/6 Euro, bis 18 J. frei



Ständige Transformation

Die Berlinische Galerie widmet sich mit einer umfassenden Ausstellung der Künstlerin Käthe Kruse (*1958), die seit den 1980er-Jahren die Westberliner Kunstszene prägt. Mit raumgreifenden Installationen, die Alltagsgegenstände neu interpretieren und gesellschaftliche Themen wie häusliche Gewalt und Abtreibung ansprechen, wird ihr genreübergreifendes Werk als Teil des Künstlerinnenkollektivs Die Tödliche Doris bis heute präsentiert.

„Käthe Kruse“, 07.03.–16.06., Berlinische Galerie, Berlin

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **top magazin, BERLIN**
 Reichweite **39.900** Seite / Platzierung **94 / ganze Seite**
 Auflage (verbr.) **14.250** Seitenanteil **1**



Ausgabe: 1 (Frühjahr)
 Donnerstag, 13. März 2025
 Print, Publikumszeitschrift, 4 x jährlich

LMD-34438271

AN 134.494

Top Events

top events

07.03.-
16.06.

Jetzt ist alles gut

Bereits seit den frühen 1980ern ist Käthe Kruse fester Bestandteil der West-Berliner Kunstszene. Sie war Teil des Kollektivs „Die Tödliche Doris“ und arbeitete im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Die Ausstellung in der Berlinischen Galerie ist die erste umfassende Präsentation in Berlin, die Kruses Schaffen von den 80ern bis heute würdigt.
www.berlinischegalerie.de



21.-
23.03.

Footlose – Das Musical

Der 80er-Jahre-Kultfilm tanzt nun auf der Bühne am Potsdamer Platz. Die Geschichte erzählt von dem Teenager Ren, dem in seiner Gemeinde alles



verboten wird, was ihm wichtig ist, bis er schließlich einen Kampf um seine Freiheit beginnt. Mit Welthits wie „Holding out for a hero“ oder „Almost paradise“ und einmaligen Tänzen bringt das Ensemble die Bühne zum Beben.
www.tapp.berlin

28.-
30.03.

Werder klingt – Das Musikfestival der Blütenstadt

Das Scala-Kino in Werder verwandelt sich bereits zum achten Mal ein Wochenende lang in eine große Bühne. Mit historischem Ambiente des Kulturpalasts finden zahlreiche Konzerte verschiedenster Musikrichtungen – von Musical über Jazz bis hin zu Kindermusik – statt und sorgen für ein buntes Bühnenprogramm.
www.t-w-maria.de



29.03.-
06.04.

Im weißen Rössl

Das Musiktheater frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg schafft es bis auf die Bühne des Brandenburger Theaters. Im Hotel „Zum Weißen Rössl“ herrscht reger Saisonbetrieb, spannende Liebesdreiecke entstehen

und dann kommt auch noch der Kaiser zu Besuch! Es bleibt spannend, humorvoll und derb-komisch.
www.brandenburgertheater.de



03.-
05.04.

Rock the Ballet

Die spektakuläre Tanz-Show aus New York kehrt mit einem Best-of der letzten Jahre und neuen Choreografien zurück! Die Performance bringt Ballett, Hip-Hop, Klassik und Rock auf atemberaubende Art und Weise gemeinsam auf die Bühne. Mit explosiven Show-Einlagen, die das Publikum begeistern und die Grenzen des klassischen Tanzes sprengen.
www.admiralspalast.theater





Die Arbeit „Insgesamt gibt es Fünfzehn“ (2013) in der Ausstellung „Jetzt ist alles gut“.

MAIBRIZIO GAMBARINI / FUNKE FOTO SERVICES



„Texte und Töne“ (2023).

MAX CRAMER/BERLINISCHE GALERIE



Käthe Kruse im Künstlerhaus Bethanien, 1985.

KOACHIM BLANK/VO BILD-KUNST. ©/OWN 2025

Die Kraft der Verwandlung

Malerei, Fotografie, Musik und Performance: Die Künstlerin Käthe Kruse prägt seit den 80er-Jahren die kreative Szene der Stadt. Die Berlinische Galerie würdigt sie nun mit einer großen Retrospektive

Felix Möller

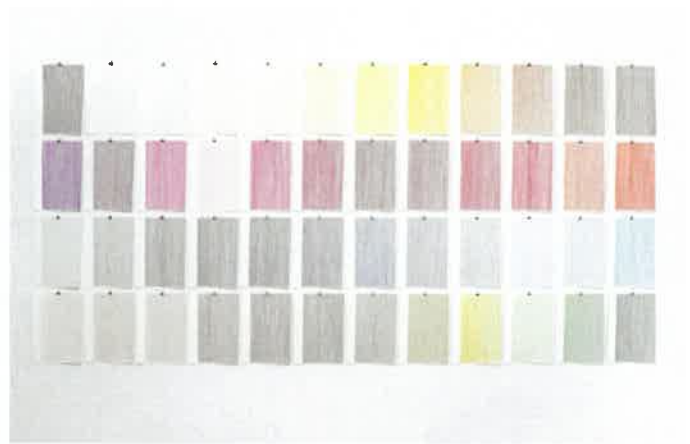
In ihrer Performance „Der Vertrag“, die Käthe Kruse 2013 auf Video aufzeichnete, sieht und hört man die Künstlerin aus einem Konvolut vorlesen. Es ist der Vertrag, den sie mit Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen – den beiden anderen Mitgliedern der Kunstgruppe Die Tödliche Doris – in den 1990er-Jahren schloss. Er regelt die Nutzung und rechtliche Fragen hinsichtlich der gemeinsam erstellten Arbeiten. Ein Werkverzeichnis, eine Art Vermächtnis. Es hat eine gewisse Komik, dass die Künstlerin dabei keine Kleider trägt, aber es ist auch folgerichtig: Die genresprengende Experimentierlust, die man mit dem avantgardistischen Trio verbindet, kontrastiert mit dem spröden Juristendeutsch ebenso stark wie ihre Nacktheit.

Humor spielt eine angenehm tragende Rolle in der ersten großen institutionellen Retrospektive in Berlin, die das Lebenswerk von Käthe Kruse würdigt. Dass sie in der Berlinischen Galerie stattfindet, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert und immer auch die kreative Szene der Stadt im Blick hatte, ist fast zwingend. Kruse, Jahrgang 1958, kam 1981 nach West-Berlin und schloss sich 1982 als Sängerin und Schlagzeugin der Tödlichen Doris an – ein Trio, das nicht nur heute noch sehr hörenswerte Musik produzierte, sondern auch auf den Gebieten von Fotografie, Film, Performance und Literatur unterwegs war. Im wehrdienstbefreiten und mietpreisünstigen West-Berlin entstand seinerzeit ein Geist, dem man seine Eigenart noch heute anhören und -sehen kann: die Freude am Unprofessionellen und Prozessualen, die Lust am Regelverstoß, aber auch die Obsession für das Formstrenge ergaben eine aufregend coole Underground-Bewegung, die international für Aufsehen sorgte.

Die könnte man nun nostalgisch Revue passieren lassen und ins Schaufenster stellen – aber dann wäre Käthe Kruse nicht die Künstlerin, die sie ist. Ihr geht es darum, das Vermächtnis weiterzuentwickeln, es für neue Experimente zu nutzen. Die großformatige Installation „Die Tödliche Doris auf Tapete“ (2025) macht das gleich beim Betreten der Schau klar. Tapeten waren ein künstlerisches Stilmittel der Gruppe. „Wir haben sie rollenweise gekauft und gezeigt oder einfach auf die Bühne geschmissen“, erinnert sich Käthe Kruse. Statt diese Performances nun zu rezitieren, hat sie die Papierbahnen einfach auf die riesige Wand geklebt, davor stehen Schaufensterpuppen mit den Kostümen, die sie damals trug. In der Überführung der flüchtigen Auftritte ins bleibend Wohnzimmerhafte – auch bestickte Kissen von damals sind zu sehen – liegt eine spannende Verwandlung, die dem, was vom gelebten Leben bleibt, durch etwas ganz Neues zum Auftritt verhilft.

Ähnlich verhält es sich mit der Werkserie „In Leder“ (2023). Käthe Kruse schlug die Instrumente der Tödlichen Doris in gegerbte Häute ein, zunächst ihr Schlagzeug, dann auch andere Klangkörper. Den ursprünglichen Sound wird niemand mehr hören können, dafür aber einen anderen, heute vielleicht sogar spannenderen. Die auf spiegelnde Tafeln gedruckten Songtexte, die übermalten und dadurch unhörbar gemachten Schallplatten – alles Transformationsprozesse, in denen die Erneuerungsfreude im Ringen mit den Kräften des Melancholischen den Sieg davonträgt. Das für den 10. April (18.30 Uhr) angekündigte „Konzert in Leder“, bei dem man die Instrumente in Aktion erleben kann, sollte man sich im Kalender markieren.

Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg.
 Geöffnet Mi-Mo. 10-18 Uhr. berlinischegalerie.de



Eigene Arbeiten und das Vermächtnis der Kunstgruppe „Die Tödliche Doris“ in neuer Gestalt: Einblicke in die Ausstellung.

MAURIZIO GAMBARINI/FFS (3), LUDGER PAFFRATH



Käthe Kruse vor ihrer Arbeit „Jahrestreifenbilder“ (1994).

MAURIZIO GAMBARINI/FUNKLE FOTO SERVICES

Berlinische Galerie

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Berliner Illustrierte Zeitung (Berliner Morgenpost)
Reichweite 64.514 Seite / Platzierung 1 / ganze Seite
Auflage (verbr.) 45.115 Seitenanteil 1



Berliner Illustrierte Zeitung

Ausgabe: 15.03.25
Samstag, 15. März 2025
Print, Supplement, wöchentlich

LM-D-34534877

AN 134.494

Berliner Morgenpost

Berliner Illustrierte Zeitung

DAS WOCHENEND-MAGAZIN DER BERLINER MORGENPOST || SONNABEND, 15. MÄRZ 2025



Käthe Kruse

Die Berlinische Galerie ehrt die
Berliner Künstlerin mit einer
großen Ausstellung. S. 2/3

Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **taz.die tageszeitung, Berlin**
Reichweite **7.936** Seite / Platzierung **26 / Seitenmitte**
Auflage (verbr.) **3.406** Seitenanteil **0,39**



taz.die tageszeitung, Berlin

Montag, 17. März 2025
Print, Tageszeitung, täglich



LMD-34535459

AN 134.494



Ein Schlagzeug in Lederbezug von Künstlerin und Musikerin Käthe Kruse
Foto: Jens Ziehe, VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord

Als Künstlerin ordnet Käthe Kruse die Welt. Nun ist eine große Werkschau des ehemaligen Mitglieds der Gruppe „Die tödliche Doris“ in der Berlinischen Galerie zu sehen

Von Jenni Zylka

Wenn stimmt, was Wolf Vostell 1961 formuliert, nämlich „Kunst ist Leben, Leben ist Kunst“; wenn zudem stimmt, was der Volksmund seit jeher weiß, nämlich „Ordnung ist das halbe Leben“ – ist Ordnung dann nicht auch Kunst? Und umgekehrt?

In der Kunst Käthe Kruses, der die Berlinische Galerie unter dem Titel „Jetzt ist alles gut“ eine Werkschau widmet, berühren sich diese Bereiche. Sie werden evaluiert, kategorisiert, nummeriert – und neu strukturiert: Bereits Kruses erste eigenständige Arbeit nach sieben Jahren mit der Künstlergruppe „Die tödliche Doris“, gegründet 1980 von Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen, beschäftigt sich mit dem Ordnen. „Der geregelte Zustand“ von 1986 „regelt“ eine Sammlung von Automatenfotos, die Müller und Utermöhlen einst fanden. Auf 30 mit der Schreibmaschine vollgeschriebenen Blättern werden verwaschene Kopien der Fotos einer hochkomplizierten, absichtlich nebulös formulierten „Überordnung“ aus Seriennummern, Gruppen und Beschreibungen zugewiesen: „Serie 17, Nr. 3, Gruppe A, zwei Frauen sitzen auf einem Tisch, schauen in eine Karte. Ich kann Teile ihrer Körper sehen: zwei Beine, eine Hand und zwei Köpfe.“ Die sachlichen Schilderungen erinnern an eine Auktion, doch im gleichen Ton werden in den eng getippten Zeilen Rückschlüsse eingestreut: „Ich glaube die Frauen wollen einen Ort auf der Welt finden, an dem sie ihre Ferien verbringen können. Das wird immer schwieriger. Kennst du einen Platz, an dem noch Frieden herrscht, und keine Kontamination?“

Jenes Ordnen, das Käthe Kruse mit Farben, mit Garn, selbst mit Worten betreibt, wie in ihrer großartigen Serie „Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord“, die Worte aus Schlagzeilen zwischen 2015 und

2020 erschienener Tageszeitungen zu alphabetischen „Wörterbildern“ zusammenfügt, ist dabei stets politisch: Dadurch, dass die Worte aus einem Zusammenhang herausgenommen und in einen neuen überführt wurden, kommt ihre eigentliche Bedeutung zutage. Sie belegen den Anstieg von rechtsradika-

„

Mit „Die tödliche Doris“ hatte Kruse sich immer wieder auch akustischer Kunst gewidmet

len Haltungen und Ereignissen in der Gesellschaft, die sich naturgemäß in Schlagzeilen spiegelt. „Drohungen, Diktatur, Dramatik“ liest man auf einem Bild, „Todeszone, Trauma, Terrorattacke“ auf einem anderen.

Für die Schau hat Kruse siebenzehn Wörterbilder gehängt, jedes repräsentiert einen Buchstaben. Fügt man sie zusammen, liest man die Frage, die man einer Gesellschaft ebenso stellen kann wie seinem Gegenüber: „Wie geht es dir jetzt“ – und eine weitere „Überordnung“ ist entstanden. Kruses Ordnung, ihr Regeln hat Kreativität erschaffen. Und die Antwort auf ihre Frage ist der Name der Ausstellung.

Im Kataloginterview spricht Kruse von ihrer Bewunderung für die Konzeptkünstlerin Hanne Darboven. Im Vergleich mit deren penibel-manischen Ziffernbildern sind Kruses Arbeiten jedoch – trotz und wegen der politischen Ebene – hoff-

nungsvoller, humorvoller. Als 1958 geborene Ex-Hausbesetzerin und Wahlberlinerin brechen sich in ihrem Werk auch Popkultur und Feminismus Bahn – davon zeugen Beschäftigung mit „hauswirtschaftlichen“ und damit traditionell weibliche besetzten Materialien (Knüpfepfiche, Nähgarne). Vor allem mit der auch als Bandkollektiv funktionierenden „Die tödliche Doris“ hatte Kruse sich immer wieder akustischer Kunst gewidmet. Die Vinylplatte als Medium, das nicht nur Kunst wiedergibt, sondern Kunst ist, zieht sich durch ihre Arbeiten: In der Berlinischen Galerie sind sechs Kofferplattenspieler zu sehen, auf denen mit Ölfarbe bemalte Scheiben liegen – Kruse hat die Platten mit dem klassischsten aller Künstlerwerkzeuge, der Farbe, unhörbar gemacht. „Die tödliche Doris“ kreierte bereits Mitte der 80er eine „imaginäre“ Platte, die nur entsteht, wenn man zwei Platten der Gruppe gleichzeitig hört – diese Arbeit ist ebenfalls zu sehen. Die mit Leder bezogenen Instrumente, zu denen neben Kruses Schlagzeug eine Gitarre, ein Bass, eine Geige und eine Klarinette gehören und auf denen Kruse zuweilen gemeinsam mit ihren Töchtern performt, treiben die Unhörbarkeit auf die Spitze: Man kann sie noch spielen, doch sie sind fast stumm.

Um den Urheberkomplex aufzubereiten, ist am Anfang der Ausstellung der Film „Der Vertrag“ von 2013 zu sehen: Nackt sitzt Kruse an einem Tisch und liest eine Vereinbarung vor, die den Umgang der Gruppenmitglieder der „tödlichen Doris“ mit den gemeinsamen Werken regelt. Auch das Zeigen gemeinsamer Kunst in einer Käthe Kruse-Soloschau hat also seine Ordnung – ein Glück.

Käthe Kruse: „Jetzt ist alles gut“. Berlinische Galerie, bis 16. Juni

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Monopol**
 Reichweite **402.120** Seite / Platzierung **115-116 / ganze Seite**
 Auflage (verbr.) **36.000** Seitenanteil **0,66**



LMD-34635868

Berlin

Akademie der Künste

„EIN DORF 1950–2022“ mit Ute Mahler, Werner Mahler, Ludwig Schirmer _bis 4. Mai (Hanseatenweg 10) adk.de

Berlinische Galerie

MARIECHEN DANZ (GASAG Kunstpreis 2024); KÄTHE KRUSE: „JETZT IST ALLES GUT“ _bis 16. Juni; „PSYCHONAUTEN“ mit John Bock, Heiner Eranzan _bis 11. August; „PROVENIENZEN. KUNSTWERKE WANDERN“ _bis 13. Oktober (Alte Jakobstr. 124/128) berlinischegalerie.de

C/O Berlin

„A WORLD IN COMMON. CONTEMPORARY AFRICAN PHOTOGRAPHY“ u. a. mit Atong Atem, Edson Chagas, Kudzanai Chiurai, Rotimi Fani-Kayode, Maimouna Guerresi, Zina Saro-Wiwa; SAM YOKULIS; „UNDER THE SUN“; SILVIA ROSI: „PROTEKTORAT“ (C/O Berlin Talent Award 2024) _bis 7. Mai (Hardenbergstr. 22/24) co-berlin.org

Daadgalerie

TING-JUNG CHEN; „HERE ON THE EDGE OF THE SEA WE SIT“ _bis 4. Mai (Oranienstr. 161) daadgalerie.de

Fotografiska Berlin

FRANK OCKENFELS: „FERNBEOBACHTUNG“ _bis 4. Mai; VIVIANE SASSEN: „THE BODY AS SCULPTURE“ _bis 8. Juni (Oranienburger Str. 54) fotografiska.com/berlin



HEINER FRANZEN „Twin“, 2009, Videostill



Ausgabe: Apr.
 Donnerstag, 20. März 2025
 Print, Publikumszeitschrift, 11 x jährlich

AN 134.494

Gropius Bau

VAGINAL DAVIS: „FABELHAFTES PRODUKT“ _21. März – 14. September; YOKO ONO: „MUSIC OF THE MIND“ _17. April – 31. August (Niederkirchnerstr. 7) gropiusbau.de

Hamburger Bahnhof -

Nationalgalerie der Gegenwart ANDREA PICHL: „WERTEWIRTSCHAFT“ _bis 4. Mai; MARK BRADFORD: „KEEP WALKING“ _bis 18. Mai; AYOUB KIM: „MANY WORLDS OVER“ _bis 20. Juli (Invalidenstr. 50/51) smb.museum

Haus am Lützowplatz

„BERLINER REALISTINNEN. 65 JAHRE HAUS AM LÜTZOWPLATZ (HALY)“ u. a. mit Sonja Alhäuser, Marie Aly, Stefanie Bühler _bis 9. Juni (Lützowplatz 9) hal-berlin.de

Haus am Waldsee

ULL HOHN: „REVISIONS“ _bis 11. Mai (Argentinische Allee 30) hausamwaldsee.de

„PSYCHONAUTEN“

Seit Freud suchen wir Antworten auf große Fragen des Lebens auch in der eigenen Seele. „Psychonauten“ - so der Titel einer Doppelschau in der Berlinischen Galerie - sind in den unendlichen Weiten des Selbst unterwegs. Die Künstler John Bock und Heiner Franzen, beide in den 1960er-Boomer-Jahren geboren, loten in ihren rätselhaften Videos die Abgründe der Psyche aus, wobei sie maßgeblich von der Traum- und Mythenmaschine des Kinos inspiriert wurden. Bocks Spielfilm „COWWIDINOK“ von 2015 und die 2009 von Franzen produzierte Installation „Twin“ werden gemeinsam gezeigt. **BERLINISCHE GALERIE**, bis 11. August

Kraftwerk Berlin

LAURE PROUVOST: „WE FELT A STAR DYING“ _bis 4. Mai
(Köpenicker Str. 59/73) *las-art.foundation*

Neue Nationalgalerie

NAN GOLDIN: „THIS WILL NOT END WELL“ _bis 6. April;
GERHARD RICHTER: „100 WERKE FÜR BERLIN“ _bis 2026; YOKO ONO: „DREAM TOGETHER“ _11. April – 14. August (Potsdamer Str. 5)
smb.museum

Neuer Berliner Kunstverein

SANTIAGO SIERRA _bis 31. August
(Chausseestr. 128/129) *nbk.org*

Stiftung Kunstforum Berliner Volksbank

„MENSCH BERLIN“ u. a. mit Norbert Bisky, Klaus Fußmann, Wolfgang Matheuer, Cornelia Schleime _bis 22. Juni (Kaiserdamm 105) *kunstforum.berlin*

Julia Stoschek Foundation

„DOUBLE FEATURE: THEODOULOS POLYVIUO“;
„AFTER IMAGES“ u. a. mit Rosa Barba, Paul Chan, Trisha Donnelly, Ghislaine Leung, David Medalla, Giovanna Repetto, Chaveli

Sifre, Jesse Stecklow, Anicka Yi
_bis 27. April (Leipziger Str. 60)
jsfoundation.art

Aeneas Bastian Fine Art

CY TWOMBLY: „ALL IS VISIBLE AND ALL ELUSIVE“ _bis 26. April
(Taylorstr. 1) *bastian-gallery.com*

Dittrich & Schlechtriem

MONTY RICHTHOFEN:
„SWALLOWED BULLETS“ _bis 22. März; HARRY NURIEV: „THE FOAM ROOM“ _bis 16. November;
SIMON MULLAN: „CHRONOS“ _28. März – 19. April (Linienstr. 23)
dittrich-slechtriem.com

Jarmuschek + Partner

ELISA MANIG:
„NICHTSDESTOTROTZ“
_5. April – 17. Mai (Potsdamer Str. 81a) *jarmuschek.de*



AUSSTELLUNGEN
 DER KALENDER

Aachen

Jenseits des Sichtbaren. Die Vielschichtigkeit im Werk von Michael Triegel
 Die Ausstellung widmet sich dem Werk von Michael Triegel (* 1968), einem zeitgenössischen deutschen Künstler, der sich mit religiöser Kunst, Mythologie und spirituellen Fragestellungen beschäftigt
 Suermont-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18, Di-So 10-18 (9.3.-15.6.2025)

Aarhus

Picasso, Miró, Léger - Die vielen Stimmen der Moderne
 An die 140 Werke beleuchten die Kunst der Moderne - etwa von Georges Braque, Alexander Calder, Paul Klee, André Masson, Joan Miró, Amedeo Modigliani, Pablo Picasso
 AROS Aarhus Kunstmuseum, Aros Allé 2, Di-Fr 10-21, Sa, So bis 17 (5.4.-28.9.2025)

Ahlen

Konkrete Frauen. Neue Räume. Heltweg Konkret III
 Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen raumbildende Qualitäten in Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installationen und Textilkunst
 artCard Kunstmuseum, Museumsplatz 1, Mi-Fr 15-18, Sa, So 11-17 (16.2.-15.6.2025)

Ahrenschoop

Unterwegs - Malerei und Grafik von Christine und Wolfram Ebersbach
 Ausstellung, die Grafik und Malerei der beiden Künstler Christine Ebersbach (* 1954) und Wolfram Ebersbach (* 1943) präsentiert
 artCard Kunstmuseum, Weg zum Hohen Ufer 36, Mi-So 11-18 (5.4.-22.6.2025)

Alkersum/Führ

Über das Sichtbare hinaus - Jochen Hein & Miguel Rothschild
 In der Schau zeigen Miguel Rothschild (* 1963) und Jochen Hein (* 1960) monumentale Werke mit visualisierten Naturräumen, die ihren eigenen Gesetzen folgen
 artCard Museum Kunst der Westküste, Hauptstraße 1, Di-So 10-17 (23.2.2025-11.1.2026)

Amsterdam

American photography
 In mehr als 200 Fotografien erkundet die Schau die weitreichende Geschichte der Fotografie in den Vereinigten Staaten - von alltäglichen persönlichen Momenten bis hin zu Wendepunkten in der Geschichte.
 Mit Werken von Sally Mann, Irving Penn, Robert Frank, Lisette Model, Nan Goldin und Bruce Davidson
 Rijksmuseum, Museumstraat 1, Mo-So 9-17 (7.2.-9.6.2025)

Anselm Kiefer. Sag mir wo die Blumen sind

In Kooperation mit dem Van Gogh Museum rückt das Stedelijk Arbeltem des Künstlers Anselm Kiefer

(* 1945) in den Mittelpunkt, kombiniert mit Schlüsselwerken von Vincent van Gogh (1853-1890). Kiefer zählt zu den bekanntesten Künstlern nach dem Zweiten Weltkrieg
 Stedelijk Museum, Museumplein 10, Mo-So 10-18 (7.3.-9.6.2025)

Baden

Arnulf Rainer. Das Nichts gegen Alles
 Mit dieser Schau des österreichischen Malers (* 1929) zeigt das Museum erstmals einen Teil der hochkarätigen Sammlung Zambo, die 2024 von den Landessammlungen Niederösterreich übernommen wurde
 artCard Arnulf-Rainer-Museum, Josefsplatz 5, Mo-So 10-17 (2.2.-5.10.2025)

Basel

Marie Matusz. Reservoir + Valentin Noujaim. PANTHEON
 Die in Basel lebende Künstlerin Matusz (* 1994) erforscht komplexe Beziehungen zwischen Materialität, Erinnerung und Narration entlang skulpturaler Installationen, Klang, Text und Film. Noujaim (* 1991) kinematografisches Werk konzentriert sich auf erotische Lebensentwürfe und reflektiert die komplexen Machtverhältnisse in der französischen Gesellschaft (bis 25.5.25)
 Kunsthalle, Steinenberg 7, Di-Fr 11-18, Do bis 20.30, Sa, So bis 17 (17.1.-27.4.2025)

Medardo Rosso. Die Erfindung der modernen Skulptur

Nach der ersten Station im Wiener mumok zeigt die Ausstellung das Werk des italienisch-französischen

Künstlers Medardo Rosso (1858-1928) mit etwa 50 Skulpturen sowie einer großen Auswahl an Fotografien, Fotocollagen und Zeichnungen
 → SIEHE SEITE 74
 artCard Kunstmuseum, St. Alban-Graben 16 und 20, Di-So 10-18, Mi bis 20 (29.3.-10.8.2025)

Suzanne Lacy: By Your Own Hand

In ihrer Videoinstallation »De tu Puño y Letra (By Your Own Hand)« positioniert uns die US-amerikanische Künstlerin Lacy (* 1945) mitten in einer Stierkampfarena und konfrontiert uns mit den erschütternden Zeugnissen der Gewalterfahrungen von Frauen
 artCard Museum Tinguely, Paul-Sacher-Anlage 2, Di-So 11-18, Do bis 21 (9.4.-7.9.2025)

Basel/Münchenstein

Esther Hunziker, Stefan Karrer, Alfatih. Schweizer Medienkunst - Pax Art Awards 2024
 In drei Einzelpräsentationen werden neue Werke der Ausgezeichneten gezeigt, die durch die Förderung im Rahmen der Pax Art Awards ermöglicht wurden
 artCard Hek (Haus der elektronischen Künste Basel), Freilager-Platz 9, Mi-So 12-18 (15.2.-27.4.2025)

Basel/Riehen

Nordlichter
 Die Schau bietet mit 80 Werken die Möglichkeit, Landschaftsgemälde zu entdecken und die Entwicklung der nordischen Landschaftsmalerei



Fäden des Lebens am Nil

Bildteppiche und Batiken des Wissa Wassef Art Center aus Kairo werden in der Schau präsentiert. Die textilen Kunstwerke entführen in den farbenfrohen Alltag des heutigen Ägyptens, führen ein in die Geschichten der »gewebten Fäden des Lebens« und die Techniken dieser Webkunst (Reda Ahmed, *Green beans & broccoli*, 2020)

→ BERLIN, JAMES-SIMON-GALERIE

in der modernen Kunst anhand ausgewählter Werke etwa von Akseli Gallen-Kallela, Hilma af Klint und Edvard Munch nachzuerfolgen
 artCard Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, Mo-So 10-18, Mi bis 20, Fr bis 21 (26.1.-25.5.2025)

Der Schlüssel der Träume. Surrealistische Meisterwerke der Sammlung Hersaint

Die Ausstellung umfasst rund 50 Schlüsselwerke von Künstlerinnen und Künstlern wie etwa Salvador Dali, Max Ernst, René Magritte, Joan Miró, Pablo Picasso, Man Ray und Dorothea Tanning
 artCard Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, Mo-So 10-18, Mi bis 20, Fr bis 21 (16.2.-4.5.2025)

Bedburg-Hau

Marianne Pohl + Gitta van Heumen-Lucas & Andrea Anatas
 Den Werken von Marianne Pohl (* 1930), dieser in Teilen noch unentdeckten künstlerischen Positionen der zeitgenössischen Kunst gegenüber: die Kiever Künstlerin Gitta van Heumen-Lucas (* 1936) und ihre Tochter Andrea Anatas (* 1959)
 artCard Museum Schloss Moyland, Am Schloss 4, Di-So 11-17 (9.3.-15.6.2025)

Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys

Die Ausstellung versammelt Werke von Joseph Beuys (1921-1986) mit Bezug zum Zweiten Weltkrieg und zum Konzentrationslager Auschwitz. Teil der Ausstellung ist auch eine Intervention der Künstlerin Yael Bartana
 artCard Museum Schloss Moyland, Am Schloss 4, Di-So 11-17 (30.3.-29.6.2025)

Berlin

Ein Dorf 1950-2022. Ute Mahler, Werner Mahler und Ludwig Schirmer + EMOP Berlin: was zwischen uns steht

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Ute Mahler (* 1949) und Werner Mahler (* 1950) mit ihren zum Teil ikonisch gewordenen Bildern. Ergänzt werden ihre Werke durch Zeitzugnisse von Ludwig Schirmer (1929-2001) zum Leben im thüringischen Berka. Zudem: eine Festivalsausstellung zum European Month of Photography mit Projekten von rund 20 Kunstschaffenden wie etwa Tobias Zielony, Helga Paris und John Heartfield. Mehr unter www.emop-berlin.eu
 artCard Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Mo-So 10-20 (28.2.-4.5.2025)

CUT 5-5-5-5-5. Raimund Kummer/Daniel Ott

Ausstellung mit Skulpturen und Videoprojektionen des deutschen Künstlers Kummer (* 1954) und szenische Aufführungen einer Instrumentalkomposition für fünf Instrumente des Schweizer Komponisten Ott (* 1960)
 artCard Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Di-So 11-19 (10.4.-15.5.2025)

Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut + Provenienzen. Kunstwerke wandern

Die deutsche Künstlerin Käthe Kruse (* 1958) ist seit den frühen achtziger Jahren fester Bestandteil der Kunstszene Westberlins. Die Schau stellt sie mit etwa 60 Werken umfassen vor. Die zweite Ausstellung dokumentiert den Stand einer fortlaufenden Untersuchung der Sammlung der Galerie **artCard Berlinische Galerie – Museum für Moderne Kunst**, Alte Jakobstraße 124-128, Mi-Mo 10-18 (7.3.-16.6.2025)

Will McBride – die Berliner Jahre

Anlässlich des EMOP Berlin zeigt diese Schau Arbeiten des Fotografen Will McBride (1931-2015) **artCard Bröhan-Museum**, Schlossstraße 1a, Di-So 10-18 (1.3.-1.6.2025)

Alchimia. Die Revolution des italienischen Designs

Die Ausstellung thematisiert die italienische Designgruppe Alchimia, die sich 1975 in Mailand gründete, und bietet Einblicke in das Schaffen der Zeit des italienischen Radical Design **artCard Bröhan-Museum**, Schlossstraße 1a, Di-So 10-18 (11.4.-31.8.2025)

120 Jahre Brücke, 120 Berliner*innen, 120 Werke

Die Jubiläumsausstellung vereint 120 Werke aus dem Sammlungsbestand, etwa von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Max Pechstein, Otto Mueller, Fritz Bleyl und Emil Nolde **artCard Brücke-Museum**, Bussardsteig 9, Mi-Mo 11-17 (29.3.-22.6.2025)

A World in Common – Contemporary African Photography + Silvia Rosi-Protektorat. C/O Berlin Talent Award 2024 + Sam Youkilis – Under the Sun

Die Ausstellung hinterfragt mit mehr als 20 künstlerischen Positionen aus Afrika und der afrikanischen Diaspora eurozentristische Weltbilder und westliche Narrative. Mit viel Liebe zum Detail fängt Sam Youkilis (* 1993) die Sehnsüchte und Verheißungen des Reisens sowie die Schönheit des Alltäglichen ein. In »Protektorat« setzt sich die italienische Künstlerin Silvia Rosi (* 1992) mit ihren togolesischen Wurzeln auseinander **artCard C/O Berlin im Amerika-Haus**, Hardenbergstraße 22-24, Mo-So 11-20 (1.2.-7.5.2025)

Frank Ockenfels 3: Introspection

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein fotografisches Tagebuch des US-amerikanischen Fotografen Frank Ockenfels 3 (* 1960) – die Grundlage seines unverwechselbaren künstlerischen Stils **Fotografiska Berlin**, Oranienburger Straße 54, täglich 10-23 (30.1.-4.5.2025)

Viviane Sassen

Durch Selbstporträts, Skulpturen und surrealistische Collagen dekonstruiert und formt die niederländische Fotografin Viviane Sassen (* 1972) den menschlichen Körper neu, um seine unendlichen Formen zu erfassen **Fotografiska Berlin**, Oranienburger Straße 54, täglich 10-23 (7.3.-8.9.2025)

Tea and Dry Biscuits. Eine Jubiläumsausstellung

Die Ausstellung spürt dem Gründungsmoment des Museums nach. Es werden ausgewählte Sammlungswerke und Arbeiten von zeitgenössischen Kunstschaffenden gezeigt **artCard Georg-Kolbe-Museum**, Sensburger Allee 25, Mi-Mo 11-18 (16.4.-28.9.2025)

Vaginal Davis. Fabelhaftes Produkt

Die US-amerikanische Performerin, Malerin und Filmemacherin Davis (* 1969) präsentiert drei großformatige Installationen, die ihr künstlerisches Spektrum widerspiegeln, beginnend mit frühen Filmen und Aufnahmen von legendären Punkkonzerten und Nachtclub-Events aus den neunziger Jahren → **SIHE SEITE 112** **artCard Gropius Bau**, Niederkirchnerstraße 7, Mi-Mo 10-19 (21.3.-14.9.2025)

Yoko Ono – Music of the Mind

Umfangreiche Ausstellung der internationalen Konzeptkünstlerin Yoko Ono (* 1933) mit mehr als 200 Werken, darunter Anleitungen und Partituren, Installationen, Filme, Musik und Fotografien **artCard Gropius Bau**, Niederkirchnerstraße 7, Mi-Mo 10-19 (11.4.-31.8.2025)

Ayoung Kim. Many Worlds Over

Die erste Einzelausstellung von Ayoung Kim (* 1979) in einem deutschen Museum zeigt ein Jahrzehnt ihrer künstlerischen Praxis. Im Kabinett Ost behandelt sie die Symbiose zwischen Daten, Menschen und dem Planeten **artCard Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart**, Invalidenstraße 50-51, Di-Fr 10-18, Do bis 20, Sa, So 11-18 (28.2.-20.7.2025)

Ull Hohn

Erste umfassende institutionelle Einzelausstellung des deutschen Künstlers Ull Hohn (1960-1995) in Deutschland, in der das gesamte Spektrum seines malerischen Œuvres vorgestellt wird **artCard Haus am Waldsee**, Argentinische Allee 30, Di-So 11-18 (31.1.-11.5.2025)

Polaroids

Die Schau vereint Polaroids von Helmut Newton mit Werken zahlreicher Fotografen und Fotografinnen, etwa Robert Mapplethorpe, Mary Ellen Mark, David Hockney, Ulay, Carlo Mollino, Luigi Ghirri, Maurizio Galimberti und Hannah Villiger. So sind etwa 300 Werke von rund 35 Kunstschaffenden zu sehen **artCard Helmut-Newton-Stiftung im Museum für Fotografie**, Jebensstraße 2, Di-So 11-19, Do bis 20 (7.3.-27.7.2025)

artCard

ist ein exklusiver Service für unsere Abonnentinnen und Abonnenten. Gegen Vorlage Ihrer artCard erhalten Sie ermäßigten Eintritt in über 300 führenden Kunstmuseen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mehr unter: artcard.art-magazin.de



Picasso, Miró, Léger

Die Ausstellung vereint eine Auswahl an Gemälden von Pablo Picasso, Hauptwerke von Georges Braque und Fernand Léger sowie wichtige frühe Arbeiten von Paul Klee, Amedeo Modigliani und Joan Miró und schafft einen Überblick über ikonische Werke der Moderne (Fernand Léger, *Frau mit Blumenstrauß*, 1924)

→ **AARHUS. ARoS KUNSTMUSEUM MUSEUM**

Planet Africa. Eine archäologische Zeitreise

Die Ausstellungstournee, die in mehreren Städten Deutschlands sowie parallel an mehreren Standorten auf dem afrikanischen Kontinent zu sehen sein wird, beleuchtet mehr als zwei Millionen Jahre menschlicher Geschichte, verbunden mit einer über 200-jährigen Forschungstradition **artCard James-Simon-Galerie**, Bodestraße, Mo-So 9.30-18.30, Do 9.30-20.30 (6.12.2024-27.4.2025)

Fäden des Lebens am Nil. Bildteppiche des Ramses Wissa Wassef Art Center aus Kairo

Die Ausstellung entführt nicht nur in den farbenfrohen Alltag des heutigen Ägyptens und erzählt die Geschichten hinter den gewebten Fäden des Lebens, sie präsentiert auch die einzigartigen Techniken dieser Webkunst **artCard James-Simon-Galerie**, Bodestraße, Mo-So 9.30-18.30, Do 9.30-20.30 (11.4.-2.11.2025)

Caught in a Landslide

Mit der Schau präsentieren der n.b.k. und das KINDL aktuelle Arbeiten von internationalen Kunstschaffenden, die 2024 mit dem Arbeitsstipendium Bildende Kunst des Berliner Senats ausgezeichnet wurden **artCard KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst**, Am Sudhaus 3, Do-So 12-18, Mi bis 20 (2.3.-6.7.2025)

Aslan Goisum. Suspect

Der Künstler Aslan Goisum (* 1991) arbeitet mit gefundenen oder nachgebildeten Objekten, mit Video, Papier, Skulptur und Sprache **artCard KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst**, Am Sudhaus 3, Do-So 12-18, Mi bis 20 (23.3.-27.7.2025)

Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts

Die Schau präsentiert 60 Werke europäischer Maler des 16. bis 19. Jahrhunderts aus dem Museum für Westliche und Östliche Kunst in Odessa. Die Bilder zählen zu den Highlights der Sammlung und wurden aus der südkrainischen Hafenstadt Odesa vor dem Krieg in Sicherheit gebracht. In der Ausstellung treten sie in Dialog mit Gemälden der Berliner Sammlungen **artCard Kulturforum**, Matthäikirchplatz, Di-Fr 10-18, Do bis 20, Sa, So 11-18 (24.1.-22.6.2025)

Kosmos Blauer Reiter. Von Kandinsky bis Campendonk

In sieben Kapiteln und anhand von rund 95 Werken macht die Ausstellung die künstlerische und stilistische Vielfalt des Kosmos Blauer Reiter erfahrbar. Mit Werken etwa von Robert Delaunay, Natalja Gontscharowa, Jacoba van Heemskerck, Alexej von Jawlensky, Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee und Else Lasker-Schüler **artCard Kulturforum**, Matthäikirchplatz, Di-Fr 10-18, Do bis 20, Sa, So 11-18 (1.3.-15.6.2025)

Matt Copson – Coming of Age. Age of Coming. Of Coming Age. + Miloš Traklović. Not a Love Song + Jessica Ekomane. Antechamber

Einzelschau des britischen Künstlers Matt Copson (* 1992). »Not a Love Song« ist die erste institutionelle Einzelausstellung des bosnisch-niederländischen Künstlers Miloš Traklović (* 1989) in Deutschland. Mit »Antechamber« präsentiert die in Berlin lebende Klangkünstlerin und Computermusikerin Jessica Ekomane (* 1989) im Dachgeschoss der KW ihre jüngste Klanginstallation **artCard KW Institute for Contemporary Art – Kunst-Werke Berlin**, Auguststraße 69, Mi-Mo 11-19, Do bis 21 (15.2.-4.5.2025)

YOKO ONO: DREAM TOGETHER

Ausstellung mit Werken aus allen Phasen der künstlerischen Laufbahn der Konzeptkünstlerin Yoko Ono (* 1933) **artCard Neue Nationalgalerie**, Potsdamer Straße 50, Di-So 10-18, Do bis 20 (11.4.-14.9.2025)

Caught in a Landslide + Suzanne Lacy. Uncertain Futures + Yoko Ono. TOUCH

Gruppenschau mit aktuellen Arbeiten von internationalen Künstlerinnen und Künstlern, die 2024 mit dem Arbeitsstipendium Bildende Kunst des Berliner Senats ausgezeichnet wurden. Der Showroom widmet sich einer großen Videoinstallation der US-amerikanischen Künstlerin Lacy (* 1945). Mit dem Werk TOUCH von Yoko Ono setzt der n.b.k. die Zusammenarbeit mit ihr im Rahmen der Reihe n.b.k. Billboard fort (bis 31.8.)

artCard Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), Chausseestraße 128-129, Di-So 12-18, Do bis 20 (2.3.-4.5.2025)

Steven Holl: Drawing as Thought

Gezeigt werden über 100 Handzeichnungen des US-amerikanischen Architekten Steven Holl (* 1947) **artCard Tchoban Foundation – Museum für Architekturzeichnung**, Christinenstraße 18A, Mo-Fr 14-19, Sa, So 13-17 (6.2.-4.5.2025)

Olaf Schlotte – Memories

Der deutsche Fotokünstler Olaf Schlotte (* 1961) porträtierte für sein Projekt »Memories« Überlebende des Holocaust und setzte sich mit deren Lebensräumen in Israel auseinander **artCard Willy-Brandt-Haus**, Stresemannstraße 28, Di-So 12-18 (24.1.-27.4.2025)

UNICEF – Foto des Jahres

Prämierte Fotografien des Jahres 2024, die die Persönlichkeit und Lebensumstände von Kindern weltweit auf herausragende Weise dokumentieren **artCard Willy-Brandt-Haus**, Stresemannstraße 28, Di-So 12-18 (30.1.-27.4.2025)

Johanna-Maria Fritz (EMOP)

Die deutsche Fotografin (* 1994) findet ihre Motive in Konflikt- und Kriegsgebieten, in zerfallenden Staaten, bei verfolgten Minderheiten, an den Rändern der Gesellschaft. Mehr unter www.emop-berlin.eu **artCard Willy-Brandt-Haus**, Stresemannstraße 28, Di-So 12-18 (28.2.-25.5.2025)

Bern

Marisa Merz

In den Raum hören

Einzelschau über das Werk der italienischen Künstlerin Marisa Merz (1926–2019). Als einzige Frau war sie eng mit der Arte Povera verbunden und verarbeitete in ihrem Werk zahlreiche Referenzen der Kunstgeschichte sowie eine Vielzahl von Alltagsgegenständen und -materialien
artCard Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8–12, Di 10–21, Mi–So 10–17 (31.1.–1.6.2025)

Carol Rama

Rebellin der Moderne

Umfangreiche Überblicksausstellung der Turiner Künstlerin (1918–2015) mit Arbeiten aus allen Schaffensphasen ihres außergewöhnlichen Gesamtwerks
artCard Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8–12, Di 10–21, Mi–So 10–17 (7.3.–13.7.2025)

Le Corbusier

Die Ordnung der Dinge

Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums widmet das Zentrum Paul Klee dem schweizerisch-französischen Künstler-Architekten Le Corbusier (1887–1965) eine große Ausstellung und rückt das plastische Denken und Entwerfen ins Zentrum
→ **SIEHE SEITE 82**
artCard Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, Di–So 10–17 (8.2.–22.6.2025)

Bietigheim-Bissingen

Paul Reichle zum 125. Geburtstag – Vom Bauhaus nach Bietigheim + Katharina Trudziński – Sialom

Aus Anlass seines 125. Geburtstags widmet die Städtische Galerie dem Maler Paul Reichle (1900–1981) eine umfangreiche Retrospektive mit etwa 60 Gemälden und Grafiken sowie rund 40 Gemälden, Zeichnungen, Installationen und Objekten von Katharina Trudziński (*1977)
Städtische Galerie, Hauptstrasse 60–64, Di–Fr 14–18, Do bis 20, Sa, So 11–18 (5.4.–6.7.2025)

Bonn

Susan Sontag

Sehen und gesehen werden

Die Schau zum Schaffen der US-amerikanischen Regisseurin und Autorin (1933–2004) zeichnet Theorien und Gedanken zur Fotografie nach und zeigt Sontag in ihrer Rolle als Filmbegeisterte und Kritikerin
artCard Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, Di–So 10–19, Mi bis 21 (14.3.–28.9.2025)

PARA-MODERNE LEBENSREFORMEN AB 1900

Die Schau verfolgt die Ideale der frühen Lebensreformbewegung weiter durch das 20. Jahrhundert. In acht Kapiteln werden Zeugnisse der unterschiedlichen Reformbewegungen aus den Bereichen Design, Lebenskultur und Kunst gezeigt
artCard Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, Di–So 10–19, Mi bis 21 (11.4.–10.8.2025)

VIDEONALE 20 – Festival für Video und zeitbasierte Kunstformen

Für die Ausstellung wurden insgesamt 27 internationale künstlerische Positionen vergangener Videonale ausgewählt, die einen spannenden Dialog zwi-



21 x 21. Die RuhrKunst-Museen auf dem Hügel

Von Witten bis Oberhausen, von Duisburg bis Hagen, von Bottrop bis Herne: 21 Museen vereinen ihre Werke zu einer Ausstellung in der Essener Villa Hügel. Werke moderner und zeitgenössischer Kunst aus den Sammlungen der 21 Museen treten in speziellen Themenräumen in den Dialog. Mehr dazu unter www.21x21.de (Gerhard Richter, Mutter und Tochter, 1965) → **ESSEN, VILLA HÜGEL**

sehen Vergangenheit und Gegenwart der Videokunst eröffnen
artCard Kunstmuseum, Helmut-Kohl-Allee 2, Di–So 11–18, Mi bis 21 (11.4.–18.5.2025)

Ulrike Theusner

Schattenseiten

Die Schau mit rund 80 Werken der deutschen Künstlerin Ulrike Theusner (*1982) versammelt Zeichnungen, Grafiken, Gemälde und Installationen der letzten acht Jahre
artCard Museum August Macke Haus, Bornheimer Straße 96, Do 11–19, Fr–So bis 17 (10.4.–17.8.2025)

Bottrop

Color Everywhere

Die Ausstellung auf der 700 Quadratmeter großen Fläche des Museumsanbaus zeigt Werke von vier internationalen Kunstschaaffenden, die immersiv mit Farbe, Licht und Raum arbeiten: Carlos Cruz-Diez, Rana Begum, Marta Minujín und Polly Apfelbaum
artCard Josef-Albers-Museum (Quadrat), Anni-Albers-Platz 1, Di–Sa 11–17, So 10–17 (6.4.–31.8.2025)

Bregenz

Precious Okoyomon

Die Ausstellung der nigerianisch-US-amerikanischen Künstlerin und Lyrikerin Precious Okoyomon (*1993) beschäftigt sich mit der Geschichte von Pflanzen, deren Anpassungsfähigkeit und die Bedrohung durch invasive Arten
artCard Kunsthhaus, Karl-Tizian-Platz, Di–So 10–18, Do bis 20 (1.2.–25.5.2025)

Bremen

Thomas Duttonhoefer. Kein Bildhauer + Emese Kazár. Das Nebenhaus

Nach Köpfen, Torsi, Madonnen, Stieren, Bischöfen und Märtyrern gilt Thomas Duttonhoefer (*1950) Interesse nun den Gestalten der antiken Mythologie. Die Ausstellung zeigt ausschließlich Eisenskulpturen. Emese Kazár greift die Tradition der Bilderzählung der italienischen Freskenmalerei des 14. und 15. Jahr-

hunderts in einer für den Pavillon konzipierten Installation auf
artCard Gerhard-Marcke-Haus, Am Wall 208, Di–So 10–18, Do bis 21 (9.3.–1.6.2025)

Pipilotti Rist. Pixalwald Wisera

Die neu erworbene Rauminstallation der Schweizer Videokünstlerin Pipilotti Rist (*1962) lädt dazu ein, darin umherzuwandeln wie in einem verwunschenen Wald
artCard Kunsthalle, Am Wall 207, Di 10–21, Mi–So 10–17 (6.2.–30.12.2025)

Mis(s)treated.

Mehr als Deine Muse!

Das Projekt von jugendlichen Kunstvereinsmitgliedern widmet sich dem Thema der Repräsentation von Frauen und dabei auch nicht weißen Frauen in der Kunst. Im Zentrum stehen Kunstwerke aus der Sammlung der Kunsthalle Bremen, die durch ausgewählte zeitgenössische Leihgaben ergänzt werden
artCard Kunsthalle, Am Wall 207, Di 10–21, Mi–So 10–17 (22.2.–3.8.2025)

Camille Claudel & Bernhard Hoetger.

Emanzipation von Rodin

Bereits 1905 richtete der Pariser Galerist und Verleger Eugène Blot eine Doppelausstellung mit Werken des jungen deutschen Bildhauers Bernhard Hoetger (1874–1949) und der Bildhauerin und Rodin-Schülerin Camille Claudel (1864–1943) ein. Diese Schau stellt zentrale Werke der beiden vor
artCard Museen Böttcherstraße (Paula-Modersohn-Becker-Museum, Ludwig-Roselius-Museum, Sammlung Bernhard Hoetger), Böttcherstraße 6–10, Di–So 11–18 (25.1.–18.5.2025)

Nordisch weit

Die Schau vereint Gemälde der Bremer Künstlerinnen Lena Carstens und Martina Tams. Klassische Landschaftsgemälde von Fritz und Hermine Overbeck aus Worswede und von der Nordseeinsel Sylt ergänzen die Ausstellung um eine weitere Facette norddeutscher Weite
artCard Overbeck-Museum, Alfens Packhaus Vegesack/Alte Hafensstraße 30, Di–Fr 11–18, Sa, So bis 17 (9.2.–27.4.2025)

FORT. FANTASY ISLAND

Schränke, aus denen Kinderlieder erklingen. Ballons, die durch die Ausstellung gleiten. Ein verwaister Drogeriemarkt mit langen, leeren Regalreihen – die Ausstellung versammelt auf 1000 Quadratmetern irritierende Werke des Künstlerinnenkollektivs FORT, bestehend aus Alberta Niemann (*1982) und Jenny Kropp (*1978)
artCard Weserburg Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, Di–So 11–18 (8.2.–25.5.2025)

Bremerhaven

Werke aus der Schenkung Schröder

Der Sammler Alexander Schröder hat dem Kunstmuseum Bremerhaven ein Korvolut von 57 Werken namhafter Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart überlassen, etwa von Kai Althoff, Cerith Wyn Evans, Isa Genzken, Kitty Kraus, Lucy McKenzie, Paulina Ołowska, Manfred Pernice und Andreas Slominski
Kunstmuseum, Karlsburg 1, Di–Fr 11–18, Sa, So bis 17 (23.3.2025–29.3.2026)

Brühl

Hypercreatures – Mythologien der Zukunft

Die internationale Gruppenausstellung beleuchtet die Bedeutung der grundlegenden Bildfindungsprozesse des Surrealismus für die zeitgenössische Kunst. Rund 20 zeitgenössische Kunstschaffende zeigen Mischwesen, die Elemente von Mensch, Tier, Maschine oder Pflanze vereinen
artCard Max-Ernst-Museum Brühl des LVR, Comestrasse 42/Max-Ernst-Allee 1, Di–So 11–18 (22.3.–5.10.2025)

Brüssel

Berlinde De Bruyckere.

Khords

Sokoaussstellung der zeitgenössischen belgischen Bildhauerin und Biennale-Repräsentantin des belgischen Pavillons 2013 Berlinde De Bruyckere (*1964) mit Installationen und Skulpturen
BOZAR – Palais des Beaux-Arts, Rue Ravenstein 23, Di–So 10–18 (21.2.–31.8.2025)

Burgdorf

Franz Gertsch + Anya Triestram + Vielfältiges Emmental. Kunst aus den Gemeinden der Regionalkonferenz

Einzelschau mit Malerei und Holzschnitten des schweizerischen Malers und Grafikers Gertsch (1930–2022). Gleichzeitig werden bis zum 8.6.25 Arbeiten auf Papier der deutschen Künstlerin Anya Triestram (*1977) präsentiert. Parallel sind Kunstwerke von Emmentaler Künstlerinnen und Künstlern oder Werke mit Bezug zum Emmental zu sehen
artCard Museum Franz Gertsch, Plataneustrasse 3, Di–Fr 10–18, Sa, So 10–17 (22.3.–31.8.2025)

Chemnitz

Galerie Oben und Clara Mosch. Künstlerische Freiräume in Karl-Marx-Stadt

Die Schau erzählt die Geschichte der alternativen Kunstszene in Karl-Marx-Stadt von 1973 bis 1989. Monatlich wechselnde Einzelpräsentationen der Protagonistinnen und Protagonisten zeigen ein facettenreiches Bild künstlerischer Autonomie in der DDR
artCard Kunstsammlungen Chemnitz – Kunstsammlungen am Theaterplatz, Theaterplatz 1, Di, Do–So 11–18, Mi 14–21 (20.2.2025–15.2.2026)

Schneberger Geflecht + Beyond geometry.

Frei Otto x Kengo Kuma

Die Ausstellung präsentiert das (Mit-)Machen und bietet einen partizipativen Werkraum zum Erleben von Kunst. Die zweite Präsentation widmet sich dem architektonischen Schaffen des deutschen Architekten Frei Otto (1925–2015) und des japanischen Architekten Kengo Kuma (*1954)
artCard Kunstsammlungen Chemnitz – Kunstsammlungen am Theaterplatz, Theaterplatz 1, Di, Do–So 11–18, Mi 14–21 (3.4.–29.6.2025)

Ulrich Polster. timeloops II + Florian Haas. Kulturkampf
Der Videokünstler Ulrich Polster (* 1963) nähert sich mit seinen Videoprojektionen den Wurzeln der eigenen Sozialisation wie den aktuellen gesellschaftlichen Konflikten im eigenen Land. Die zweite Ausstellung mit Arbeiten des deutschen Künstlers Florian Haas (* 1961) zeigt von der Linolplatte gedruckte Panoramen
Neue Sächsische Galerie, Moritzstraße 20, Do-Mo 11-17, Di bis 18 (8.4.-9.6.2025)

Cottbus

Alice Bahra. bewegung
Die Einzelausstellung von Alice Bahra (* 1945) konzentriert sich auf eine Auswahl von Installationen und Objekten aus unterschiedlichen Schaffensphasen der in den siebziger Jahren zur Töpferin ausgebildeten Künstlerin
artCard Dieselkraftwerk – Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Uferstraße/Am Amtsteich 15, Di-So 11-19 (6.4.-29.6.2025)

Den Haag

I'M SO HAPPY YOU ARE HERE. Japanische Fotografinnen von 1950 bis heute + Marleen Sleeuwits. ENTER THE CUBE
Große Plattform für die Arbeit von 26 japanischen Fotografinnen, deren Arbeit eine neue Perspektive auf die japanische Gesellschaft und Kultur bietet: die Sicht einer Frau. In der zweiten Ausstellung tritt die in Den Haag lebende Fotografin Sleeuwits (* 1980) in einen Dialog mit dem Werk des US-amerikanischen Minimal-Künstlers Sol LeWitt (1928-2007)
Fotomuseum, Stadhouderslaan 43, Di-So 12-18 (18.1.-5.5.2025)

Dessau

Bauhaus Ecologies
Die Ausstellung zeigt anhand von Sammlungsobjekten der Stiftung Bauhaus, wie sich Wissenschaft, Technik und Kunst am Bauhaus mit ökologischen und gestalterischen Fragen verbanden
artCard Bauhaus Museum Dessau, Mies-van-der-Rohe-Platz 1, (11.4.-2.11.2025)

Dornbirn

Sophie Hirsch
Die österreichische Künstlerin Sophie Hirsch (* 1986) entwickelt eine neue ortsspezifische Installation von monumentalen Ausmaßen für die historische Montagehalle Kunstraum, Jahngasse 9, Mo-So 10-18 (14.3.-9.6.2025)

Dortmund

Holding Pattern – Warteschleifen und andere Loops
Die Schau präsentiert eine Auswahl internationaler Künstler, die sich mit den Ritualen, Choreografien, Rhythmen und Algorithmen befassen, die das moderne Leben prägen, mit der Art und Weise, wie Daten verkörpert und Körper in Daten verwandelt werden
artCard Hartware Medienkunstverein im Dortmund U, Leonie-Roygers-Terrasse, Di-So 11-18, Do-Sa bis 20 (5.3.-27.7.2025)

Dresden

Wolfgang Tillmans. Weltraum
Große Einzelausstellung des Fotokünstlers Tillmans (* 1968) mit etwa 60 Arbeiten, die in den vergangenen zwei Jahren auf Reisen nach San Francisco, Hongkong, Taiwan und in die Mongolei entstanden sind
artCard Albertinum – Galerie Neue Meister, Tzschirnerplatz 2, Di-So 10-18 (8.3.-29.6.2025)

Frauen machen Männel

Etwas 130 Sammlungsobjekte und Objektgruppen von etwa 20 Künstlerinnen, darunter Auguste Müller, Friederike Curling-Aust, Elfriede Jahreis und Traute Gruner
artCard Jägerhof-Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof, Köpckestraße 1, Di-So 10-18 (5.4.-19.10.2025)

100 Ideen von Glück.

Kunstschätze aus Korea
Die Präsentation vereint Werke aus der Zeit der drei Königreiche (1. Jahrhundert v. Chr. – 7. Jahrhundert n. Chr.) bis zur Joseon-Dynastie (1392-1897) aus dem National Museum of Korea
artCard Residenzschloss – Grünes Gewölbe, Taschenberg 2, Mi-Mo 10-18 (15.3.-10.8.2025)

Düsseldorf

Mischa Kuball: nine eight planets, one star, one world
Raumbezogene Lichtinstallation des deutschen Künstler Mischa Kuball (* 1959), die ein immersives Erlebnis für die Betrachtenden erzeugt
Bilker Bunker, Aachener Straße 39, Mi, Fr 17-21, Sa 14-21, So 14-18 (9.4.-21.5.2025)



T. Lux Feininger

Unter dem Titel «Immer diese Sehnsucht. T. Lux Feininger – Moderne Romantik» zeigt die Schau zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Fotografien aus acht Jahrzehnten, Auszüge aus dem Œuvre des deutsch-US-amerikanischen Fotografen und Malers, der von 1910 bis 2011 lebte (T. Lux Feininger, *Holländischer Kai III*, 1981) → **ERFURT. ANGERMUSEUM**

Elias Sime. ECHO

Der Kunstpalastr widmet sich mit etwa 40 Werken in einer groß angelegten Werkschau dem äthiopischen Künstler Elias Sime (* 1968). Aus Alltagsgegenständen und ausgerichteten Elektronikkomponenten fügt Sime großformatige Reliefs zusammen
artCard Kunstpalastr, Ehrenhof 4-5, Di-So 11-18, Do bis 21 (12.2.-1.6.2025)

Mama. Von Maria bis Merkel

Anhand von rund 120 Werken vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart umfasst die Schau die vielfältigen Vorstellungen davon, was es heißt, eine Mutter zu haben, zu werden oder zu sein. Mit Werken von Albrecht Dürer, Nina Hagen, Barbara Kruger, Caroline Walker, Paula Modersohn-Becker, Egon Schiele und Martha Rosler
artCard Kunstpalastr, Ehrenhof 4-5, Di-So 11-18, Do bis 21 (12.3.-3.8.2025)

Marc Chagall

Chagalls fantastisch-poetische Bildwelten faszinieren bis heute. Die Ausstellung stellt den russisch-französischen Maler (1887-1985) umfassend mit etwa 100 Werken vor
artCard Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen – K20 Grabbeplatz, Grabbeplatz 5, Di-Fr 10-18, Sa, So 11-18 (15.3.-10.8.2025)

Bracha Lichtenberg Ettinger

Überblick über das Werk der 1948 in Tel Aviv geborenen Malerin, Psychoanalytikerin, Philosophin und Friedensaktivistin Bracha Lichtenberg Ettinger (BRACHA) mit neuesten Malereien, Beispielen des Frühwerks aus den achtziger Jahren und Künstlerinnenbüchern
artCard Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen – K21 Ständehaus, Ständehausstraße 1, Di-Fr 10-18, Sa, So 11-18 (22.2.-31.8.2025)

Duisburg

Mechanik und Menschlichkeit. Zum 100. Geburtstag von Jean Tinguely und Eva Aeppli
Die umfassende Retrospektive stellt das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine in den Fokus, das der Künstler Jean Tinguely (1925-1991) und die Künstlerin Eva Aeppli (1925-2015) auf spielerische und zugleich kritische Weise geprägt haben. Sie gibt einen umfassenden Einblick in die künstlerische Entwicklung des Paares
artCard Lehmbruck Museum, Friedrich-Wilhelm-Straße 40, Di-Fr 12-17, Sa, So 11-17 (23.3.-24.8.2025)

Erfurt

Immer diese Sehnsucht. T. Lux Feininger – Moderne Romantik
Die Schau widmet sich dem Schaffen des deutsch-US-amerikanischen Malers und Bauhaus-Schülers Theodore Lux Feininger (1910-2011), jüngster Sohn von Lyonel Feininger und seiner Ehefrau Julia Angermuseum, Anger 18, Di-So 10-18 (16.3.-9.6.2025)

the cute escape. Empathie, Empowerment, Empfindsamkeit

Mit über 20 internationalen Positionen präsentiert die Gruppenausstellung eine aufstrebende Generation junger Kunstschaffender, die Niedlichkeit als machtvoll ästhetisches Mittel einsetzen. Mit Arbeiten von etwa Neven Algieier, Niclas Castello, Christa Dichgans, Zsófia Keresztes, Rachel Maclean, Monira Al Qadiri und Marta Vovk
Kunsthalle, Fischmarkt 7, Di-So 11-18, Do bis 22 (9.3.-18.5.2025)

Erlangen

the artist is naked
Die Ausstellung wirft einen Blick auf unverhüllte Arbeiten aus der Städtischen Sammlung Erlangen rund um die Themen Körper, Nacktheit und Künstler*innen Selbstbildnis von den sechziger Jahren bis heute. Mit Arbeiten von etwa Rebecca Horn, Jürgen Klauke, Gerhard Richter, Juergen Teller, Michael Ulrich, Timm Ulrichs, Lilly Urbat, Milena Wojhan, Sonja Yakovleva
artCard Kunstpalastr, Marktplatz 1, Di-So 10-17 (25.1.-27.4.2025)

Eschborn

Foam Talent 2024
Die Ausstellung zeigt fotografische sowie installative Arbeiten von 20 jungen Kunstschaffenden, die zukünftige Trends und Themenfelder der zeitgenössischen Fotografie erkunden und zugleich das vielfältige Potenzial des Mediums demonstrieren
The Cube – Deutsche Börse Photography Foundation, Mergenthalerallee 61, nach Anmeldung (28.3.-17.8.2025)

Essen

WALK THIS WAY – Hip-Hop & Street Culture
Die Schau stellt Bezüge und Referenzen bei aktuellen Neuerwerbungen der Fotografischen Sammlung dar. Mit Arbeiten von Yusuf Hassan, Hans Eijkelboom, Paul Grund und Dana Lixenberg werden zeitgenössische Werke und Werkgruppen präsentiert, die Phänomene des Hip-Hops und der Street Culture in Verbindung bringen
artCard Museum Folkwang, Museumsplatz 1, Di-So 10-18, Do, Fr bis 20 (24.1.-27.4.2025)

FRAU IN BLAU.

Oskar Kokoschka und Alma Mahler
Zum ersten Mal seit über 30 Jahren werden in einer Ausstellung Werke des expressionistischen Malers Oskar Kokoschka (1886-1980) vereint, die von Alma Mahler (1879-1964) inspiriert sind und die Dramatik der Liebesbeziehung der beiden nachzeichnen
artCard Museum Folkwang, Museumsplatz 1, Di-So 10-18, Do, Fr bis 20 (20.3.-22.6.2025)

Ruth Hallensleben. Auftragsfotografien 1931-1973

Einzelausstellung zum Schaffen der deutschen Fotografin Ruth Hallensleben (1898-1977)
artCard UNESCO-Welterbe Zollverein – Ruhr Museum, Gelsenkirchener Straße 181, Mo-So 10-18 (10.2.-24.8.2025)

21 x 21. Die RuhrKunst Museen auf dem Hügel

Zum ersten Mal vereinen sich die 21 RuhrKunstMuseen zu einer gemeinsamen Ausstellung in der Villa Hügel in Essen. Mit Werken von Paula Modersohn-Becker bis Gerhard Richter, von Rosemarie Trockel bis Emil Schumacher, von Josef Albers bis Ibrahim Mahama. Mehr unter www.21x21.de
Villa Hügel, Haraldstraße, Di-So 10-18 (11.4.-27.7.2025)

Das Land der tausend Feuer. Industriebilder aus der Sammlung Ludwig Schönefeld

Mit etwa 250 Industrieansichten, Landschafts- und Arbeiterdarstellungen präsentiert die Ausstellung einzelne Künstler der Sammlung **artCard UNESCO-Weiterbe Zolverein - Ruhr Museum, Gelsenkirchener Straße 181, Mo-So 10-18 (7.4.2025-14.2.2026)**

Frankfurt/Main

»I Love Michael Asher« - Isa Genzken in der Liebieghaus Skulpturensammlung

Interventionen der deutschen Künstlerin Isa Genzken (* 1948). Gonzkens Skulpturen und Collagen treffen auf antike griechische und römische Plastiken der Sammlung des Museums **Liebieghaus - Skulpturensammlung, Schaumainkai 71, Di-So 10-18, Do bis 21 (5.3.-31.8.2025)**

FIXING FUTURES - Planetare Zukünfte zwischen Spekulation und Kontrolle

Gruppenschau mit Arbeiten zu Fragen der Zukunftsforschung von internationalen Kunstschaffenden wie Jordan Rita Seruya Awori, Baltic Raw Org, Tega Brain, Maximilian Prüfer, Superflux, Gwenola Wagon oder Joshua Wodak **artCard MGGU - Museum Giersch der Goethe-Universität, Schaumainkai 83, Di-So 10-18, Do bis 20 (5.4.-31.8.2025)**

meet asian art:

Der Erwachte

Die Kabinetausstellung präsentiert Bildwerke aus China, Thailand, Tibet und Korea, die andert-halb Jahrtausende buddhistischer Kunst in Asien repräsentieren **artCard Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Di 12-18, Mi 12-20, Do-So 10-18 (4.12.2024-30.11.2025)**

Die Welt im Fluss. Über Bewegtes und Vergängliches in der Japanischen Kunst

Die Schau spannt den Bogen von zwei Holzskulpturen des 14. Jahrhunderts und Malerei und Holzschnitt des alten Japans über Wasser-darstellungen unterschiedlicher Art und den Verfall feiernder Teekeramiken und Lackarbeiten bis hin zu markanten Positionen der japanischen Gegenwartskunst **artCard Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Di 12-18, Mi 12-20, Do-So 10-18 (31.1.-27.4.2025)**

Julian Irlinger

Die Ausstellung präsentiert Arbeiten des deutschen Künstlers Julian Irlinger (* 1986) **artCard Portikus, Alte Brücke 2, Di-Fr 12-19, Sa, So 11-19 (8.3.-18.5.2025)**

Troika. Buenavista

Die Londoner Künstler*innen-gruppe Troika zeigt eine immersive Installation, die um verschiedene Arten von Intelligenz kreist. Die Arbeit untersucht das Verhältnis und die Verortung des Menschen in einer Welt, in der neben dem menschlichen Verstand auch tierische, pflanzliche und künstliche Intelligenz existiert **artCard Schirn-Kunsthalle, Römerberg 19, Di-So 10-19, Mi, Do bis 22 (7.3.-21.4.2025)**

Freiburg im Breisgau

Farbe im Fokus. Werke aus der Paul Ege Art Collection

Die Ausstellung zeigt knapp 50 Arbeiten etwa von Josef Albers, Kirstin Arndt, Frank Badur, Johannes Geccelli, Marcia Hafif, Cristina Ohlmer, Andrea Ostermeyer, Winston Roeth und Herman de Vries **artCard PEAC Paul Ege Art Collection, Robert-Bunsen-Straße 5, Di-Fr, So 11-17 (6.4.-17.8.2025)**

Gießen

Céline Ducrot + Cathrin Hoffmann

Dialogausstellung mit der Schweizer Künstlerin Céline Ducrot (* 1992) und der deutsch-iranischen Künstlerin Cathrin Hoffmann (* 1984), die das Menschsein im (post-)digitalen Zeitalter thematisiert **Kunsthalle, Berliner Platz 2, Di-So 10-18 (12.4.-20.7.2025)**

Graz

Future of Melancholia

Die Ausstellung widmet sich der aktuellen Generation von Kunstschaffenden aus Serbien und Österreich. Diese soll in zwei aufeinanderfolgenden Ausstellungen in Graz und in Belgrad (Salon, Legacy House) gezeigt werden **artCard Halle für Kunst Steiermark, Burging 2, Di-So 11-18 (22.3.-8.6.2025)**

Freeing the Voices

Die Schau vereint verschiedene künstlerische Positionen zur Stimme als Metapher für unsere Teilhabe an der Gesellschaft **artCard Kunsthaus Graz, Lendkai 1, Di-So 10-18 (28.2.-24.8.2025)**

Mariša Sagadin. Speak More Truth. Eat More Fruit

Beeinflusst durch die Architekturgeschichte erkundet die slowenisch-österreichische Künstlerin Mariša Sagadin (* 1978) in ihrer künstlerischen Arbeit die einem Gebäude oder Ort zugrunde liegenden sozialen Aspekte **artCard Kunsthaus Graz, Lendkai 1, Di-So 10-18 (25.3.2025-29.3.2026)**

Wolfgang Hollegha

Umfangreiche Personale über den einflussreichen österreichischen Maler Wolfgang Hollegha (1929-2023) **artCard Neue Galerie Graz, Joanneumsviertel, Zugang Kalchberggasse, Di-So 10-18 (4.4.-2.11.2025)**

Gerhard Rühm

Der Lyriker, Dramatiker, Zeichner, Maler, Collagist, Konzeptualist, Performer, Komponist und Musiker Gerhard Rühm (* 1930) ist eine der letzten lebenden Legenden der österreichischen Nachkriegsavantgarde. Die Schau blickt auf das viel-schichtige Schaffen des Polyartisten **artCard Neue Galerie Graz, Joanneumsviertel, Zugang Kalchberggasse, Di-So 10-18 (11.4.-5.10.2025)**

Die Freiheit war eine Episode

Die Ausstellung versucht mit neuen Arbeiten österreichischer Kunstschaffender eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen soziopolitischen Situation, geprägt von den Nachwehen einer Pandemie, Kriegen in Europa, nationalistischen Ideologien und der Klimakrise **artCard Neue Galerie Graz - Bruseum, Joanneumsviertel, Di-So 10-17 (28.3.-7.9.2025)**

Groningen

Joana Schneider.

Otherworldly

Die deutsche Künstlerin Joana Schneider (* 1990) entführt das Publikum mit skulpturaler Textilkunst mittels traditioneller Handwerkstechniken und recycelten Materialien in eine Welt, in der Natur und Fantasie zusammenkommen **Groninger Museum, Museum-eiland 1, Di-So 10-17 (12.4.-31.8.2025)**

Hagen

PARIS 1955 - Deutsche Abstrakte im Zentrum der Moderne

In der Ausstellung sind wichtige künstlerische Positionen der fünfziger Jahre wiederzuentdecken, die heute zu Unrecht nahezu vergessen sind **artCard Emil-Schumacher-Museum, Museumsplatz 1, Di-So 11-18 (13.4.-3.8.2025)**

Hamburg

In Her Hands.

Bildhauerinnen des Surrealismus

Die umfassende Schau beleuchtet mit mehr als 100 Werken das Schaffen der drei Bildhauerinnen Maria Martins (1894-1973), Sonja Ferlov Mancoba (1911-1984) und Isabelle Waldberg (1911-1990) **artCard Bucerius-Kunst-Forum, Alter Wall 12, Mo-So 11-19, Do bis 21 (21.2.-1.6.2025)**

HOW'S MY PAINTING? Malerei aus der Sammlung Falckenberg

In der Ausstellung wird das Medium Malerei erstmalig mit über 100 Werken aus der Sammlung Falckenberg umfänglich präsentiert. Mit Arbeiten von Werner Büttner, Martin Kippenberger, John Baldessari, Monica Bonvicini, Nicole Eisenman, Hans Haacke, Jonathan Meese, Charlotte Posenenske, Daniel Richter **artCard Deichtorhallen - Sammlung Falckenberg, Wlstorfer Straße 71, Sa, So 12-17 (1.3.-7.9.2025)**

PRACHTSTÜCKE.

Paul Kleinschmidt.

Malerei 1922-1939

Die Ausstellung vereint etwa 40 Werke des deutschen Malers Paul Kleinschmidt (1883-1949). In den zwanziger Jahren werden opulente Großstadtszenen sein Markenzeichen, aber auch Varietés, Theater, Zirkusarenen und Bars **artCard Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Straße 50a (Jenischpark), Di-So 11-18 (23.2.-15.6.2025)**

Fadele Maura Frieda.

Der saum löst sich

Mit der Ausstellung zeigt die Kunsthalle Arbeiten auf Papier, Texte und großformatige Gemälde der Künstlerin Fedeale Maura Frieda (* 1997), die 2024 mit dem renommierten Horst Janssen Grafikpreis der Claus-Hüppe-Stiftung an der Kunsthalle ausgezeichnet wurde **artCard Kunsthalle, Glockengießerwall, Di-So 10-18, Do bis 21 (28.3.-7.9.2025)**

Bas Jan Ader. I'm searching..

Umfassende Schau des Werks des niederländischen Video- und Konzeptkünstlers Bas Jan Ader (1942-1975) mit 16-Millimeter-Filmen, Dia-Installationen, Fotografien und Videos. Der Künstler hinterließ ein einflussreiches Œuvre **artCard Kunsthalle, Glockengießerwall, Di-So 10-18, Do bis 21 (11.4.-24.8.2025)**

Prateek Vijan. and Others who wish to remain anonymous

Für den Kunstverein entwickelt der Hamburger Künstler Prateek Vijan (* 1991) eine raumgreifende Installation, die die Architektur des Erdgeschosses transformiert **artCard Kunstverein, Klosterwall 23, Di-So 12-18 (8.2.-27.4.2025)**

GLITZER

Der Schwerpunkt der Schau liegt auf Glitzer in aktuellen politischen Kontexten und kollektiven Bewegungen, als Material und Metapher für Sichtbarkeit, Zugehörigkeit und Selbstbestimmung. Rund 40 internationale Positionen aus Kunst und Gestaltung werden zusammengebracht **artCard MK&G - Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, Di-So 10-18, Do bis 21 (28.2.-26.10.2025)**

Viva Alemania.

Eine künstlerische Intervention

Die künstlerische Intervention von Mala Reinhardt und Patrick Lohse setzt sich mit dem Diskurs über Denkmäler für die sogenannten Gastarbeiter*innen in Deutschland auseinander **artCard Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, Mo 10-21, Mi-Fr 10-17, Sa, So 10-18 (11.4.-2.6.2025)**



Schweizer Schätze

Das Schweizer Museum Langmatz gilt als eine der bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Europa. Da das Museum aktuell saniert wird, bietet sich die Chance, die Meisterwerke in Köln zu bewundern (Paul Gauguin, *Stilleben mit Früchteschale und Zitronen*, um 1889/90) → **KÖLN, WALLRAFF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD**

STATES OF REBIRTH.

Körperbilder in Bewegung

Die Gruppenausstellung verschiedener diasporischer Fotografinnen und Fotografen zeigt junge postmigranische Perspektiven, die längst Teil europäischer Realitäten sind. Die Fotografinnen und Fotografen zeigen Migration nicht als Thema, sondern sie bedingt ihren eigenen Blick und nährt ihre Begegnungen

artCard PHOXXI - Haus der Photographie Temporär, Deichtorstraße 1-2, Di-So 11-18 (21.2.-17.8.2025)

Hannover

Tattoo. Antike, die unter die Haut geht + Städtetrip - Stadtbilder Europas

Die Schau nimmt zeitgenössische Tätowierungen von Bildmotiven aus dem antiken Mittelmeerraum in den Blick und widmet sich den antiken Tätowierpraktiken in Ägypten, Griechenland und Rom. Parallel werden Medaillenprägungen mit Stadtansichten aus der Zeit des Barock sowie die Münzbilder antiker Stadtstaaten gezeigt

artCard August Kestner, Trammplatz 3, Di-So 11-18, Mi bis 20 (2.4.-17.8.2025)

Frida Orupabo

Einzelausstellung der norwegisch-nigerianischen Künstlerin (* 1986), deren zentrale Themen Gewalt-erfahrungen schwarzer Menschen, Geschichte und Gegenwart von Rassismus und Misogynie sind

→ **SIEHE SEITE 114**

artCard Sprengel-Museum, Kurt-Schwitters-Platz, Di 10-20, Mi-So bis 18 (5.4.-20.7.2025)

Heidenheim

Auf der Suche

Was treibt die Millennials um? Welchen Problemen stehen die Generationen Z und Alpha heute gegenüber? Die Ausstellung versammelt Fotografien, Gemälde und Videoarbeiten, die die Weiterführung junger Menschen visualisieren

artCard Kunstmuseum, Marienstraße 4, Di-So 11-17, Mi 13-19 (9.3.-1.6.2025)

Heilbronn

REBELLION DES GEMEINEN MANNES. 500 Jahre Bauernaufstand

Im Mittelpunkt steht der sogenannte Barbara-Altar des Malers Jerg Ratgeb (um 1480-1526), um den sich mit ausgewählten Gemälden und Skulpturen weitere Darstellungen von Heiligen gruppieren, die zu Gallionsfiguren reformatorisch gesinnter Künstler avancierten

artCard Städtische Museen Heilbronn / Kunsthalle Vogelmann, Allee 28, Di-So 11-17, Do bis 19 (1.2.-25.5.2025)

Herford

Lyonel Feininger: Von der Stadt am Ende der Welt bis zur Ostsee

Präsentiert wird die Entwicklung des Künstlers Lyonel Feininger (1871-1956) von seinen Anfängen bis hin zu seinem Spätwerk der vierziger und fünfziger Jahre, das nach seiner Rückkehr in die USA entstand. Es werden bis zu 75 Ex-



Mario García Torres

Mit »A History of Influence« präsentiert das Fridericianum die erste institutionelle Einzelausstellung des mexikanischen Künstlers Garcia Torres (* 1975) in Deutschland und gibt einen guten Einblick in sein Schaffen. Mit Medien wie Film, Diaprojektion, Fotografie, Klang, Text, Skulptur oder Malerei schafft es Torres, ungewohnte Perspektiven auf die Vergangenheit zu eröffnen und vermeintlich allgemeingültige Wahrheiten zu hinterfragen (*Xoco está aburrido (Xoco is bored)*, 2021) → **KASSEL, FRIDERICIANUM**

ponate gezeigt, mit Schwerpunkt auf Darstellungen von Schiffen und Küstenlandschaften, die bei den jährlichen Aufenthalten Feiningers an der Ostsee entstanden

Stiftung Ahlers Pro Arte, Goebenstraße 2, Do-So 11-18 (15.3.-13.7.2025)

Hofheim am Taunus

Spotlight: Heinz Battke

Die Ausstellung stellt in fokussierter Form das Werk des Malers, Zeichners und Grafikers Heinz Battke (1900-1966) vor

artCard Stadtmuseum Hofheim am Taunus, Burgstraße 11, Di 10-13, Di-Fr 14-17, Sa, So 11-18 (23.2.-1.6.2025)

Humblebæk

Robert Longo

Der US-amerikanische Künstler Robert Longo (* 1953), bekannt für seine monumentalen foto-realistischen Schwarz-Weiß-Zeichnungen, wird in dieser Schau umfassend vorgestellt

Louisiana Museum of Modern Art, Gl. Strandvej 13, Di-Fr 11-22, Sa, So bis 18 (11.4.-31.8.2025)

artCard

ist ein exklusiver Service für unsere Abonnentinnen und Abonnenten. Gegen Vorlage Ihrer artCard erhalten Sie ermäßigten Eintritt in über 300 führenden Kunstmuseen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mehr unter: artcard.art-magazin.de

Karlsruhe

Alexander Kanoldt. Der Weg zur Neuen Sachlichkeit

Die Studioausstellung der Kunsthalle spannt einen Bogen von den frühen Arbeiten des Karlsruher Künstlers (1881-1939) über die expressionistischen Werke, seine Stillleben aus den zwanziger Jahren bis hin zu Landschaften der dreißiger Jahre

artCard Staatliche Kunsthalle, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Lorenzstraße 19, Di-So 10-18 (22.3.-22.6.2025)

Magie der Aquatinta. Druckgrafiken des Ehepaars Prestel

Maria Katharina und Johann Gottlieb Prestel gehören zu den bedeutendsten Reproduktionsgrafikern des 18. Jahrhunderts. Die Studioschau stellt die nach ihnen benannte »Prestelmaniere« für Druckgrafiken vor

artCard Staatliche Kunsthalle, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Lorenzstraße 19, Di-So 10-18 (5.4.-14.9.2025)

Annegret Soltau. Motherhood

Die Staatliche Kunsthalle hat kürzlich ein umfangreiches Konvolut an Werken der deutschen Künstlerin Annegret Soltau (* 1946) erworben und präsentiert daraus Vintage-Prints, Fotoverhänger und Filme

artCard Staatliche Kunsthalle, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Lorenzstraße 19, Di-So 10-18 (5.4.-14.9.2025)

Kassel

Lee Kit: HIS GAZE HAS TURNED INTO DISDAIN FOR THOSE WHO ARE WELL-INTENTIONED YET INCAPABLE. (A QUIET DAY)

Der chinesisch-taiwanische Künstler Lee Kit (* 1978) lässt in seinen Präsentationen Malereien, Skulpturen, Filme, Fotografie, Musik und Sprache zu einer untrennbaren Einheit verschmelzen. Das Resultat sind intensive, immersive Bild-, Gedanken- und Erfahrungsräume

artCard Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Di-So 11-18, Do bis 20 (25.1.-15.6.2025)

Mario Garcia Torres: A History of Influence

Das Fridericianum präsentiert die erste institutionelle Einzelschau von Mario Garcia Torres (* 1975) in Deutschland mit Arbeiten aus allen Schaffensperioden des Künstlers

artCard Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Di-So 11-18, Do bis 20 (15.3.-27.7.2025)

Was macht ihr da? Warum Museum wichtig ist

Die Ausstellung bietet anhand von 30 ausgewählten Objekten einen Einblick in das Arbeiten in den Museen von Hessen Kassel Heritage - Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Di-So 10-17 (4.4.-27.7.2025)

Was habt ihr da? Weil sammeln Freude macht

Das Sammeln alltäglicher Objekte ist ein Klassiker unter den Hobbys. Die Ausstellung will das Sammeln in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses rücken

artCard Hessen Kassel Heritage - Schloss Wilhelmshöhe, Schlosspark 1, Di-So 10-17, Mi bis 20 (4.4.-24.7.2025)

Kleve

Barry Le Va. In a State of Flux

Der US-amerikanische Zeichner und Objektkünstler Barry Le Va (1941-2021) gilt als Erneuerer der Skulptur in der Kunst nach 1960. Die Schau widmet sich seinem Schaffen mit rund 80 Werken

artCard MKK Museum Kurhaus Kleve, Tiergartenstraße 41, Di-So 11-17 (30.3.-22.6.2025)

Koblenz

Es war einmal. Will passiert sickher. Manfred Boecker, Rainer Gross, Wolfgang Niedecken

Die Ausstellung basiert auf einer ersten Präsentation im Museum Villa Zanders in Bergisch Gladbach und konzentriert sich auf das malerische Werk der drei Künstler, deren facettenreiche Arbeiten neu präsentiert werden

Ludwig Museum Koblenz, Danziger Freiheit 1, Di-Sa 10.30-17, So 11-18 (9.3.-18.5.2025)

Kochel am See

Elfriede Lohse-Wächtler - Ich als Irawischä

Die Retrospektive nimmt das Schaffen der deutschen Malerin Elfriede Lohse-Wächtler (1899-1940) mit etwa 60 Werken umfassend in den Blick

artCard Franz-Marc-Museum, Franz-Marc-Park 8-10, Di-So 10-17 (2.3.-8.6.2025)

Köln

Francis Alys - Kids Take Over

In der groß angelegten Ausstellung stehen Kinder im Mittelpunkt. 30 Videoprojektionen der »Children's Games«, in denen der belgische Künstler Francis Alys (* 1959) spielende Kinder aus der ganzen Welt zeigt, bilden den Auftakt

artCard Museum Ludwig, Heinrich-Böll-Platz, Di-So 10-18, 1. Do im Monat bis 27 (12.4.-3.8.2025)

Schweizer Schätze. Impressionistische Meisterwerke aus dem Museum Langmat

Von Pissarro über Renoir, Monet und Gauguin bis Cézanne und Oegas: Das Schweizer Museum Langmat gilt als eine der bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Europa

artCard Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Obenmarspforten, Di-So 10-18, 1. und 3. Do 10-22 (28.3.-27.7.2025)

Tata Ronkholz: Gestaltete Welt. Eine Retrospektive + Blick in die Sammlung: Lawrence Beck - Botanische Studien

Die Retrospektive widmet sich der deutschen Fotografin Tata Ronkholz (1940-1997). Bekannt wurde Ronkholz durch ihre Serie von Kiosken und Trinkhallen sowie kleineren Geschäften aus dem Rheinland und Ruhrgebiet, die sie 1977 begann. Eine Ausstellung mit Fotografien des US-amerikanischen Künstlers Lawrence Beck (* 1962) wird zeitgleich eröffnet (bis 4.5.)

artCard Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, Do-Di 14-19 (14.3.-13.7.2025)

Licht in dunklen Zeiten

Mittelalterliche Glasmalerei aus dem Khanenko-Nationalmuseum in Kiew – dass die hochkarätige Sammlung erstmals außerhalb Kiews gezeigt wird, geht auf den dramatischen Umstand zurück, dass das Museum bereits im ersten Jahr des russischen Angriffskriegs erheblich beschädigt wurde
artCard Museum Schnütgen, Cäcilienstraße 29, Di-So 10-18, Do bis 20 (3.4.2025-12.4.2026)

Kopenhagen

Michelangelo Imperfect

In der Ausstellung wird das SMK seine eigene umfangreiche Sammlung historischer Abgüsse von Michelangelos (1475-1564) Skulpturen mit brandneuen 3D-Abgüssen kontrastieren
SMK - Statens Museum for Kunst, Sølvgade 48-50, Di-So 10-18, Mi bis 20 (29.3.-31.8.2025)

Kornwestheim

Zeitreise.

50 Jahre Galerie Geiger
Gruppenschau von rund 40 Kunstschaffenden der süddeutschen und internationalen Kunstszene. Mit Werken von etwa Max Ackermann, Hans Jörg Glattfelder, Günther C. Kirchberger, Heinz Mack, Georg Karl Pfahler, Daniel Spoerri, Klaus Staudt und Herman de Vries
artCard Museum im Kleihues-Bau, Stuttgarter Straße 93, Fr-So 11-18 (15.2.-4.5.2025)

Krefeld

Teilweise möbliert. exzellente Aussicht

Gruppenschau mit rund 25 Kunstschaffenden, darunter Lara Almarcegui, Christo, Jasmina Cibic, Elmgreen & Dragset, Hans Haacke, Bethan Huws, Yves Klein, Karin Knäffel, Claes Oldenburg, David Reed, Rosemarie Trockel, Timm Ulrichs und Andrea Zittel
artCard Museum Haus Lange, Wilhelmshofallee 91-97, Di-So 11-17 (30.3.-21.9.2025)

Krems an der Donau

Susan Rothenberg

In ihrem 30. Betriebsjahr präsentiert die Kunsthalle Krems mit 35 Arbeiten aus fünf Jahrzehnten die erste umfangreiche museale Ausstellung der US-amerikanischen Malerin und Zeichnerin Susan Rothenberg (1945-2020) in Österreich
artCard Kunsthalle, Museumsplatz 5, Di-So 10-17 (5.4.-2.11.2025)

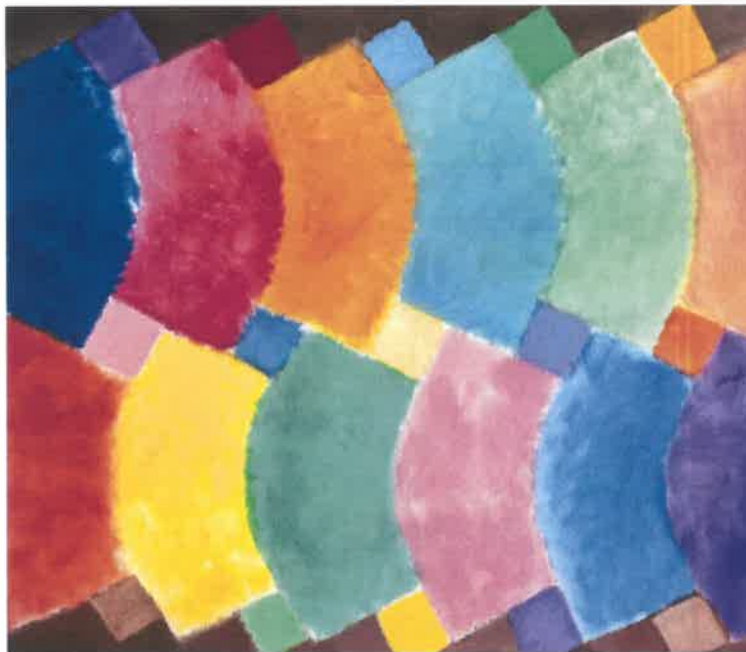
Christa Hauer. Künstlerin. Galeristin. Aktivistin

Einzelausstellung mit Werken der österreichischen Malerin Christa Hauer (1925-2013)
Landesgalerie Niederösterreich, Museumsplatz 1, Di-So 10-17 (12.4.2025-1.3.2026)

Künzelsau

Emil Nolde - Welt und Heimat. Sammlung Würth und Leihgaben der Nolde Stiftung Seebüll

Die Ausstellung gibt Einblicke in die unterschiedlichen Schaffensphasen des deutschen Malers Emil Nolde (1867-1956)
Museum Würth 2, Am Forumplatz 1, Mo-So 10-18 (7.4.-28.9.2025)



Zeitreise. 50 Jahre Galerie Geiger

Die Ausstellung zeigt mit Werken von mehr als 40 Künstlerinnen und Künstlern die bewegte Geschichte der 1975 in Kornwestheim gegründeten Galerie Geiger. Ursprünglich aus dem Siebdruck-Atelier von Roland Geiger hervorgegangen, begleitete die Galerie bedeutende Künstlerpersönlichkeiten und setzte entscheidende Impulse für die Kulturlandschaft in der Region (Heinz Mack, *Cuba Dance (Chromatische Konstellation)*, 2022)

→ KORNWESTHEIM. MUSEUM IM KLEIHUES-BAU

Leipzig

Spielräume

Die Ausstellung zeigt Werke aus der Sammlung, etwa von Hartwig Ebersbach, Isa Rosenberger, Gabriele Stötzer, Suse Weber, Anna Witt, Moira Zörtl sowie weitere künstlerische Positionen, die erproben, wie sich scheinbar feste Standpunkte verschieben lassen
artCard GFZK - Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Karl-Tauchnitz-Straße 11, Di-Fr 14-19, Sa, So 12-18 (12.4.2025-29.3.2026)

ORIGINS - Ursprung des Lebens

Weltweit kommen führende digitale Kunstschaffende erstmals zusammen, um ein gemeinsames künstlerisches Narrativ über die Entstehung des Lebens zu gestalten. 3D-Design, Künstliche Intelligenz, Virtual Reality, Makrofotografie und Licht- und Klanginstallationen machen die Kraft und Magie der Ursprünge unseres Planeten spürbar
Kunatgrafwerk, Saalfelder Strasse 6b, Mi-So 10-17 (31.1.-29.6.2025)

Leverkusen

Eric Lanz. zusehend

Die Schau vereint etwa 40 Werke des schweizerischen Künstlers Eric Lanz (* 1962)
artCard Museum Morsbroich, Gustav-Heinemann-Straße 80, Di-So 11-17 (16.3.-24.8.2025)

London

Edvard Munch. Portraits

Erste Ausstellung in Großbritannien, die sich ausschließlich auf die Porträts des norwegischen Malers Edvard Munch (1863-1944) fokussiert
National Portrait Gallery, St. Martin's Place, Mo-So 10.30-18, Fr, Sa bis 21 (13.3.-15.6.2025)

Arpita Singh: Remembering

Die Ausstellung widmet sich Werken der indischen Künstlerin Arpita Singh (* 1937), von großformatigen Ölgemälden bis hin zu intimen Aquarellen und Tuschezeichnungen
Serpentine Gallery, Kensington Gardens, Di-So 10-18 (20.3.-27.7.2025)

Giuseppe Penone

Einzelausstellung des italienischen Künstlers Giuseppe Penone (* 1947) mit einem umfassenden Blick auf sein Schaffen
→ **SIEHE SEITE 115**
Serpentine Gallery, Kensington Gardens, Di-So 10-18 (3.4.-7.9.2025)

Ed Atkins

Diese karrierespannende Ausstellung wird Gemälde, Schriften, Stückerien, Zeichnungen und Bewegtbildarbeiten des britischen Künstlers Ed Atkins (* 1982) vorstellen, der vor allem für seine Videokunst bekannt ist
Tate Britain, Millbank, Mo-So 10-18 (2.4.-25.8.2025)

Leigh Bowery!

Diese umfassende Ausstellung ist eine Gelegenheit, den australischen Modepionier und Performancekünstler (1961-1994) und seine Kollaborationen mit Künstlern wie Michael Clark, Nick Knight, Fergus Greer, Nicola Rainbird und Lucian Freud zu erleben
Tate Modern, Bankside, Mo-So 10-18 (27.2.-31.8.2025)

José María Velasco: A View of Mexico

Die erste monografische Ausstellung in Großbritannien, die José María Velasco (1840-1912), Mexikos berühmtestem Kunst- und Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts, gewidmet ist
The National Gallery, Trafalgar Square, Mo-So 10-18, Fr bis 21 (29.3.-17.8.2025)

The Carracci Cartoons: Myths in the Making

Die Schau stellt die Künstlerbrüder Annibale (1560-1609) und Agostino Carracci (1557-1602) aus Bologna vor. Die Zeichnungen mit Meerestieren, Göttern und Göttinnen, Putti und tosenden Wellen spiegeln die Inspiration, die die Brüder Carracci in den antiken Skulpturen Roms und den neueren Werken ihrer Vorgänger Michelangelo und Raffael fanden
→ **SIEHE SEITE 113**
The National Gallery, Trafalgar Square, Mo-So 10-18, Fr bis 21 (10.4.-6.7.2025)

Lübeck

Verlagert.

Die Kunst in Bewegung

Verborgene Schätze aus dem Depot werden durch eine räumliche Veränderung vor Ort für einen kurzen Zeitraum vorgestellt, etwa Möbel und Exponate aus Silber vergangener Jahrhunderte und Werke moderner norddeutscher und skandinavischer Kunstschaffender
artCard Kunsthalle St. Annen, St. Annen-Straße 15, Di-So 11-17 (4.4.-10.8.2025)

Lüdinghausen

Women in progress.

6 Künstlerinnen - 5 Jahrhunderte

Sechs Künstlerinnen aus ganz unterschiedlichen Kontexten und Epochen zeigen in rund 40 Exponaten eindrucksvoll, dass die Historie neu geschrieben werden muss. Mit Faksimiles wird eine Brücke geschlagen zum literarischen Schaffen Annette von Droste-Hülshoffs
artCard Museum Burg Vischering, Berenbrock 1, Di-So 10-18 (2.2.-25.5.2025)

Lugano

Ferdinand Hodler - Filippo Franzoni

Ferdinand Hodler (1853-1918) und Filippo Franzoni (1857-1911) waren auf unterschiedliche Weise zwei der Schlüsselfiguren der modernen Kunst in der Schweiz um die Jahrhundertwende. Diese Ausstellung ist die erste, die einen Dialog zwischen ihren Werken herstellt
MASI Lugano LAC, Piazza Bernardino Luini 6, Di-Fr 11-18, Do bis 20, Sa, So 10-18 (13.4.-10.8.2025)

Eugenio Schmidhauser.

Oltre il Malcantone

Erste Museumsausstellung, die dem Tessiner Fotografen Eugenio Schmidhauser (1876-1952) gewidmet ist
MASI Lugano Palazzo Reali, Di-So 10-18 (16.3.-12.10.2025)

Luxemburg

Fiona Banner: Nude Wing + New Collection Display

Die monumentale Skulptur *Nude Wing* (2011), ein Neuzugang in der *Madam*-Sammlung, ist Teil einer Reihe von Werken der britischen Künstlerin Fiona Banner (* 1966). Zeitgleich Neupräsentation der Sammlung *Mucam - Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean*, Park Dräi Echeelen 3, Do-Mo 10-18, Mi bis 21 (4.4.-24.8.2025)

Luzern

schön?! Ästhetische Betrachtung der Sammlung +

Malgorzata Mirga-Tas. Eine alternative Geschichte +

Wakaliga. Action! And Cut!

Sammlungspräsentation mit etwa 80 Werken verschiedener Künstlerinnen und Epochen, die den Schönheitsbegriff und die damit verbundenen Erwartungen hinterfragen. Die Sonderausstellung umfasst 40 Arbeiten der polnischen Textilkünstlerin Malgorzata Mirga-Tas (* 1978). Parallel werden zehn Videos und drei Installationen zum ugandischen Film gezeigt
artCard Kunstmuseum, Europaplatz 1, Di-So 11-18, Mi bis 19 (8.3.2025-8.2.2026)

Wiebke Siem.

Der Traum der Dinge

Einzelausstellung mit zwei großen Werkgruppen der deutschen Künstlerin Wiebke Siem (* 1954). Sie lädt das Publikum ein, selbst tätig zu werden: Wäscheklammern, Kochlöffel, Nudelhölzer, Kleiderbügel, Perückenköpfe und andere Holzobjekte können zu lebensgroßen Figuren zusammengefügt werden
artCard Kunstmuseum, Europa-
platz 1, Di-So 11-18, Mi bis 19
(5.4.-29.6.2025)

Magdeburg

Opération Béton.

Karl-Heinz Adler, Erasmus Schröter, Carsten Nicolai, Marta Dyachenko + Andrius Arutiunian. Under the Cold Sun

Die Schau versammelt verschiedene künstlerische Positionen, die sich dem Baustoff Beton widmen, etwa von Karl-Heinz Adler, Erasmus Schröter, Carsten Nicolai und Marta Dyachenko. Parallel zeigt der armenisch-litauische Künstler und Komponist Andrius Arutiunian (* 1991) eine neue Version seiner großformatigen Installation »Under the Cold Sun« (2024/25) in der Klosterkirche (bis 18.5.)
artCard Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Regierungs-
straße 4-6, Di-Fr 10-17, Sa, So bis 18
(9.3.-15.6.2025)

Mainz

What is the dream that makes you dream?

Gruppenschau, die das Träumen als Weg zu tieferen Bewusstseinsebenen in den Blick nimmt. Mit Werken von etwa Marc Bauer, Dineo Seshee Bopape, Rivane Neuenschwander, Radical Imaginaries Studio, Tabita Rezaire, Sarah Anelle Schönfeld Kunsthalle, Am Zolfhafen 3-5, Di-Fr 10-18, Mi bis 21, Sa, So 11-18
(7.3.-15.6.2025)

Malmö

Vivian Suter - I AM GODZILLA

Die Ausstellung ist Vivian Suters erste Ausstellung in Schweden und zeigt sowohl neue als auch ältere Werke der 1949 in Argentinien geborenen Künstlerin Moderna Museet, Ola Billgrens
plats 2-4, Di-So 11-17, Do bis 19
(22.3.-31.8.2025)

Mannheim

Tavares Strachan

Groß angelegte Retrospektive mit rund 50 Werken des bahamaischen Künstlers Tavares Strachan (* 1979) mit großformatigen Collagen, Neonarbeiten, Bronze- und Keramikskulpturen sowie Mixed-Media-Installationen
artCard Kunsthalle, Friedrichs-
platz 4, Di-So 10-18, Mi bis 20
(11.4.-24.8.2025)

Zu Gast: Der Leica Oskar Barnack Award in den Reiss-Engelhorn-Museen

Pop-up-Ausstellung mit den beiden Gewinnerbeiträgen des Jahres 2024 sowie weiteren nominierten Positionen aus der Shortlist in einer Auswahl von rund 40 Arbeiten Zephyr - Raum für Fotografie der Reiss-Engelhorn-Museen, c4.9,
Di-So 11-18 (9.4.-1.6.2025)

Metz

After the end - Cartographies for Another Time

Die Ausstellung vereint Werke von 40 internationalen Künstlern und versucht, die westliche Erzählung, die in einem Kolonialsystem verwurzelt ist, durch neue und uralte, populäre und moderne Erzählungen herauszufordern
Centre Pompidou, Parvis des
Droits de l'Homme 1, Mi-Mo
10-18 (25.1.-1.9.2025)

Mönchengladbach

Park McArthur - Contact M

Die Schau widmet sich der künstlerischen Praxis der US-amerikanischen Künstlerin Park McArthur (* 1984) mit Arbeiten aus den 2010er und 2020er Jahren
artCard Museum Abteiberg,
Abteistraße 27, Di-Fr 11-17,
Sa, So bis 18 (15.3.-28.9.2025)

München

Shu Lea Cheang.

Kiss Kiss Kill Kill

Die Überblicksausstellung der Netzkünstlerin und Filmemacherin Shu Lea Cheang (* 1954) nimmt den ersten Spielfilm der Künstlerin »Fresh Kill« (1994) als Ausgangspunkt, um ihre visionären weltbildenden Praktiken zu erkunden
artCard Haus der Kunst, Prinz-
regentenstraße 1, Mi-Mo 10-20,
Do bis 22 (14.2.-3.8.2025)

Civilization.

Wie wir heute leben

Die Ausstellung folgt den sichtbaren Spuren der Menschheit rund um den Globus aus der Perspektive von 150 international renommierten Fotografinnen und Fotografen
artCard Kunsthalle der Hypo-Kul-
turstiftung, Prinzenerstraße 8,
Mo-So 10-20 (11.4.-24.8.2025)

Fünf Freunde

Die Ausstellung nimmt mit mehr als 150 Kunstwerken einen Künstlerkreis in den Fokus, der die Kunst der Nachkriegszeit in Musik, Tanz, Malerei, Skulptur und Zeichnung entscheidend geprägt hat: John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg und Cy Twombly
Museum Brandhorst, Theresien-
straße 35a, Di-So 10-18, Do bis 20
(10.4.-17.8.2025)

Münster

Marc Chagall - Bildsprachen

Mit über 120 Gemälden, Zeichnungen und Grafiken geht die Ausstellung den schöpferischen Paarungen und Verflechtungen zwischen bildender Kunst und Literatur im Schaffen des Malers Marc Chagall (1887-1985) nach
Kunstmuseum Pablo Picasso
Münster, Picassoplatz 1, Di-So
10-18 (8.3.-9.6.2025)

Faszination Lack - Kunst aus Asien und Europa

Mit der Ausstellung präsentiert das Museum ausgewählte Lackobjekte, die in Asien seit dem späten 16. Jahrhundert für den europäischen Markt gefertigt wurden, sowie deren europäische Nachahmungen
LWL-Museum für Kunst und
Kultur, Domplatz 10, Di-So
10-18, 2. Fr im Monat bis 24
(4.4.-27.7.2025)

Murnau

Die Malerin Olga Meerson. Schülerin von Kandinsky, Muse von Matisse

Mit nahezu 30 Werken der russischen Malerin der Moderne Olga Meerson (1880-1929), ergänzt um Werke von Künstlern und Künstlerinnen wie Wassily Kandinsky, Gabriele Münter und Henri Matisse und zahlreiche Dokumente und Fotografien, widmet sich die erste monografische Ausstellung ihrem künstlerischen Schaffen
artCard Schlossmuseum,
Schlosshof 2-5, Di-So 10-17
(11.4.-9.11.2025)

Neu-Ulm

»Jeder Mensch ist ein Tänzer« (Rudolph von Laban). Tanz wird Kunst - Teil I (1892 bis 1914)

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Anfängen des künstlerischen Tanzes und stellt Künstlerpersönlichkeiten wie Lole Fuller, Isadora Duncan oder Alexander Sacharoff vor. Es werden rund 150 Werke von über 30 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt, etwa von Georg Kolbe, Fritz Klimsch, Renée Sintenis, Ludwig von Hofmann und Franz von Stuck
artCard Edwin Scharff Museum,
Petrusplatz 4, Di, Mi 13-17,
Do, Fr bis 18, Sa, So 10-18
(1.2.-22.6.2025)



José María Velasco

Die Ausstellung, die dem mexikanischen Landschaftsmaler José María Velasco (1840-1912) gewidmet ist, vereint Ansichten weitläufiger Landschaften, botanische Pflanzenstudien und detaillierte Darstellungen von Felsen und Vulkanen (Cardón, State of Oaxaca, 1887)

→ LONDON, THE NATIONAL GALLERY

Neubrandenburg

Rico.

»Sie befinden sich hier«

Die deutsche Künstlerin Rico (* 1985) stellt sich in ihrer Heimatstadt Neubrandenburg mit einer umfangreichen Einzelausstellung vor
Kunstsammlung Neubrandenburg, Große Wollweberstraße 24,
Mi-So 10-17 (6.3.-25.5.2025)

Neumarkt/Oberpfalz

Christiane Löhr.

Kosmos und Kontext

Organische Elemente wie Flugsaamen, Pflanzenstängel, Kletten, Baumbüten, Pferde- und Hundehaar nutzt die deutsche Künstlerin Löhr (* 1965) als Konstruktionsmaterial für ihre skulpturalen Arbeiten von Miniaturen bis hin zu Großformaten
artCard Museum Lothar
Fischer, Welherstraße 7 a,
Mi-Fr 14-17, Sa, So 11-17
(2.3.-22.6.2025)

Neumünster

»Main Freund der Baum« - Frühjahrsausstellung der Herbert Gerisch-Stiftung

Sammlungspräsentation mit Arbeiten von Magdalena Abakanowicz, Leiko Ikemura, Herman de Vries, Max Ernst, Katsuhito Nishikawa, Via Lewandowsky und anderen. Gezeigt werden Skulpturen, Grafiken und Collagen
artCard Herbert-Gerisch-Stiftung,
Brachenfelderstraße 69, Mi-So
12-18 (16.3.-31.8.2025)

Neuss

Zeichnung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film, Video, Sound - Sammlung Ringler 1995-2025

Die Ausstellung zeigt mehr als 500 Werke aus der Sammlung von Michael Ringler, einer der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst, etwa von Anne Imhof, Wolfgang Tillmans, Barbara Kruger, Richard Prince und Jenny Holzer
Raketstation Hombroich 1,
Di-So 10-18 (13.4.-5.10.2025)

Raimund Abraham - Erdbenen der Stille

Die Schau beleuchtet mit rund 150 Werken das Wirken des österreichisch-US-amerikanischen Architekten Raimund Abraham (1933-2010)
Raketstation Hombroich,
Raketstation Hombroich 4,
Fr-So, Feiertage 10-17
(14.4.-2.11.2025)

New York

Beatriz Milhazes - Rigor and Beauty

Die zeitgenössische brasilianische Künstlerin Beatriz Milhazes (* 1960) kreiert wandgemäldeartige abstrakte Werke mithilfe einer Technik, die sie »Monotransfer« nennt
Guggenheim Museum, Fifth
Avenue 1071, So-Mi, Fr 10-17.45,
Sa bis 19.45 (7.3.-14.9.2025)

Rashid Johnson:

A Poem for Deep Thinkers

In fast 30 Jahren hat der US-Künstler Rashid Johnson (* 1977) ein vielfältiges Werk geschaffen, gestützt auf Geschichte, Philosophie, Literatur und Musik. Zu sehen sind knapp 90 Werke - von Gemälden mit schwarzer Seife und mit Sprühfarbe bemalten Textarbeiten bis hin zu großformatigen Skulpturen, Filmen und Videos
Guggenheim Museum,
Fifth Avenue 1071, So-Mi, Fr
10-17.45, Sa bis 19.45
(18.4.2025-18.1.2026)

Woven Histories.

Textiles and Modern Abstraction

Mit mehr als 150 Werken von internationalen Künstlern zeigt diese Ausstellung, wie wechselnde Beziehungen zwischen abstrakter Kunst, Mode, Design und Handwerk wiederkehrende ästhetische, kulturelle und gesellschaftspolitische Kräfte prägten
MoMA - Museum of Modern Art,
11 West 53 Street,
So-Fr 10.30-17.30, Sa bis 19
(20.4.-13.9.2025)

Amy Sherald:

American Sublime

Die Schau vereint rund 50 Gemälde der US-amerikanischen Malerin Amy Sherald (* 1973). Ikonische Porträts von Michelle Obama und Breonna Taylor - zwei der bekanntesten und bedeutendsten Gemälde einer amerikanischen Künstlerin in den letzten Jahren - werden ergänzt durch frühe Werke
Whitney Museum of American
Art, 99 Gansevoort Street, Mo
10.30-17, Do bis 18, Fr bis 22, Sa,
So 11.30-18 (9.4.-15.8.2025)

Nürnberg

4 Museen – 1 Moderne
Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Neuen Sammlung zeigen in einer Zusammenschau vier Museen der Pinakothek eine Auswahl besonderer Highlights, die die Moderne einläuten und abbilden
Die Neue Sammlung – Design im Neuen Museum, Luitpoldstrasse 5, (4.4.–28.9.2025)

FokusLeipzig

Die Ausstellung widmet sich Kunstschaffenden, deren kreative Wurzeln in Nürnberg liegen und die nach Leipzig umgesiedelten. Mit rund 30 Werken wird das aktuelle Schaffen von Anna Bittersohl, Philipp Kummer, Anna-Maria Kursawe, Birgit Nadrau und Lisa Wölfel gezeigt
Kunstvilla, Blumenstraße 17, Di–So 10–18, Mi bis 20 (5.4.–21.9.2025)

Christina Chirulescu. Plötzlich diese Welt + Earth, Wind and Fire. Der Natur auf der Spur

Die erste Schau präsentiert Arbeiten der in Rumänien geborenen Künstlerin Christina Chirulescu (* 1974). Das Spektrum der zweiten Ausstellung reicht von Land Art und Spurensicherung bis zur Konzeptkunst und individuellen Ansätzen
artCard NMN Neues Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design, Klarissenplatz, Di–So 10–18, Do bis 20 (13.12.2024–21.4.2025)

Working Out. Daniel Widrig + Initiative zeigen. Die Sammlung der Museumsinitiative

Widrig (* 1977) lebt als Künstler, Architekt und Designer in London. Er verwandelt den Museumsraum in eine Werkstatt, ein Materiallager und eine Leinwand zugleich. Die zweite Ausstellung in den Fassadenräumen beleuchtet anhand ausgewählter Beispiele die Sammelaktivität der Museumsinitiative (MI) schlaglichtartig (bis 6.1.26)
artCard NMN Neues Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design, Klarissenplatz, Di–So 10–18, Do bis 20 (23.2.–25.5.2025)

Kulikkunst. Biennale der Zeichnung

Erstmals ist der Biennale-Beitrag im Museum einem speziellen Zeichnungsmedium gewidmet, dem Kugelschreiber. Mit Arbeiten von etwa Ailighero Boetti oder Werner Knaupp, Nadine Fecht und Thomas Müller
artCard NMN Neues Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design, Klarissenplatz, Di–So 10–18, Do bis 20 (21.3.–31.8.2025)

Oberhausen

Ach was. LORIOT – Künstler, Kritiker und Karikaturist
Die Ausstellung rückt Vicco von Bülow alias Loriot (1923–2011) insbesondere als Künstler in den Fokus und präsentiert Originalzeichnungen aus seiner Kindheit und Jugend bis zu seinem Spätwerk
artCard Ludwiggalerie Schloss Oberhausen, Konrad-Adenauer-Allee 46, Di–So 11–18 (26.1.–18.5.2025)

Angelika Platen. Meine Frauen – fotografische Porträts von Künstlerinnen

Die Schau versammelt eine Auswahl an Künstlerinnenporträts der deutschen Fotografin Angelika Platen (* 1942)
artCard Ludwiggalerie Schloss Oberhausen, Konrad-Adenauer-Allee 46, Di–So 11–18 (16.2.–6.4.2025)

Oldenburg

»Ich war ein Alleschmecker« – Horst Janssen tischt auf

Der Fokus der Schau liegt auf dem persönlichen Blick des deutschen Grafikers Horst Janssen (1929–1995) auf Essen, Kulinarik und Gastronomie. Neben Janssens Meisterwerken wird seine alltägliche Kunst gezeigt, die er auf Einkaufszetteln, Einschlagpapier von Weinflaschen, Bierdeckeln, Schürzen, Servietten und Tischdecken hinterließ
artCard Horst-Janssen-Museum, Am Stadtmuseum 4–8, Di–So 10–18 (8.3.–9.6.2025)

Wand an Wand. Der Kunstverein zu Gast im Augusteum

2025 ist der Kunstverein wieder zu Gast im Augusteum und stellt Werke vom Manierismus bis zur Gegenwart aus seinem umfangreichen Bestand aus
artCard Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg – Augusteum, Elisabethstraße 1, Di–So 10–18 (5.4.–6.7.2025)

Osnabrück

Friedensreich Hundertwasser. Paradiese kann man nur selber machen
Die Familienausstellung umfasst rund 80 Werke, darunter Originalgrafiken, Architekturmodelle, Fotografien und Filmmaterial des österreichischen Künstlers (1928–2000) sowie Mitmachstationen und eine Hundertwasser-Rallye
artCard Museumsquartier Osnabrück/Felix-Nussbaum-Haus, Lotter Straße 2, Di–Fr 11–18, Sa, So 10–18 (6.4.–31.8.2025)

Vordemberge-Gildewart und die konkrete Kunst der Gegenwart

In ihrer aktuellen Sammlungspräsentation zeigt die Siewert Stiftung Arbeiten des Künstlers Friedrich Vordemberge-Gildewart (1899–1962). Daneben werden Arbeiten weiterer Vertreter der konkreten Kunst präsentiert, etwa von François Morelet (1926–2016), Gottfried Honegger (1917–2016) und Hans Jörg Glattfelder (* 1935)
Vordemberge-Gildewart-Haus, Große Gildewart 27, Mi, Do 15–18, Sa 11–15 (21.11.2024–22.5.2025)

Paris

Corps et âmes
Von Auguste Rodin bis Duane Hanson, von Georg Baselitz bis Michael Armitage, von Ana Mendieta bis Miriam Cahn, von Philip Guston bis Marlene Dumas, von Arthur Jafa bis Deana Lawson: Die Ausstellung untersucht die Bedeutung des Körpers im zeitgenössischen Denken
Bourse de Commerce – Pinault Collection, 2 rue de Viamars, Mo–So 11–19 (5.3.–25.8.2025)

David Hockney 25

Die Schau vereint mehr als 400 Werke des britischen Künstlers (* 1937) von 1955 bis 2025, darunter Gemälde aus internationalen, institutionellen und privaten Sammlungen sowie Werke aus dem Atelier und der Stiftung
→ **SEHE SEITE 24**
Fondation Louis Vuitton, Avenue du Mahatma Gandhi 8, Bois de Boulogne, Mo–So 10–20, Fr bis 23 (9.4.–31.8.2025)

The World Through AI

Die Ausstellung, die alle Galerieräume nutzt, untersucht, wie zeitgenössische Künstler Formen künstlicher Intelligenz im letzten Jahrzehnt sowohl für kritische als auch für experimentelle Zwecke mobilisiert haben
Jeu de Paume, Place de la Concorde 1, Mi–So 11–19, Di bis 21 (11.4.–21.9.2025)

Mark Leckey

Die Ausstellung des britischen Videokünstlers Mark Leckey (* 1964) vereint rund 20 Werke und Neuproduktionen und dreht sich um die Idee der Ekstase
Lafayette Anticipations – Fondation d'entreprise Galeries Lafayette, 9 rue du Plâtre, Mi–So 11–19.30 (2.4.–20.7.2025)

Matisse und Marguerite. Mit den Augen ihres Vaters + Gabriele Münter. Malen ohne Urwege

In mehr als 110 Werken – Gemälde, Zeichnungen, Gravuren, Skulpturen und Keramiken – zeigt die Ausstellung den Blick des französischen Künstlers Henri Matisse (1869–1954) auf seine älteste Tochter Marguerite Duthult-Matisse (1894–1982). Zeitgleich: die erste Retrospektive in Frank-

reich, die der deutschen Künstlerin Gabriele Münter (1877–1962) gewidmet ist
Musée d'Art moderne de Paris, Avenue du Président Wilson 11, Di–So 10–18 (4.4.–24.8.2025)

Oliver Beer

Reanimation Paintings: A Thousand Voices
Der britische Künstler Oliver Beer, Jahrgang 1985, hat vier Werke aus den Sammlungen des MAM (Victor Brauner, Nina Childress, Sonia Delaunay, Georges Rouault) ausgewählt, die am Ende des Projekts in vier vom Künstler produzierten Filmen neu interpretiert werden
Musée d'Art moderne de Paris, Avenue du Président Wilson 11, Di–So 10–18 (11.4.–13.7.2025)

Christian Krohg

Die Menschen des Nordens
Nach Ausstellungen zum Schaffen von Edvard Munch und Harriet Backer rundet das Musée d'Orsay mit dem Maler Christian Krohg (1852–1925) seine Trilogie zu norwegischer Malerei ab
→ **SEHE SEITE 110**
Musée d'Orsay, Rue de Lille 62, Di–So 9.30–18, Do bis 21.45 (25.3.–27.7.2025)

Pforzheim

Stories of HipHop

Die Hip-Hop-Kultur ist ein Phänomen, das sich, aus den USA kommend, seit den achtziger Jahren weltweit verbreitet hat. Die Schau versammelt die dazugehörigen Schmuckstücke
artCard Schmuckmuseum, Jahnstraße 42, Di–So 10–17 (30.3.–29.6.2025)

Pirnasens

Der ewige Tanz

Die Schau beleuchtet das Kunstmotiv des Totentanzes als allegorische Darstellung der Macht des Todes über die Menschen mit historischen und zeitgenössischen Skulpturen und Drucken, ergänzt um kunsthistorische Tafeln
Forum Alte Post, Poststraße 2, Do–So 10–17 (23.3.–4.5.2025)

Potsdam

IM DIALOG.

Sammlung Hasso Plattner: Kunst aus der DDR

Die zweite Sammlungspräsentation setzt auf den Dialog als Herangehensweise an die Kunst der ehemaligen DDR mit rund 50 Werken, etwa von Walter Libuda, Wolfgang Matheuer, Gerhard Richter, Arno Rink, Cornelia Schleime, Willi Sitte und Gabriele Stötzer
DAS MINSK Kunsthaus, Max-Planck-Straße 17, Mi–Mo 10–19 (1.2.–10.8.2025)

Kosmos Kandinsky. Geometrische Abstraktionen im 20. Jahrhundert

Die Ausstellung zeigt mehr als 100 Werke von über 70 Künstlerinnen und Künstlern, darunter Josef Albers, Sonia Delaunay-Terk, Barbara Hepworth, Wassily Kandinsky, El Lissitzky, Agnes Martin, Piet Mondrian, Bridget Riley, Frank Stella und Victor Vasarely
artCard Museum Barberini, Humboldtstraße 5–6, Mi–Mo 10–19 (15.2.–18.5.2025)



Nika Neelova. Cascade

Die britische Künstlerin Neelova (* 1987) arbeitet mit gefundenen Materialien und zeigt raumgreifende Werke, in denen die Zeit aus den Angeln gehoben scheint. Mit in der Schau: Werke von Isa Genzken, Maria Bartusová, Marisa Merz, Hans Haacke (*Burning Meteors Leave no Dust*, 2013) → **SALZBURG. MUSEUM DER MODERNE SALZBURG – MÖNCHSBERG**

Quedlinburg

HANS TICHA | Kugel - Kegel - Körperkult
Umfassende Werkschau des deutschen Künstlers und Grafikers Hans Ticha (* 1940). Im Mittelpunkt der Schau stehen Papierarbeiten – von frühen Zeichnungen über Druckgrafiken bis hin zu Buchillustrationen
artCard Museum Lyonel Feininger, Welterbestadt Quedlinburg, Schlossberg 11, Mi-Mo 10–18 (12.4.–8.9.2025)

Ratingen

Farbe und Licht. Fokus auf die Sammlung
Die Schau bietet einen Blick in die Sammlung, ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Farbe und Licht
artCard Museum Ratingen, Peter-Brüning-Platz 1, Di-So 11–17, Do bis 19 (16.2.–27.7.2025)

Ravensburg

Alina Szapocznikow. Hörsprachen
Einzelschau mit mehr als 80 Werken – 40 Skulpturen und 45 Arbeiten auf Papier – der polnischen Grafikerin und Bildhauerin Alina Szapocznikow (1926–1973)
artCard Kunstmuseum, Burgstraße 9, Di 14–18, Mi-So 11–18, Do bis 19 (15.3.–6.7.2025)

Regensburg

Hier und Jetzt
Die Ausstellung bietet eine Zusammenschau von Werken mit einem Bezug zur Region, mit Arbeiten des Fotografen Michael Bry (* 1924), der Bildhauerin Alina Buga (* 1971), des Grafikers Peter Dorn (1938–2024) und der Malerin Annette Luicks (* 1952)
Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Dr.-Johann-Maier-Straße 5, Di-So 10–17, Do bis 20 (1.3.–27.4.2025)

Remagen

Axel Hütte. Stille Weiten
Mit seinen malerisch anmutenden Werken zählt Axel Hütte (* 1951) zu den international bedeutendsten Fotografen der Gegenwart. Seine großformatigen Aufnahmen von Bergen, Gewässern oder Gletschern bilden einen Schwerpunkt der Ausstellung
artCard Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Hans-Arp-Allee 1, Di-So 11–18 (9.2.–15.6.2025)

Reutlingen

Christian Wulffen: Gegenstände für den geistigen Gebrauch
Die Ausstellung präsentiert mit mehr als 30 Werken aus den Jahren 1971 bis 2016 erstmals einen Querschnitt durch das gesamte Œuvre des Künstlers Wulffen (* 1954)
artCard Kunstmuseum Reutlingen | konkret, Eberhardstraße 14, Di-So 11–17, Do 11–20 (12.4.–3.8.2025)

5. Holzschnitt-Förderpreis: Daniel von Altkier und Elisa Lohmüller

Zum ersten Mal in der Geschichte der Förderung wurden zwei Preise in gleicher Höhe vergeben: an Daniel von Altkier und an Elisa Loh-

müller (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart)
artCard Kunstmuseum Reutlingen | Spendhaus, Spendhausstraße 4, Di-So 11–17, Do 11–20 (14.3.–11.5.2025)

Rorschach

Sport und Freizeit in Werken der Sammlung Würth
Die neue Hauptausstellung im Forum Würth Rorschach beschäftigt sich mit den Freuden und Herausforderungen, die Freizeitaktivitäten, ob Sport oder Spiel, mit sich bringen
artCard Würth Haus Rorschach, Churerstrasse 10, täglich 10–18 (18.3.2025–14.2.2027)

Rostock

Usedomer Lichter
Mittels ausgewählter Positionen skizziert die Ausstellung die kunsthistorischen Hintergründe und die Entwicklungen der Usedomer Malgemeinschaft, zu deren Gründern Otto Niemeyer-Holstein, Otto Manigk, Karen Schacht und Herbert Wegehaupt gehörten
artCard Kunsthalle, Hamburger Straße 40, Di-So 11–18 (23.3.2025–11.1.2026)

Russelsheim

Robert Lebeck. Hierzulande
Stets treffen in den Arbeiten des deutschen Fotojournalisten und Sammlers Robert Lebeck (1929–2014) verdichtete Zeitschichten, starke Fotoreportage und Fotokunst zusammen. Die Schau versammelt eine Auswahl an Reportagen aus Deutschland von 1955 bis 1983 mit insgesamt 175 Fotografien
artCard Opelvillen, Ludwig-Dörfner-Allee 9, Di, Do-So 10–18, Mi 10–20 (9.2.–15.6.2025)

Saarbrücken

RADIKAL! Künstlerinnen und Moderne 1910–1950
Die Schau präsentiert an die 150 Werke von mehr als 60 Kunstschaffenden aus 20 Ländern, so unter anderem von Sonia Delaunay-Terk, Natalja Gontscharowa, Jacoba van Heemskerck, Barbara Hepworth, Hannah Höch, Käthe Kollwitz, Jeanne Mammen, Alice Neel, Sophie Taeuber-Arp und Toyen
Saariandmuseum – Moderne Galerie, Bismarckstraße 11–15, Di-So 10–18, Mi bis 20 (8.2.–18.5.2025)

Salzburg

Jacqueline Mesmaeker. Secret Outlines
Das Œuvre der belgischen Künstlerin Jacqueline Mesmaeker (1929–2023) umfasst Skulpturen und skulpturale Interventionen ebenso wie Malerei und Zeichnung, Fotografie, Film und Video sowie Sprache und Text. Präsentiert werden Hauptwerke Mesmaekers aus allen Bereichen ihres künstlerischen Schaffens
artCard Museum der Moderne Salzburg – Mönchsberg, Mönchsberg 32, Di-So 10–18, Mi bis 20 (7.3.–14.9.2025)



Matisse und Marguerite

Seine Tochter Marguerite war das beständigste Modell des französischen Malers Henri Matisse (1869–1954). Mehr als 100 Exponate, darunter Gemälde, Zeichnungen, Gravuren, Skulpturen und Keramiken zeigen, welchen Blick der Künstler auf seine älteste Tochter Marguerite Duthuit-Matisse (1894–1982) hatte (Henri Matisse, *Marguerite, 1906/1907*) → PARIS, MUSÉE D'ART MODERNE DE PARIS

Nika Neelova. Cascade

Einzelschau der russisch-britischen Künstlerin Nika Neelova (* 1987) mit raumgreifenden Installationen, insgesamt 80 Werken, die Geschichten von realen, aber auch fiktiven Menschen im Raum materialisieren
artCard Museum der Moderne Salzburg – Mönchsberg, Mönchsberg 32, Di-So 10–18, Mi bis 20 (11.4.2025–12.4.2026)

Schaffhausen

Otto Dix – Adolf Dietrich. Zwei Maler am Bodensee
Die Ausstellung zeigt eine Gegenüberstellung zweier Vertreter der Neuen Sachlichkeit: Otto Dix (1891–1969) und Adolf Dietrich (1877–1957). Rund 90 Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken ermöglichen einen neuen Blick auf das Werk der beiden Maler
artCard Museum zu Allerheiligen, Klosterstrasse 16, Di-So 11–17 (5.4.–17.8.2025)

Schleswig

Yinka Shonibare. Discobolus (nach Naukydes)
Ausstellung mit aktuellen Arbeiten des britisch-nigerianischen Künstlers (* 1962), der sich mit Kolonialisierung und Kulturtransfer auseinandersetzt. Shonibare lässt seinen Diskuswerfer in bunter Bemalung auftreten, die wiederum das Kolonial- und die Motive westafrikanischer Mode zitiert
artCard Schloss Gottorf - Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Schlossinsel 1, Di-Fr 10–17, Sa, So 10–18 (18.4.–26.10.2025)

St. Gallen

Mikhail Karikis
Die erste Einzelausstellung von Mikhail Karikis (* 1975) in der Schweiz präsentiert sein zwei Jahrzehnte umfassendes Œuvre sowie eine neue Arbeit, die der Künstler vor Ort produziert. Er verbindet Sound, Video, Installation und Performance
artCard Kunstmuseum, Museumstrasse 32, Di-So 10–17, Do bis 20 (5.4.–27.7.2025)

Atiëna R. Kilfa - Wonder Lust

Atiëna R. Kilfa (* 1990) beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit filmischen Archetypen und der Art und Weise, wie Bilder im Film konstruiert werden
artCard Kunstmuseum - Lokremise, Grünbergstrasse 7, Mo-Sa 13–20, So 11–18 (8.2.–6.6.2025)

St. Ives/Cornwall

Ithell Colquhoun: BETWEEN WORLDS
Die erste große Ausstellung der britischen Künstlerin Ithell Colquhoun (1906–1988) zeichnet mit über 200 Werken das Schaffen der Künstlerin nach. Sie war Dichterin, Schriftstellerin und praktizierende Alchemistin und gilt als bedeutende Vertreterin des Surrealismus
Tate St. Ives, Porthmear Beach, Mo-So 10–17.20 (1.2.–5.5.2025)

Stuttgart

Doppelkäseplatte - 100 Jahre Sammlung. 20 Jahre Kunstmuseum Stuttgart
Zum Doppeljubiläum präsentiert das Kunstmuseum Stuttgart eine Schau ausschließlich mit Werken aus der eigenen Sammlung – darunter zahlreiche Ankäufe und Schenkungen der vergangenen Jahre
artCard Kunstmuseum, Kleiner Schlossplatz 1, Di-So 10–18, Fr bis 21 (8.3.–12.10.2025)

Christian Marclay: The Clock

Als erstes deutsches Museum zeigt das Kunstmuseum die 2011 mit dem Goldenen Löwen der Venedig-Biennale ausgezeichnete Videoinstallation von Christian Marclay (* 1955), bildender Künstler und Komponist
→ SIEHE SEITE 94
artCard Kunstmuseum, Kleiner Schlossplatz 1, Di-So 10–18, Fr bis 21 (14.3.–25.5.2025)

Anita Berber. Orchideen

Die Präsentation in den Sammlungsräumen zeigt, was oftmals das auf Erotik und Rausch reduzierte Image der deutschen Tänzerin Anita Berber (1899–1928) verdeckt: etwa ihren wegweisenden Einfluss als Choreografin auf den modernen Tanz
artCard Kunstmuseum, Kleiner Schlossplatz 1, Di-So 10–18, Fr bis 21 (9.4.2025–12.4.2026)

Katharina Grosse - The Sprayed Dear

Die Ausstellung bietet einen umfassenden Überblick über das plastische und skulpturale Schaffen der Künstlerin Katharina Grosse (* 1961) mit mehr als 50 Werken von den achtziger Jahren bis heute und beleuchtet damit auch die Anfänge der international renommierten Malerin
artCard Staatsgalerie, Konrad-Adenauer-Straße 30–32, Di-So 10–17, Do bis 20 (11.4.2025–11.1.2026)

Taunusstein

Inventing Space:

Miriam Vlaming – Leo Leonhard, Malerei
Ausstellung zweier Kunstschaffender, die ein vergleichbares Verständnis von Malerei haben, obwohl sie zwei aufeinanderfolgenden Generationen angehören und sich in Technik und Umsetzung unterscheiden: Miriam Vlaming (* 1971) und Leo Leonhard (1939–2011)
artCard Kunsthaus Taunusstein, Hauptstraße 1A, Sa, So 16–18 (9.3.–16.11.2025)

Thun

Rebekka Steiger. BINGFENG + Angela Lyn. NAVIGATING TIME AND SPACE

In der Ausstellung präsentiert die Schweizerin Steiger (* 1993) Malerei auf Leinwand und Papier, Monotypen sowie Tonaufnahmen eigener und selbst eingesprochenen Texte. Die zweite Schau stellt die britisch-chinesische Künstlerin Lyn (* 1955) mit Gemälden, Skulpturen, Objekten und Performances vor
artCard Kunstmuseum, Hofstettenstrasse 14, Di–So 10–17, Mi bis 19 (5.4.–3.8.2025)

Decoding Spaces: (VOR)URTEILE, SPUREN UND ALGORITHMEN

Studierende schaffen interaktive, installative und performative Arbeiten, die die Sammlung in einen neuen Kontext setzen und dabei die Themen Überwachung, Vorurteile und digitale Identität beleuchten
artCard Kunstmuseum, Hofstettenstrasse 14, Di–So 10–17, Mi bis 19 (17.4.–3.8.2025)

Trondheim

Postcards From The Future

Das PoMo eröffnet neu mit der Gruppenausstellung, die Werke aus der ständigen Sammlung des Hauses sowie bedeutende internationale Leihgaben zeigt. Die Ausstellung präsentiert rund 100 Arbeiten von 24 internationalen Kunstschaffenden wie zum Beispiel Fischli & Weiss, Isa Genzken, Catherine Opie und Monira Al Qadiri
PoMo – Neues Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Dronningens Gate 10, (15.2.–22.6.2025)

Tulln/Donau

Die Schatzkammer.

Egon Schiele. Ich! + Egon Schiele Privat
Die Ausstellung zeigt ein Dutzend Werke, die von der Selbstdarstellung in Klimt'scher Manier über Hauptwerke der Jahre 1910 und 1911 bis hin zum Todesjahr 1918 führen. Parallel kommen in einer biografischen Annäherung Menschen zu Wort, die entweder Schiele begleitet oder sein Schaffen grundlegend untersucht haben
→ **SIEHE SEITE 121**
Egon Schiele Museum, Donaulände 28, Di–So 10–17 (29.3.–2.11.2025)



Francesca Woodman

Die Themen der US-amerikanisch-italienischen Künstlerin Francesca Woodman (1958–1981) kreisen um Weiblichkeit, Verletzlichkeit und kreative Selbstinszenierung. Ihre Werke bewegen sich zwischen konzeptueller Fotografie und Performance. Dies ist die erste Museumsausstellung in Österreich in Kooperation mit der Sammlung Verbund, die sich ihrem Œuvre widmet (*Polka Dots, Providence, Rhode Island, 1976/2000*)

→ WIEN, ALBERTINA

Ulm

herbert oehm. entropie und ordnung
Retrospektiv angelegte Einzelausstellung zum Schaffen des Ulmer ZERO-Künstlers Oehm (* 1935) mit rund 50 gezeigten Arbeiten
artCard Kunsthalle welschhaupt, Hans- und Sophie-Scholl-Platz 1, Di–So 11–17 (6.4.–12.10.2025)

Angelika Platen: Beglückende Begegnungen. Porträts von Künstlerinnen + Herlinde Koelbl: Angela Merkel. Porträts 1991–2021

Die groß angelegte Schau versammelt rund 100 Porträts von Künstlerinnen der deutschen Fotografin Platen (* 1942). Die zweite Schau präsentiert 24 Arbeiten der deutschen Fotografin Koelbl (* 1939)
artCard Stadthaus Ulm, Münsterplatz 50, Mo–Sa 10–18, Do bis 20, So 11–18 (25.1.–4.5.2025)

Vaduz

Silber steht Dir – 25 Jahre Liebe zur Kunst
Die Ausstellung markiert den Start in das Jubiläumsjahr: Mit einer Auswahl von rund 25 hochkarätigen Werken aus der Sammlung blickt das Museum zurück und entwickelt Visionen für die Zukunft
artCard Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation, Städtle 32, Di–So 10–17, Do bis 20 (28.2.–9.6.2025)

Auf der Strasse. Kunst zwischen öffentlichem Raum und White Cube

Themen wie Frieden, Rechte, Gerechtigkeit oder Klimaschutz widmet das Kunstmuseum eine Gruppenausstellung mit Werken etwa von Francis Alys, Ovidiu Anton, Véronique Filozof, Tomislav Gotovac, Pope.L, Klara Lidén, Kristine Øbwald, Georgia Sagri und Agnès Varda
artCard Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation, Städtle 32, Di–So 10–17, Do bis 20 (11.4.–31.8.2025)

Bruno Streich – Satellite s31

Basierend auf seinem Fachwissen über Raumfahrt, Flugzeugstatik und Leichtbau kreiert Bruno Streich skulpturale Reduktionen in der Schnittmenge zwischen Form und Funktion
Kunstraum Engländerbau, Städtle 37, Mo–So 13–17 (25.3.–18.5.2025)

Venedig

Tatiana Trouvé. The strange life of things
Großes Ausstellungsprojekt, das der französisch-italienischen Künstlerin, Bildhauerin und Installationskünstlerin Tatiana Trouvé

(* 1968) gewidmet ist. So sind etwa Bronzeskulpturen, Installationen, Objekte und Zeichnungen ausgestellt, die das Verhältnis von Raum und Zeit thematisieren
→ **SIEHE SEITE 120**
Palazzo Grassi – François Pinault Foundation, San Samuele 3231, Mi–Mo 10–19 (6.4.2025–4.1.2026)

Thomas Schütte. GÉNÉALOGIES

Erste große Ausstellung des deutschen Künstlers Schütte (* 1954) in Italien. Im Mittelpunkt steht die Werkgruppe der Pinault-Sammlung (fast 50 Skulpturen); sie wird von Leihgaben des Künstlers sowie rund 100 Arbeiten auf Papier begleitet
Punta della Dogana, Dorsoduro 2, Mi–Mo 10–19 (6.4.–23.11.2025)

Villingen-Schwenningen

Le sel noir – Perspektiven Schwarzer Gegenwartskunst

Im Zentrum der Schau mit verschiedenen Kunstwerken steht eine kritische Auseinandersetzung mit der paternalistischen Überidentifikation mit Menschen schwarzer Ethnizität
Städtische Galerie, Friedrich-Ebert-Straße 35, Di–So 13–18, Do bis 20 (15.3.–15.6.2025)

Waiblingen

Cover Love(r). Aiga Rasch und Die drei ???

Die Ausstellung zeigt aus dem Nachlass der deutschen Illustratorin, Grafikerin und Malerin Aiga Rasch (1941–2009) Originalzeichnungen und Alternativentwürfe, Erstauflagen und Vorlagen zu den zahlreichen Geschichten der Kultserie «Die drei ???»
artCard Galerie Stihl Waiblingen, Weingärtner Vorstadt 16, Di–So 11–18 (5.4.–20.7.2025)

Werther

Von Arrode in die Welt // Dem Fotografen Vincent Böckstiegel zum 100.

Zum 100. Geburtstag rückt diese Ausstellung zum ersten Mal Vincent Böckstiegel (1925–2007) retrospektiv in den Fokus. Rund 100 Fotografien werden ausgestellt – begleitet von Projekten des Bielefelder Künstlers Veit Mette und fünf Studierenden der Hochschule Bielefeld
artCard Museum Peter August Böckstiegel, Schloßstraße 109/111, Mi–So 12–18 (12.2.–18.5.2025)

Wien

Jenny Saville. Gaze

Einzelausstellung der britischen Malerin Jenny Saville (* 1970). Die Künstlerin setzt sich in ihrem Œuvre mit der jahrhundertealten Tradition von Körperbildern seit der Renaissance auseinander
artCard Albertina, Albertinaplatz 1, Mo–So 10–18, Mi, Fr bis 21 (21.3.–29.6.2025)

Francesca Woodman

Die Retrospektive widmet sich dem Werk der US-amerikanischen Fotokünstlerin Francesca Woodman (1958–1981) mit Werken aus den Beständen der Sammlung Verbund
artCard Albertina, Albertinaplatz 1, Mo–So 10–18, Mi, Fr bis 21 (4.4.–6.7.2025)

Suburbia. Leben im amerikanischen Traum

Der amerikanische Traum vom Haus mit Pool wurde in die ganze Welt exportiert. Die Schau zeichnet die Geschichte eines Lebensideals nach und analysiert die Widersprüche dieses Modells und seine sozialen und ökologischen Folgen
artCard Architekturzentrum, Museumsplatz 1, Mo–So 10–19 (6.3.–4.8.2025)

Anton Corbijn – Favourite Darkness

Die Frühjahrsausstellung ist dem niederländischen Künstler Anton Corbijn (* 1955) gewidmet, der medienübergreifend mit Fotografie, Film und Design arbeitet und die Art und Weise, wie wir seit den siebziger Jahren Popkultur rezipieren, maßgeblich geprägt hat
artCard Bank-Austria-Kunsthof, Freyung 8, Mo–So 10–19 (15.2.–29.6.2025)

Sarah Ortmeier. Diabolus (Protector)

In ihrer puren, wilden Form und dennoch als Teufel erkennbar, nehmen Sarah Ortmeiers (* 1980) Skulpturen DIABOLUS (PROTECTOR) den Carionensaal und das Belvedere ein
artCard Belvedere – Oberes Belvedere, Prinz-Eugen-Straße 27, Mo–So 10–18 (27.3.–19.10.2025)

Maria Hahnenkamp
Das Belvedere 21 widmet Maria Hahnenkamp (* 1959) die erste große institutionelle Personale. Sie arbeitet seit Ende der achtziger Jahre mit, durch, über und auch gegen das Medium der Fotografie und seine spezifischen Dispositive
artCard Belvedere 21, Quartier Belvedere, Arsenalstraße 1, Di-So 11-18 (21.3.-31.8.2025)

Experiment
Expressionismus - Schiele meets Nosferatu
Umfassende, genreübergreifende Ausstellung zum Expressionismus, in der neben den klassischen Bildkünsten Malerei und Skulptur auch der Film thematisiert wird
artCard Heidi Horten Collection, Hanuschgasse 3, Mi-Mo 11-19, Do bis 21 (11.4.-31.8.2025)

Imagine Climate Dignity
»Climate Dignity« bedeutet, dass alle Menschen das Recht haben, in einer Welt zu leben, in der ihre Gesundheit, ihre Freiheit und ihre Lebensgrundlagen nicht durch den Klimawandel beeinträchtigt werden. Die Gruppenschau mit verschiedenen künstlerischen Positionen spürt dem nach
artCard Künstlerhaus Vereinigung, Karlsplatz 5, Mo-So 10-18 (1.3.-9.6.2025)

Plastic Matters
Partizipatives Experimentierlabor in Kooperation mit Fantoplast und Precious Plastic Vienna
artCard Kunst Haus Wien, Untere Weißgerberstraße 13, Mo-So 10-18 (27.2.-25.5.2025)

Radical Software. Women, Art & Computing. 1960-1991
Die Ausstellung präsentiert Arbeiten von mehr als 30 Künstlerinnen und spannt einen Bogen von frühen Computerzeichnungen aus den sechziger Jahren bis hin zur Anwendung der Heimcomputer-

technologie in Videos, Skulpturen und Installationen aus den achtziger Jahren
artCard Kunsthalle Wien | Museumsquartier, Museumsplatz 1, Di-So 11-19, Do bis 21 (28.2.-25.5.2025)

Arcimboldo, Bassano, Bruegel. Die Zeiten der Natur
Wie war das Verhältnis der Menschen zu Natur und Zeit in der Renaissance beschaffen? Wie wurde dieses Verhältnis in der Kunst verbildlicht? Neben Gemälden, Skulpturen und Tapiereien werden Uhren, Globen, Kalender und Stundenbücher zusammen mit zum Thema passenden Handschriften und Druckwerken gezeigt
artCard Kunsthistorisches Museum, Maria-Theresien-Platz, Di-So 10-18, Do bis 21 (11.3.-29.6.2025)

Zeiten des Umbruchs - Egon Schieles letzte Jahre. 1914-1918
Die Schau zum Werk des österreichischen Malers Egon Schiele (1890-1918) umfasst an die 120 Arbeiten, darunter 20 Gemälde und eine Skulptur, dazu Papierarbeiten und Archivalien wie das Tagebuch von Edith Schiele, Briefe und Fotografien
→ **SIHE SEITE 121**
artCard Leopold Museum, Museumsplatz 1, Mi-So 10-18 (28.3.-13.7.2025)

Biedermeier. Eine Epoche im Aufbruch
Die Ausstellung beleuchtet die Ambivalenzen und Innovationen der Epoche sowie ihren kunstübergreifenden Charakter an der Schnittstelle auch zu Technik, Literatur und Mode. Sie umfasst Werke von 68 Kunstschaaffenden mit etwa 200 Exponaten, darunter Gemälde, Grafiken, Skulpturen,

Kleider, Möbel und Kunsthandwerk aus Glas, Keramik und Silber
artCard Leopold Museum, Museumsplatz 1, Mi-So 10-18 (10.4.-27.7.2025)

GIRL MEETS MANGA. Eine Manga-Biografie aus Tokio (1985-1992)
Eine breite Auswahl von Mangas und zusätzlich Bilder, Musik sowie Alltagsobjekte illustrieren die faszinierende Verbundenheit japanischer Comics mit gesellschaftlichen Themen und realen Anliegen ihrer Leserinnen und Leser
artCard MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwarts Kunst, Stubenring 5, Di 10-21, Mi-So 10-18 (2.4.-17.8.2025)

Park McArthur - Contact M
Die Schau widmet sich der künstlerischen Praxis der US-amerikanischen Künstlerin Park McArthur (* 1984)
artCard mumok - Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Museumsplatz 1, Di-So 10-18 (15.3.-7.9.2025)

Yuki Okumura + Aglaja Konrad + Ana Vaz
Ausstellungen mit aktuellen Arbeiten des japanischen Performers Okumura (* 1978), der österreichischen Fotografin Konrad (* 1960) und der brasilianischen Regisseurin Vaz (* 1986)
artCard Secession, Friedrichstraße 12, Di-So 10-18 (8.3.-18.5.2025)

Wien/Maria Gugging herrera & dubuffet. a spark of light in this world
In der Ausstellung mit mehr als 80 Werken beleuchtet das Museum das Schaffen der uruguayischen Künstlerin Magali Herrera (1914-1992)
artCard Museum Gugging, Am Campus 2, Di-So 10-17 (3.4.-31.8.2025)

Wiesbaden
Helen Frankenthaler. Move and Make
Die erste Malerei-Wechselausstellung des Museums würdigt den Pioniergeist der US-amerikanischen Malerin Helen Frankenthaler (1928-2011) mit einem Rundgang durch vier Jahrzehnte ihres Schaffens
→ **SIHE SEITE 118**
Museum Reinhard Ernst, Wilhelmstraße 1, Di-So 12-18, Mi 12-21 (16.3.-28.9.2025)

Honiggelb - Die Biene in der Kunst. Von der Renaissance bis in die Gegenwart
Ein Highlight zum 200-jährigen Bestehen des Museums: Die Ausstellung »Honiggelb« vereint mehr als 140 Exponate aus sieben Jahrhunderten, so etwa Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Grafik, Karikaturen, Kunsthandwerk sowie Medaillen und illustrierte Bücher, und gibt einen umfassenden Einblick in die spannende Geschichte der Biene in der Kunst
→ **SIHE ART 3/2025**
artCard Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, Di 11-19, Mi, Fr 11-17, Do, Sa, So 11-18 (7.3.-22.6.2025)

Wilhelmshaven
Nordwestkunst 2025
Die Ausstellung zeigt für diesen Preis nominierte Arbeiten und bietet ein breites Spektrum aller künstlerischen Medien wie Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur, Installation, Objekt und Aktion
artCard Kunsthalle, Adalbertstraße 28, Di-So 11-17, Do bis 20 (29.3.-4.5.2025)

Winterthur
Félix Vallotton. Illusions perdues
Die Ausstellung vereint an zwei Standorten mehr als 150 Arbeiten des Künstlers Félix Vallotton (1865-1925) aus allen Schaffensphasen, Gattungen und Techniken, darunter zahlreiche Hauptwerke
artCard Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten, Stadthausstrasse 6, Di-So 10-17, Do bis 20 (12.4.-7.9.2025)

Wuppertal
Peter Buggenhout - umleitung
Die neue Saison im Skulpturenpark Waldfrieden beginnt mit einer Ausstellung des belgischen Künstlers Peter Buggenhout (* 1963) mit insgesamt sieben raumgreifende Objekten, die unterschiedliche Werkgruppen repräsentieren
artCard Skulpturenpark Waldfrieden, Hirschstraße 12, Di-So 11-18, Nov.-Jan. bis 17 (8.3.-10.8.2025)

Maurice de Vlaminck. Rebelle der Moderne
Anhand von mehr als 50 Gemälden aus internationalen Sammlungen bietet die Ausstellung einen fundierten Überblick über das gesamte künstlerische Schaffen des französischen Malers, Grafikers

und Schriftstellers Maurice de Vlaminck (1876-1956)
artCard Von der Heydt-Museum, Turmhof 8, Di-So 11-18, Do bis 20 (16.2.-18.5.2025)

Zürich
NEO GEO - Dégagements féminins. Claudia Comta, Athene Galiciadis, Andrea Heller
In einer gemeinsam entwickelten Präsentation soll der verbindende Einfluss der »Neuen Geometries« im Werk der drei Künstlerinnen aufgezeigt werden
Graphische Sammlung der ETH, Rämistrasse 101, Mo-So 10-16.45 (2.4.-6.7.2025)

Roman Signer
Er gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Schweizer Kunstschaaffenden. Die Ausstellung präsentiert Werke aus allen künstlerischen Schaffensperioden des Bildhauers, Zeichners und Konzeptkünstlers Roman Signer (* 1938)
artCard Kunsthaus, Heimplatz 1, Di-So 10-18, Mi, Do bis 20 (4.4.-17.8.2025)

Accumulation. Über Ansammeln, Wachstum und Überfluss, erste Sequenz
Gruppenausstellung mit vielen Werken aus der Sammlung des Museums, etwa von Thomas Bayrle, Maria Eichhorn, Selma Selman und Andy Warhol
artCard Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270, Di, Mi, Fr-So 11-18, Do bis 20 (8.2.-25.5.2025)

Swiss Design Collection
Mit mehr als 580 000 Objekten beherbergt das Museum die umfangreichste Designsammlung der Schweiz. Die neue Ausstellung und das begehbbare Archiv machen die Sammlung sichtbar und zugänglich
artCard Museum für Gestaltung - Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, Di-So 10-17, Do bis 20 (11.4.-31.12.2025)

Hallyu! The Korean Wave
Große Sonderausstellung, die sich der farbenfrohen und dynamischen zeitgenössischen Populärkultur aus Südkorea widmet und Verbindungen von der klassischen populären Kunst zur zeitgenössischen Kunst zieht
→ **SIHE SEITE 119**
artCard Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, Di-So 10-17, Mi bis 20 (4.4.-17.8.2025)

Alle Termine beruhen auf Auskünften der Aussteller, die sich Änderungen auch nach Redaktionsschluss vorbehalten.

artCard

ist ein exklusiver Service für unsere Abonnentinnen und Abonnenten. Gegen Vorlage Ihrer artCard erhalten Sie ermäßigten Eintritt in über 300 führenden Kunstmuseen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mehr unter: artcard.art-magazin.de



Roman Signer

In seinen Aktionen lotet er mit einfachsten Mitteln die Möglichkeiten von Zeit, Raum und Energie aus. Der Schweizer Künstler Roman Signer (* 1938) stellt mit Neugier und Experimentierfreude quasi die Welt auf den Kopf. Das Kunsthaus Zürich zeigt seine faszinierende Welt im großen Ausstellungssaal (*Piaggio auf Schanze*, 2003) → **ZÜRICH. KUNSTHAUS**

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Tagesspiegel**
 Reichweite **Σ 268.346** Seite / Platzierung **48 / Seitenmitte**
 Auflage (verbr.) **Σ 115.170** Seitenanteil **0,68**



Freitag, 21. März 2025
 Print, Tageszeitung, täglich



LMD-34653864

AN 134.494

Von Nicola Kuhn

Das muss man erst einmal fertigbringen: eine ganze Museums- wand, 36 Meter lang, mit verschiedenen Tapetenrollen zu bekleben in Rot, Blau, Beige, blumig gemustert und gestreift – eine schauderhafter als die andere, wäre damit ein ganzer Raum tapeziert.

„Sieht doch super aus“, sagt Käthe Kruse selbst überrascht vom Entree ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie. Tapeten wurden auch damals bei Konzerten der „Tödlichen Doris“ auf der Bühne wild ausgerollt oder abfilmt als Hintergrund benutzt. Nur teuer dürfen sie nicht sein. Im Museum verwandeln sie sich nun in Kunst.

Feuerschluckerin im Ledermini
 „Jetzt ist alles gut“, so lautet der Titel von Käthe Kruses Retrospektive, ein Parcours durch über vierzig Jahre künstlerisches Schaffen, das seinen Anfang fand mit der legendären Band „Die tödliche Doris“, die Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen 1980 gründeten. Zwei Jahre später stieß Käthe Kruse hinzu, nachdem die beiden Kunststudenten von ihrem Auftritt im SO36 als Feuerschluckerin im Leder-Minirock mit schwarzen Flügeln stark beeindruckt waren.

So jemand fehlte noch in ihrer Band. Die aus einer westfälischen Kleinstadt nach Berlin entflohenen 24-Jährige hatte im Jahr zuvor im legendären Kreuzberger Besetzerhaus Manteuffelstraße 41/42 ein Zuhause gefunden und übernahm fortan das Schlagzeug. „Ich konnte den Takt halten“, lautete ihre Erklärung dafür. Strukturiert war sie immer schon; auch in ihrer WG machte sie die Steuererklärungen.

Model für Nan Goldin
 Die junge Frau, deren aufgetürmten Dreadlocks später zum Erkennungszeichen wurden und auch auf Nan Goldins Berlin-Bildern immer wieder auftauchen, besaß verborgene Talente, das erkannten Müller und Utermöhlen sofort. Zwei höchst konträre Prinzipien befeuerten sich da gegenseitig: Systematik und Anarchie, Ordnung und kreatives Chaos.

In den dokumentierten Auftritten der „Tödlichen Doris“, die gleich im ersten Ausstellungsraum an die Wand projiziert zu sehen sind, teilt sich diese Lust am choreografierten Durcheinander sofort mit. So lesen die drei in einem Film auf einer Wiese sitzend todernst nacheinander Nonsense-Wörter vor. Die Band gehörte zu den bekanntesten Protagonisten der West-Berliner Szene der „Genialen Dilletanten“, die Punk und Performance mixten.

Der stimulierende Widerspruch blieb Bestandteil von Käthe Kruses Schaffen, auch nach dem Auseinanderbrechen der „Tödlichen Doris“ 1987. Dieses merkwürdige Aufeinanderprallen zeigt sich bereits in ihrer ersten künstlerischen Arbeit. In „Der geregelte Zustand“ von 1986 ordnete sie von ihren beiden Band-



Die Lady war ein Punk: Käthe Kruse 1985 im Atelier des Künstlerhauses Bethanien.

„Sieht doch super aus“ Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie

Ausstellung und Performances

Jetzt ist alles gut, Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124-128, bis 16. Juni; Mi bis Mo 10-18 Uhr. Katalog (Distanz Verlag) 29,80 €, im Buchhandel 40 €.

Konzert in Leder am 10. April um 18.30 Uhr, **3927 Wörter** am 8. Mai, **16 Uhr, Krieg** am 22. Mai um 18 Uhr.

kollegen gefundene Automatenfotos in ein komplexes, undurchschaubares System. Die Künstlerin liebt Regelwerke, deren Regeln allerdings irrelevant sind.

So mischte Käthe Kruse aus zwei höchst unterschiedlichen Farbordnungen der Astronomie ihr eigenes System, nach dem in der Ausstellung fein säuberlich die hintere Wand der ersten Galerie in Längsstreifen gestrichen ist. Ob sich Konzeptkunst oder Jux dahinter verbirgt, bleibt offen.

Zu den Heldinnen der Künstlerin gehören Hanne Darboven und Louise Bourgeois. Die eine schrieb in sklavischer Arbeit Hunderte Hefte, Tausende Papierbögen mit ihrer klaren Handschrift voll, die andere beförderte mit dramatischen Skulpturen das Explosive in den geordneten bürgerlichen Zuständen ans Licht.

Die Brüche des Lebens

In die Brüche ihres eigenen Lebens gibt Käthe Kruse Einblick mit einem Werk, das aus der Reihe zu tanzen scheint, obwohl es den Titel „Zucht und Ordnung“ trägt. Das Ready-made entstand als Beitrag zur Ausstellung „Pferdemädchen“ 2022 in der Galerie Zwinger. Die Künstlerin hängte dafür einfach zwei Ledergürtel, drei Rohrstöcke und zwei Reitgeräten hoch oben nebeneinander auf.

„Die Gürtel und Rohrstöcke benutzte mein Vater“, sagt sie im Vorübergehen. Im Katalog spricht die 66-Jährige auch darüber und warum Systematik ihr Werk prägen. Ihre Herkunft sei der Grund:

ANZEIGE

Kosmos Kandinsky. Geometrische Abstraktion im 20. Jahrhundert

bis 18. Mai 2025
www.museum-barberini.de

MUSEUM BARBERINI
 POTSDAM

PRÄSENTIERT VON
 TAGESSPIEGEL



„Später habe ich gelernt, dass Kinder von Alkoholikern eine streng strukturierte Umgebung brauchen, damit sie sich sicher fühlen.“ Als Künstlerin schöpft sie daraus.

Gegenüber steht das größte Werk der Ausstellung: Sämtliche Instrumente der „Tödlichen Doris“ in Leder eingefasst. Das „Einledern“, wie Käthe Kruse es nennt, begann 2013 mit dem eigenen Schlagzeug. Damals setzte die Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit als Bandmitglied ein, die ihr den Weg in die Kunst ebnete. Drei Jahre nach Auflösung der „Tödlichen Doris“ begann sie an der Hochschule der Künste zu studieren.

Transformation als Prinzip

Mit ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie scheint die Auseinandersetzung zum Abschluss gekommen zu sein. Der letzte Raum greift den Ausstellungstitel „Jetzt ist alles gut“ wieder auf. Ursprünglich lautete so die Antwort auf eine Frage, die

– wenn auch ohne Fragezeichen – auf dem Cover des ersten Albums der „Tödlichen Doris“ von 1985 stand: „Wie geht es dir jetzt“. Das Album mit der Antwort kam ein Jahr später heraus.

Eigentlich hatte sich die Band als Clou überlegt, die eine Platte im Westen bei Polydor, die andere beim DDR-Label Amiga zu publizieren. Gleichzeitig abgespielt würde sich daraus der Sound einer dritten Platte ergeben, der auf der Mauer zu hören wäre. Dazu kam es zwar nicht mehr, die Labels weigerten sich, aber die positive Aussage auf dem zweiten Cover blieb bestehen – selbst nach Auflösung der Band und zahllosen weiteren künstlerischen Transformationen.

Zu den schönsten gehören die drei Lampen, die zu guter Letzt leuchtend von der Decke hängen. Sie sind gespannt mit braunem Glitzerstoff, aus dem ursprünglich Bühnenkostüme der „Tödlichen Doris“ bestanden.

2 Zusammenfassungen

21.03.2025 - Print, Tageszeitung, täglich Tagesspiegel Sieht doch super aus“ Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie	Reichweite Seite	252.036 48	Auflage (verbr.) Platzierung	108.170 Seitenmitte
---	---------------------	-----------------------------	---------------------------------	--------------------------------------

21.03.2025 - Print, Tageszeitung, täglich Potsdamer Neueste Nachrichten Sieht doch super aus“ Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie	Reichweite Seite	16.310 48	Auflage (verbr.) Platzierung	7.000 Seitenmitte
--	---------------------	----------------------------	---------------------------------	------------------------------------

Anzahl 2	Reichweite Σ 268.346	Auflage (verbr.) Σ 115.170
-----------------	-----------------------------	-----------------------------------



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Tagesspiegel**
Reichweite **Σ 268.346** Seite / Platzierung **32 / unten rechts**
Auflage (verbr.) **Σ 115.170** Seitenanteil **0,02**

Freitag, 21. März 2025
Print, Tageszeitung, täglich

 LMD-34653894

AN 134.494



„Sieht doch super aus“ Käthe Kruses Retrospektive in der Berlinischen Galerie
Seite B17

2 Zusammenfassungen

21.03.2025 - Print, Tageszeitung, täglich Tagesspiegel „Sieht doch super aus“ Käthe Kruses Retrospektive in der BerlinischenGalerieSeite B17	Reichweite Seite	252.036 32	Auflage (verbr.) Platzierung	108.170 unten rechts
21.03.2025 - Print, Tageszeitung, täglich Potsdamer Neueste Nachrichten „Sieht doch super aus“ Käthe Kruses Retrospektive in der BerlinischenGalerieSeite B17	Reichweite Seite	16.310 32	Auflage (verbr.) Platzierung	7.000 unten rechts
Anzahl 2	Reichweite Σ 268.346	Auflage (verbr.) Σ 115.170		

Berlinische Galerie



Berliner Zeitung

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Berliner Zeitung**
Reichweite **73.115** Seite / Platzierung **7 / Seitenmitte**
Auflage (verbr.) **31.380** Seitenanteil **0,57**

Mittwoch, 26. März 2025
Print, Tageszeitung, täglich

 LMD-34786536

AN 134.494



Kissen- und Wandkunst von Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie



Takt halten: Käthe Kruse am Schlagzeug

INA SCHÖNENBURG/OSTREUZ (2)

„Ich kann nichts. Ich mache aber alles“

Käthe Kruse ist ein fester Teil der Kunstszene seit den 80er-Jahren. Die Berlinische Galerie zeigt eine Retrospektive

IDA LUISE KRENZLIN

Die Künstlerin Käthe Kruse ist seit den frühen 1980er-Jahren fest verankert in der West-Berliner Kunstszene. Sie war die Schlagzeugin der Avantgarde-Band Die Tödliche Doris und wirkte im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. „Ich bin ja Dilettantin. Ich kann nichts. Ich mache aber alles“, sagt Kruse. Offenbar erfolgreich, derzeit wird ihre große Retrospektive „Jetzt ist alles gut“ in der Berlinischen Galerie gezeigt.

Das Dilettantentum war in der West-Berliner Subkultur eine Arbeitmaxime, der nicht nur die Musiker und Musikerinnen der Tödlichen Doris anhingen. „Man konnte Musik machen, ohne es zu können“, erzählt Kruse und zitiert eine befreundete Kollegin, Gudrun Gut, Gründerin der West-Berliner Frauenband Malaria. „Gut sagte immer, dass es nur Ideen und Energie braucht.“ Davon hat Käthe Kruse bis heute offenbar genug.

Käthe Kruse, 66 Jahre alt, steht vor einem Bühnenpodest im Aus-

stellungsraum, auf dem spielbereit Musikinstrumente der Tödlichen Doris stehen: Schlagzeug, Bass, eine Geige, aber auch ein Teekessel. „Der stammt aus dem SO36, und der kam auch mal zum Einsatz“, erinnert sich Kruse. Alle Instrumente hat die Künstlerin mit Leder umfasst, sie nennt es „einledern“. Typisch für das Werk von Käthe Kruse. Das Recyclen der eigenen Arbeit gehörte für sie von Anfang an dazu. Etwa die Transformation von Kunstwerken in Musik Oder eben die Transformation von Musikinstrumenten in Kunstwerke. „Ich wollte keine 80er-Jahre-Reliquien. Das ist alles so verstaubt.“

Käthe Kruse schaut nicht gerne zurück, vor allem verkärt sie nichts, sie dreht lieber alles weiter. Es gab sogar eine „Weltpremiere“ in der Berlinischen Galerie. Die Künstlerin und Musikerin Danielle de Picciotto, Alexander Hacke, Bassist der Einstürzenden Neubauten, Kruses Tochter Edda Kruse Rosset, spielten Songs der Tödlichen Doris. „Die tödliche Doris ist für mich wichtig, aber auch Vergangenheit.“ Mit der Performance habe sie „alles von der Tödlichen Doris, was ich noch im

Kopf hatte, transformiert und es ist nun erledigt“. Kruse wirkt erleichtert.

Wie gelang es Käthe Kruse, sich in der männerdominierten Kunst- und Musikwelt West-Berlins zu behaupten? Sie sei keine Feministin gewesen, erzählt sie. „Was aber immer klar war, ist, dass wir alles das machen konnten, weil andere zuvor

send, wer ich bin, wer ich war, was ich wollte, was ich nicht wollte. In dieser Klarheit.“

Kruse hat ein eigenes komplexes Farbsystem entwickelt, einen eigenen Kruse-Malkasten. Die Farben finden sich in der Ausstellung wieder. An Wänden, in Textilien, auf mit Ölfarbe bemalten Schallplatten.

„Ich wollte als Frau gefallen, wohl wissend, wer ich bin, wer ich war, was ich wollte, was ich nicht wollte. In dieser Klarheit.“

Käthe Kruse

schon gekämpft hatten.“ Und so zogen sie los, als „fashion victims“. Selbst als Hausbesetzerinnen waren sie mit „Stöckelschuhen, lackierten Nägeln und eng geschnürten Gürteln“ auf den Baustellen unterwegs. „Wir wollten sexy sein“, sagt Käthe Kruse heute. Ihre Kostüme waren sexy, oft nur ein Hauch von BH unter einem offenen Jackett. „Ich wollte als Frau gefallen, wohl wis-

„Schon als Kind habe ich gerne Malbücher ausgemalt, möglichst nicht über die Ränder“, erklärt die Künstlerin ihr Faible für Systematik und Struktur. „Ich bin einerseits vollkommen freikrig und habe auch keine Angst vor Neuem. Aber dann bin ich auch streng.“

Die bemalten Musikplatten sollen eigentlich ihre eigene Musik abspielen. Sie beschreibt die Idee da-

hinter als „Zerstörung durch Schönheit“. Die alten Platten sehen mit der Farbe schön aus, sind aber kaputt. Die Farbe in den Rillen macht ein Abspielen unmöglich. Käthe Kruse hat gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schweizer Schriftsteller Yves Rosset, zwei Töchter aufgezogen, die heute Anfang und Mitte dreißig sind.

In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich auch mit gesellschaftspolitischen Themen wie Abtreibung, Alkoholismus, körperliche Gewalt und dem Rechtsruck in der Gesellschaft. „Mich hat nur mein Vater geschlagen, dann nie wieder jemand.“ Käthe Kruse spart die „Balken, die jeder zu tragen hat“ nicht aus. „Das ist ja das Tolle in der Kunst, man kann die Dinge abarbeiten.“ Sie empfindet es als großes Privileg, „dass ich da einiges abtragen konnte“. An einer Wand in der Berlinischen Galerie hängen Gürtel und Rohrstöcke. Die Installation heißt „Zucht und Ordnung“.

In einer ihrer persönlichsten und bewegendsten Performances thematisiert Käthe Kruse ihre eigenen Abtreibungen. „Wo Männer einen fertigmachen, nur weil man ent-

schieden hat, abzutreiben.“ Sie meint Ärzte. Der Text, den sie vorträgt, ist hart und schwer. Begleitet wird sie von ihren beiden Töchtern, „eine am Bass, die andere am Schlagzeug“. Arbeit und Privatleben gehen nur Hand in Hand. Sie liebt ihre Familie, seit 35 Jahren ist Kruse mit ihrem Mann verheiratet. Sie unternimmt viel mit der Künstlerin und Musikerin Danielle de Picciotto, gerade war sie mit Gudrun Gut „einen Kaffee trinken“, macht Musik mit Alexander Hacke und sagt: „Ich gehe gerne ins Berghain und in den Tresor.“

Die Künstlerin Käthe Kruse hat sich als junge Frau ans Schlagzeug gesetzt, weil es „laut und rhythmisch“ ist. „Ich kann nicht viel, ich habe aber Durchhaltevermögen und ich kann einen Takt halten.“ Das könnte auch das Motto für Käthe Kruses Schaffen als Künstlerin sein: Erfolg durch Dilettantismus, Takt halten und Durchhaltevermögen.

„Käthe Kruse – Jetzt ist alles gut“, bis zum 18. Juni in der Berlinischen Galerie. Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin, Mittwoch bis Montag 10-18 Uhr, Dienstag geschlossen.

61% der Originalgröße

Berlinische Galerie

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Tagesspiegel Friedrichshain-Kreuzberg
Reichweite 26.162 Seite / Platzierung 12-13 / ganze Seite
Auflage (verbr.) 26.162 Seitenanteil 0,67



TAGESSPIEGEL FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG



Ausgabe: 27.03.25
Donnerstag, 27. März 2025
Print, Wochenzeitung, wöchentlich



LMD-34834932

AN 134.494

KULTUR

„**Die tödliche Doris**“ in der **Berlinischen Galerie**. Das muss man erst einmal fertigbringen: eine ganze Museumswand, 36 Meter lang, mit verschiedenen Tapetenrollen zu bekleben in Rot, Blau, Beige, blumig gemustert und gestreift – eine schauderhafter als die andere, wäre damit ein ganzer Raum tapeziert.

„**Sieht doch super aus**“, sagt **Käthe Kruse** selbst überrascht vom Entree ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie. Tapeten wurden auch damals bei Konzerten der „Tödlichen Doris“ auf der Bühne wild ausgerollt oder abfilmt als Hinter-

grund benutzt. Nur teuer durften sie nicht sein, verwendet wurden die billigeren Restposten. Im Museum verwandeln sie sich nun in Kunst.

„**Jetzt ist alles gut**“, so lautet der Titel von Käthe Kruses Retrospektive, ein Parcours durch über vierzig Jahre künstlerisches Schaffen, das seinen Anfang fand mit der legendären Band „Die tödliche Doris“, die **Wolfgang Müller** und **Nikolaus Utermöhlen** 1980 gründeten. Zwei Jahre später stieß Käthe Kruse hinzu, nachdem die beiden Kunststudenten von ihrem Auftritt im SO36 als Feuerschluckerin im Leder-Minirock mit schwarzen Flügeln stark beeindruckt waren.

So jemand fehlte ihnen noch in ihrer Band. Die aus einer westfälischen Kleinstadt nach Berlin entflohene 24-Jährige hatte im Jahr zuvor im legendären Kreuzberger Besetzerhaus Manteuffelstraße 41/42 ein neues Zuhause gefunden und übernahm fortan das Schlagzeug. „Ich konnte den Takt halten“, lautete ihre Erklärung dafür. Strukturiert war sie immer schon; auch in ihrer WG machte sie die Steuererklärungen.

- Text: **Nicola Kuhn**
- Mehr über den Werdegang Kruses und die Ausstellung [erfahrt ihr auf tagesspiegel.de](#)



Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **tip Berlin**
Reichweite **183.360** Seite / Platzierung **151 / oben links**
Auflage (verbr.) **24.000** Seitenanteil **0,03**



tipBerlin

Ausgabe: Apr.
Donnerstag, 27. März 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich



LMD-34832461

AN 134.494



**KÄTHE KRUSE, DIE IN DER
BERLINISCHEN GALERIE
AUSSTELLT UND AM 10.4.
DORT EIN KONZERT GIBT**



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **tip Berlin**
Reichweite **183.360** Seite / Platzierung **183 / unten rechts**
Auflage (verbr.) **24.000** Seitenanteil **0,08**

Ausgabe: Apr.
Donnerstag, 27. März 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich

 LMD-34832480

AN 134.494



Käthe Kruse: Konzert in Leder

MUSIK Voller Töne und Klänge steckt Käthe Kruses große Werkschau im Museum Berlinische Galerie. Die Künstlerin trat mit der West-Berliner Post-Punk-Kapelle Die Tödliche Doris auf. Gemeinsam mit Musiker-Kolleg:innen spielt Kruse heute auf einem Instrument der Schau: ihrem „In Leder“ gekleideten Schlagzeug.

Berlinische Galerie Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg, 18.30 Uhr



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **KUNSTFORUM**
Reichweite **106.115** Seite / Platzierung **318 / Seitenmitte**
Auflage (verbr.) **9.500** Seitenanteil **0,22**

Ausgabe: Apr.-Mai (302)
Montag, 31. März 2025
Print, Fachzeitschrift, 7 x jährlich

 LMD-34950478

AN 134.494



Käthe Kruse, *Jetzt ist alles gut*, 2024. © VG Bild-Kunst, Bonn 2025.
Foto: Christine Fenz, (Berlinische Galerie, bis 16.06.2025)

BERLIN

Berlinische Galerie

Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut

07.03.–16.06.2025

Die Berlinische Galerie würdigt in ihrem Jubiläumsjahr Kruses Schaffen von den 1980er Jahren bis heute. Rund 50 Arbeiten – darunter raumgreifende Installationen – geben Einblick in ihr vielfältiges Œuvre.



Ausstellung

RETROSPEKTIVE

Käthe Kruse: Jetzt ist alles gut

Das muss man erst einmal fertigbringen: eine ganze Museums-wand, 36 Meter lang, mit verschiedenen Tapetenrollen zu bekleben in Rot, Blau, Beige, blumig gemustert und gestreift – eine schauderhafter als die andere. Damit wäre ein ganzer Raum tapeziert. „Sieht doch super aus“, sagt Käthe Kruse selbst überrascht vom Entree ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie. Tapeten wurden auch damals bei Konzerten der „Tödlichen Doris“ auf der Bühne wild ausgerollt oder abgefilmt als Hintergrund benutzt. Im Museum verwandeln sie sich nun in Kunst.

„Jetzt ist alles gut“, so lautet der Titel von Käthe Kruses Retrospektive, ein Parcours durch über vierzig Jahre künstlerisches Schaffen, das seinen Anfang fand mit der legendären Band „Die tödliche Doris“, die Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen 1980 gründeten. Zwei Jahre später stieß Käthe

Kruse hinzu, nachdem die beiden Kunststudenten von ihrem Auftritt im SO36 als Feuerschluckerin stark beeindruckt waren. Für die Band spielte sie Schlagzeug und machte Steuererklärungen. Die junge Frau, deren aufgetürmte Dreadlocks später zum Erkennungszeichen wurden und auch auf Nan Goldins Berlin-Bildern immer wieder auftauchen, besaß verborgene Talente, das erkannten Müller und Utermöhlen sofort. Zwei höchst konträre Prinzipien befeuerten sich da gegenseitig: Systematik und Anarchie, Ordnung und kreatives Chaos. Mit ihrer Ausstellung scheint die Auseinandersetzung zum Abschluss gekommen zu sein. (NK)

Wo: Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg, bis 16.6., Mi-Mo 10-18 Uhr

Tickets: 10/6 Euro, bis 18 J. frei



2 Zusammenfassungen

07.04.2025 - Print, Tageszeitung, täglich
Tagesspiegel
Ausstellung

Reichweite
Seite **252.036**
36

Auflage (verbr.)
Platzierung **108.170**
oben Mitte

07.04.2025 - Print, Tageszeitung, täglich
Potsdamer Neueste Nachrichten
Ausstellung

Reichweite
Seite **16.310**
36

Auflage (verbr.)
Platzierung **7.000**
oben Mitte

Anzahl **2** Reichweite **Σ 268.346** Auflage (verbr.) **Σ 115.170**

Käthe Kruse

Medium: Missy Magazine

Datum: 14.4.2025

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **art**
Reichweite **294.053** Seite / Platzierung **106 / Mitte rechts**
Auflage (verbr.) **24.071** Seitenanteil **0,03**



Ausgabe: Mai
Donnerstag, 17. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich

 LMD-35495377

AN 134.494

**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut + Provenienzen.
Kunstwerke wandern**

Die deutsche Künstlerin Käthe Kruse (* 1958) ist seit den frühen achtziger Jahren fester Bestandteil der Westberliner Kunstszene. Die stellt sie mit etwa 60 Werken umfassend vor. Die zweite Ausstellung dokumentiert exemplarisch den aktuellen Stand einer fortlaufenden Untersuchung der Sammlung der Galerie (bis 13.10.2025)
artCard Berlinische Galerie –
Museum für Moderne Kunst,
Alte Jakobstraße 124–128,
Mi–Mo 10–18 (7.3.–16.6.2025)

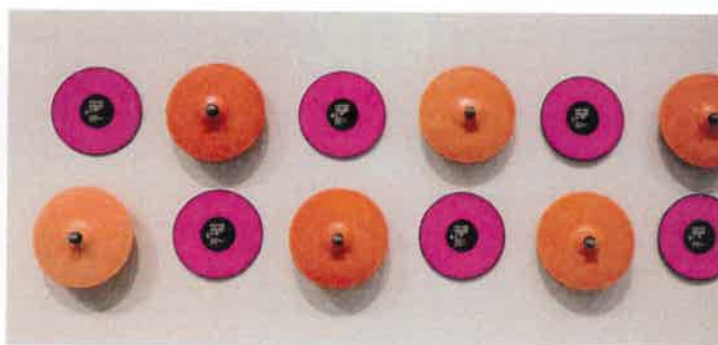
Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Magazin, Das**
Reichweite **445.683** Seite / Platzierung **54 / oben rechts**
Auflage (verbr.) **39.900** Seitenanteil **0,32**



Ausgabe: Mai
Dienstag, 22. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, 10 x jährlich



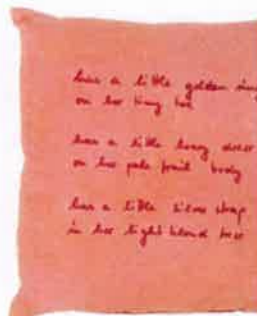
AN 134.494



PERFORMANCE **TÖDLICH**

Wer als junger Mensch in den Achtzigern des letzten Jahrhunderts im Westen Berlins lebte, hatte wohl kaum eine andere Wahl, als Künstler, Hausbesetzer oder Musiker zu werden - oder aber alles in Personalunion. Die eingemauerte Frontstadt war der Sehnsuchtsort für Rebellen jeglicher Couleur. Die in Westfalen geborene Eike Kruse kam über Delhi und Kathmandu nach Kreuzberg, um hier als Malerin, Musikerin und Performerin unter dem Namen Käthe Kruse dabei zu sein. Sie trommelte bis 1987 in der legendären Band »Die Tödliche Doris« und ist seither grenzüberschreitend solo unterwegs. Die Berlinische Galerie widmet diesem ihrem Schaffen jetzt eine ganz eigene Schau.

►►Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut«, Berlinische Galerie, Berlin, bis 16.06., www.berlinischegalerie.de



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **taz.die tageszeitung, Berlin**
 Reichweite **7.936** Seite / Platzierung **26 / unten Mitte**
 Auflage (verbr.) **3.406** Seitenanteil **0,22**



Dienstag, 22. April 2025
 Print, Tageszeitung, täglich

LM-D-35511357

AN 134.494



Ausgehen und rumstehen
 von Stephanie Grimm

*Sich einlullen lassen
 im Meer aus Köpfen*

Der Wochenaufakt gestaltete sich zäh, zu viel Schleim im Kopf. Mittwoch geht es langsam aufwärts. Ich überlege, ob mich William Basinski ins Silent Green locken kann. Kurze Beratung mit M. Der sagt: „Basinski ist super, aber ganz schön langweilig.“ Für meinem Zustand genau das Richtige! Ein bisschen zu Ambientklängeln lümmeln. Aber Pustekuchen. Chillen ist ja eh nicht so angesagt in der Betonhalle. Doch so rappellvoll habe ich den Raum selten erlebt. Basinski lockt ja nicht mit im engeren Sinne mitreißender Musik. Doch auch wenn der New Yorker, mittlerweile in L.A. zu Hause, seine minimalistischen Sounds langsam morphen lässt, tritt er auf wie ein Popstar – und

wird entsprechend gefeiert. Sein Publikum bitcht er camp an: „Please sit down, there is absolutely nothing to see here.“ Stimmt nicht ganz, der Mann, der mit Sounds berühmt wurde, die er sich auflösenden Tapes abrang, die vor langer Zeit mit Dudel-Muzak bespielt wurden, hat sichtlich Mühe in sein Styling investiert. Heute präsentiert er sein Album „On Time Out of Time“, was noch schwebender klingt als die epischen „Disintegration Loops“. Mittlerweile sitzen alle brav auf dem Boden wie angeordnet. Manch eine:n macht diese tröstliche Musik aber offenbar doch unruhig. Ihre Versuche, sich rauszuschleichen, sind vergnüglich zu beobachten. Aus meiner Ecke des Raums gibt es tatsäch-

lich wenig zu sehen, außer rotgrün flackernde Visuals und dicht an dicht ein Meer von andächtig geneigten Köpfen. Wie ein animierter Scherenschnitt versucht hin und wieder jemand unter starken Verrenkungen sich aufzurichten – bemüht, dem Nebensitzer nicht auf die Finger zu treten. In Verbindung mit dem Sound sieht das nach Schlangenbeschörung aus. Gerade als ich schön eingelullt bin von diesem Schauspiel, gibt es wieder Schimpfe von Basinski. Eigentlich wollte er ja nicht zum Sound umfallender Flaschen musizieren, beschwert er sich, schließlich werden die Shows aufgezeichnet.

Ebenfalls vieles akribisch dokumentiert hat die Künstlerin Käthe Kruse, Teil der Band Die Tödliche Doris und damit auch der Berliner „Genialen Dilletanten“-Bubble. Deren Werkschau „Jetzt ist alles gut“ (echt jetzt mal?) in der Berlinischen Galerie zeigt ihr Faible für Ordnungssysteme – wobei deren Regeln bisweilen irrelevant sind. Ich bin eher zufällig hier gelandet, auf dem Weg ins Kino. Manches Exponat springt mich sofort an, etwa über das Thema Verkehr aus unterschiedlich-

ten Perspektiven: Deutschland, Bhutan und den USA. Blicke aus der Hochbahn in Chicago, ein unterbeschäftigter Verkehrspolizist in Thimphu, auf der Tonspur ein Spaziergang der Künstlerin über den Kottbusser Damm. Vieles in der Schau scheint allerdings arg selbstreferentiell. Als wunderbares Antidot dazu erweist sich der Dokumentarfilm „Ernest Cole: Lost and Found“. Der südafrikanische Fotograf musste nach der Veröffentlichung seines Fotobands „House of Bondage“ über den Alltag im Apartheid-Regime ins Exil und starb 1990 unter prekären Umständen in New York.

Über ein gutes Vierteljahrhundert später tauchten 60.000 Negative in einem schwedischen Banksafe auf. Nach dieser soghaften Collage steht erst mal niemand auf. Warum sollte man auch raus in diese Welt? Der Osterspaziergang am nächsten Tag wird trotzdem ziemlich perfekt. Ein Frühlingstag wie gemalt – durch einen lauschigen Wald und die Rieselfelder bei Gatow, kaum andere Menschen. Öfter mal bemühen wir die Vogel-Erkennungs-App. Danach gibt's lecker Berliner Weiße und Anbaden in der überraschend wohltemperierten Havel.

Anzeige

Sheena McGrandles

**as long
as you want**

HAU ◀ TANZ ▶ PERFORMANCE
29.+30.4. / HAU2

→ www.hebbel-am-ufer.de

81% der Originalgröße

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium **Weltkunst**
Reichweite **212.230** Seite / Platzierung **83 / oben Mitte**
Auflage (verbr.) **19.000** Seitenanteil **0,2**



Ausgabe: 02 (Berlin) Frühling
Dienstag, 22. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, 10 x jährlich

 LMD-35520767

AN 134.494



Die andere Käthe Kruse

Es zeugt von der Selbstironie dieser Punkerin, dass sie als Pseudonym den Namen der berühmtesten deutschen Puppenmacherin wählte. Andererseits wäre der 1958 in Bünde geborenen Elke Kruse sonst vielleicht nicht die Karriere geglückt, für die sie heute die **Berlinische Galerie** feiert. Als Mitglied der Kunst- und Musikgruppe Die Tödliche Doris mischte sie mit schrägen Auftritten das Mauerstadtleben der Achtziger auf (das Foto *links* zeigt sie 1985 in ihrem Atelier im Künstlerhaus Bethanien). Die Retrospektive präsentiert bis 16. Juni viele Werke von Kruse, wie ihre unbrauchbaren, da in Leder eingeschlagenen Musikinstrumente oder vier Schriftbilder, die den Titel der Schau beisteuerten: »Jetzt ist alles gut« (2024, *oben*).

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Weltkunst
Reichweite 212.230 Seite / Platzierung 54-55 / ganze Seite
Auflage (verbr.) 19.000 Seitenanteil 2



Ausgabe: 02 (Berlin) Frühling
Dienstag, 22. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, 10 x jährlich

LMD-35520763

AN 134.494

Spaziergang Kreuzberg

Wandel und Widerstand prägen den ewigen Trendbezirk. Zu entdecken gibt es neben Galerien viel politische Kunst an Häuserwänden oder Skulpturen von Azade Köker und Ayşe Erkmen. Und Stipendien locken den kreativen Nachwuchs an

Auf einer stropfigen Grünfläche nahe der U-Bahn-Station Schlesisches Tor in Kreuzberg ganz bei sich. Timmen von Verkäubern und Touristen verharren hier als Relikt des alten Westberliner Szenebetriebs mehrerer Skulpturen. Die «Men-schenlandschaft Berlin» wurde 1987 als Skulpturenpfad installiert, der damals an der Mauer endete. «Es ist historisch bedeutsam als das erste Projekt in Deutschland, bei dem Künstlerinnen mit Migrationshintergrund wie Mehmet Aksoy und Azade Köker teilnahmen», sagt Stéphane Bauer. «Heute steht es für den Wandel von Kreuzberg. Der Skulpturenpfad führte ursprünglich über eine nicht befahrbare Straße hinweg. Ein paar Jahre später fiel die Mauer, die Oberbaumbrücke wurde wieder geöffnet, und nun führt der Verkehr zwischen den Werken hindurch.»

Wir nehmen den entgegen-gesetzten Weg und biegen in die Waldemarstraße in Rich-

tung Mariannenplatz ab. Ein Schlenker führt in die stadtbekanntere Markthalle Neun, wo Bauer unter den Imbissständen die handgemachten Nudeln von Mani in Pasta empfiehlt. Am Mariannenplatz liegt dann das von Roo Reiser kämpferisch besungene Bethanien und somit auch Bauers Wirkungsstätte: er leitet dort den bezirks-eigenen Kunstraum Kreuzberg/Bethanien mit seinem aussehens-

irregenden Programm. «Mein Prinzip ist, nicht L'art pour l'art zu thematisieren, sondern Kunst zu zeigen, die einen gesellschaftlichen oder politischen Bezug und Bezugspunkte sucht», sagt er. Legendar wurde etwa eine Reihe von Street-Art-Präsentationen in den Nullerjahren mit dem Titel «Backjumps» kuratiert von der Kreuzberger Graffiti-Koryphäe Adrian Nabi. Alxandrine Froh-



STÉPHANE BAUER

Stéphane Bauer ist im französischen Nordflandern geboren und kam 1988 nach Westberlin, um er in den Seg der Kreuzberger Subkultur zu tun. 1999 begann er als Mitarbeiter des westberliner Kunstzentrums Kreuzberg/Bethanien, das er jetzt seit 2009 leitet. Zugleich ist er seit 2016 Leiter des Fachbereichs Kultur und Geschichte in Prenzlauerberg-Kreuzberg.

GALLERY WEEKEND

nung steht am 23. April die Schau »No« über ein Netzwerk im Exil befindlicher russischer Journalistinnen und Journalisten an (bis 6. Juli).

Nachdem wir das Bethanien wieder verlassen haben, laufen wir die Mariannenstraße nach Süden, um an einer Seite des **Rio-Raiser-Platzes** eine Arbeit von Ayse Erkmen zu bewundern. Bei »**Am Haus**« brachte die Künstlerin 1994 an der Fassade eines Gründerzeitgebäudes Buchstaben aus schwarzem Plexiglas an, die Endsilben bilden, welche im Türkischen die Zeitform der »Vergangenheit des Hortensagens« ausdrücken. Seit dem erinnert Erkmens Werk die migrantische Community in Kreuzberg an eine grammatische Einzigartigkeit ihrer Sprache. »Eine sehr schöne Arbeit«, findet Bauer. Anschließend führt er uns an der gegenüberliegenden Ecke des Platzes zu einer Brandmauer, wo sich mit Victor Ash »**Astronaut Cosmonaut**« ein Wandbild aus der »Backjumps«-Schau 2007 erhalten hat. Der schwebende Raumfahrer ist zum viel fotografierten Wahrzeichen des Kiez geworden. »Das Werk ist ja auch deshalb so toll, weil früher das Gelände eines Autoverkäufers gegenüberlag, dessen während

Fahrt nachts ihren Schatten neben den Astronauten warf«, erzählt Bauer. Der Dialog aus Wandbild und windbewegtem Schattenspiel fiel leider einem neuen Bürogebäude zum Opfer.

Wir flanieren nun die quirlige Oranienstraße entlang, wo Bauer die **Weinhandlung Sulf** und den Würstsalat des **Feinkostgeschäfts Hillmann** empfiehlt. Als nächste Station wartet in der Adalbertstraße das **Friedrichshain-Kreuzberg Museum (FKXB)**, das auch zum Kulturtatbereich des Bezirks gehört. »Natalie Bayer ist als Leiterin eine wunderbare Kollegin, die sehr kontextuell arbeitet, viel zu Migration forsch und einen Reflexionsboden für aktuelle Themen und Fragestellungen in Kreuzberg bietet«, erzählt er. Geschichte spielt, klar, auch eine Rolle. Konkret gerade in der Schau historischer Postkarten aus dem Kreuzberg der Jahre 1890–1945 (bis 11. Mai).

Danach besuchen wir jenseits der Wohntürme des Kottbuser Tors das **Künstlerhaus Bethanien**, das seinem Namen gemäß mit seinem Atelierstipendienprogramm einst im Gebäude am Mariannenplatz heimatlicher war – nach einem Streik um linke Hausbesetzer*innen allerdings 2012 an die Korbuss-

ser Straße umzog. Seit Oktober ist dort Anja Weiszel, eine gute Freundin von Bauer, die Leiterin. Sie präsentiert neben fünf Stipendiumsprojekten auch das erste Kapitel aus der Veranstaltungsreihe »Becoming B«: eine Ausstellung der Künstlerin Melanie Jame Wolf (bis 13. Juni).

Um die Ecke in der Kohlflurstraße kommen wir an den **Galerien Kraupa-Tuskany Zeidler** und **Trautwein Harloth** vorbei. Zum Gallery Weekend ist am ersten Ort die 70-jährige Schweizer Postpunkerin Klaudivia Schifferle zu sehen, am zweiten die Bildhauerin Jade Guanaro Kurika-Olivo alias Puppies Puppies. Heute zieht es uns weiter, denn wir wollen in der **DAAD-Galerie** am Oranienplatz unbedingt noch die erste Soloschau von Ting-Jing Chen in Deutschland begutachten. In ihrer Installation aus Klängen und an Boien erinnernden Skulpturen rheumatisiert die 1981 geborene Taiwanerin bis zum 4. Mai politische Machtmittel

wie Rhetorik oder Denkmäler. »Das Programm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts hat Westberlin künstlerisch aus seiner internationalen Isolation herausgeholt. Und es bleibt wichtig bis heute«, berichtet Stéphane Bauer.

Als Abschluss des Rundgangs besuchen wir dann die Ausstellung von Kathe Kruse in der **Berlinischen Galerie** (siehe S. 82). Bauer kennt Kruse seit den Achtzigern. Ihr (und ihrer Gruppe Die Tödliche Doris hat er 1990 im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien die erste Retrospektive ermöglicht. Die Idee dazu entstand in einer langen gemeinsamen Nacht in der Kneipe Kumpelnest. Apropos Kneipe: Für das Belohnungsradler in der Sonne lockt uns Bauer jenseits des Landwehrkanals in die Ankerklause. Die liegt zwar schon ein paar Schritte in Neukölln – zählt im Geiste aber immer noch zu Kreuzberg.

— Tim Ackermann



1 Punker-Handarbeit: »Maria« (1985) von der Gruppe Die Tödliche Doris in der Berlinischen Galerie. 2 Die einstige Diskussionsanstalt Bethanien ist heute ein wichtiger Kulturort. 3 Mehmet Aksoy's »Mädchen in der Stadt« (1987) gehört zum Skulpturenpfad. Linke Seite: Victor Ash schuf 2007 semen »Astronaut Cosmonaut«



2



3



Reviews

Käthe Kruse: Jetzt ist alles gut

★★★★☆

The Berlinische Galerie champions Berlin-based artists it deems important – even when the reasons aren't immediately obvious. What is clear is that in honouring Käthe Kruse, the curators have brought welcome attention to an important, if underground, artist. Since the 1980s, she's been careening through the wall-torn spaces of Kreuzberg, sharing rooms with Nan Goldin, and always performing, making or experimenting. As a member of the band Die Tödliche Doris, Kruse existed well outside Berlin's art mainstream and much of her work is infused with a gleeful, naïve irreverence. Across from a large-scale projection of *The Contract* (2013) – revealing



her nudity only when she turns the page – is rough, chaotic concert footage from the 90s. They're exhaustively experimental, and it's only fair you sit through them all. The band's instruments, treated like performative props, are shaken in their cases, or coated in horrible monochromatic beige leather – they're set up on a perfect white stage, ready for performances. Kruse gets bored quickly. As soon

as she masters a medium – weaving, tufting, painting, tailoring – she moves on. Which is why you wish the curators had embraced more of that messy, genre-defiant energy instead of mirroring the glossy gestures of an institutional exhibition. Still, her unpretentious inventiveness bleeds through, and the exhibition is all the better for it.

Through Jun 16, Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **tip Berlin**
Reichweite **183.360** Seite / Platzierung **70 / unten Mitte**
Auflage (verbr.) **24.000** Seitenanteil **0,28**



Ausgabe: Mai
Donnerstag, 24. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich

||||| LMD-35583462

AN 134.494

tipBerlin Art in der Berlinischen Galerie „JETZT IST ALLES GUT“ VON KÄTHE KRUSE



Käthe Kruse wurde im West- und Wende-Berlin als Mitglied der Band „Die Tödliche Doris“ zur Punk-Ikone. Heute würdigt sie die Berlinische Galerie mit der Retrospektive „Jetzt ist alles gut“ als bemerkenswert vielseitige Künstlerin. So ist die Kuratorinnenführung zugleich ein Streifzug durch die Kunst- und Berlingeschichte von den 1980er Jahren bis heute. Über 50 Werke sind ausgestellt, darunter Filme mit Auftritten von Die Tödliche Doris und Kruses performativer Lesung bis zu

geschneiderten Kostümen vor Tapeten, die die Haupthalle des Museums in ein neues Gewand kleiden. Ob sie damals schon dabei waren oder erst jetzt das Werk dieser so Berlinischen Künstlerin entdecken – beim anschließenden Sektempfang gibt es sicher viel zu erzählen.

Mi 14.5. | 16 Uhr

Berlinische Galerie, Alte Jakobstr.
124-128, Kreuzberg

Preis p.P. 15 €
inkl. Eintritt, Führung und Getränk
buchbar auf: tip-berlin.de/tip-events



tipBerlin **ART**

Berlinische Galerie

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **tip Berlin**
Reichweite **183.360** Seite / Platzierung **149 / Seitenmitte**
Auflage (verbr.) **24.000** Seitenanteil **0,73**



tipBerlin

Ausgabe: Mai
Donnerstag, 24. April 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich

 LMD-35583494

AN 134.494

Kunstspiegel



Sophie Jung
taz



Christiane Meixner
Der Tagesspiegel



Carsten Probst
DLF Kultur



Ingeborg Ruthe
Berliner Zeitung



Tobias Timm
Die Zeit



Daniel Völzke
Monopol



Barbara Wiegand
Inforadio



Duncan Ballantyne-Way
The Berliner



Claudia Wahjudi
tipBerlin

1.	Ull Hohn: Revisions Haus am Waldsee, bis 11.5.	●●●●○	●●●●●		●●●●○	●●●●●	●●●●○			
2.	Alfredo Jaar: The End of the World Kindl-Zentrum, bis 1.6.	●●●●●			●●●●●		●●●●○		●●●●○	●●●●●
3.	Andrea Pichl – Wertewirtschaft Hamburger Bahnhof der Nationalgalerie, bis 4.5.	●●●●●		●●●●○	●●●●●	●●●●○	●●●●○	●●●●○		●●●●●
4.	Ludwig Schirmer, Ute und Werner Mahler: Ein Dorf 1950–2022 Akademie der Künste, bis 4.5.	●●●●○			●●●●●			●●●●○		●●●●○
5.	Böse Blumen Sammlung Scharf-Gerstenberg, bis 4.5.	●●●●○		●●●●○	●●●●○		●●●●●	●●●●●		●●●●○
6.	Von Odesa nach Berlin Gemäldegalerie, bis 22.6.	●●●●○	●●●●○		●●●●●				●●●●○	●●●●○
7.	Sung Tieu: 1992, 2025 KW Berlin, bis 4.5.	●●●●○			●●●●○	●●●●○	●●●●○			●●●●●
8.	Yoko Ono. Music of the Mind Gropius Bau, bis 14.9.	●●●●○			●●●●○					●●●●○
9.	Access Kafka Jüdisches Museum, bis 4.5.	●●●●●		●●●●○	●●●●○				●●●●○	●●●●○
10.	Käthe Kruse: Jetzt ist alles gut Berlinische Galerie, bis 16.6.	●●●●○			●●●●○			●●●●○	●●●●○	●●●●○

●●●●● Herausragend ●●●●○ Sehenswert ●●●○● Annehmbar ●●○●○ Zwiespältig ●○●○● Uninteressant ○○●○● Ärgerlich

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Forum Das Wochenmagazin, Saarland**
Reichweite **Σ 109.560** Seite / Platzierung **94 / unten Mitte**
Auflage (verbr.) **Σ 33.000** Seitenanteil **0,34**



Ausgabe: 19
Freitag, 2. Mai 2025
Print, Wochenzeitung, wöchentlich



LMD-35808149

AN 134.494

KULTURVERFÜHRUNG



Lesung: Von der Eifel zum Eiffelturm, von der deutschen Provinzfriseurin zu Karl Lagerfelds Coiffeurin – das ist Amandas Traum. Es sind die 70er-Jahre, als Amanda nach Paris reist – bereit, das Unwahrscheinliche wahr werden zu lassen. Als aber ihre Freundin an Brustkrebs erkrankt, lernt Amanda eine neue Dimension von Schönheit kennen, die tiefgehender und bedeutsamer ist als die modischen Frisuren der High Society. Amanda beschließt, ihrer Freundin und anderen Krebspatientinnen, die zwischen der Krankheit und der kräftezehrenden Chemotherapie aufgerieben werden, zurück zu ihrer Schönheit zu verhelfen. Darum geht es in Marie Sands Roman „Und morgen wieder schön“. Die Berliner Autorin liest am 19. Mai um 19 Uhr aus ihrem Werk. *Lesecafé der Bezirkszentralbibliothek Spandau, Carl-Schurz-Straße 13, 13597 Berlin, der Eintritt ist frei, Anmeldung unter: events@ba-spandau.berlin.de oder Telefon 030-90279-5511*



Festival: Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci beginnen zwar erst am 13. Juni, wer Tickets haben möchte, muss sich aber ranhalten. Drei Viertel der Karten sind bereits verkauft, teilt die Festspieleitung mit. 13 von 36 Veranstaltungen der Festspiele sind bereits ausverkauft. *Karten und Informationen: www.musikfestspiele-potsdam.de*



Konzert: Eine besondere Boygroup kommt nach Berlin: „The 12 Tenors“ gelten als eine der erfolgreichsten Tenorformationen der Welt. Seit 15 Jahren begeistern sie ihr Pu-

blikum. Nun feiern die Sänger ihr Bühnenjubiläum. Begleitet von einer Band und von einer Lichtshow zelebrieren die zwölf Tenöre ab dem 24. Mai an mehreren Abenden ihre Vielseitigkeit. *Tipi am Kanzleramt, Große Querallee, 10557 Berlin, Karten und Informationen: www.tipi-am-kanzleramt.de*



Ausstellung: Als Mitglied des bekannten Kollektivs „Die Tödliche Doris“ arbeitete Elke Kruse alias Käthe Kruse, geboren 1958, von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Damit positionierte sich die Gruppe als Gegengewicht zur etablierten Kunstszene der Stadt. Auch in ihren Solo-Projekten behält Käthe Kruse das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei und entwickelt raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen miteinander verbinden. Ausgangspunkt sind häufig Alltagsgegenstände, die sie verändert und denen sie damit neue Bedeutungen zuschreibt. Käthe Kruses Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Fragestellungen wie häusliche Gewalt, Abtreibung und Krieg. Die Berlinische Galerie zeigt noch bis zum 16. Juni die erste umfassende Ausstellung in Berlin, die das Schaffen von Käthe Kruse von den 1980er-Jahren bis heute würdigt. *Berlinische Galerie, Alte Jakobstraße 124–128, 10969 Berlin, Informationen: www.berlinischegalerie.de ● Martin Rolshausen*

2 Zusammenfassungen

02.05.2025 - Print, Wochenzeitung, wöchentlich
Forum Das Wochenmagazin, Saarland
KULTURVERFÜHRUNG

Reichweite
Seite

69.720
94

Auflage (verbr.)
Platzierung

21.000
unten Mitte

02.05.2025 - Print, Wochenzeitung, wöchentlich
Forum Das Wochenmagazin, Berlin
KULTURVERFÜHRUNG

Reichweite
Seite

39.840
94

Auflage (verbr.)
Platzierung

12.000
unten Mitte

Anzahl **2** Reichweite Σ **109.560** Auflage (verbr.) Σ **33.000**

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium taz.die tageszeitung, Berlin
Reichweite 7.885 Seite / Platzierung 26 / unten links
Auflage (verbr.) 3.384 Seitenanteil 0,03



Montag, 19. Mai 2025
Print, Tageszeitung, täglich

||| LMD-36278786

AN 134.494

verweis

Umkleiden vohanden

Blickt man auf das heutige Programm der Berlinischen Galerie, kommt einem kurz der großartige Albumtitel „Rauchen und Yoga“ der Krefelder Grindcore-Band Japanische Kampfhörspiele aus dem Jahr 2007 in den Sinn, denn ab 17 Uhr wird dort zur Ausstellungsführung mit anschließender Gymnastik geladen – ausgerechnet in der Solo-Schau des Ex-Tödliche-Doris-Mitglieds Käthe Kruse, ehemaliger Westberliner Punk-Ikone. Yoga erscheint hier kurz als irritierender Kontrast zur lauten, provokanten Vergangenheit. Dann jedoch fällt einem die beruhigende Zahnlosigkeit der Soloausstellung wieder ein, und man fängt schon mal an, „Ommm“ zu summen. Jetzt ist alles gut.



Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium KUNSTFORUM
Reichweite 106.115 Seite / Platzierung 7 / Seitenmitte
Auflage (verbr.) 9.500 Seitenanteil 0,89

Ausgabe: Jun. (303)
Montag, 26. Mai 2025
Print, Fachzeitschrift, 7 x jährlich

LMD-36524193

AN 134.494

AUSSTELLUNGEN



Bas Jan Ader, I'm too sad to tell you, 1970-71, 16-mm-s/w-Film, digitalisiert, ohne Ton, 3:18 Min., © The Estate of Bas Jan Ader/Mary Sue Ader Andersen/VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Courtesy: Meliksetian/Briggs, Dallas - S. 233

Ayoung Kim
Many Worlds Over
Hamburger Bahnhof -
Nationalgalerie der Gegenwart, Berlin
von Pamela C. Scorzin
220

Pol Taburet
The Burden of Papa Tonnerre
Schinkel Pavillon, Berlin
von Laura Helena Wurth
223

Käthe Kruse
Jetzt ist alles gut
Berlinische Galerie, Berlin
von Claudia Wahjudi
225

Vaginal Davis
Fabelhaftes Produkt
Gropius Bau, Berlin
von Ingo Arend
228

States Of Rebirth
Körperbilder in Bewegung
Deichtorhallen / Phoxxi, Hamburg
von Rainer Unruh
231

Bas Jan Ader
I'm searching ...
Kunsthalle, Hamburg
von Hajo Schiff
233

Ketuta Alexi-Meskishvili
there, but not
Kunstverein Braunschweig
von Jens Asthoff
236

Lena von Goedeke
Shifting Baselines (nothing to observe)
Museum Ratingen
von Thomas W. Kuhn
239

Mechanik und Menschlichkeit
Eva Aeppli und Jean Tinguely
zum 100. Geburtstag
Lehmbruck Museum, Duisburg
von Jörg Restorff
241

Tanaka Ryōhei
Von Linie zu Landschaft
Museum für Ostasiatische Kunst, Köln
von Uta M. Reindl
244

Francis Alÿs
Kids Take Over
Museum Ludwig, Köln
von Julia Stellmann
246

Peles Duo
hlésh2g
Kunstverein, Siegen
von Thorsten Schneider
249



Lena von Goedeke, We all fall to the center, 2022, Standbild aus Video, Courtesy: die Künstlerin - S. 239



Berlin
KÄTHE KRUSE
Jetzt ist alles gut

Berlinische Galerie
07.03.–16.06.2025

von Claudia Wahjudi



Käthe Kruse, 2021,
Foto: Sibylle Fendt/Ostkreuz

Die Kamera zeigt sie sitzend an einem Tisch und bekleidet nur mit einem Armband und einem kleinen Tattoo über der Brust, vor die sie eine aufgeschlagene Mappe hält. Aus dieser Mappe liest Käthe Kruse vor: die Nutzungsrechte für das Werk der Musik- und Kunstgruppe Die Tödliche Doris nach deren Auflösung 1987. Den ehemaligen Mitgliedern Käthe Kruse, Wolfgang Müller und dem 1996 gestorbenen Nikolaus Utermöhlen war und ist es demnach gestattet, Arbeiten und Archivmaterial der Gruppe weiterzuverwenden – nur ihnen, aber ihnen ausdrücklich.

Käthe Kruses Film-Lecture *Der Vertrag* (2013) dominiert den ersten Saal ihrer Ausstellung *Jetzt ist alles gut*. Das lässt sich verschieden deuten. Womöglich macht sich die 1958 geborene Künstlerin



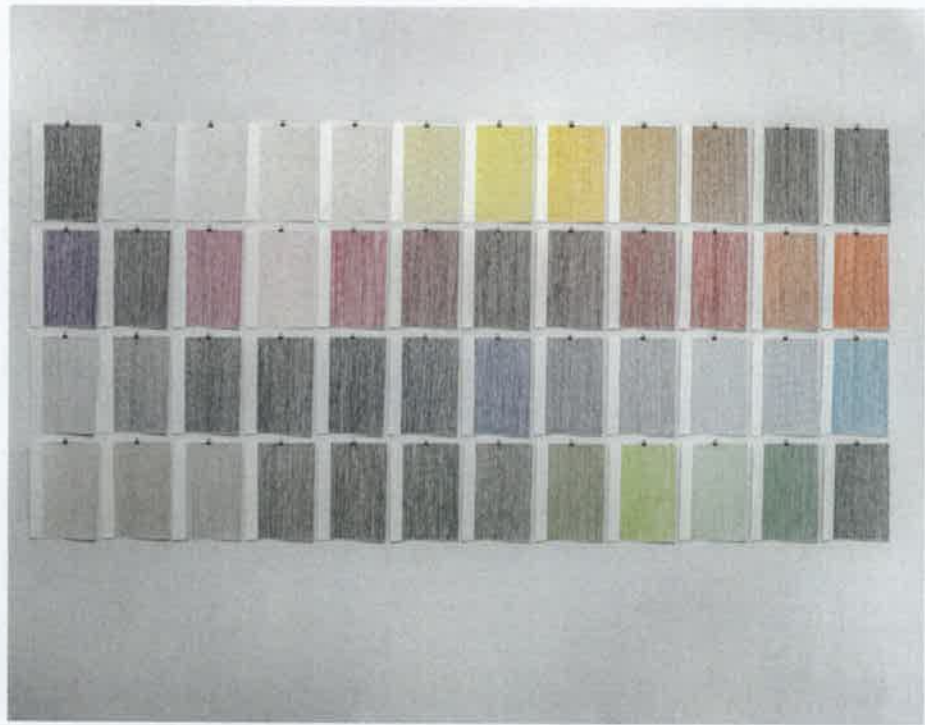
Ausstellungsansicht Käthe Kruse. *Jetzt ist alles gut*, Berlinische Galerie, mit *Unhörbar-Set*, 2023, Kofferplattenspieler, Plattenkoffer, Schallplatten, Ölfarbe, Maße variabel, © Foto: Harry Schnitger

mit ihrer ersten musealen Einzelschau an ihrem Lebensmittelpunkt Berlin sozusagen nackt. Womöglich ist die bloße Haut eine neutrale Hülle für eine Performerin, die in den unterschiedlichsten Kostümen aufgetreten ist. Womöglich aber kommt es auf das Hören an. *Der Vertrag* ist das einzige Exponat der 50 Arbeiten umfassenden Werkschau in der Berlinischen Galerie, dessen Ton weithin trägt. Die sachliche Stimme der Künstlerin leitet durch drei Säle sowie einen Teil der zentralen Halle und erinnert laufend an die Entstehungsbedingungen von Kruses Werk.

Denn das Schaffen von *Die Tödliche Doris* zieht sich durch einen Großteil der Ausstellung, kuratiert von Ilka Voermann, der Leiterin der Grafischen Sammlung des Museums. Mal hat es als Anregung gedient wie für Kruses titelgebende Reihe *Jetzt ist alles gut* (2025): In verschiedenen Materialien hat Kruse diesen Satz, der auf zwei Alben von *Die Tödliche Doris* zurückgeht, wiederholt in Bilder gesetzt. Ein anderes Mal hat sie einen Gegenstand aus ihrer Vergangenheit stark verändert und ihm eine neue Bedeutung verliehen. Prominent platziertes Beispiel dafür ist ihr altes Schlagzeug. Es ist Teil einer Gruppe von Instrumenten geworden, *In Leder* (2023), die Kruse in sandfarbenedes Leder eingeschlagen hat. Ihres ursprünglichen Klangs beraubt, ironisieren gerade Instrumente wie Schlagzeug und E-Gitarre ihre Fetischisierung als Symbole männlicher Potenz. Wieder andere Arbeiten stammen direkt aus der

Zeit von *Die Tödliche Doris* wie die handbestickten Kissen der zwei Serien *Maria* (1985/1986).

Trotz aller sichtbaren konzeptuellen Strenge hat sich Kruse, die ihre Meisterschülerin 1997 in Berlin bei Heinz Emigholz machte, jenen Sinn für humorvolle Imperfektion bewahrt, den *Die Tödliche Doris* als „Geniale Dilletanten“ (sic!) und Teil der Post-Punk-Bewegung pflegten. Ebenso geblieben ist ihr Interesse an Aufführungen. Im Katalog ist die Liste ihrer Performances, Vorträge und Gespräche länger als die ihrer Ausstellungen. Mit nur drei Veranstaltungen im Abendprogramm wird die Schau diesem Schwerpunkt nicht gerecht. Umso stärker unterstreicht sie, dass Kruse auf Basis ihrer Zeit bei *Die Tödliche Doris* ein stringentes Werk aus Objekten, Bildern, Textil- und Textarbeiten geschaffen hat, von denen die mit seriellem Charakter sofort ins Auge fallen. Zum Beispiel mischt Kruse nach einem eigenen System Farben. Mit ihnen hat sie Bänke in Blöcken und Bilder in Streifen bemalt sowie nun Wände des Videoraums: Kräftige Grün-, Blau-, Rot- und Gelbtöne holen die alten, flackernden Filme in die Gegenwart. Ein anders Mal dienen die Farben eines Garnherstellers als Leitsystem. Mit Fäden seiner Palette nähte Kruse an der Maschine Linien auf Papier, jedes Blatt in einem anderen Farbton (*48 Farben*, 2021/2022). Von der anarchischen Revolte gegen die Gesellschaftsordnung der 1980er-Jahre hat Kruse zu strikter Disziplin gefunden, in einer – gerade mit der Pandemie – zunehmend segmentierten Gesellschaft.



Käthe Kruse, *48 Farben*, 2021/2022, Polyesterfaden auf Aquarellpapier,
48 Blätter in Schachtel, je 29,7 × 21 cm, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Ludger Paffrath



Ausstellungsansicht Käthe Kruse. *Jetzt ist alles gut*, Berlinische Galerie, mittig *Der Vertrag*, 2013,
Film, 11 min; rechts: *aufgestanden, fortgegangen*, 2017, 5 Bänke, Holz, HDF beschichtet, Seidenglanzlack,
je 44,5 × 170 × 24,5 cm, ©Foto: Harry Schnitger



Käthe Kruse, *In Leder (Detail)*, 2023. Akkordeon, Bass, Blockflöte, Geige, Gitarre, Klanghölzer, Klannette, Kinderxylophon, Mikrophon, Rasseln, Schlagzeug, Wasserkessel, Zimbeln, Leder © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Christine Fenzl

Ihr Hang zur Ordnung ließe sich biografisch herleiten. Kruse erwähnt im Katalog, dass ein Kind wie sie mit einem alkoholkranken, gewalttätigen Elternteil eine „streng strukturierte Umgebung“ brauche. Auch hat sie an eine Wand des Museums Gegenstände häuslicher Gewalt gehängt: Lederpeitschen, Rohrstöcke und Gürtel (*Zucht und Ordnung*, 2022). Zuallererst aber lässt sich Kruses Methodik als Chance sehen, Alltag zu analysieren und Handlungsansätze zu finden. Exemplarisch verdeutlicht das die Arbeit *Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord* (2016–2020). Fünf Jahre lang sammelte Kruse Substantive aus Zeitungsüberschriften und malte sie, alphabetisch sortiert, schwarz auf weiße Leinwände, Worte wie „Drohungen Diskussionen Deal Druck“ und „Gift Geiselnahme Grundrechte Gewalt“. Mit dieser Reihe verwandelte Kruse 2020 in Berlin die Galerie Zwinger und die Galerie Nord des Kunstvereins Tiergarten in dreidimensionale Enzyklopädien der Themen, die deutschsprachige Tageszeitungen gesetzt hatten. Davon ist in der Berlinischen Galerie nur ein kleiner Teil zu sehen, doch ermöglicht die Arbeit auch in geringem Umfang den distanzierten Blick auf ein Leben in Angst sowie voller tatsächlicher oder behaupteter Zwänge. Und öffnet damit eine Perspektive darauf, wie es anders gehen könnte.

Katalog: Thomas Köhler und Ilka Voermann (Hg.) für die Berlinische Galerie, Distanz Verlag, Berlin, 192 S., 40 Euro

www.berlinischegalerie.de



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **tip Berlin**
Reichweite **183.360** Seite / Platzierung **126-128 / ganze Seite**
Auflage (verbr.) **24.000** Seitenanteil **3**

Ausgabe: Jul.
Donnerstag, 26. Juni 2025
Print, Publikumszeitschrift, monatlich

LMD-37366763

AN 134.494

KUNST

EIN HAUS

W
I
R
D

I
M
M
E
R

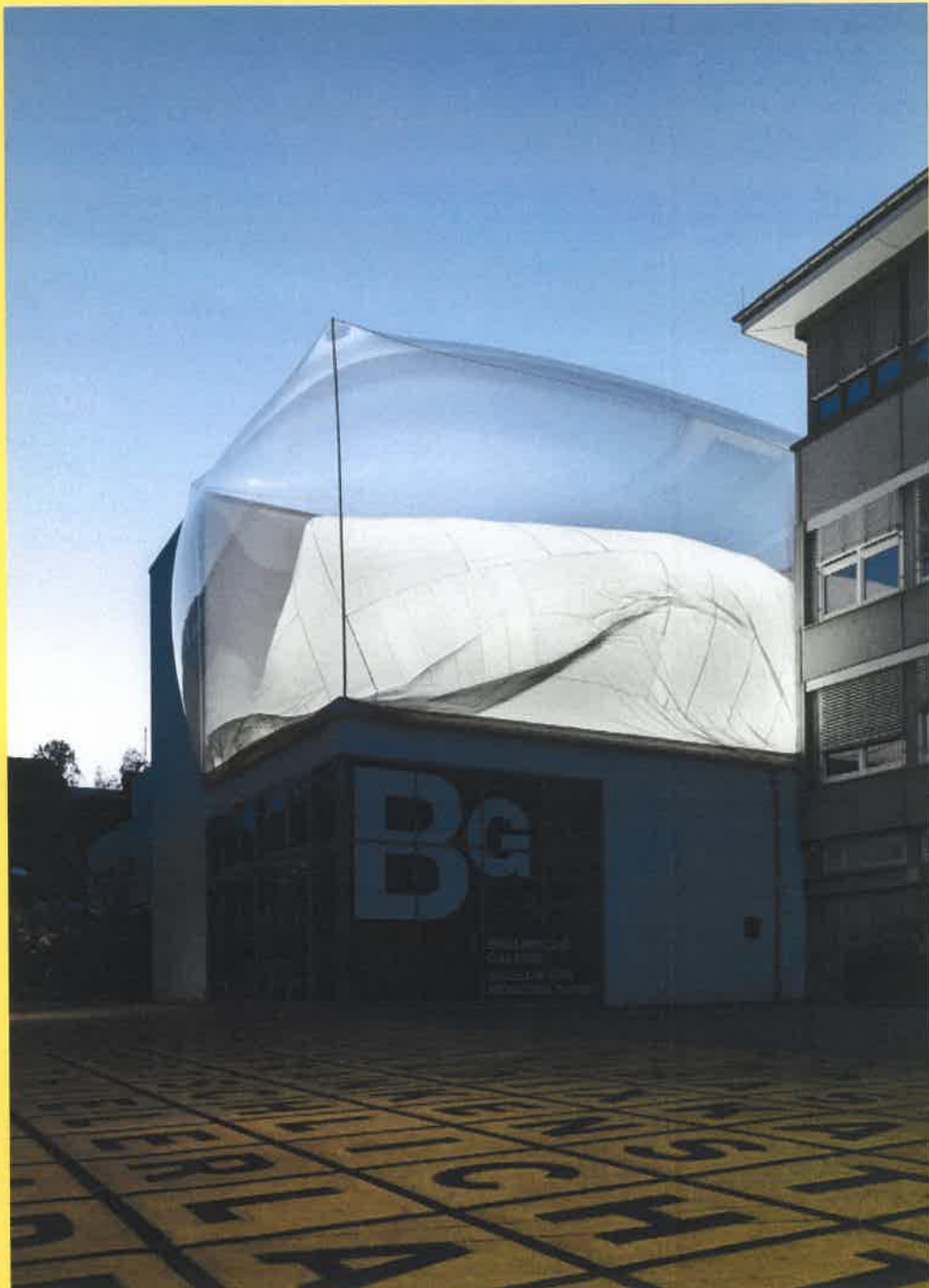


Foto: Clemens Paloczek

Einst Bürgerinitiative, später heimatlos, heute Treffpunkt – und vor allem: erstes Haus für Kunst aus der Stadt. Das Museum Berlinische Galerie feiert 50. Geburtstag

Text: Iris Braun

Wo Museen stehen, ist wichtig, programmatisch und inhaltlich, aber auch konkret, physisch sozusagen, gerade in einer dezentralen Stadt wie dieser hier. Die Berlinische Galerie (BG) zum Beispiel steht seit 2004 in einem ehemaligen Niemandsland zwischen Mitte und Kreuzberg, Ost und West, oberer Friedrichstraße und Halleschem Tor. Jetzt feiert sie hier ihren 50. Geburtstag: mit zwei neuen Ausstellungen, eine über Martha Astfalck-Vietz (1901–1994) und eine von der in Berlin lebenden Künstlerin Monira Al Qadiri, die in Kuwait geboren wurde (siehe S. 129). Am Abend des 10. Juli finden die Eröffnungen statt, drei Tage später die Geburtstagsfestlichkeiten mit Aufführungen unter anderem von collectif blitzbereit, dem Kiez-Chor, Workshops, Konzerten, Führungen und mit Kuchen, „solange der Vorrat reicht“.

Das war 1989 nicht vorauszusehen. Vor der Wende befand sich hier ein großes Sanierungsgebiet, das teilweise mit der Internationalen Bauausstellung IBA 1987 zu einem ambitionierten, lange unterschätzten Experimentierfeld der Postmoderne wurde. Dieses auf von der Berlinischen Galerie organisierten Spaziergängen (wieder) zu entdecken, half vielen über trostlose Pandemiewochen.

Doch zu einem großen Teil war hier auch lange, vor allem kulturell, wenig. Eine gefühlte Leerstelle, auch nach der Wende, denn die kunstschaftende Post ging zunächst im Osten ab. Was kein Nachteil sein musste, denn eine Leerstelle kann gefüllt werden. Und mit einer umfassenden Sammlung Berliner Kunst aus den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Grafik, Architektur

Temporäres Luftschloss: Daniel Hölzls „soft cycles“, 2025, steht bis Ende September auf dem Museumseingang

hatte die BG dafür die besten Voraussetzungen – eine West-Berliner-Institution, 1975 gegründet von West-Berliner Kunst- und Geistesmenschen wie Verleger Wolf Jobst Siedler, Architekt Werner Düttmann, Journalistin

Margit Scharoun und dem ersten Direktor, dem Kunsthistoriker Eberhard Roters. Beste Voraussetzungen sogar, obwohl sie im vereinten Berlin sieben Jahre komplett ohne eigenes Haus auskommen musste. Und sogar, als sie am heutigen Standort, noch von ein paar letzten Brachen umgeben war. Oder vielleicht gerade deshalb, denn die Selbstverständlichkeit, mit der Besucher:innen anderorts von Kunsthaus zu Kunsthaus ziehen, gilt hier nur bedingt. Größter Nachbar ist das Jüdische Museum mit seinem spektakulären Libeskind-Bau, etwas weiter schließen sich Kunstvereine und Galerien an.

Dafür kommen Menschen gezielt, um Kunst aus Berlin oder von Berliner:innen anzuschauen, wie in den großen Publikumserfolgen „Wien Berlin. Kunst zweier Metropolen – Von Schiele bis Grosz“ (2013/14), der Beckmann-Ausstellung (2015/16) und der zurecht als lange überfällige Würdigung gefeierten Ausstellung der Künstlerin Lotte Laserstein (2019), die von den Nazis mit Ausstellungsverbot belegt wurde. Die Aufzählung deutet an, dass der Begriff „Berliner Kunst“ in Sammlung und Ausstellung weit gefasst wird: „Wir sind ja nicht nur ein lokales Haus“, sagt der heutige Direktor Thomas Köhler, „wir versuchen zwar immer, auch die Beziehung der Künstler:innen zu Berlin zu zeigen, aber wir haben auch einen internationalen Anspruch.“ Und das führt dazu, dass die Granden Munch, Schiele oder Klimt ebenso wie West-Berliner Performancekünstlerin Käthe Kruse oder die interdisziplinäre Dorothy Iannone alle auf die ein oder andere Art bereits prominent in der BG zu sehen waren.

Das Haus selbst, eine zweckmäßige Industriehalle aus den 1960er-Jahren, errichtet als Glaslager für die Berliner Senatsreserve, trägt diese Kunst, ohne viel vorzugeben. Von ein paar schönen Extravaganzen wie dem charakteristischen Buchstabenfeld der Architekten Kuehn Malvezzi auf dem Vorplatz mal abgesehen (Foto links), der zum

Foto: Harry Schnitzer



Direktor mit Sinn fürs Publikum: Kunsthistoriker Thomas Köhler leitet das Museum seit 2010

BESSER

Die aktualisierte Dauerschau zeigt noch mehr Arbeiten von Künstlerinnen, von einzelnen wie von Gruppen

50. Geburtstag des Museums von den Landschaftsarchitekt:innen Atelier le balto um eine Installation aus frischem Grün ergänzt wurde. Auf dem geräumigen Vorplatz wird auch das Sommerfest stattfinden. Oben auf dem Windfang weht temporär Daniel Hölzls Installation „Soft Cycles“ und weist den Weg in die BG.

Innen, im Erdgeschoss geht es zunächst luftig weiter. Hier ist das Museum ein White Cube, der von einer umso dominanten Treppe durchschnitten wird – um die drumherum die Ausstellungsmacher:innen mittlerweile perfekt kuratieren. Oben, wo die Sammlung zuhause ist, wirkt es durch die geringere Raumhöhe etwas gedrückter. Da passt es gut, dass die dort beherbergte Dauerpräsentation zum Jubiläum einmal gut durchgelüftet wurde. „Unter anderem haben wir die interdisziplinäre Sammlungsgeschichte mehr in den Fokus gerückt“, sagt Ursula Müller, die langjährige Leiterin der Sammlung Architektur. Müller verantwortete die beiden großen städtebaulich relevanten Ausstellungen der vergangenen Jahre in Berlin, „Radikal Modern“ und „Anything Goes“. Beide sind gute Beispiele für diesen vielseitigen Ansatz des Museums, denn hier wurden Modelle, Zeichnungen und Entwürfe aus den 100 jüngsten Jahren Berliner Baugeschichte, Ost wie West, durch zeitgenössische Perspektiven aktualisiert.

Ein weiterer Fokus der Neupräsentation sind Arbeiten von Frauen, von einzelnen wie von ganzen Gruppen. In Ursula Müllers Architekturabteilung wird jetzt entsprechend in dem neuen Kapitel „Genossin Architekt, Kollegin Architekt“ die anonyme, weil kollektivistische Leistung von Frauen in den Aufbaujahren der DDR gewürdigt.

Und in der großen Sammlung Bildende Kunst unter der Leitung von Sammlungs-

kuratorin Stefanie Heckmann rücken Frauen noch stärker in den Blickpunkt. Hannah Höch, jetzt mit eigenem Raum, ist da immer als leuchtendes Beispiel zu nennen, oder die Bildhauerin Brigitte Meier-Denninghoff, Teil des Berliner Duos Matschinsky-Denninghoff, deren Nachlass die BG gerade übernommen hat und im September in einer großen Schau neu geordnet vorstellen wird.

Zuvor aber, ab dem 11. Juli, wird hier mit einer Ausstellung zu Marta Astfalck-Vietz der Nachlass einer Fotografin aus den 1920er-Jahren gezeigt, die auf eine eigene, spielerische Art viel von dem vorwegnahm, was erst später State of the Art werden sollte: Arbeiten vor und hinter der Kamera, Selbstinszenierungen, Aufheben von zugeschriebenen Geschlechterrollen. Verkleidungen spielten eine große Rolle im Werk der studierten Illustratorin, Grafikerin und gelernten Berufsfotografin. Sie arbeitete oft mit Masken, Perücken und Stoffen: Brokat, Samt, Spitze, Pelze, geheimnisvollen, glitzernden Oberflächen, opulent inszeniert.

Die Weimarer Republik, heute gerne als

düsteres Menetekel unserer Zukunft gesehen, schimmert da noch einmal in ihrer glamourösen Pracht. Bevor sie dann tatsächlich auch im Leben der Marta Astfalck-Vietz mit Wirtschaftskrise und dem Aufzug der Nationalsozialisten zu der Zäsur wird, die viele, vor allem Frauen erlebten: Rückzug ins Private, nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik kein Anschluss mehr an eine Karriere, langes Vergessen. Aber immerhin durch die Übernahme des Nachlasses und die nun kommende Ausstellung eine späte Würdigung und Neubewertung. Nicht die erste in diesem Haus. Und, auch wegen der gerade erfolgten Neuordnung der Sammlung, sicher nicht die letzte.

Das Team aber erwarten bauliche Herausforderungen. Vermutlich ab 2028 soll das Museum umfassend saniert werden. Thomas Köhler denkt jetzt schon über mögliche Ausweichflächen nach, um in der Stadt präsent zu bleiben: „Da kann ich mir vieles im Stadtraum vorstellen, Supermärkte, Spätis, Grünflächen. Oder auch einen längerfristigen Ort, wo wir Teile der Sammlung Klassische Moderne zeigen können. Hauptsache, wir bleiben für die Menschen präsent und die BG bleibt nicht wieder sieben Jahre ohne eigenes Haus.“

Berlinische Galerie Alte Jakobstr. 124–128, Kreuzberg, Mi–Mo 10–18 Uhr, 10/ 6 €, bis 18. J. + Geflüchtete frei, 11.7.–13.10., Eröffnung: 10.7., 19 Uhr, Sommerfest: 13.7., 10–18 Uhr, Eintritt frei

Vor und hinter der Kamera: Marta Astfalck-Vietz, Ohne Titel, um 1927



Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2025

BG
**BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST**

- Online -

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium art in berlin
Reichweite 211
Visits 6.329

Mittwoch, 5. März 2025
Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

Vernissagen in Berlin in dieser Woche: eine Auswahl

Berlin Daily 05.03.2025 Künstler:innengespräch

19 Uhr: moderiert von Nicola E. Petek im Rahmen der
Ausstellung Gravity's Rainbow. Galerie Nord | Kunstverein
Tiergarten | Turmstraße 75, 10551 Berlin

Vernissagen in Berlin in dieser Woche: eine Auswahl

von chk (05.03.2025)

Monira Al Qadiri, Man of War, 2023; Foto: Georg Stirnweiss
(im Rahmen der Ausstellung: G L Ä S E R N forms of
uncontrolled control, Schloss Biesdorf s.u.)

Das sind unsere Eröffnungstipps für die kommenden Tage.

Jetzt ist alles gut

Berlinische Galerie Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin **Käthe Kruse** 6.3.2025 | 19 Uhr bis 16.06.2025

invisible ink

Studio Hanniball Pappelallee 15, 10437 Berlin Gruppenausstellung 07.03.25 | 18 Uhr bis 01.04.2025

hypernatural. Fotografie

Kommunale Galerie Berlin Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin Gruppenausstellung 7.3.2025 | 18 Uhr bis 01.06.2025

Berlin im Siebdruck

neurotitan Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin Themenausstellung 7.3.2025 | 19 Uhr bis 22.03.2025

Berliner Realistinnen. 65 Jahre Haus am Lützowplatz (HaL)

Haus am Lützowplatz Lützowplatz 9, 10 785 Berlin Gruppenausstellung 7.3.2025 | 19 Uhr bis 09.06.2025

G L Ä S E R N forms of uncontrolled control

Schloss Biesdorf Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin Gruppenausstellung 9. März 2025 | 18 Uhr bis 13.04.2025

chk

weitere Artikel von chk
Newsletter bestellen top

Titel zum Thema :

Vernissagen in Berlin in dieser Woche: eine Auswahl
Das sind unsere Eröffnungstipps für die kommenden Tage.
Punkt, Punkt, Komma, Strich - Wie Kandinsky die Welt sah (und die Kunst veränderte)
Ausstellungsbesprechung: Mit einer tief kuratierten Übersichtsausstellung widmet sich das Museum
Barberini der Geometrischen Abstraktion, die Wassilij Kandinsky ...

art-in-berlin

Medien [Kunstaktionen](#) [Bildpreise](#) [Newsletter](#) [weblogs](#) [Über uns](#) [Suche](#)

Berlin Daily 06.03.2025
Diskurs: [Strukturalismus](#)

5. bis 8. März: Reflexe & Reflektionen. Ein von der Polilogin Saba-Nur Cheema und dem
Historiker Maron Mandel kuratiertes Programm: Haus der Berliner Festspiele |
Schloßstraße 24 | 10719 Berlin

Vernissagen in Berlin in dieser
Woche: eine Auswahl

von chk



KUR

Stungs Galerie Bonn



Kunstwerke als
Wissensnetz

Stungs Galerie Bonn



berlin daily (bis 9.3.2025)

Das Jahr hat Fahrt aufgenommen. Unsere Tagestipps für die erste Märzwoche
Macht, Erinnerung und Transformation: Die Shortlist Ausstellung zum Ruckhaberle-Förderpreis
Heute (2.3.25) letzter Ausstellungstag ...

EMOP Berlin

Wochenendtipps: Heute beginnt der EMOP Berlin (European Month of Photography) unter dem Motto "was zwischen uns steht".

Ein Sprung nach vorn in die Gegenwart ?

Ausstellungsbesprechung zu Zeitsprung. Kunst sieht Kunst. HBKsaar zu Gast im Bode-Museum

Ein letzter Blick auf die diesjährige BERLINALE

Ein Resümee: Starke Frauen und ein trauriger Ort

Vernissagen in Berlin in dieser Woche: eine Auswahl

Das sind unsere Eröffnungstipps für die kommenden Tage.

Weiterbildung Kuratieren startet im Mai 2025 an der Universität der Künste Berlin

Aktuelle Einblicke in das vielfältige Arbeitsfeld des Ausstellens mit internationalen Expert*innen -

Anmeldungen bis zum 16. April möglich

(sponsored content)

berlin daily (bis 2.3.2025)

Der März kommt in Sicht. Hier unsere Tagestipps für die Woche.

Perserteppiche aus der DDR. Sung Tieu in den KW BERLIN

Ausstellungsbesprechung: Sung Tieu's Sprache ist bestechend: markant, unmissverständlich, ganz real und direkt. Ohne Brimborium.

BERLINALE Filme über Künstler und Künstlerinnen (Teil 2)

- Monk in Pieces von Billy Shebar und David C. Roberts

- 2024 (2023) von Stefan Hayn

Geförderte Atelierräume müssen erhalten bleiben

Gastbeitrag der beiden Atelierbeauftragten des Atelierbüros im kulturwerk des bbk berlin Lennart Siebert und Julia Brodauf.

Goldrausch-Künstlerinnen des Jahres 2025 stehen fest

Kurznachricht: Folgende 15 Künstlerinnen nehmen am diesjährigen Goldrausch-Künstlerinnenprojekt teil.

BERLINALE Filme über Künstler und Künstlerinnen

Peter Hujar's Day von Ira Sachs

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6862>

Käthe Kruse

Medium: Deutschlandfunk

Datum: 5.3.2025

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/jetzt-ist-alles-gut-werkschau-von-kaethe-kruse-podcast-100.html>

„Jetzt ist alles gut“ – Werkschau von Käthe Kruse (Podcast)



Deutschlandradio

26:25 Minuten

Kruse, Käthe | 05. März 2025, 15:25 Uhr



Audio herunterladen



Aus dem Podcast
Tonart



Mittwoch 05. März 2025 07:43:57 Uhr

Jetzt ist alles gut

Die Künstlerin **Käthe Kruse** (*1958) ist seit den frühen 1980er Jahren fester Bestandteil der West-Berliner Kunstszene. Als Mitglied des bekannten Kollektivs "Die Tödliche Doris" arbeitete sie von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Damit positionierte sich die Gruppe als Gegengewicht zur etablierten Kunstszene der Stadt. Auch in ihren Solo-Projekten behielt **Käthe Kruse** das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei und entwickelt raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen miteinander verbinden. Ausgangspunkt sind für sie dabei häufig Alltagsgegenstände, die sie materiell verändert und ihnen damit neue Bedeutungen zuschreibt.

Käthe Kruses Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Fragestellungen, wie häusliche Gewalt, Abtreibung und Krieg.

Die Präsentation in der **Berlinischen Galerie** ist die erste umfassende institutionelle Ausstellung in Berlin, die das Schaffen von **Käthe Kruse** von den 1980er Jahren bis heute würdigt.

Daten & Fakten

Termin

Donnerstag 06.03.2025

Telefon

030 78 90 26 00

Programm

Zeit

Veranstaltungsort

19:00 Berlinische Galerie

<https://www.tip-berlin.de/event/ausstellung%20museen/1465.30004956/>



Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium ARD Audiothek
Reichweite Σ 88.828
Visits Σ 2.664.845

Donnerstag, 6. März 2025
Online Medien, Radio

OP-121468475

AN 134.494

Donnerstag 06. März 2025 14:52:41 Uhr

Käthe Kruse-Ausstellung in der Berlinischen Galerie

Käthe Kruse ist seit den 80er Jahren Teil der Berliner Kulturszene. Jetzt schaut die Berlinische Galerie in einer umfangreichen Ausstellung auf die Kunst der Käthe Kruse. Von Barbara Wiegand

ARD Audiothek interface showing episode details for 'Käthe Kruse-Ausstellung in der Berlinischen Galerie' with a play button and metadata.

https://www.ardaudiothek.de/episode/kultur/kaethe-kruse-ausstellung-in-der-berlinischen-galerie/rbb24-inforadio/1424638
3/

2 Zusammenfassungen

06.03.2025 - Online Medien, Radio, ARD Audiothek Käthe Kruse-Ausstellung in der Berlinischen Galerie https://www.ardaudiothek.de/episode/kultur/kaethe-kruse-ausstellung-in-der-berlinischen-galerie/rbb24-inforadio/14246383/	Reichweite	80.826	Visits	2.424.781
--	------------	---------------	--------	------------------

06.03.2025 - Online Medien, Radio, rbb 24 InfoRadio Online Kultur - Käthe Kruse-Ausstellung in der Berlinischen Galerie https://www.inforadio.de/rubriken/kultur/beitraege/2025/03/kaethe-kruse-kuenstlerin-ausstellung-berlinische-galerie.html	Reichweite	8.002	Visits	240.064
---	------------	--------------	--------	----------------

Anzahl	2	Reichweite	Σ 88.828	Visits	Σ 2.664.845
--------	----------	------------	-----------------	--------	--------------------

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Radio 3 rbb Online**
 Reichweite **3.048**
 Visits **91.430**

Donnerstag, 6. März 2025
 Online Medien, Radio



OP-121489200

AN 134.494

Donnerstag 06. März 2025 18:52:57 Uhr

Berlinische Galerie - Ausstellung: "Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut"

radio3

Berlinische Galerie - Ausstellung: "Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut"

Eine Ausstellungskritik von Barbara Wiegand

Infos zur Ausstellung

Diese Frau hat mit der berühmten Puppen-Fabrikantin nichts zu tun. **Käthe Kruse** setzt sich in ihrer Kunst zwischen alle Stühle. Ihre Werke liegen im Grenzbereich von Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Schon in den 1980ern machte sie damit Furore, als Teil der Gruppe "Die tödliche Doris".

Jetzt zeigt die **Berlinische Galerie** eine Auswahl ihrer Werke unter dem Titel "**Jetzt ist alles gut**". Barbara Wiegand hat sie sich angesehen.



https://www.radiodrei.de/programm/schema/sendungen/radio3_am_nachmittag/archiv/20250306_1600/radio3_aktuell_1840.html

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium Tagesspiegel online, Der
 Reichweite 1.414.501
 Visits 42.435.035

Donnerstag, 6. März 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-121463391

AN 134.494

Donnerstag 06. März 2025 06:35:38 Uhr

+ Sondervermögen für Berlins Haushaltslöcher + Proteste gegen Probeunterricht fürs Gymnasium + Versunkene Geschichte im Ost-Berliner Dreiländereck +

und Stefan Jacobs

wir beginnen heute mit **Hoffnung**. Auf den Frühling. Auf eine doch noch gute Welt. Auf ein fröhliches Berlin. Die Hoffnung, die **unsere Stadt im März** zu vergeben weiß, hat am schönsten **Mascha Kaléko** beschrieben, nach ihrer Rückkehr als vertriebene Jüdin nach dem Zweiten Weltkrieg in die ihr liebste Heimatstadt. In ihrem Gedicht "Wiedersehen mit Berlin" schreibt sie:

"Es ostert schon. Grün treibt die Zimmerlinde. /
 Wies heut im Grunewald nach Frühjahr roch! /
 Ein erster Specht beklopft die Birkenrinde. /
 Nun pfeift der Ostwind aus dem letzten Loch. /
 Und alles fragt, wie ich Berlin denn finde? /
 - Wie ich es finde? Ach, ich such es noch!"



Olaf Scholz hat sie angekündigt und dann nichts gemacht. **Robert Habeck** hat sie eingefordert und wurde dafür gescholten. **Friedrich Merz** hat sie bekämpft und setzt sie nun um. Mit dem geplanten Sondervermögen für Verteidigung und Infrastruktur vollzieht Deutschland endlich die **Zeitenwende** - drei Jahre zu spät und hoffentlich gerade noch rechtzeitig.

Und was bringen die Investitionen für die **Hauptstadt der Schuldenrepublik**? Vor allem neue mögliche Schulden. Nach ersten Berechnungen wären zusätzliche Kredite von 676 Millionen Euro möglich, bei denen laut dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (CDU) "jeder Euro in Zukunftsinvestitionen fließt". Klingt danach, als wolle er die **Löcher in Wissenschaft und Forschung** stopfen, die sein schwarz-roter Senat mit dem Sparhaushalt gerissen hat. Darüber hinaus fordert SPD-Fraktionschef Raed Saleh, dass ein Großteil des Sondervermögens "für den **Neubau von Wohnungen** aufgewendet wird". Damit das frische Geld nicht bloß frisch verbraten wird, wünscht sich Finanzsenator **Stefan Evers** (CDU) eine Zeitenwende auch in der Politik, wie er in einem Gastbeitrag schreibt: "Wir müssen **weniger Staat wagen**, wenn der Staat in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch funktionieren soll." Das zumindest hätte auch der frühere Finanzminister Olaf Scholz wissen können.

Wenn eine Bildungsmaßnahme eine **Durchfaller-Quote von 97,4 Prozent** aufweist - ist sie dann nicht glatt durchgefallen? Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU) ist zufrieden mit dem neuen **Probeunterricht fürs Gymnasium**; Berliner Eltern sowie Opposition und Bildungs-Gewerkschaft laufen dagegen Sturm. Checkpoint-Leser **Christoph Podewils aus Reinickendorf** hat eine Petition gegen das Vorhaben gestartet und sagt auf Nachfrage: "Das ist ein **völlig unausgegorenes Experiment**. Wenn nur 2,6 Prozent bestehen und das von der Bildungsverwaltung auch noch als Erfolg verkauft wird, ist das nichts weiter als eine absolute Frechheit." Der elfjährige Sohn Podewils hat den Test zwar knapp bestanden. Der Vater fühlt aber mit allen Kindern, die dem Leistungsdruck nicht standgehalten haben. Zur Vorbereitung habe es außerdem keinerlei Informationen gegeben.

Zum neuen Verfahren gibt es auch pädagogische Einwände: So werden aus Podewils Sicht unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe der Grundschulen ebenso ignoriert wie Lehrerwechsel oder Unterrichtsausfall. Mit einer Online-Petition will der Vater erreichen, dass die Ergebnisse des Probeunterrichts annulliert werden und künftig wieder **das alte Verfahren mit einem Probejahr** gilt. Kennen oder haben Sie zufällig eines der rund 1937 Kinder, die am neuen Probeunterricht teilgenommen haben? Dann freuen wir uns über Ihren Bericht an checkpoint@tagesspiegel.de. Danke! Und keine Sorge: Keine Zuschrift fällt durch.

Der **Internationale Frauentag** ist zum Glück längst kein Alibi-Kümmertag mehr, um an allen sonstigen Tagen benachteiligte Frauen mit einem Strauß Blumen auch noch zum Dank aufzufordern. Es geht am 8. März um den weiter währenden **Kampf für die gleichen Rechte für alle Geschlechter**. In diesem Jahr steht der Tag unter dem weltweiten Motto: "Für ALLE Frauen und Mädchen: Rechte. Gleichheit. Empowerment." Dazu zählt zuvorderst das **Recht auf sexuelle Selbstbestimmung** und der Schutz vor Gewalt.

1151 Vergewaltigungen wurden im Jahr 2023 bei der Berliner Polizei angezeigt, das sind mehr als **drei pro Tag**. Laut Bundeskriminalamt gab es im selben Jahr in ganz Deutschland 167.639 registrierte Fälle von Gewalt in Partnerschaften. Fast **80 Prozent der Opfer sind weiblich**. Die Zahlen steigen Jahr für Jahr. Eine Betroffene ist **Sandra aus Berlin**. Die 44-Jährige war beim ersten Missbrauch nicht mal 18 und wurde vor Gericht angezweifelt. Auch nach der zweiten Tat, brutal begangen von ihrem damaligen Freund, wehrt sie sich mit einer Anzeige - damit ihre Söhne einmal bessere Männer werden. Meine Geschichte über **Sandras Kampf zurück in ein selbstbestimmtes Leben** ohne Gewalt lesen Sie hier.

Erinnern Sie sich noch an **Berlins Dreiländerecke**? Im Winter hatte unser Flaneur Markus Hesselmann am **Elefantentor des Zoologischen Gartens** eine Rast einlegt, um die Kultur und Geschichte der besonderen Ecke zwischen Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte und Tempelhof-Schöneberg zu beschreiben (nachzulesen hier). Wir haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, nach weiteren Dreiecken zwischen den Bezirken gefragt, um diese für Sie zu besuchen. Gerd Nowakowski war nun deshalb auf den Spuren des **historischen Königsstadt-Viertels** unterwegs. Doch wo **Friedrichshain, Mitte und Prenzlauer Berg** aneinandergrenzen, an der Mollstraße/Ecke Otto-Braun-Straße sind die einst schmalen Gassen dem Asphalt der autogerechten Stadt gewichen. Und einem Prominenten-Club, der seine Geschichte verleugnet.

" **Misstraut den Grünanlagen**, schrieb einst der Ost-Berliner Schriftsteller Heinz Knobloch. **Misstraut den Straßenführungen**, möchte man hinzufügen", schreibt Gerd Nowakowski in seiner Ortserkundung (nachzulesen hier). "So wie Knobloch darauf verwies, dass unter manchen Rasenflächen im Stadtgebiet die Geschichte einer von den Nazis zerstörten, jüdischen Institution vergraben ist, so gilt das auch für die Historie dieses Ortes. Die Geschichte aber drängt sich zuweilen auf nahezu schelmische Weise in die Gegenwart."

Gut 200 Kilometer südöstlich von Berlin liegt das **Dreiländereck** zwischen Deutschland, Polen und Tschechien. Hier im **Landkreis Görlitz** errang die AfD mit 49 Prozent der Erststimmen das bundesweit höchste Ergebnis bei der Bundestagswahl. **Landrat Stephan Meyer** (CDU) hält den Begriff der **Brandmauer gegen Rechts** für "unsäglich, weil er nur die Stimmung anheizt", wie er mir im Gespräch erklärt hat. Der 43-Jährige muss mitten im Strukturwandel der Lausitz an der Grundvorsorge seiner Kommune sparen und fordert vom künftigen Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) eine Behandlung Ostdeutschlands auf Augenhöhe. Als erster CDU-Landrat fordert Meyer nach der Wahl: "Ich finde einen **Ost-Beauftragten nach wie vor wichtig**. Mit dieser Arbeit dürfen wir nicht nachlassen." Das Interview und viele weitere Recherchen und Hintergründe aus Ostdeutschland können Sie in unserem wöchentlichen **Tagesspiegel-Newsletter "Im Osten"** nachlesen - ein kostenloses Abo gibt es hier.

Telegramm

Der Fall des wegen teilweise erfundener und vom RBB ungeprüft verbreiteter **Belästigungsvorwürfe** gegen den danach von der Partei geschassten Grünen-Bundestagsabgeordneten **Stefan Gelbhaar** hat viele Seiten. Eine wird in der Debatte bisher kaum ersichtlich: Es gibt **Frauen**, die Vorwürfe gegen Gelbhaar bei der Ombudsstelle der Bundespartei gemeldet haben und weiterhin aufrechterhalten. Dabei verdichten sich alle "Meldungen zu einem relevanten Vorwurf **grenzverletzenden Verhaltens**", wie ein Anwalt der Grünen es nannte. Doch eine von der Partei eingesetzte Kommission will diese Vorwürfe wie berichtet gar nicht mehr aufklären. Die betroffenen Frauen fühlen sich nun **zum Schweigen verdammt**. Für eine Partei, die für Emanzipation zu kämpfen vorgibt, ist dies nicht weniger als ein Desaster im Desaster.

Was fällt noch mehr auf als ein **Porsche**? Ein Porsche "mit **handgemalten Kennzeichentafeln**", den Polizisten am späten Dienstagabend auf dem Wilhelmsruher Damm aus dem Verkehr zogen. Der 21-jährige Hobbymaler und -fahrer am Steuer hatte auch **keinen Führerschein**. Wahrscheinlich hätte der Pfiffikus die Prüfung eh nicht bestanden. Laut einer TÜV-Auswertung fällt in Berlin jede und jeder Zweite im Theorieteil durch. Bleibt nur der Hackenporsche.

Damit es in Deutschland bloß nicht zu gut läuft, bremst die Bahn ein eigenes Projekt aus: Wegen zu

großen Erfolgs darf man bald nicht mehr mit Deutschland- oder VBB-Ticket **Fernverkehrszüge im Berliner Umland** zu nutzen. Zurzeit geht das in einigen ICs und ICEs zwischen Berlin und Elsterwerda sowie Prenzlau und Cottbus. Nun aber hat die DB Fernverkehr den Kooperationsvertrag mit dem Verkehrsverbund zum Fahrplanwechsel im Dezember gekündigt (via Nicolas Šustr im "nd"). Wegen **unerwartet starker Nachfrage** seien die Züge oft überfüllt. Für zusätzliche Kapazitäten müssten Berlin und Brandenburg drei Mal so viel zuzahlen, was die Länder nicht wollen. Man bleibe aber "im Interesse der Fahrgäste" im Gespräch. Am besten ganz gemächlich in einem Regionalzug.

Voll überfüllt ist auch der **Ersatzverkehr** für die baubedingt unterbrochene **Straßenbahn M1** in Pankow: Die von der BVG eingesetzten Busse reichen nicht annähernd aus, um die stets gut gefüllten Bahnen zu ersetzen. Teils sollen sich **regelrechte Kampfszenen** abgespielt haben und Leute im Gerangel verletzt worden sein. Menschen mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator haben überhaupt keine Chance in dieser unwürdigen Reality-Show. Die BVG will "schauen, ob noch nachgesteuert werden muss". Volle Fahrt zurück!

Jetzt steigen wir um auf **gute Nachrichten**:

Mitten im Abstiegskampf der Zweiten Liga wird **Hertha BSC** zum **FC Hollywood**. Die Fußballer Toni Leistner und Florian Niederlechner spielen in der **Fernsehserie "Gute Zeiten, schlechte Zeiten"** mit, von der Niederlechner sich auch noch als Fan outet: "Ich habe alle Zeiten durchgemacht - es ist mein tägliches Abendprogramm." In der Soap spielen sich die Profis selbst und sammeln statt Punkten Spenden für einen gegen die Pleite kämpfenden Sportverein; die Folge wird am kommenden Montag ausgestrahlt. Zwischendurch geht's auf dem Rasen weiter mit "**Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten**": Zum Abstiegskampf-Duell zwischen Hertha und Schalke werden am Sonnabendmittag **70.000 Zuschauer im Olympiastadion** erwartet. Auch filmreif.

Draußen nur Tönnchen: Am Freitagabend läuft im Ersten eine neue Folge der "**Drei von der Müllabfuhr**" mit neuem BSR-Kutscher und ordentlich Berlin-Folklore. Das Team um Uwe Ochsenknecht sollte inzwischen gut genug eingespielt sein, um **beim nächsten Verdi-Streik** dem Müll eine Abfuhr erteilen zu können.

Schöne Durchsage von der **S-Bahn**: Zusammen mit dem Verkehrsverbund VBB vergibt sie wieder **20.000 Euro für Initiativen**, die etwas **Gutes für Gesellschaft oder Umwelt** tun. Bis 1. April können sich Verbände, Schulen und Einzelpersonen mit ihrem Konzept bewerben. Im vergangenen Jahr wurden der "Kiezladen Zusammenhalt" in Prenzlauer Berg und die "Gemeinnützige Gesellschaft für Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation" unterstützt. Nächster Halt: Zusammenhalt.

Für den wegen einer Messerstecherei in der Messerverbotzone wieder auffällig gewordenen **Leopoldplatz in Wedding** hat das Bezirksamt Mitte ein Belebungskonzept geschnitzt. Dazu gehört das Programm "Fit am Leo", für das jetzt Kursleiterinnen und Kursleiter gesucht werden. "Ziel ist es, Anwohnende mit kostenlosen und leicht zugänglichen **Sportangeboten zur gemeinsamen Bewegung** zu motivieren und die Sportflächen wie den Bolzplatz und die Wiese stärker zu nutzen." Das solle auch "das **Sicherheitsempfinden** der Besucherinnen und Besucher" verbessern. Den Soundtrack zu diesem Sportkurs liefert Carl Douglas: "Everybody was Kung Fu fighting."

So, eine Korrektur haben wir noch: Viele Mietpreise in Berlin machen einen schwindlig. Da haben auch wir gestern kurz den Überblick verloren. Aus der Berliner CDU-Fraktion hatte sich nicht Fraktionschef **Dirk Stettner**, sondern der wohnungspolitische Sprecher **Ersin Nas** gegen einen bundesweiten Mietendeckel ausgesprochen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Da wir gerade saubere Wäsche waschen, auch noch dies: Falls Sie den **Wäscheservice in Alt-Rudow 55** vermissen, wo jetzt Wirtschaftssenatorin **Franziska Giffey ihr Bürgerbüro** hat, sei Ihnen von der SPD-Politikerin höchstselbst versichert: "Familie Schoetzau und Team haben sich in den Ruhestand verabschiedet. Alle, die Gardinen haben, können sich trotzdem freuen, denn **den Gardinenservice bieten sie weiter an**. Den Kontakt dafür gebe ich gerne weiter." Und damit: Vorhang zu für heute!

Zitat

"Durch umsichtiges Verhalten und Toleranz ist ein Neben- und Miteinander von Fuchs und Mensch grundsätzlich möglich."

Aus der Antwort der Umweltverwaltung auf eine Anfrage von Tamara Lüdke (SPD), in der die Abgeordnete nach "**Maßnahmen zur Eindämmung der Rotfuchspopulation**" fragt. Die Fachbehörde

sieht dafür keinen Grund.

Stadtleben

Verlosung - Lea lebt mit ihrem Großvater **am Kotti** und arbeitet in einer Notunterkunft für Obdachlose. Schriftsteller Nacho wohnt in einer sehr unordentlichen Altbauwohnung, quasi nebenan. Ihre Wege und die von sechs weiteren Menschen in Japan und Berlin kreuzen sich in der **Graphic Novel "Super-Gau"** am Vortag der **Fukushima-Katastrophe**. Die Zeichnerin **Bea Davies** - sie hat an der Kunsthochschule Weißensee studiert - stellt ihr Buch heute in der **Bibliothek Pablo Neruda** vor (19 Uhr, Frankfurter Allee 14A, Eintritt frei). **Wir verlosen zwei signierte Exemplare!** Bewerbungen bitte an unser Checkpoint-Postfach.

Essen & Trinken - Das "**1811**" ist ein Restaurant mit langer Geschichte. Aber mit **Richard Reichelt** ist eine **moderne, mediterran inspirierte Variante deutscher Küche** eingezogen. Das holzvertäfelte Ambiente wurde gekonnt aufgefrischt. Das confierte Eigelb mit gebackenen Buchenpilzen im Knuspermantel **verbeugt sich intelligent vor Omas Küche**. Den Champignon-Lauch-Cannelloni verleihen Ziegenkäse, getrocknete Tomaten und Babyspinat Ausdrucksstärke. Zarte Fleischgerichte wie Kalbsrücken werden mit fruchtigen und gemüsigen Beilagen gekonnt inszeniert. Hauptgerichte kosten ab 30 Euro, Menüs ab 85 Euro. Di-Fr 12.30-15 Uhr und Di-Sa 17-23 Uhr, Schlüterstraße 55, S-Bhf Savignyplatz

Noch hingehen - Ein kupfernes Herz ragt uns entgegen, auch die Adern sind zu erkennen. Das "Copper Heart" ist nur eins von vielen menschlichen Organen, die derzeit in der Eingangshalle der **Berlinischen Galerie** herumhängen. Die in Dublin geborene Künstlerin **Mariechen Danz** interessiert sich sichtlich für den Körper, der faszinierende Besuch in der Schau "**edge out**" (verlängert bis 16.6.) fühlt sich ein bisschen an, als sei man in einem riesigen Labor. Heute wird in dem Museum außerdem die neue Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**" eröffnet (19 Uhr, Eintritt frei). Mi-Mo 10-18 Uhr, Eintritt 10/6 Euro, Alte Jakobstraße 124-128, U-Bhf Kochstraße

Berlinbesuch - Kleine Geste mit weitreichenden Folgen: Im November 1956 halten im brandenburgischen Storkow Abiturient:innen unter dem Eindruck des ungarischen Volksaufstands eine **Schweigeminute** ab. Die wahre Geschichte wurde u.a. mit Ronald Zehrfeld und Florian Lukas prominent verfilmt. Heute und morgen gibt es eine Bühnenfassung, ebenfalls unter dem Titel "**Das schweigende Klassenzimmer**" in der **Stasi-Zentrale** (je 19.30 Uhr), heute wird im Vorfeld zusätzlich eine **Führung** angeboten. Es spielt das **Mainfranken Theater Würzburg**. Karten 18/9 Euro (empf. ab 13 Jahren), Ruschestraße 103, U-Bhf Magdalenenstraße

Grübelstoff - Gerade wurde die Liste mit den fünf Romanen veröffentlicht, die Chancen auf den Preis der Leipziger Buchmesse haben. Ja, Berlin spielt auch mit, etwa in "**Ein Haufen Dollarscheine**" von Esther Dischereit. **Animieren Sie Literaturpreise zum Bücherkauf?**

Kiekste

Wenn das nur für manch andere Mauer im Land auch so gelten würde. Gesehen in Steglitz von Susanne Bode. Weitere Bilder gern an ! Mit Ihrer Zusendung nehmen Sie aktuell an unserem **Kiekste-Fotowettbewerb** in Kooperation mit **DASBILD.BERLIN** teil.

>

Berlin heute

Verkehr - Siemensdamm (Charlottenburg-Nord): Bis Ende April ist die Fahrbahn in beiden Richtungen zwischen Nikolaus-Groß-Weg und Jakob-Kaiser-Platz auf zwei Fahrstreifen je Richtung verengt und es gilt Tempo 30. Stadtauswärts ist kein Linksabbiegen in den Nikolaus-Groß-Weg möglich.

Regionalverkehr - RE4: Einige Züge dieser Linie fallen heute und morgen, jeweils von 20.30-0.15 Uhr, zwischen Jüterbog und Berlin Hbf aus.

Demonstration - Für heute sind neun Demos angemeldet (Stand 5.3., 13.30 Uhr), u.a. "**Stand united for Refugee rights and climate justice**": 150 Demonstrierende, Oranienplatz 1 (0-24 Uhr)

"**Streikdemo Berliner Krankenhäuser TVöD und Charité Facility Management CFM**": 800 Teilnehmende, Verdi, Amrumer Straße, Müllerstraße, Amrumer Straße (10-13 Uhr)

"**Gegen die schweren Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea: - gegen die Christenverfolgung** -

Reis statt Bomben und Raketen - gegen die Konzentrationslager - für Reise- und Meinungsfreiheit!": 15 Protestierende, Glinkastraße 5 (14-15 Uhr)

"Solidarität mit den Brüdern Kononovich!": zehn Menschen, Albrechtstraße 26 (18-20 Uhr)

"Versammlung zu einem Gebet zur Wiedereröffnung der am 24.7.24 geschlossenen Gotteshäuser in München, Frankfurt, Hamburg und Berlin an der geschlossenen Moschee in der Ordensmeisterstraße 5 in Berlin": 25 Teilnehmende, Ordensmeisterstraße 12 (18-19.30 Uhr)

Gericht - Fünf Angeklagte, die einen Mann in einer Bar eingesperrt und in einem Toilettenraum schwer misshandelt haben sollen, müssen sich wegen **Vergewaltigung, gefährlicher Körperverletzung und Geiselnahme** verantworten. Sie hätten den Mann, der ein Bekannter der Tochter eines 56-jährigen Angeklagten sowie der Schwester eines 23-jährigen Angeklagten gewesen sei, demütigen wollen (9 Uhr, Kriminalgericht Moabit, Turmstraße 91, Saal B 219).

Berliner Gesellschaft

Geburtstag - "Dem lieben Freund und Kollegen **Josef Ballerstaller** 'Allet Jute' nach Köln zum 77. Geburtstag" / **Jonathan Beck** (34), Schauspieler, u.a. "Freche Mädchen", auf der Bühne u.a. in "Willkommen bei den Hartmanns", Schillertheater / **Kevin-Prince Boateng** (38), ehemaliger Fußballprofi, spielte zuletzt (und ganz am Anfang) bei Hertha BSC / "Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag an unsere liebe Freundin **Brigitte** in Bad Godesberg senden die Berlinerinnen Roswitha und Renate" / **Dirk Feuerberg** (62), Jurist und politischer Beamter, seit 2023 Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz / **Hans-Peter Kirchberg** (69), Dirigent und Pianist, unterrichtete an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" und der Universität der Künste, bis 2022 war er Musikalischer Direktor der Neuköllner Oper / "Mein Sonnenschein **Regine** wird 70. Danke für die Freude und das Glück jeder Stunde mit Dir. Dein Werner" / **Smudo**, bürgerlich Michael Bernd Schmidt (57), Teil der Hip-Hip-Band Die Fantastischen Vier, arbeitet außerdem als Schauspieler und Synchronsprecher

+++ Sie möchten der besten Mutter, dem tollsten Kiez-Nachbarn, dem runden Jubilar, der Lieblingskollegin oder neugeborenen Nachwuchsberlinern im Checkpoint **zum Geburtstag gratulieren?** Schicken Sie uns bis Redaktionsschluss (11 Uhr) einfach eine Mail an.+++

Gestorben - **Diethild Baumgarten** (geb. Seibt), * 24. Januar 1939, verstorben am 19. Februar 2025 / **Jürgen Heinze**, * 30. April 1939, verstorben am 26. Januar 2025 / **Dr. Gunther Kraft**, * 31. Januar 1936, verstorben am 20. Februar 2025 / **Prof. Achim Nettelmann**, * 8. März 1934, verstorben am 6. Februar 2025 / **Hans Dietrich Ortmann**, * 27. Juni 1937, verstorben am 23. Januar 2025 / **Gerd Schadendorf**, * 28. Oktober 1938, verstorben am 15. Februar 2025 / **Horst-Peter Zeinert**, * 12. Februar 1937, verstorben am 26. Januar 2025

Stolperstein - **Margarete Dorothea Arnheim** (*1871) studierte in Berlin Klavier. Nachdem sie das Studium aus finanziellen Gründen abbrechen musste, verdiente sie - bis zum Ausschluss aus der Reichsmusikkammer - ihren Lebensunterhalt als Klavierlehrerin. Am 8. September 1942 wurde sie von den Nazis nach Theresienstadt deportiert. Dort starb sie am 6. März 1943, vermutlich als Folge der unmenschlichen Lebensbedingungen; als offizielle Todesursache wurde "Darmkatarrh" angegeben. An Margarete Dorothea Arnheim erinnert ein Stolperstein in der **Baseler Straße 13 in Lichterfelde**.

Encore

Man konnte es ahnen, aber jetzt ist es dank einer **digitalen Hautpflege-Plattform** (was immer das sein mag) quasi offiziell: Von Deutschlands 20 größten Städten hat Berlin mit Abstand die **niedrigste Dichte an Beauty-Salons**, genauer gezählt 3,6 pro 10.000 Einwohner. "Dies deutet darauf hin, dass Berlinerinnen und Berliner im Vergleich zu anderen Städten mit weniger Auswahl und Verfügbarkeit bei Beauty-Dienstleistungen konfrontiert sind." Mag sein, aber wir sind ja hier noch **mit ganz anderen Sachen konfrontiert**, die eher analog unter die Haut gehen.

Am schönsten steht Düsseldorf mit 12,9 Salons pro 10.000 Einwohner in dem Ranking da, dicht gefolgt von Nürnberg. Einbezogen wurden Friseursalons, Nagel- und Kosmetikstudios. Noch was? " **Bielefeld** sticht mit besonders hohen Preisen für Damenhaarschnitte hervor." Gibt's doch gar nicht!

Für den perfekten Schnitt hat heute Co-Autor **Stefan Jacobs** gesorgt. **Isabella Klose** (Recherche) und **Antje Scherer** (Stadtleben) haben den Checkpoint aufgebrezelt, **Jaqueline Frank** hat ihn als Frühproduzentin ausgefein gemacht. Morgen pudern hier **Anke Myrrhe** und **Jessica Gummersbach** die Stadt ab. Ich grüße Sie!

Robert Ide

<https://checkpoint.tagesspiegel.de/newsletter/6suUsfbX2BmJktC3MT1kcJ>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Tagesspiegel online, Der
Reichweite 1.414.501
Visits 42.435.035

Donnerstag, 6. März 2025
Online Medien, Tageszeitung

OP-121476747

AN 134.494

Donnerstag 06. März 2025 13:27:54 Uhr

Heraus zum Weltfrauentag! Die 10 besten Tipps für Protest-Kultur am Wochenende in Berlin

Erleben wir aktuell die Renaissance toxischer Männlichkeit? Täglich können wir den Trumps, Zuckerbergs und Musks dieser Welt zusehen, wie sie mit ihren Ideologien die Welt anzünden.

Ruhig und besonnen mit Konflikten umzugehen, scheint längst keine Option mehr. Man(n) verlässt sich auf vermeintliche Maskulinität, oder eben das, was gesamtgesellschaftlich als solche verstanden wird, um ein Unternehmen zu führen oder Politik zu machen: Es wird auf Härte gesetzt, auf Angriff und das Recht derer, die am lautesten krakeelen können oder, die bereit sind, Tiefschläge auszuteilen.

Waren wir mit all dem nicht schon längst sehr viel weiter? Eigentlich ja. Umso wichtiger ist es, angesichts antifeministischer (sowie antidemokratischer) Entwicklungen weiterhin zusammenzuhalten, und für die Rechte aller einzustehen.

Anlässlich des internationalen Frauen*kampftags haben wir hier einige Tipps für Politisches und Kulturelles an diesem Wochenende zusammengestellt. Solidarische Grüße an alle Feminist*innen und Verbündeten!

Ich schreib's an jede Wand

"Born Again" heißt das Mural, das Mandi Oh (Foto) vor einem Jahr im Rahmen des Power of Female Art-Festival auf dem Gelände der alten Radarstation des Teufelsbergs schuf. Für die Künstlerin aus San Sebastian ist das Werk eine Hommage an die Frauen, die durch Mutterschaft eine neue Identität erlangten.

Mandi Oh gehört zu der Vielzahl von Künstlerinnen, die sich auf den Wänden und Mauern dieses Relikts aus dem Kalten Krieg verewigt haben. Auch in diesem Jahr bieten die Macher auf dem Teufelsberg eine Bühne von Frauen für Frauen. Die Saisonöffnung der Street-Art-Gallery an diesem Samstag ist voll auf den Internationalen Frauentag ausgerichtet.

Besucher können wieder zwei Künstlerinnen bei der Schaffung neuer Werke beobachten, der deutsch-französischen Künstlerin Laetitia Hildebrand sowie Isabelle Chico aus Mexiko. Zudem gibt es einen Schmuck-Workshop mit Dirty Jewels (durchgängig 11-19 Uhr) sowie ein Graffiti-Workshop mit Olga Solter (12-13 Uhr).

Auf dem Podium sprechen Dr. Joana Grah und Bengisu Berispek über "Women in Science und Mental Health in der Academia" und Rosa Reinhardt diskutiert mit Friederike Helmchen über das Thema "Macht, Marken, Möglichkeiten - Wie Unternehmen und Politik Gesellschaft prägen". Musik vom DJ-Kollektiv Lost und diverse Foodrucks runden das Event ab.

Und bei vorhergesagten 15 Grad und 11 Stunden Sonnenschein am Samstag gibt es keine Ausrede zu Hause zu bleiben.

Ring frei!

Wann fanden eigentlich erstmals öffentliche Frauenboxkämpfe statt? In den 1920er Jahren in Wien. In Deutschland hat es dann noch 70 Jahre gedauert, bis 1995 das Verbot des Amateurboxens für Frauen gekippt wurde. Das Deutsche Theater startet denn auch sein feministisches Programm für den 8. März mit



einem Box-Workshop.

Empfohlener redaktioneller Inhalt

An dieser Stelle finden Sie einen von unseren Redakteuren ausgewählten, externen Inhalt, der den Artikel für Sie mit zusätzlichen Informationen anreichert. Sie können sich hier den externen Inhalt mit einem Klick anzeigen lassen oder wieder ausblenden.

Externen Inhalt anzeigen

Ich bin damit einverstanden, dass mir der externe Inhalt angezeigt wird. Damit können personenbezogene Daten an Drittplattformen übermittelt werden. Mehr Informationen dazu erhalten Sie in den Datenschutzeinstellungen. Diese finden Sie ganz unten auf unserer Seite im Footer, sodass Sie Ihre Einstellungen jederzeit verwalten oder widerrufen können.

Dabei: Nina Meinke, IBF-Box-Weltmeisterin im Federgewicht (Foto). Danach spricht Kristin Fischer über die Rolle von Frauenhäusern bei der Flucht vor Gewalt. Und Almut Zilcher bringt mit Gedichten das tragische Leben der österreichischen Schriftstellerin Elsa Asenijeff nahe.

Krasse Kunst für Kinder

Kinder sind eine gute Zielgruppe für die neue Ausstellung in der **Berlinischen Galerie** - immerhin arbeiten viele von ihnen wie die Künstlerin **Käthe Kruse** gern mit Alltagsgegenständen. Und die frühe Erkenntnis, dass das Private politisch ist, schadet auch nicht.

Bei der Family Tour geht man gemeinsam durch "**Jetzt ist alles gut**" und schaut sich raumgreifende Installationen, Videos und andere Werke der seit den 1980ern politisch wie künstlerisch hellwachen Berlinerin an. Mit Papier und Klemmbrett wird erforscht, am Ende gibt's eine Mini-Performance.

Wild Wild Women

Schon zum zehnten Mal kann man dieses Jahr im Gretchen in den Frauentag hineinfieren, und zwar mit feinstem Hip Hop im Rahmen eines Festivals. Sechs Acts sind eingeladen, die die männliche Dominanz des Genres torpedieren.

Besonders zu empfehlen: Wild Wild Women, Indiens erstes komplett weibliches Rap-Kollektiv. In ihrer Musik prangern sie Missstände und Ungerechtigkeiten an: In Indien sind Vergewaltigungen und Gewalt gegen Frauen an der Tagesordnung. Nach den Konzerten findet eine Aftershowparty statt.

Frauen führen!

Das Deutsche Historische Museum bietet Themenführungen zu den aktuellen Ausstellungen im Pei Bau an. Dies sind: "Spot an! Feministische Perspektiven auf die Ausstellung "Roads not Taken" (Sa 8.3. , 12, 12:30, 14:30, 15, 16 und 16:30 Uhr) und zur Ausstellung "Was ist Aufklärung" die Führung "Zwischen Norm und Freiheit: Geschlechter im Wandel" (Sa 8.3. 11, 13, 14 und 16 Uhr).

Heroinnen und Monster

Das Final Girls Festival zeigt Horrorfilme, die ausschließlich von Frauen und nicht-binären Personen geschrieben, produziert oder gedreht wurden. Horror also aus der Sicht derjenigen, die sich traditionell nicht in machtvollen Positionen befinden und entsprechend auch in Horrorfilmen objektiviert werden.

Gezeigt wird etwa Des Teufels Bad (Foto) mit Anja Plaschg oder der oscar-nominierte The Substance. Außer Filmen gibt es Gespräche, Workshops und Partys, sowie eine Kunstinstallation im Foyer des City Kino Wedding. Spooky!

Nehmt euch die Straßen

Wie jedes Jahr finden am 8. März in Berlin einige feministische Demos statt. Auch am Samstag heißt es wieder: Raus auf die Straßen! Zum Beispiel mit dem Fahrrad: Purple Ride, eine feministische Frauen*Fahrrad-Demo fährt von Kreuzberg in den Wedding, und erfüllt die Straßen mit Klängenkonzerten und lauten Protestgesängen.

Vom Oranienplatz startet die traditionelle Frauen*kampftags-Demo verschiedener Bündnisse und Gewerkschaften, dieses Mal unter dem Motto "Für eine feministische Zukunft und ein solidarisches Jetzt!". Die Abschlusskundgebung findet vor dem Roten Rathaus statt, wo Feminist*innen und Verbündete ihren Forderungen Ausdruck verleihen.

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/heraus-zum-weltfrauentag-die-10-besten-tipps-fur-protest-kultur-am-wochenende-in-berlin-13317238.html>

5 Kultur-Tipps für das Feiertags-Wochenende

5 Kultur-Tipps für das Feiertags-Wochenende

► Kultur-Tipp Nr. 1 - „Lonely House“ in der Komischen Oper. Star-Regisseur Barrie Kosky und Katharine Mehrling sind ein Bühnen-Power-Couple. Kosky hat die Mehrling in viele Produktionen der Komischen Oper auf die Bühne gebracht. Am Sonntag kann man sie gemeinsam mit Liedern von Kurt Weill erleben. Ein Ereignis!

Datenschutz und Nutzungserlebnis auf BZ-BERLIN.de

<p>Ohne Tracking und Cookies* nutzen</p> <p>Nutzen Sie BZ-BERLIN.de ohne Tracking, Cookies und personalisierte Werbung für 3,99 EUR/Monat. Informationen zur Datenverarbeitung im BZ-BERLIN.de-Plus: Also finden Sie in unserer Datenschutzerklärung und in dem FAQ.</p> <p>Wenn Sie BZ-BERLIN.de Plus abbestimmen, können Sie die auf BZ-BERLIN.de verfügbaren Inhalte ohne Tracking und Cookies* lesen.</p>	<p>Mit Tracking und Cookies nutzen</p> <p>Sie können unser Angebot auch nutzen, ohne einen Vertrag abzuschließen. Wir übernehmen in diesem Fall personenbezogene Daten bis zu 289 Platzhalter, die uns helfen, unser Webangebot zu verbessern und zu flexibilisieren. In diesem Zusammenhang werden auch Nutzungsprofile (z.B. auf Basis von Cookies*) gebildet, mit Daten von anderen Webseiten angereichert und auch außerhalb des EWR verarbeitet. Hierzu übermitteln wir zu dem Zweck auch Ihre IP-Adresse zusammen mit anderen Daten in Form einer codierten Zeichenfolge (z.B. TC-String). Hierbei und um bestimmte Dienste zu ermöglichen, sind Ihre IP-Adresse und andere Daten, die Sie eingeben, mit anderen Diensten verbunden. Wenn Sie diese Daten weiterleiten, können wir Ihre Einwilligung, indem Sie "Alle akzeptieren" klicken, stammern Sie diesen (jedem weiterführend) für die Verarbeitung Ihrer Informationen in die Verarbeitung bestimmter personenbezogener Daten in Digitalizer, u.a. die USA, nach Art. 49 (1) (g) DSGVO. Sie können Ihre Auswahl jederzeit unter "Mein Profil Tracking" am Seitenende mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Speicherung von oder Zugriff auf Informationen auf Ihrem Endgerät ► Personalisierte Werbung und Inhalte, Messung von Werbeeinstellungen und der Präferenzen von Inhalten, Zielgruppenforschung sowie Entwicklung und Verbesserung von Angeboten ► Fremdzugriff von Dritten (Soziale Netzwerke, Videos) ► Verwendung und Weitergabe von Metadaten für Marketingzwecke ► Nutzung der 5G und 5G/4G Technologie zu
--	---

* In BZ-BERLIN.de Plus werden keine erweiterungsfähigen Datenverarbeitungsvorgänge mit Hilfe von Cookies und anderen Technologien verwendet, die zur Datenverarbeitung

So. 9.3. 21 Uhr, Bismarckstr. 110, ab 19 Euro (wenige Restkarten), Tel.: 030 47 99 74 00

Bei „Play Dead“ fliegen die Mitglieder der kanadischen Theater-Kompanie förmlich über die Bühne.

► Kultur-Tipp Nr. 2 - „Play Dead“ im Chamäleon. Die kanadische Theater-Kompanie „People Watching“ schwingt artistisch durch die Luft und erzählt ohne Worte, aber mit viel Körpereinsatz von Themen, die sie bewegen.

Rosenthaler Straße 40/41, 39-64 Euro, 030 400 05 90

Käthe Kruses „In Leder“ (2013) in der Ausstellung „Jetzt ist alles gut“ in der Berlinischen Galerie

► Kultur-Tipp Nr. 3 - „Jetzt ist alles gut“ in der Berlinischen Galerie. Es werden Werke der West-Berliner Künstlerin Käthe Kruse ausgestellt - von 1980 bis heute. Sie sind genreübergreifend, von Film, über Text bis Performance, arbeitet sie interdisziplinär. Die Themen sind zum Teil sehr eng mit ihrer eigenen Biografie verknüpft, befassen sich aber auch mit großen gesellschaftlichen Themen wie Abtreibung oder Krieg.

Fr., Sa. und So 10 - 18 Uhr, 10/erm. 6 Euro

► Kultur-Tipp Nr. 4 - „Glaube, Geld, Krieg und Liebe“ in der Schaubühne. Für diesen großartigen Theaterabend von Robert Lepage braucht man Sitzfleisch. Fünf Stunden dauert die Inszenierung, aber sie lohnt sich. Der Generationsreigen aus acht Jahrzehnten deutscher Geschichte ist grandioses Theater.

Fr. 7.3. 20 Uhr, 19 Uhr, Kurfürstendamm 153, 40 Euro, Tel.: 030 890023

Christian Bale in „American Psycho“

► Kultur-Tipp Nr. 5 - „American Psycho“ im Rollberg Kino. Wer sich gruseln will, sollte ins Kino gehen. Christian Bale ist noch mal auf der großen Leinwand zu sehen. Als Patrick Bateman, den reichen, narzisstischen Wallstreet-Bankers, der auf den ersten Blick nur ein unsympathischer Zeitgenosse ist. Sich auf den Zweiten aber als echter Psycho entpuppt. Der Thriller-Klassiker aus dem Jahr 2000 bekommt im gemütlichen Rollberg-Kino in Neukölln einen Extra-Nostalgie-Faktor. Perfekt für einen düsteren Filmabend.

Sa. 8.3. 22.45 Uhr, Rollbergstr. 70, 8 Euro

<https://www.bz-berlin.de/unterhaltung/schaubuehne-feiertag-wochenende>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium Berliner Zeitung Online
 Reichweite 449.511
 Visits 13.485.331

Freitag, 7. März 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-121503307

AN 134.494

Freitag 07. März 2025 09:09:45 Uhr

Drummerin und Künstlerin Käthe Kruse: „Ich gehe gerne ins Berghain und in den Tresor“

Die West-Berliner Szene war in den 1980er-Jahren männerdominiert. Aber es gab Ausnahmen wie Käthe Kruse. Die Berlinische Galerie widmet der Künstlerin eine Retrospektive.

Die Künstlerin **Käthe Kruse** ist seit den frühen 1980er-Jahren fest verankert in der West-Berliner Kunstszene. Sie war die Schlagzeugin der Avantgarde-Band Die Tödliche Doris und wirkte im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. "Ich bin ja Dilettantin. Ich kann nichts. Ich mache aber alles", sagt Kruse. Offenbar erfolgreich, denn an diesem Freitag eröffnet ihre große Retrospektive "**Jetzt ist alles gut**" in der **Berlinischen Galerie**.

Das Dilettantentum war in der West-Berliner Subkultur eine Arbeitsmaxime, der nicht nur die Musiker und Musikerinnen der Tödlichen Doris anhängen. "Man konnte Musik machen, ohne es zu können", erzählt Kruse und zitiert eine befreundete Kollegin, Gudrun Gut, Gründerin der West-Berliner Frauenband Malaria. "Gut sagte immer, dass es nur Ideen und Energie braucht." Davon hat **Käthe Kruse** bis heute offenbar genug.

Käthe Kruse, 66 Jahre alt, steht vor einem Bühnenpodest im Ausstellungsraum, auf dem spielbereit Musikinstrumente der Tödlichen Doris stehen: Schlagzeug, Bass, eine Geige, aber auch ein Teekessel. "Der stammt aus dem SO36, und der kam auch mal zum Einsatz", erinnert sich Kruse. Alle Instrumente hat die Künstlerin mit Leder umfasst, sie nennt es "einledern". Typisch für das Werk von **Käthe Kruse**. Das Recyclen der eigenen Arbeit gehörte für sie von Anfang an dazu. Etwa die Transformation von Kunstwerken in Musik. Oder eben die Transformation von Musikinstrumenten in Kunstwerke. "Ich wollte keine 80er-Jahre-Reliquien. Das ist alles so verstaubt."

Weltpremiere in der Berlinischen Galerie: Einstürzende Neubauten performen Songs der Tödlichen Doris

Käthe Kruse schaut nicht gerne zurück, vor allem verklärt sie nichts, sie dreht lieber alles weiter. Es wird sogar zu einer "Weltpremiere" in der **Berlinischen Galerie** kommen. Alexander Hacke, Bassist der Einstürzenden Neubauten und weitere Musiker, darunter auch Kruses Tochter Edda Kruse Rosset, werden Songs der Tödlichen Doris performen. "Die tödliche Doris ist für mich wichtig, aber auch Vergangenheit." Mit der Performance habe sie "alles von der Tödlichen Doris, was ich noch im Kopf hatte, transformiert und es ist nun erledigt". Kruse wirkt erleichtert.

Wie gelang es **Käthe Kruse**, sich in der männerdominierten Kunst- und Musikwelt West-Berlins zu behaupten? Sie sei keine Feministin gewesen, erzählt sie. "Was aber immer klar war, ist, dass wir alles das machen konnten, weil andere zuvor schon gekämpft hatten." Und so zogen sie los, als "fashion victims". Selbst als Hausbesetzerinnen waren sie mit "Stöckelschuhen, lackierten Nägeln und eng geschnürten Gürteln" auf den Baustellen unterwegs. "Wir wollten sexy sein", sagt **Käthe Kruse** heute. Ihre Kostüme waren sexy, oft nur ein Hauch von BH unter einem offenen Jackett. "Ich wollte als Frau gefallen, wohl wissend, wer ich bin, wer ich war, was ich wollte, was ich nicht wollte. In dieser Klarheit."

Kruse hat ein eigenes komplexes Farbsystem entwickelt, einen eigenen Kruse-Malkasten. Die Farben finden sich in der Ausstellung wieder. An Wänden, in Textilien, auf mit Ölfarbe bemalten Schallplatten. "Schon als Kind habe ich gerne Malbücher ausgemalt, möglichst nicht über die Ränder", erklärt die Künstlerin ihr Faible



für Systematik und Struktur. "Ich bin einerseits vollkommen freakig und habe auch keine Angst vor Neuem. Aber dann bin ich auch streng."

Lust am Zerstören durch Schönheit

Die bemalten Musikplatten sollen eigentlich ihre eigene Musik abspielen. Sie beschreibt die Idee dahinter als "Zerstörung durch Schönheit". Die alten Platten sehen mit der Farbe schön aus, sind aber kaputt. Die Farbe in den Rillen macht ein Abspielen unmöglich. **Käthe Kruse** hat gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schweizer Schriftsteller Yves Rosset, zwei Töchter aufgezogen, die heute Anfang und Mitte dreißig sind.

Das ist ja das Tolle in der Kunst, man kann die Dinge abarbeiten.

In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich auch mit gesellschaftspolitischen Themen wie Abtreibung, Alkoholismus, körperliche Gewalt und dem Rechtsruck in der Gesellschaft. "Mich hat nur mein Vater geschlagen, dann nie wieder jemand." **Käthe Kruse** spart die "Balken, die jeder zu tragen hat" nicht aus. "Das ist ja das Tolle in der Kunst, man kann die Dinge abarbeiten." Sie empfindet es als großes Privileg, "dass ich da einiges abtragen konnte". An einer Wand in der **Berlinischen Galerie** hängen Gürtel und Rohrstöcke. Die Installation heißt "Zucht und Ordnung".

In einer ihrer persönlichsten und bewegendsten Performances thematisiert **Käthe Kruse** ihre eigenen Abtreibungen. "Wo Männer einen fertigmachen, nur weil man entschieden hat, abzutreiben." Sie meint Ärzte. Der Text, den sie vorträgt, ist hart und schwer. Begleitet wird sie von ihren beiden Töchtern, "eine am Bass, die andere am Schlagzeug". Arbeit und Privatleben gehen nur Hand in Hand. Sie liebt ihre Familie, seit 35 Jahren ist Kruse mit ihrem Mann verheiratet. Sie trifft Bekannte, gerade war sie mit Gudrun Gut "einen Kaffee trinken", macht Musik mit Alexander Hacke und sagt: "Ich gehe gerne ins Berghain und in den Tresor."

Die Künstlerin **Käthe Kruse** hat sich als junge Frau ans Schlagzeug gesetzt, weil es "laut und rhythmisch" ist. "Ich kann nicht viel, ich habe aber Durchhaltevermögen und ich kann einen Takt halten." Das könnte auch das Motto für **Käthe Kruses** Schaffen als Künstlerin sein: Erfolg durch Dilettantismus, Takt halten und Durchhaltevermögen.

*Die Ausstellung "**Käthe Kruse - Jetzt ist alles gut**" ist vom 7. März bis zum 16. Juni in der **Berlinischen Galerie** zu sehen. Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin, Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen.*

<https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/drummerin-und-kuenstlerin-kaethe-kruse-ich-gehe-gerne-ins-berghain-und-in-den-tresor-li.2304666>

Drummerin und Künstlerin Käthe Kruse: „Ich gehe gerne ins Berghain und in den Tresor“

Die West-Berliner Szene war in den 1980er-Jahren männerdominiert. Aber es gab Ausnahmen wie Käthe Kruse. Die Berlinische Galerie widmet der Künstlerin eine Retrospektive.



Ida Jules Krenzlin

07.03.2025 | 11:43 Uhr



Seit 20 Jahren ist die Berlinerin Käthe Kruse als Solo-Künstlerin erfolgreich. Schon viel länger als Teil des West-Berliner Kunstkollektivs Die Tödliche Doris. Nun widmet die Berlinische Galerie ihr eine große Retrospektive.

Die Künstlerin Käthe Kruse ist seit den frühen 1980er-Jahren fest verankert in der West-Berliner Kunstszene. Sie war die Schlagzeugin der Avantgarde-Band Die Tödliche Doris und wirkte im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. „Ich bin ja Dilettantin. Ich kann nichts. Ich mache aber alles“, sagt Kruse. Offenbar erfolgreich, denn an diesem Freitag eröffnet ihre große Retrospektive „Jetzt ist alles gut“ in der Berlinischen Galerie.

Das Dilettantentum war in der West-Berliner Subkultur eine Arbeitsmaxime, der nicht nur die Musiker und Musikerinnen der Tödlichen Doris anhängen. „Man konnte Musik machen, ohne es zu können“, erzählt Kruse und zitiert eine befreundete Kollegin, Gudrun Gut, Gründerin der West-Berliner Frauenband Malaria. „Gut sagte immer, dass es nur Ideen und Energie braucht.“ Davon hat Käthe Kruse bis heute offenbar genug.

Käthe Kruse, 66 Jahre alt, steht vor einem Bühnenpodest im Ausstellungsraum, auf dem spielbereit Musikinstrumente der Tödlichen Doris stehen: Schlagzeug, Bass, eine Geige, aber auch ein Teekessel. „Der stammt aus dem SO36, und der kam auch mal zum Einsatz“, erinnert sich Kruse. Alle Instrumente hat die Künstlerin mit Leder umfasst, sie nennt es „einledern“. Typisch für das Werk von Käthe Kruse. Das Recyclen der eigenen Arbeit gehörte für sie von Anfang an dazu. Etwa die Transformation von Kunstwerken in Musik. Oder eben die Transformation von Musikinstrumenten in Kunstwerke. „Ich wollte keine 80er-Jahre-Reliquien. Das ist alles so verstaubt.“

Weltpremiere in der Berlinischen Galerie: Einstürzende Neubauten performen Songs der Tödlichen Doris

Käthe Kruse schaut nicht gerne zurück, vor allem verklärt sie nichts, sie dreht lieber alles weiter. Es wird sogar zu einer „Weltpremiere“ in der Berlinischen Galerie kommen. Alexander Hacke, Bassist der Einstürzenden Neubauten und weitere Musiker, darunter auch Kruses Tochter Edda Kruse Rosset, werden Songs der Tödlichen Doris performen. „Die tödliche Doris ist für mich wichtig, aber auch Vergangenheit.“ Mit der Performance habe sie „alles von der Tödlichen Doris, was ich noch im Kopf hatte, transformiert und es ist nun erledigt“. Kruse wirkt erleichtert.



Kruse sitzt am Schlagzeug, das sie in den 1980er-Jahren für das Kunstkollektiv Die Tödliche Doris spielte.

Wie gelang es Käthe Kruse, sich in der männerdominierten Kunst- und Musikwelt West-Berlins zu behaupten? Sie sei keine Feministin gewesen, erzählt sie. „Was aber immer klar war, ist, dass wir alles das machen konnten, weil andere zuvor schon gekämpft hatten.“ Und so zogen sie los, als „fashion victims“. Selbst als Hausbesetzerinnen waren sie mit „Stöckelschuhen, lackierten Nägeln und eng geschnürten Gürteln“ auf den Baustellen unterwegs. „Wir wollten sexy sein“, sagt Käthe Kruse heute. Ihre Kostüme waren sexy, oft nur ein Hauch von BH unter einem offenen Jackett. „Ich wollte als Frau gefallen, wohl wissend, wer ich bin, wer ich war, was ich wollte, was ich nicht wollte. In dieser Klarheit.“

Lust am Zerstören durch Schönheit

Die bemalten Musikplatten sollen eigentlich ihre eigene Musik abspielen. Sie beschreibt die Idee dahinter als „Zerstörung durch Schönheit“. Die alten Platten sehen mit der Farbe schön aus, sind aber kaputt. Die Farbe in den Rillen macht ein Abspielen unmöglich. Käthe Kruse hat gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schweizer Schriftsteller Yves Rosset, zwei Töchter aufgezogen, die heute Anfang und Mitte dreißig sind.

Das ist ja das Tolle in der Kunst, man kann die Dinge abarbeiten.

Käthe Kruse

In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich auch mit gesellschaftspolitischen Themen wie Abtreibung, Alkoholismus, körperliche Gewalt und dem Rechtsruck in der Gesellschaft. „Mich hat nur mein Vater geschlagen, dann nie wieder jemand.“ Käthe Kruse spart die „Balken, die jeder zu tragen hat“ nicht aus. „Das ist ja das Tolle in der Kunst, man kann die Dinge abarbeiten.“ Sie empfindet es als großes Privileg, „dass ich da einiges abtragen konnte“. An einer Wand in der Berlinischen Galerie hängen Gürtel und Rohrstöcke. Die Installation heißt „Zucht und Ordnung“.



In ihrem Werk „Zerstörung durch Schönheit“ verarbeitet Käthe Kruse ihr Scheitern an der Ölfarbe. Sie füllt lieber die Rillen ihrer eigenen Schallplatten mit Farbe und macht sie somit unhörbar.

© Die Schwerkönig, Berlin/Kruse

In einer ihrer persönlichsten und bewegendsten Performances thematisiert Käthe Kruse ihre eigenen Abtreibungen. „Wo Männer einen fertigmachen, nur weil man entschieden hat, abzutreiben.“ Sie meint Ärzte. Der Text, den sie vorträgt, ist hart und schwer. Begleitet wird sie von ihren beiden Töchtern, „eine am Bass, die andere am Schlagzeug“. Arbeit und Privatleben gehen nur Hand in Hand. Sie liebt ihre Familie, seit 35 Jahren ist Kruse mit ihrem Mann verheiratet. Sie trifft Bekannte, gerade war sie mit Gudrun Gut „einen Kaffee trinken“, macht Musik mit Alexander Hacke und sagt: „Ich gehe gerne ins Berghain und in den Tresor.“

Die Künstlerin Käthe Kruse hat sich als junge Frau ans Schlagzeug gesetzt, weil es „laut und rhythmisch“ ist. „Ich kann nicht viel, ich habe aber Durchhaltevermögen und ich kann einen Takt halten.“ Das könnte auch das Motto für Käthe Kruses Schaffen als Künstlerin sein: Erfolg durch Dilettantismus, Takt halten und Durchhaltevermögen.

Die Ausstellung „Käthe Kruse – Jetzt ist alles gut“ ist vom 7. März bis zum 16. Juni in der Berlinischen Galerie zu sehen. Alte Jakobstraße 124–128, 10969 Berlin, Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen. [📍](#)

Käthe Kruse

Medium: Monopol

Datum: 7.3.2025

<https://www.monopol-magazin.de/medienschau-07032025>

Medienschau

"Bekenntnisse zur historischen Verantwortung haben wir lange genug gehört"

Die turbulente "Artnet"-Hauptversammlung, Käthe Kruse in Berlin, und Charlotte Knobloch findet klare Worte zur bayerischen NS-Raubkunst-Debatte: Das ist unsere Presseschau am Freitag

Performance

"New York Times"-Kritiker Jason Farago ist unentschlossen, wie er **Anne Imhofs New Yorker Monumental-Performance nun** finden soll. Eher ungut - und deshalb gut? "In der Tat steckt eine zynische Intelligenz in der Varieté-Struktur von 'Doom', schreibt er. "Wenn nichts zusammenpasst, wenn sich alles wie eine Pose anfühlt, wenn man sich sexy Zehn-Sekunden-Videoclips einer lockeren dreistündigen Performance ansieht ... nun, dann ist das Kultur in 2025 für Sie! Ein ambientes Bad. Ein immerwährender Schlamm. Diese glatte, strömende, unstrukturierte Herangehensweise - ein Zustand, den die Literaturwissenschaftlerin Anna Kornbluh als 'Unmittelbarkeit' bezeichnet hat und der von der No-Style-Autofiktion bis hin zu POV-TikToks überall zu beobachten ist - ist das kulturelle Spiegelbild unserer technologischen und wirtschaftlichen Unordnung, und wenn man sein Handy zückt, wird man eins mit dem Defätismus."

Kunstmarkt

Die verspätete **Hauptversammlung der Berliner Artnet AG** für das Geschäftsjahr 2023 ging völlig anders aus, als es die meisten erwartet hatten, fasst Stefan Kobel im "Handelsblatt" zusammen. "Tatsächlich ging es um die Neuwahl des Aufsichtsrats und damit die Macht im Unternehmen." Der Flügelkampf von der Gründerfamilie Neuendorf und Rüdiger K. Weng endete damit, dass weder die eine noch die andere Seite künftig im Aufsichtsrat vertreten ist.

Stephanie Dieckvoss bilanziert im "Handelsblatt" die gerade beendeten **Frühjahrsauktionen für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in London**: "Der Appetit auf marktfrische Kunst mit guter Provenienz ist offenbar ungebrochen. Und so erzielten Sotheby's und Christie's mit den Auktionen für moderne und zeitgenössische Kunst starke Ergebnisse. Der Wettbewerb der Interessenten brachte bei beiden Häusern Spannung in die Auktionssäle."

Viel Lärm um nichts? Die umstrittene **KI-Kunst-Auktion von Christie's hat enttäuscht**: Nur eines der 34 angebotenen Stücke erzielte bei Christie's mehr als den Schätzpreis, berichtet die Nachrichtenagentur APA (etwa im "Standard"): "Insgesamt wurden bei der 14-tägigen Online-Auktion laut Christie's 728.784 Dollar Erlös eingebracht. Trotz der gemischten Bilanz wertete Christie's Direktorin für digitale Kunst, Nicole Sales Giles, die Auktion als Beweis dafür, dass Sammler den Einfluss und die Bedeutung der Künstler anerkennen."

Restitution

Die nun entflammte Debatte um den **Umgang der bayerischen Staatsgemäldesammlungen mit NS-Raubkunst** löst in der jüdischen Gemeinschaft große Verunsicherung aus. Das schreibt Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, in einem "SZ"-Gastbeitrag: "Das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit von Politik und Museen in Sachen Restitution geraubten Gutes ist erschüttert – es darf nicht verspielt werden." Weiter heißt es: "Dass heute, 80 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus und mehr als 25 Jahre nach der Unterzeichnung der Washingtoner Prinzipien, auch nur der Verdacht besteht, dass Nachkommen der einstigen Eigentümer von Raubkunst hingehalten und von einem der bedeutendsten Museen des Landes Kunstwerke zurückgehalten werden, ist unerträglich. Bekenntnisse zur historischen Verantwortung haben wir lange genug gehört." Die Washingtoner Prinzipien haben 1998 das Vorgehen bei der Identifizierung und Klärung der Besitzverhältnisse von NS-Raubkunst festgehalten. Nachfahren von jüdischen Kunstbesitzern und deren Rechtsanwälte hatten die bayerische Staatsregierung zuletzt scharf kritisiert und verlangt, dass der Freistaat bei der Provenienzforschung zu NS-Raubkunst transparenter und schneller arbeiten müsse. Die Staatsgemäldesammlungen, die unter anderem die berühmten Pinakotheken in München betreiben, stehen im Zentrum der Kritik. Knobloch ruft die Verantwortlichen dazu auf, nun "schnellstmöglich Klarheit" zu schaffen. Geraubtes Gut müsse endlich zurückgegeben werden. "Dass der Bayerische Landtag nun einstimmig entsprechende Maßnahmen beschlossen hat, ist ein erster unerlässlicher Schritt. Die Eigentümer und ihre Erben haben einen Anspruch auf eine zügige Umsetzung." Bei der Rückgabe von Kunstwerken, die die Nazis einst jüdischen Menschen geraubt hatten, gehe es um Gerechtigkeit, schreibt Knobloch. "Das Unrecht, das den einstigen Eigentümern angetan wurde, ist nicht

wiedergutzumachen." Alle seien verfolgt und viele aus Deutschland vertrieben worden. "Sie wurden verschleppt, gequält, ermordet. Davor wurden sie systematisch erniedrigt – und mit erpresserischen Mitteln um ihr Hab und Gut gebracht, das fortan die nationalsozialistischen Herrscher und ihre Gefolgsleute bereicherte. Es war Raub aus niedrigsten Beweggründen: Judenhass und Habgier." Intern hatte es bei der Staatsgemäldesammlung offenbar vor einigen Jahren Kritik am Umgang mit der NS-Raubkunst gegeben. Eine Sprecherin der staatlichen Einrichtung erklärte, dass Mitarbeiter im Jahr 2022 ein Dokument dazu verfasst hätten. Allerdings habe es Generaldirektor Bernhard Maaz nicht erreicht. Zuvor hatte die "SZ" berichtet, dass der Zeitung das Papier zugespielt worden sei. Bayerns Kunstminister Markus Blume (CSU) hatte zuletzt gewisse Fehler eingeräumt und Maßnahmen angekündigt, um die Situation zu verbessern. Unter anderem soll es zusätzliche Stellen geben. Eine Million Euro wurde von Blume für die Verbesserung der Provenienzforschung zur Verfügung gestellt.

Porträt

Ida Luise Krenzlin porträtiert in der "Berliner Zeitung" die Künstlerin und Drummerin **Käthe Kruse**, der die Berlinische Galerie eine Retrospektive widmet. "Wie gelang es Käthe Kruse, sich in der männerdominierten Kunst- und Musikwelt West-Berlins zu behaupten? Sie sei keine Feministin gewesen, erzählt sie. 'Was aber immer klar war, ist, dass wir alles das machen konnten, weil andere zuvor schon gekämpft hatten.' Und so zogen sie los, als 'fashion victims'. Selbst als Hausbesetzerinnen waren sie mit 'Stöckelschuhen, lackierten Nägeln und eng geschnürten Gürteln' auf den Baustellen unterwegs. 'Wir wollten sexy sein', sagt Käthe Kruse heute. Ihre Kostüme waren sexy, oft nur ein Hauch von BH unter einem offenen Jackett. 'Ich wollte als Frau gefallen, wohl wissend, wer ich bin, wer ich war, was ich wollte, was ich nicht wollte. In dieser Klarheit.'"

Käthe Kruse

Medium: Gebrautes. Ein Blog aus Berlin rund um Politik, Kultur, Geschichte und Reisen

Datum: 9.3.2025

<https://wolfgang-brauer.de/radikal-und-pingelig-die-berliner-kuenstlerin-kaethe-kruse/>

„Radikal und pingelig“ – die Berliner Künstlerin Käthe Kruse

Sie kommt künstlerisch aus dem Punk und tobte sich 1982 bis 1987 auch als Schlagzeugin in der Westberliner alternativen Kultband und Performancegruppe „Die Tödliche Doris“ aus. Die Berlinische Galerie in der Alten Jakobstraße in Berlin-Kreuzberg widmet ihr derzeit eine umfangreiche Personalausstellung. Die Ausstellung selbst wird mit einer stringenten ästhetischen Strenge zelebriert, die so gar nichts vom wilden SO 36 an sich hat – für Nicht-Berliner; das war das Kreuzberg der „Kreuzberger Nächte“, das aber entschieden anarchischer, politischer, kreativer und rabiater daherkam, als es das berühmt-berüchtigte Sauflied vermuten lässt. Dieses Kreuzberg ist heute tot.



Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie am 6. März 2025. Foto: W. Brauer

Und Käthe Kruse musste sich während der Presseführung vor der Ausstellungseröffnung von einem Kollegen die Frage gefallen lassen, wie denn das zusammenginge: ihre Herkunft vom chaotisch-zerstörerischen Punk und die strenge Ordnung dieser Schau. Kruse konterte, sie sei schon immer radikal *und* pingelig gewesen. Als Kind habe sie nie in ihren Malheften über die vorgezeichneten Linien hinausgekritzelt. Und tatsächlich: Wer tiefer einsteigt in die Geschichte dieser Künstler-Generation – West wie Ost übrigens! – wird feststellen, dass die sich in ihren kreativsten Persönlichkeiten weder in ihrem künstlerischen Tun noch in der tagtäglichen Lebenspraxis in die praktischen Schubladen heutigen Schwarz-Weiß-Denkens zwängen lässt.

Käthe Kruse dazu 2017 im Gespräch mit Marie Arleth Skov: „Wir wussten, dass wir ohne Feminismus nicht da wären, wo wir waren, [aber] es war uns wichtig, sexy zu sein. Wir wollten die Taille eng schnüren, wir wollten in High Heels über den besetzten Hinterhof laufen, auf der Baustelle, in der Nacht und auf Demos.“ Sie konnte nichts und machte alles, sagt sie an einer anderen Stelle. Das ist untertrieben, aber anders entsteht tatsächlich nur Abklatsch des Alten, Surrogate, im besten Falle Kunsthandwerk. Wahrscheinlich war es jene Unbefangenheit, die diese Szene davor bewahrte, sich vorschnell in die Fänge von Galeristen und unter das Diktat der marktformenden Kunsterklärer zu begeben. Das ist lange vorbei, ich ging mit einer Gefühlsmischung zwischen Faszination und Wehmut durch diese Schau.



Ausstellungsinstallation „Die Tödliche Doris“ mit Tapeten. Foto: W. Brauer (2025)

Als Besucher sollte man Zeit mitbringen. Nicht wegen einer Überfülle von Exponaten. Die Zahl der ausgestellten Objekte hält sich in wohlthuenden Grenzen. Es hat etwas mit Verunsicherungen zu tun, denen man bei der Begegnung mit Käthe Kruses Arbeiten ausgesetzt wird, mit immer wieder in Frage gestellten Sehgewohnheiten und damit fragwürdigen eigenen Rezeptionsmustern. Das beginnt schon mit dem Entrée im großen Treppenhaus der Galerie. Man stößt auf eine 35 m lange, mit bunten Tapeten beklebte Wand, an und vor der sich Arbeiten der Künstlerin und Performance-Artefakte aus der Zeit ihres Mittuns bei „Die Tödliche Doris“ drapieren. Im Katalog-Gespräch mit der Kuratorin Ilka Voermann erklärt Kruse diese überdimensionale Puppenstuben-Deko. „Die Tödliche Doris“ habe viel mit Tapeten gearbeitet: „Wir haben sie rollenweise gekauft und gezeigt oder einfach auf die Bühne geschmissen.“ In der Berlinischen Galerie wolle sie diese Arbeiten „nicht als verstaubte Reliquien präsentieren“.

Diese Methode, Brecht hätte das Verfremdung genannt, bestimmt auch die Präsentation der Arbeiten im ersten Raum der Ausstellung. Mitschnitte von Performances und Konzerten der Gruppe werden konfrontiert mit einer Videoinstallation aus dem Jahr 2013 „Der Vertrag“. Kruse macht hier 11 Minuten lang nichts anderes, als mit monotoner Stimme den Vertrag vorzulesen, den die Mitglieder von „Die Tödliche Doris“ Jahre nach der Auflösung der Gruppe minutiös über ihre jeweiligen Autorenrechte abgeschlossen hatten. Sie sitzt dabei nackt am Tisch. Wer sich darauf einlässt, erlebt eine Gefühlsmetamorphose von der Irritation hin zur Faszination. Ihre eigene Erklärung: Sie habe nicht wie eine Anwältin aussehen wollen, auch die Alltagskleidung hätte sie unpassend gefunden, da wäre eigentlich nur eine Möglichkeit geblieben. Das ist listig. Jetzt darf man interpretieren...

Enigmatisch im nächsten Raum die Installation „In Leder“ (2023). Es sind die Instrumente der Gruppe, die sie in feinstem Leder eingeschlagen präsentiert, an der Wand dahinter die achteilige Arbeit „Texte und Töne“ (2023). Es handelt sich um Edelstahlplatten, auf die im Siebdruckverfahren Texte von „Die Tödliche Doris“ aus den Jahren 1981-1987 aufgebracht wurden. Das ist interessant, ausstellungstechnisch aber nicht ganz gelungen. Man muss sich einigermaßen verrenken, die blank polierten Platten spiegeln den Raum fast bis zur Unlesbarkeit. Gegenüber eine merkwürdige Arbeit: „48 Farben“ (2021/22). Auf 48 Bögen Aquarellpapier hat Kruse mit jeweils einer anderen Farbe handelsüblichen Polyesternähgarns eine Naht neben der anderen gezogen. Pingelig eben... Diese Arbeit hat einen ernsten Hintergrund. Sie entstand anlässlich des 100. Bauhaus-Jubiläums – und Käthe Kruse bezieht sich auf Anni Albers, die als 22-jährige Bauhausschülerin auch den Malerekurs bei Johannes Itten belegen wollte. Das ging nicht, die Herren billigten den Frauen nur die Arbeit mit Stoffen zu. Albers musste in die Weberei... Wenn die Männer auf Papier arbeiteten, sagt Kruse, war das eben Kunst. Also habe sie mit Textil auf Papier gearbeitet.



*links „In Leder“ mit „Texte und Töne“ im Hintergrund; rechts
Ausstellungsraum mit „Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord“.*

Fotos: W. Brauer (2025)

Im Nachbarraum dann eine übergroße Schriftwand, bedeckt mit zwölf Tafeln: „Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord“ (2016-2020). Auf jeder Tafel sind Substantive mit dem jeweils gleichen Anfangsbuchstaben aufgebracht. „Wie geht es dir jetzt“, lautet die sich aus den Initialen ergebende Frage. Kruse wollte herausbekommen, wie eigentlich eine Entwicklung in den Faschismus hinein funktioniert. „Ich habe für diese politischen Fragen natürlich keine Lösungen“, sagt sie im Katalog-Interview. „Aber für mich war es wichtig festzustellen, wie in der deutschen Sprache die Verrohung einsetzt. Ich habe dann fünf Jahre [...] Substantive aus Überschriften aus deutschen Tageszeitungen gesammelt und alphabetisch und chronologisch geordnet. Daraus ist ein genialer Performancetext entstanden, den ich mir nicht besser hätte ausdenken können.“

„Wie geht es dir jetzt“ – „Jetzt ist alles gut“ – eben nicht, möchte man angesichts der Realitäten in dieser Stadt, diesem Land und der Welt überhaupt dazwischenrufen. Aber die Ausstellung selbst, die ist wirklich gut. Richtig gut. Glückwunsch allen Beteiligten!

Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut, Berlinische Galerie. Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, Alt Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin; bis zum 16. Juni 2025.

Katalog im DISTANZ Verlag (Museumsausgabe 29,80 Euro).

Tipp: Käthe Kruse selbst ist in der Ausstellung in drei Performances zu erleben – am 10. April mit „Konzert in Leder“, am 8. Mai mit „3927 Wörter“ und am 22. Mai liest sie unter der Schlagzeug-Begleitung durch ihre Tochter Edda Kruse Rosset in der Performance „Krieg“ die Daten der seit 4500 Jahren dokumentierten Kriege bis heute. Die Karten sind online erhältlich.

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Kunstmarkt.com**
 Reichweite **689**
 Visits **20.665**

Montag, 10. März 2025
 Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

Montag 10. März 2025 17:40:45 Uhr

Käthe Kruse in Berlin

Mit der ersten umfassenden institutionellen Retrospektive macht die **Berlinische Galerie** aktuell auf **Käthe Kruse** aufmerksam, die vor allem durch ihre Tätigkeit in der Musik- und Künstler*innengruppe "Die Tödliche Doris" bekannt wurde. Rund 50 Arbeiten, darunter Installationen, Soundinstallationen, Videos, Fotografien und Malerei, bilden ihr vielfältiges Œuvre ab. Sie werden dabei nicht chronologisch präsentiert; vielmehr stellt die Schau thematische Bezüge unter den Werken her. Diese Herangehensweise entspricht dem künstlerischen Vorgehen Kruses, das besonders durch das Mittel der Transformation und das Herstellen neuer inhaltlicher Zusammenhänge geprägt ist. Kruses Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Themen wie häusliche Gewalt, Abtreibung oder Krieg.

Im ersten Raum setzt sich die Künstlerin mit ihrer Vergangenheit in der Westberliner Gruppe "Die Tödliche Doris" auseinander, mit der sie von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film arbeitete. Mitschnitte von Performances und Konzerten der Gruppe sind Kruses Videoarbeit "Der Vertrag" von 2013 gegenübergestellt. In "48 Farben" griff Kruse zwischen 2021 und 2022 auf die 48 Standardfarben eines Polyestergerätes zurück, indem sie es Reihe um Reihe auf DIN-A4-Blätter nähte und sie nebeneinander an die Wand hängte. Bei dieser und anderen Arbeiten nimmt sie stets gewisse Unebenheiten und eine Imperfektion in Kauf, da diese den künstlerischen Prozess sichtbar und ihre Kunst lebendig machen. Außerdem soll das Nicht-Perfekte die langwierige Arbeit hinter dem fertigen Werk versinnbildlichen.

Im letzten Raum der Ausstellung beschäftigt sich **Käthe Kruse** mit der Frage "Wie geht es dir jetzt?" und der Antwort "**Jetzt ist alles gut**". Den Text setzt sie mittels verschiedener Materialien wie Holz, Papier und Ölfarbe ins Bild. Ihren Ursprung haben beide Sätze in den beiden Alben "Unser Debut" und "Sechs" der "Tödlichen Doris". **Käthe Kruse**, geboren 1958 als Elke Kruse in Bünde in Westfalen, die ihren Künstlernamen annahm, zog 1981 nach Berlin. Ein Jahr später wurde sie Mitglied und Schlagzeugerin von der "Tödlichen Doris". An der Hochschule der Künste, heute UdK, in Berlin studierte sie von 1990 bis 1996 Visuelle Kommunikation. Ausgangspunkt ihrer Werke sind häufig Alltagsgegenstände, die sie materiell verändert und ihnen damit neue Bedeutungen zuschreibt. Auch Musik und gesprochener Text spielen in ihrem Schaffen eine zentrale Rolle, die Kruse nicht nur bei ihren Performances einsetzt, sondern auch in ihre Objektkunst integriert, etwa in ihrer skulpturalen Arbeit "In Leder" von 2023, für die Kruse ihr Schlagzeug aus ihrer Zeit mit der "Tödlichen Doris" und weitere Instrumente der Gruppe mit Leder bezogen hat.

Die Ausstellung "**Käthe Kruse: Jetzt ist alles gut**" läuft bis zum 16. Juni. Die **Berlinische Galerie** hat mittwochs bis montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 10 Euro, ermäßigt 6 Euro. Begleitend erscheint im Distanz Verlag ein zweisprachiger Katalog auf Deutsch und Englisch, der im Museum 29,80 Euro, im Buchhandel 40 Euro kostet.

Berlinische Galerie

Alte Jakobstraße 124-128
 D-10969 Berlin
 Telefon: +49 (0)30 - 78 902 600



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Berliner Morgenpost Online**
 Reichweite **427.709**
 Visits **12.831.279**

Donnerstag, 13. März 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-121685136

AN 134.494

Donnerstag 13. März 2025 17:37:21 Uhr

Avantgarde Käthe Kruse und die kreative Kraft der Verwandlung

Sie sind angemeldet als: **anja.piper@landaumedia.de**

Ihre Daten und Einstellungen finden Sie in Ihrem Konto

Abmelden

13.03.2025, 17:31 Uhr • Lesezeit: 3 Minuten

Berlin. Sie kennt alle Genres und prägt seit Jahrzehnten Berlins Kunstszene. Die **Berlinische Galerie** ehrt **Käthe Kruse** mit einer Retrospektive.

In ihrer Performance "Der Vertrag", die **Käthe Kruse** 2013 auf Video aufzeichnete, sieht und hört man die Künstlerin aus einem Konvolut vorlesen. Es ist der Vertrag, den sie mit Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen - den beiden anderen Mitgliedern der Kunstgruppe Die Tödliche Doris - in den 1990er-Jahren schloss. Er regelt die Nutzung und rechtliche Fragen hinsichtlich der gemeinsam erstellten Arbeiten. Ein Werkverzeichnis, eine Art Vermächtnis. Es hat eine gewisse Komik, dass die Künstlerin dabei keine Kleider trägt, aber es ist auch folgerichtig: Die genresprengende Experimentierlust, die man mit dem avantgardistischen Trio verbindet, kontrastiert mit dem spröden Juristendeutsch ebenso stark wie ihre Nacktheit.

Humor spielt eine angenehm tragende Rolle in der ersten großen institutionellen Retrospektive in Berlin, die das Lebenswerk von **Käthe Kruse** würdigt. Dass sie in der **Berlinischen Galerie** stattfindet, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert und immer auch die kreative Szene der Stadt im Blick hatte, ist fast zwingend. Kruse, Jahrgang 1958, kam 1981 nach West-Berlin und schloss sich 1982 als Sängerin und Schlagzeugin der Tödlichen Doris an - ein Trio, das nicht nur heute noch sehr hörenswerte Musik produzierte, sondern auch auf den Gebieten von Fotografie, Film, Performance und Literatur unterwegs war.

Im wehrdienstbefreiten und mietpreisgünstigen West-Berlin entstand seinerzeit ein Geist, dem man seine Eigenart noch heute anhören und -sehen kann: die Freude am Unprofessionellen und Prozessualen, die Lust am Regelverstoß, aber auch die Obsession für das Formstrenge ergaben eine aufregend coole Underground-Bewegung, die international für Aufsehen sorgte.

Die könnte man nun nostalgisch Revue passieren lassen und ins Schaufenster stellen - aber dann wäre **Käthe Kruse** nicht die Künstlerin, die sie ist. Ihr geht es darum, das Vermächtnis weiterzuentwickeln, es für neue Experimente zu nutzen. Die großformatige Installation "Die Tödliche Doris auf Tapete" (2025) macht das gleich beim Betreten der Schau klar. Tapeten waren ein künstlerisches Stilmittel der Gruppe. "Wir haben sie rollenweise gekauft und gezeigt oder einfach auf die Bühne geschmissen", erinnert sich **Käthe Kruse**.

Mehr Kunst in Berlin

Statt diese Performances nun zu rezitieren, hat sie die Papierbahnen einfach auf die riesige Wand geklebt, davor stehen Schaufensterpuppen mit den Kostümen, die sie damals trug. In der Überführung der flüchtigen Auftritte ins bleibend Wohnzimmerhafte - auch bestickte Kissen von damals sind zu sehen - liegt eine spannende Verwandlung, die dem, was vom gelebten Leben bleibt, durch etwas ganz Neues zum Auftritt verhilft.

Ähnlich verhält es sich mit der Werkserie "In Leder" (2023). **Käthe Kruse** schlug die Instrumente der Tödlichen Doris in gegerbte Häute ein, zunächst ihr Schlagzeug, dann auch andere Klangkörper. Den ursprünglichen Sound wird niemand mehr hören können, dafür aber einen anderen, heute vielleicht sogar



spannenderen. Die auf spiegelnde Tafeln gedruckten Songtexte, die übermalen und dadurch unhörbar gemachten Schallplatten - alles Transformationsprozesse, in denen die Erneuerungsfreude im Ringen mit den Kräften des Melancholischen den Sieg davonträgt. Das für den 10. April (18.30 Uhr) angekündigte "Konzert in Leder", bei dem man die Instrumente in Aktion erleben kann, sollte man sich im Kalender markieren.

, Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg. Geöffnet Mi.-Mo. 10-18 Uhr.

<https://www.morgenpost.de/kultur/article408548408/kaethe-kruse-und-die-kreative-kraft-der-verwandlung.html>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Mit Vergnügen Berlin
Reichweite 74.985
Visits 2.249.549

Sonntag, 16. März 2025
Online Medien, Stadt/Region

OP-121753738

AN 134.494

Sonntag 16. März 2025 15:49:12 Uhr

Die Wochenvorschau: Comedy, Karaoke und Barquiz

Was steht in dieser Woche in Berlin an? Welche großen Themen bewegen die Hauptstadt und was sollte man auf in dieser Woche in Berlin keinen Fall verpassen? Wer mitreden will, muss informiert bleiben. Weil das aber manchmal gar nicht so leicht ist, liefern wir euch jeden Sonntag eine kleine, aber feine Vorschau. So habt ihr die Woche in Berlin im Überblick und wisst, worüber gesprochen und was diese Woche in Berlin wichtig wird.



Redaktion

Die Wochenvorschau: Comedy, Karaoke und Barquiz



<https://mitvergnuegen.com/2025/wochenvorschau-comedy-karaoke-rbb-dachlounge-bar-quiz-torte-nowkoelln-flohmarkt/>

Sonntag 16. März 2025 20:21:38 Uhr

Von A wie „Abstiegsangst“ bis Z wie „Zuwanderungsrekord“

Als Künstlerin ordnet Käthe Kruse die Welt. Das zeigt auch die große Werkschau des einstigen Mitglieds der Anarcho-Musikgruppe "Die tödliche Doris".

Wenn stimmt, was Wolf Vostell 1961 formuliert, nämlich "Kunst ist Leben, Leben ist Kunst"; wenn zudem stimmt, was der Volksmund seit jeher weiß, nämlich "Ordnung ist das halbe Leben" - ist Ordnung dann nicht auch Kunst? Und umgekehrt?

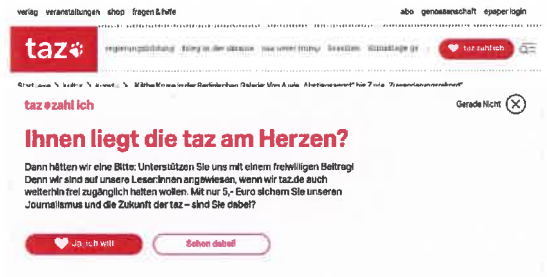
In der Kunst **Käthe Kruses**, der die **Berlinische Galerie** unter dem Titel "**Jetzt ist alles gut**" eine Werkschau widmet, berühren sich diese Bereiche. Sie werden evaluiert, kategorisiert, nummeriert - und neu strukturiert: Bereits Kruses erste eigenständige Arbeit nach sieben Jahren mit der Künstlergruppe "Die tödliche Doris", gegründet 1980 von Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen, beschäftigt sich mit dem Ordnen. "Der geregelte Zustand" von 1986 "regelt" eine Sammlung von Automatenfotos, die Müller und Utermöhlen einst fanden. Auf 30 mit der Schreibmaschine vollgeschriebenen Blättern werden verwaschene Kopien der Fotos einer hochkomplizierten, absichtlich nebulös formulierten "Überordnung" aus Seriennummern, Gruppen und Beschreibungen zugewiesen: "Serie 17, Nr. 3, Gruppe A, zwei Frauen sitzen auf einem Tisch, schauen in eine Karte. Ich kann Teile ihrer Körper sehen: zwei Beine, eine Hand und zwei Köpfe." Die sachlichen Schilderungen erinnern an eine Auktion, doch im gleichen Ton werden in den eng getippten Zeilen Rückschlüsse eingestreut: "Ich glaube die Frauen wollen einen Ort auf der Welt finden, an dem sie ihre Ferien verbringen können. Das wird immer schwieriger. Kennst du einen Platz, an dem noch Frieden herrscht, und keine Kontamination?"

Jenes Ordnen, das **Käthe Kruse** mit Farben, mit Garn, selbst mit Worten betreibt, wie in ihrer großartigen Serie "Von Abstiegsangst bis Zuwanderungsrekord", die Worte aus Schlagzeilen zwischen 2015 und 2020 erschienener Tageszeitungen zu alphabetischen "Wörterbildern" zusammenfügt, ist dabei stets politisch: Dadurch, dass die Worte aus einem Zusammenhang herausgenommen und in einen neuen überführt wurden, kommt ihre eigentliche Bedeutung zutage. Sie belegen den Anstieg von rechtsradikalen Haltungen und Ereignissen in der Gesellschaft, die sich naturgemäß in Schlagzeilen spiegelt. "Drohungen, Diktatur, Dramatik" liest man auf einem Bild, "Todeszone, Trauma, Terrorattacke" auf einem anderen.

Für die Schau hat Kruse siebzehn Wörterbilder gehängt, jedes repräsentiert einen Buchstaben. Fügt man sie zusammen, liest man die Frage, die man einer Gesellschaft ebenso stellen kann wie seinem Gegenüber: "Wie geht es dir jetzt?" - und eine weitere "Überordnung" ist entstanden. Kruses Ordnung, ihr Regeln hat Kreativität erschaffen. Und die Antwort auf ihre Frage ist der Name der Ausstellung.

Die Ex-Hausbesetzerin

Im Kataloginterview spricht Kruse von ihrer Bewunderung für die Konzeptkünstlerin Hanne Darboven. Im Vergleich mit deren penibel-manischen Ziffernbildern sind Kruses Arbeiten jedoch - trotz und wegen der politischen Ebene - hoffnungsvoller, humorvoller. Als 1958 geborene Ex-Hausbesetzerin und Wahlberlinerin brechen sich in ihrem Werk auch Popkultur und Feminismus Bahn - davon zeugen Beschäftigung mit "hauswirtschaftlichen" und damit traditionell weibliche besetzten Materialien (Knüpftteppiche, Nähgarne). Vor allem mit der auch als Bandkollektiv funktionierenden "Die tödliche Doris" hatte Kruse sich immer wieder akustischer Kunst gewidmet. Die Vinylplatte als Medium, das nicht nur Kunst wiedergibt, sondern Kunst ist, zieht sich durch ihre Arbeiten: In der Berlinischen Galerie sind sechs Kofferplattenspieler zu sehen, auf denen



mit Ölfarbe bemalte Scheiben liegen - Kruse hat die Platten mit dem klassischsten aller Künstlerwerkzeuge, der Farbe, unhörbar gemacht. "Die tödliche Doris" kreierte bereits Mitte der 80er eine "imaginäre" Platte, die nur entsteht, wenn man zwei Platten der Gruppe gleichzeitig hört - diese Arbeit ist ebenfalls zu sehen. Die mit Leder bezogenen Instrumente, zu denen neben Kruses Schlagzeug eine Gitarre, ein Bass, eine Geige und eine Klarinette gehören und auf denen Kruse zuweilen gemeinsam mit ihren Töchtern performt, treiben die Unhörbarkeit auf die Spitze: Man kann sie noch spielen, doch sie sind fast stumm.

Um den Urheberkomplex aufzubereiten, ist am Anfang der Ausstellung der Film "Der Vertrag" von 2013 zu sehen: Nackt sitzt Kruse an einem Tisch und liest eine Vereinbarung vor, die den Umgang der Gruppenmitglieder der "tödlichen Doris" mit den gemeinsamen Werken regelt. Auch das Zeigen gemeinsamer Kunst in einer Käthe Kruse-Soloschau hat also seine Ordnung - ein Glück.

taz lesen kann jede:r

Als Genossenschaft gehören wir unseren Leser:innen. Und unser Journalismus ist nicht nur 100 % konzernfrei, sondern auch kostenfrei zugänglich. Texte, die es nicht allen recht machen und Stimmen, die man woanders nicht hört - immer aus Überzeugung und hier auf taz.de ohne Paywall. Unsere Leser:innen müssen nichts bezahlen, wissen aber, dass guter, kritischer Journalismus nicht aus dem Nichts entsteht. Dafür sind wir sehr dankbar. Damit wir auch morgen noch unseren Journalismus machen können, brauchen wir mehr Unterstützung. Unser nächstes Ziel: 50.000 - und mit Ihrer Beteiligung können wir es schaffen. Setzen Sie ein Zeichen für die taz und für die Zukunft unseres Journalismus. Mit nur 5,- Euro sind Sie dabei!

<https://taz.de/Kaethe-Kruse-in-der-Berlinischen-Galerie!/6072725/>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **visit Berlin**
 Reichweite **48.963**
 Visits **1.468.885**

Montag, 17. März 2025
 Online Medien, Stadt/Region



AN 134.494

Montag 17. März 2025 13:54:42 Uhr

Kurator:innenführung: Käthe Kruse

Mit Ilka Voermann, Kuratorin der Ausstellung, Leitung Grafische Sammlung

Die Künstlerin **Käthe Kruse** (*1958) ist seit den frühen 1980er Jahren fester Bestandteil der West-Berliner Kunstszene. Als Mitglied des bekannten Kollektivs "Die Tödliche Doris" arbeitete sie von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Damit positionierte sich die Gruppe als Gegengewicht zur etablierten Kunstszene der Stadt.

Auch in ihren Solo-Projekten behielt **Käthe Kruse** das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei und entwickelt raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen miteinander verbinden. Ausgangspunkt sind für sie dabei häufig Alltagsgegenstände, die sie materiell verändert und ihnen damit neue Bedeutungen zuschreibt. **Käthe Kruses** Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Fragestellungen, wie häusliche Gewalt, Abtreibung und Krieg. Die Präsentation in der **Berlinischen Galerie** ist die erste umfassende institutionelle Ausstellung in Berlin, die das Schaffen von **Käthe Kruse** von den 1980er Jahren bis heute würdigt.

<https://www.visitberlin.de/de/event/kuratorinnenfuehrung-kaethe-kruse>



Käthe Kruse

Medium: radioeins

Datum: 19.3.2025

https://www.radioeins.de/programm/sendungen/der_schoene_morgen/art_aber_fair/-kaethe-kruse---jetzt-ist-alles-gut--in-der-berlinischen-galerie.html

Art aber fair - die Kunstkritik auf radioeins

"Käthe Kruse - Jetzt ist alles gut" in der Berlinischen Galerie

Mi 19.03.25 | 08:40 Uhr



Ausstellungsansicht "Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut" in der Berlinischen Galerie | © Harry Schnitger
Download (mp3, 8 MB)

Westberlin, Anfang der 80er Jahre: man lebt in besetzten Häusern in Kreuzberg, zieht seine Kinder kommunenartig in der Gemeinschaft groß, außerdem ist fast jeder Teil eines Künstlerkollektivs und steht abends für schräge Performances im SO36 – für Käthe Kruse war das kein Klischee sondern das echte Leben. Als Teil der legendären Band und Künstlergruppe "Die Tödliche Doris" hat Käthe Kruse die Kunstszene Westberlins in den 80er Jahren mitgeprägt. Nun zeigt die Berlinische Galerie ihr Werk in einer großen Einzelausstellung mit dem schönen Titel "Jetzt ist alles gut". Cora Knoblauch war dort.

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Tagesspiegel online, Der**
 Reichweite **1.414.501**
 Visits **42.435.035**

Mittwoch, 19. März 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-121838176

AN 134.494

Mittwoch 19. März 2025 10:43:24 Uhr

Käthe Kruses Retrospektive in der Berlinischen Galerie Sieht doch super aus

Käthe Kruses Retrospektive in der Berlinischen Galerie Sieht doch super aus

Einst Schlagzeugerin der "Tödlichen Doris": Die Ikone der West-Berliner Punkszene ist heute gestandene Künstlerin, die weiterhin Anarchie und System vereint.

Das muss man erst einmal fertigbringen: eine ganze Museumswand, 36 Meter lang, mit verschiedenen Tapetenrollen zu bekleben in Rot, Blau, Beige, blumig gemustert und gestreift - eine schauderhafter als die andere, wäre damit ein ganzer Raum tapeziert.

"Sieht doch super aus", sagt **Käthe Kruse** selbst überrascht vom Entree ihrer Ausstellung in der **Berlinischen Galerie**. Tapeten wurden auch damals bei Konzerten der "Tödlichen Doris" auf der Bühne wild ausgerollt oder abfilmt als Hintergrund benutzt. Nur teuer durften sie nicht sein, verwendet wurden die billigeren Restposten. Im Museum verwandeln sie sich nun in Kunst.

"**Jetzt ist alles gut**", so lautet der Titel von **Käthe Kruses** Retrospektive, ein Parcours durch über vierzig Jahre künstlerisches Schaffen, das seinen Anfang fand mit der legendären Band "Die tödliche Doris", die Werner Müller und Nikolaus Utermöhlen 1980 gründeten. Zwei Jahre später stieß **Käthe Kruse** hinzu, nachdem die beiden Kunststudenten von ihrem Auftritt im SO36 als Feuerschluckerin im Leder-Minirock mit schwarzen Flügeln stark beeindruckt waren.

So jemand fehlte ihnen noch in ihrer Band. Die aus einer westfälischen Kleinstadt nach Berlin entflozene 24-Jährige hatte im Jahr zuvor im legendären Kreuzberger Besetzerhaus Manteuffelstraße 41/42 ein neues Zuhause gefunden und übernahm fortan das Schlagzeug. "Ich konnte den Takt halten", lautete ihre Erklärung dafür. Strukturiert war sie immer schon; auch in ihrer WG machte sie die Steuererklärungen.

Choreografiertes Durcheinander

Die junge Frau, deren aufgetürmte Dreadlocks später zum Erkennungszeichen wurden und auch auf Nan Goldins Berlin-Bildern immer wieder auftauchen, besaß verborgene Talente, das erkannten Müller und Utermöhlen sofort. Zwei höchst konträre Prinzipien befeuerten sich da gegenseitig: Systematik und Anarchie, Ordnung und kreatives Chaos.

In den dokumentierten Auftritten der "Tödlichen Doris", die gleich im ersten Ausstellungsraum an die Wand projiziert zu sehen sind, teilt sich diese Lust am choreografierten Durcheinander sofort mit.

So lesen die Drei in einem Film auf einer Wiese sitzend todernst nacheinander Nonsense-Wörter vor. Die Band gehörte zu den bekanntesten Protagonisten der West-Berliner Szene der "Genialen Dilletanten", die Punk und Performance mixten.

Der stimulierende Widerspruch blieb Bestandteil von **Käthe Kruses** Schaffen, auch nach dem Auseinanderbrechen der "Tödlichen Doris" 1987. Dieses merkwürdige Aufeinanderprallen zeigt sich bereits in ihrer ersten künstlerischen Arbeit.

In "Der geregelte Zustand" von 1986 ordnete sie von ihren beiden Bandkollegen gefundene Automatenfotos in ein komplexes, undurchschaubares System. Die Künstlerin liebt Regelwerke, deren Regeln allerdings



irrelevant sind.

So mischte **Käthe Kruse** aus zwei höchst unterschiedlichen Farbordnungen der Astronomie ihr eigenes System, nach dem in der Ausstellung fein säuberlich die hintere Wand der ersten Galerie in Längsstreifen gestrichen ist. Ob sich Konzeptkunst oder Jux dahinter verbirgt, bleibt offen.

Zu den Heldinnen der Künstlerin gehören Hanne Darboven und Louise Bourgeois. Die eine schrieb in sklavischer Arbeit Hunderte Hefte, Tausende Papierbögen mit ihrer klaren Handschrift voll, die andere beförderte mit dramatischen Skulpturen das Explosive in den geordneten bürgerlichen Zuständen ans Licht.

In die Brüche ihres eigenen Lebens gibt **Käthe Kruse** Einblick mit einem Werk, das aus der Reihe zu tanzen scheint, obwohl es den Titel "Zucht und Ordnung" trägt. Das Ready-made entstand als Beitrag zur Ausstellung "Pferdemädchen" 2022 in der Galerie Zwinger. Die Künstlerin hängte dafür einfach zwei Ledergürtel, drei Rohrstöcke und zwei Reitgeräten hoch oben nebeneinander auf.

"Die Gürtel und Rohrstöcke benutzte mein Vater", sagt sie im Vorübergehen. Im Katalog verrät die heute 66-Jährige darüber mehr, indem sie auf die Frage antwortet, warum ihr Werk so stark von Systematiken geprägt sei. Das habe mit ihrer Herkunft zu tun: "Später habe ich gelernt, dass Kinder von Alkoholikern eine streng strukturierte Umgebung brauchen, damit sie sich sicher fühlen." Als Künstlerin schöpft sie daraus.

Gegenüber steht das größte Werk der Ausstellung: sämtliche Instrumente der "Tödlichen Doris" in Leder eingefasst. Das "Einledern", wie **Käthe Kruse** es nennt, begann 2013 mit dem eigenen Schlagzeug. Damals setzte die Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit als Bandmitglied ein, die ihr den Weg in die Kunst ebnete. Drei Jahre nach Auflösung der "Tödlichen Doris" begann sie an der Hochschule der Künste zu studieren.

Mit ihrer Ausstellung in der **Berlinischen Galerie** scheint die Auseinandersetzung zum vorläufigen Abschluss gekommen zu sein. Der letzte Raum greift den Ausstellungstitel "**Jetzt ist alles gut**" wieder auf. Ursprünglich lautete so die Antwort auf eine Frage, die - wenn auch ohne Fragezeichen - auf dem Cover des ersten Albums der "Tödlichen Doris" von 1985 stand: "Wie geht es dir jetzt". Das Album mit der Antwort kam ein Jahr später heraus.

Eigentlich hatte sich die Band als Clou überlegt, die eine Platte im Westen bei Polydor, die andere beim DDR-Label Amiga zu publizieren. Gleichzeitig abgespielt würde sich daraus der Sound einer dritten Platte ergeben, der auf der Mauer zu hören wäre. Dazu kam es zwar nicht mehr, die Labels weigerten sich, aber die positive Aussage auf dem zweiten Cover blieb bestehen - selbst nach Auflösung der Band und zahllosen weiteren künstlerischen Transformationen.

Zu den schönsten gehören die drei Lampen, die zu guter Letzt leuchtend von der Decke hängen. Sie sind bespannt mit braunem Glitzerstoff, aus dem ursprünglich Bühnenkostüme der "Tödlichen Doris" bestanden.

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/kathe-kruses-retrospektive-in-der-berlinischen-galerie-sieht-doch-super-aus-13389196.html>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Tagesspiegel online, Der
Reichweite 1.414.501
Visits 42.435.035

Mittwoch, 19. März 2025
Online Medien, Tageszeitung



© Joachim Blank / V3 Bild-Kunst, Bonn, 2025

Käthe Kruses Retrospektive in der Berlinischen Galerie Sieht doch super aus

Einst Schlagzeugerin der „Tödlichen Doris“: Die Ikone der West-Berliner Punkszene ist heute gestandene Künstlerin, die weiterhin Anarchie und System vereint.

Von Nicola Kuhn
Heute, 07:02 Uhr

Das muss man erst einmal fertigbringen: eine ganze Museumswand, 36 Meter lang, mit verschiedenen Tapetenrollen zu bekleben in Rot, Blau, Beige, blumig gemustert und gestreift – eine schauderhafter als die andere, wäre damit ein ganzer Raum tapeziert.

„Sieht doch super aus“, sagt Käthe Kruse selbst überrascht vom Entree ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie. Tapeten wurden auch damals bei Konzerten der „Tödlichen Doris“ auf der Bühne wild ausgerollt oder abfilmt als Hintergrund benutzt. Nur teuer durften sie nicht sein, verwendet wurden die billigeren Restposten. Im Museum verwandeln sie sich nun in Kunst.

„Jetzt ist alles gut“, so lautet der Titel von Käthe Kruses Retrospektive, ein Parcours durch über vierzig Jahre künstlerisches Schaffen, das seinen Anfang fand mit der legendären Band „Die tödliche Doris“, die Werner Müller und Nikolaus Utermöhlen 1980 gründeten. Zwei Jahre später stieß Käthe Kruse hinzu, nachdem die beiden Kunststudenten von ihrem Auftritt im SO36 als Feuerschluckerin im Leder-Minirock mit schwarzen Flügeln stark beeindruckt waren.



Weiterhin standfest: Käthe Kruse heute unter Kreuzberger Himmel. © Sibylle Fendt / Ostkreuz

So jemand fehlte ihnen noch in ihrer Band. Die aus einer westfälischen Kleinstadt nach Berlin entflohene 24-Jährige hatte im Jahr zuvor im legendären Kreuzberger Besetzerhaus Manteuffelstraße 41/42 ein neues Zuhause gefunden und übernahm fortan das Schlagzeug. „Ich konnte den Takt halten“, lautete ihre Erklärung dafür. Strukturiert war sie immer schon; auch in ihrer WG machte sie die Steuererklärungen.

Choreografiertes Durcheinander

Die junge Frau, deren aufgetürmten Dreadlocks später zum Erkennungszeichen wurden und auch auf Nan Goldins Berlin-Bildern immer wieder auftauchen, besaß verborgene Talente, das erkannten Müller und Utermöhlen sofort. Zwei höchst konträre Prinzipien befeuerten sich da gegenseitig: Systematik und Anarchie, Ordnung und kreatives Chaos.

In den dokumentierten Auftritten der „Tödlichen Doris“, die gleich im ersten Ausstellungsraum an die Wand projiziert zu sehen sind, teilt sich diese Lust am choreografierten Durcheinander sofort mit.

So lesen die drei in einem Film auf einer Wiese sitzend todernst nacheinander Nonsens-Wörter vor. Die Band gehörte zu den bekanntesten Protagonisten der West-Berliner Szene der „Genialen Dilletanten“, die Punk und Performance mixten.

Der stimulierende Widerspruch blieb Bestandteil von Käthe Kruses Schaffen, auch nach dem Auseinanderbrechen der „Tödlichen Doris“ 1987. Dieses merkwürdige Aufeinanderprallen zeigt sich bereits in ihrer ersten künstlerischen Arbeit.



An der Wand verstummte LPs: Blick in die Ausstellung in der Berlinischen Galerie.

© Käthe Kruse, VG Bild-Kunst, 2025; Foto: Harry Schnitger

In „Der geregelte Zustand“ von 1986 ordnete sie von ihren beiden Bandkollegen gefundene Automatenfotos in ein komplexes, undurchschaubares System. Die Künstlerin liebt Regelwerke, deren Regeln allerdings irrelevant sind.

So mischte Käthe Kruse aus zwei höchst unterschiedlichen Farbordnungen der Astronomie ihr eigenes System, nach dem in der Ausstellung fein säuberlich die hintere Wand der ersten Galerie in Längsstreifen gestrichen ist. Ob sich Konzeptkunst oder Jux dahinter verbirgt, bleibt offen.

Zu den Heldinnen der Künstlerin gehören Hanne Darboven und Louise Bourgeois. Die eine schrieb in sklavischer Arbeit Hunderte Hefte, Tausende Papierbögen mit ihrer klaren Handschrift voll, die andere beförderte mit dramatischen Skulpturen das Explosive in den geordneten bürgerlichen Zuständen ans Licht.

In die Brüche ihres eigenen Lebens gibt Käthe Kruse Einblick mit einem Werk, das aus der Reihe zu tanzen scheint, obwohl es den Titel „Zucht und Ordnung“ trägt. Das Readymade entstand als Beitrag zur Ausstellung „Pferdemädchen“ 2022 in der Galerie Zwinger. Die Künstlerin hängt dafür einfach zwei Ledergürtel, drei Rohrstöcke und zwei Reitgerten hoch oben nebeneinander auf.

„Die Gürtel und Rohrstöcke benutzte mein Vater“, sagt sie im Vorübergehen. Im Katalog verrät die heute 66-Jährige darüber mehr, indem sie auf die Frage antwortet, warum ihr Werk so stark von Systematiken geprägt sei. Das habe mit ihrer Herkunft zu tun: „Später habe ich gelernt, dass Kinder von Alkoholikern eine streng strukturierte Umgebung brauchen, damit sie sich sicher fühlen.“ Als Künstlerin schöpft sie daraus.

Gegenüber steht das größte Werk der Ausstellung: sämtliche Instrumente der „Tödlichen Doris“ in Leder eingefasst. Das „Einledern“, wie Käthe Kruse es nennt, begann 2013 mit dem eigenen Schlagzeug. Damals setzte die Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit als Bandmitglied ein, die ihr den Weg in die Kunst ebnete. Drei Jahre nach Auflösung der „Tödlichen Doris“ begann sie an der Hochschule der Künste zu studieren.



„Eingeledert“: Käthe Kruse ließ die Instrumente der Band „Die tödliche Doris“ als künstlerische Transformation in Leder packen.

© Käthe Kruse, In Leder, 2013. © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Jens Ziehe

Mit ihrer Ausstellung in der Berlinischen Galerie scheint die Auseinandersetzung zum vorläufigen Abschluss gekommen zu sein. Der letzte Raum greift den Ausstellungstitel „Jetzt ist alles gut“ wieder auf. Ursprünglich lautete so die Antwort auf eine Frage, die – wenn auch ohne Fragezeichen – auf dem Cover des ersten Albums der „Tödlichen Doris“ von 1985 stand: „Wie geht es dir jetzt“. Das Album mit der Antwort kam ein Jahr später heraus.

Eigentlich hatte sich die Band als Clou überlegt, die eine Platte im Westen bei Polydor, die andere beim DDR-Label Amiga zu publizieren. Gleichzeitig abgespielt würde sich daraus der Sound einer dritten Platte ergeben, der auf der Mauer zu hören wäre. Dazu kam es zwar nicht mehr, die Labels weigerten sich, aber die positive Aussage auf dem zweiten Cover blieb bestehen – selbst nach Auflösung der Band und zahllosen weiteren künstlerischen Transformationen.

Zu den schönsten gehören die drei Lampen, die zu guter Letzt leuchtend von der Decke hängen. Sie sind bespannt mit braunem Glitzerstoff, aus dem ursprünglich Bühnenkostüme der „Tödlichen Doris“ bestanden.

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Nachrichten AG online**
 Reichweite **155.453**
 Visits **4.663.587**

Donnerstag, 20. März 2025
 Online Medien, Presseportal/Presseverteiler

OP-121864642

AN 134.494

Donnerstag 20. März 2025 07:12:56 Uhr

Käthe Kruse: Farbenfrohe Retrospektive erobert die Berlinische Galerie!

Am 20. März 2025 wurde in der **Berlinischen Galerie** die Ausstellung "**Jetzt ist alles gut**" von **Käthe Kruse** eröffnet. Unter den Besuchern erregte die beeindruckende 36 Meter lange Museumswand, die gekonnt mit verschiedenen Tapetenrollen in Rot, Blau und Beige sowie aufregenden Mustern beklebt ist, große Begeisterung. Glaubt man den Berichten von **Tagesspiegel**, so zieht die Ausstellung, die bis zum 16. Juni zu sehen ist, die Besucher in ihren Bann.

Käthe Kruse, die ursprünglich aus einer westfälischen Kleinstadt stammt, zog nach Berlin und machte sich als Teil der Band "Die tödliche Doris" einen Namen. Die Band wurde 1980 von Werner Müller und Nikolaus Utermöhlen gegründet, und Kruse trat 1982 bei. Bei Konzerten wurde das Design der Tapeten auch von der Band verwendet, was die Verbindung zwischen ihrer Musik und ihrem künstlerischen Ausdruck verstärkt.

Künstlerischer Ausdruck und Performances

In der Ausstellung werden nicht nur die bunten Tapeten präsentiert, sondern auch dokumentierte Auftritte der Band "Die tödliche Doris" gezeigt. Darunter befindet sich ein faszinierender Film, in dem die Mitglieder Nonsense-Wörter vorlesen. **Käthe Kruses** künstlerisches Schaffen wird als eine Symbiose von Systematik und Anarchie beschrieben. Ein zentrales Werk ist "Zucht und Ordnung", das aus zwei Ledergürteln, drei Rohrstöcken und zwei Reitgeräten besteht. Diese ausgewählten Exponate zeugen von ihrer unkonventionellen Herangehensweise an Kunst, die in einem strukturierten Umfeld wurzelt.

Ein weiteres Highlight ist das Werk "Der geregelte Zustand", welches die ersten Schritte in Kruses künstlerischer Praxis darstellt. Diese Installation verdeutlicht ihr Bestreben, einen unverkrampften Umgang mit der eigenen Vergangenheit zu finden, indem sie Werke von "Die tödliche Doris" in ein neues Kunstwerk transformiert.

Barrierefreiheit und Veranstaltungen

Die Berlinische Galerie legt großen Wert auf Barrierefreiheit. So sind das Museumsgebäude, die Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie das Café Dix für Rollstuhlfahrer erreichbar. Laut berlinischegalerie.de stehen zudem taktile Modelle und ein Audioguide zur Verfügung, die allen Besuchern helfen, die Kunst zu erleben. Besonders hervorzuheben sind auch die regelmäßigen Führungen, die spezielle Angebote für gehörlose Besucher beinhalten, wie Übersetzungen in Deutsche Gebärdensprache.

Die Eröffnung der Ausstellung markiert einen bedeutenden Moment für **Käthe Kruse**, die nicht nur in der Band eine prägende Rolle spielte, sondern deren gesamte künstlerische Entwicklung von dieser Zeit beeinflusst wurde. Die umfassende Präsentation ihrer Werke gibt einen faszinierenden Einblick in die kreative Verbindung von Musik und bildender Kunst, die die Berliner Kulturszene während der 1980er Jahre prägte. Die Ausstellung verspricht, ein Erlebnis zu sein, das sowohl die Geschichte als auch die Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst nachvollziehbar macht.

<https://nachrichten.ag/deutschland/berlin/kaethe-kruse-farbenfrohe-retrospektive-erobert-die-berlinische-galerie/>

NACHRICHTEN AG

REGIONAL BLAULICHT UNFÄLLE FEUERWEHR SPORT

Käthe Kruse: Farbenfrohe Retrospektive erobert die Berlinische Galerie

Käthe Kruse: Farbenfrohe Retrospektive erobert die Berlinische Galerie!

Marth Schröder

Am 20. März 2025 wurde in der Berlinischen Galerie die Ausstellung „Jetzt ist alles gut“ von Käthe Kruse eröffnet. Unter den Besuchern erregte die beeindruckende 36 Meter lange Museumswand, die gekonnt mit verschiedenen Tapetenrollen in Rot, Blau und Beige sowie aufregenden Mustern beklebt ist, große Begeisterung. Glaubt man den Berichten von **Tagesspiegel**, so zieht die Ausstellung, die bis zum 16. Juni zu sehen ist, die Besucher in ihren Bann.

Käthe Kruse, die ursprünglich aus einer westfälischen Kleinstadt stammt, zog nach Berlin und machte sich als Teil der Band „Die tödliche Doris“ einen Namen. Die Band wurde 1980 von Werner Müller und Nikolaus Utermöhlen gegründet, und Kruse trat 1982 bei. Bei Konzerten wurde das Design der Tapeten auch von der Band verwendet, was die Verbindung zwischen ihrer Musik und ihrem künstlerischen Ausdruck verstärkt.

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Perlentaucher.de
Reichweite 23.487
Visits 704.612

Donnerstag, 20. März 2025
Online Medien, Nachrichtenportal

OP-121867532

AN 134.494

Donnerstag 20. März 2025 08:57:48 Uhr

Efeu - Die Kulturrundschau

zum Archiv der Perlentaucher-Autoren

Efeu - Die Kulturrundschau

Recht kurzweilige Bildermaschine

20.03.2025. Die Welt feiert in London brasilianische Kunst, die dem identitätspolitischen Kulturknast entkommen ist. Artechock wiederum goutiert Tom Tykwers Film "Das Licht" als Befreiungsschlag aus dem allzuengen Plotgefängnis. Die Zeit, deren Literaturbeilage heute erschienen ist, plaudert mit Juli Zeh und David Finck über deren Leben als schriftstellerndes Paar. Die SZ geht vor der Sopranistin Corinne Winters auf die Knie, die in Leoš Janáčeks "Katja Kabanova" zur Rebellin reift. Die Welt wirft dem Spiegel wegen eines Artikels über das vermeintliche Mobbing von Müttern am Berliner Ensemble Verdachtsberichterstattung vor.

9punkt - Die Debattenrundschau vom 20.03.2025 finden Sie hier

Kunst

Von solchen Ausstellungen kann man in Berlin nur träumen: Jakob Hayner reist für die Welt nach London, wo die Royal Academy mit "Brasil, Brasil!" die künstlerische Moderne in Brasilien in all ihrer Farbpracht feiert. Den Höhepunkt erreicht der Modernismo in den 1920er Jahren, undenkbar ist er ohne die Hymne, die der brasilianische Schriftsteller Oswald de Andrade auf den Kannibalismus verfasste, klärt uns Hayner auf: "Andrade will keinen realen Kannibalismus praktizieren, ihm geht es um das 'Symbol der Verschlingung'. Der symbolische Kannibalismus ist nicht weniger als ein Lob der kulturellen Aneignung. Alles zu verschlingen, sich aneignen und enteignen, karnevalisieren, kreolisieren, barockisieren; es gibt viele Worte dafür, dass dem brasilianischen Denken nichts ferner liegt als die heutigen Isolationszellen im identitätspolitischen Kulturknast mit ihren post-kolonialen Aufpassern."

Wer es nach Venedig zur Biennale schaffte, stand vor den verschlossenen Türen des israelischen Pavillons: Es sei ein "Akt der Solidarität" gewesen, die Ausstellung nur zu eröffnen, wenn die Geiseln frei sind, erklärt die israelische Künstlerin Ruth Patir heute im FAZ -Gespräch, in dem sie auch erzählt, wie alleingelassen sich israelische Kulturschaffende nach dem 7. Oktober fühlen. Nun ist die Ausstellung "(M)Otherland" im Tel Aviv Museum of Art zu sehen. Diesmal werde "das Werk nicht durch die Kontroverse um die Repräsentation eines Nationalstaats überschattet. Außerdem hat das lokale Publikum einen besonderen Bezug zu meiner Arbeit. (M)Otherland ist eine feministische Perspektive auf Fruchtbarkeit, die in den biopolitischen und kapitalistischen Dimensionen der Reproduktion verwurzelt ist. Im Nationalstaat Israel und insbesondere in Kriegszeiten ist dies eine sehr körperliche Erfahrung. (...) Das Ausmaß der Reproduktionsdiskussion ist in Israel einzigartig. Unabhängig vom Ort war die Frage der Fruchtbarkeit und des Gebärens neuer Soldaten für die Front in Kriegszeiten immer relevant. In Israel zeigt sich das gerade besonders unter Ultrarechten." Weder ihr Konzept noch einige gesetzte Künstlernamen ließ sich Naomi Beckwith, designierte künstlerische Leiterin der nächsten Documenta, am Dienstag entlocken - und Stefan Trinks (FAZ) hat nichts dagegen, denn Beckwith ließ sich nicht provozieren, auch nicht, als die schon "fest einzukalkulierende" "Frage des Publikums zur behaupteten Unterdrückung der Palästinenser durch und in Deutschland" aufkam: Beckwith antwortete professionell, "ihre Achtung für Menschenwürde und für gegenseitigen Respekt verteile sich absolut gleichmäßig. Sie sei offen für Debatten, 'aber ich werde keine physische, verbale oder symbolische Gewalt gegen andere dulden.'" Die Welt verrät zudem: "Beckwith sprach auch von den verschiedenen aktuellen Krisen und Herausforderungen. Der globale Zustand lasse sich zum Abschluss des ersten Viertels



des 21. Jahrhunderts vielleicht als ein stetiger Zustand zerbrochener Erwartungen bezeichnen." Im Tagesspiegel kann Nicola Kuhn dem Auftritt viel abgewinnen: "Mit Beckwith hat eine **Mutmacherin** die Documenta übernommen", kommentiert sie.

Weitere Artikel: Katharina J. Cichosch besucht für die taz die "Outsider Art Fair" im New Yorker Metropolitan Pavilion in der 18th Street. In der NZZ stellt Oliver Camenzind die Künstlerin **Shizuko Yoshikawa** vor, deren Werk gerade in einer Ausstellung in Osaka zu sehen war: Yoshikawa war 1961, da hatte sie in Tokio schon Anglistik und Architektur studiert, auf einem Frachtschiff nach Europa gefahren, um an der Fachhochschule für Gestaltung in Ulm zu studieren, später wechselte sie dann nochmals, zur Malerei und zur Kunst am Bau: Ihr "**entschleunigter Blick** könne in der beschleunigten Welt der Gegenwart auf zunehmendes Interesse stoßen", zitiert Camenzind Yoshikawas Biografin Gabrielle Schaad.

Besprochen werden die Ausstellung "**MAMA.Von Maria bis Merkel**" im Düsseldorfer Kunstpalast (Zeit, mehr hier), die Ausstellung "**Horst Janssen** tischt auf" im Horst-Janssen-Museum Oldenburg (taz), die Ausstellung "**Jetzt ist alles gut**" mit Werken der "Tödlichen Doris"-Schlagzeugerin **Käthe Kruse** in der **Berlinischen Galerie** (Tsp) und die Ausstellung "Corinthium Aes. Das Geheimnis des **schwarzen Kupfers**" im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst in München (FAZ).

Archiv: Kunst

Literatur

Die Zeit kommt heute mit ihrer Frühjahrsbeilage. Adam Soboczynski plaudert dafür mit **JuliZeh** und **DavidFinck** über deren Leben als **schriftstellerndesPaar**, das zwar weit weniger bohèmeartig ausfällt, als sich das mancher Zeitgenosse vielleicht ausmalen mag (" **Notorische Übermüdung** statt Künstlerorgien", Zeh), aber dafür auch einige Vorteile bietet: "Wir überarbeiten die Texte des anderen. So ein bisschen, als wäre es der eigene. Schreiben Sätze um, löschen Passagen oder fügen neue hinzu", sagt Finck. Und der jeweils Andere akzeptiert das "erstaunlich oft", sagt Zeh. "Im ersten Moment ist es manchmal aber auch **der pure Hass**. Wenn ich das Dokument aufmache und sehe **Dauids drei Millionen Vorschläge**, denke ich schon manchmal: **Oh, comeon.**"

Seit Miranda Julys "Auf allen Vieren" im vergangenen Jahr rückt die **Menopause** zusehends in den Fokus der Literatur, fällt Rabea Wehser in der Zeit auf - und bezieht sich dabei auf neue Bücher von **AnikaDecker**, **KristineBilkau**, **StefaniedeVelasco** und **StephanieHielscher**. "Es musste wohl erst eine Generation von Autorinnen heranreifen, die mit Ende 40 über genügend mediale oder künstlerische Relevanz verfügt, um ihre eigenen Geschichten erzählen zu dürfen: Die Wechseljahre sind kein plötzlicher hormonbedingter Absturz in die Unsichtbarkeit, sondern im besten Fall eine **faszinierende Phase des Umbruchs**, der Selbstbefragung und Verwandlung. Deshalb heißen sie ja Wechseljahre. Und was gäbe es Spannenderes zu ergründen als eine **Metamorphose**? Die Perimenopause, also die Dekade vor dem Ende der weiblichen Fruchtbarkeit, wird endlich auch in Deutschland als eine der literarisch fruchtbarsten Phasen des Lebens erkannt."

Weitere Artikel: Nachdem eine Spiegel -Recherche bereits im vergangenen Dezember Zweifel daran geäußert hatte, dass das unter dem Pseudonym **LatifeArab** veröffentlichte Buch "Ein Leben zählt nichts - als Frau im arabischen Clan" tatsächlich aus einer authentischen Perspektive geschrieben ist, hat der Verlag das Buch nun, nach eigenen **Zweifeln an der Identität der Autorin**, aus dem Angebot genommen, meldet Leon Frei in der SZ. In ihrem Blog gibt **KatjaKullmann** Einblicke in die Recherche zu ihrem demnächst erscheinenden Debütroman "Stars". Irisch Radisch schreibt in der Zeit einen Nachruf auf den norwegischen Schriftsteller **DagSolstad** (mehr zu dessen Tod bereits hier).

Besprochen werden unter anderem **AntjeRávikStrubels** "Der Einfluss der Fasane" (NZZ), **AnnettGröschners** "Schwebende Lasten" (Welt, FAZ), **BarbaraYelins** exklusiv bei den Münchner Kammerspielen erhältlich Comic "Die Giehse" über die Theaterschauspielerin **ThereseGiehse** (FAZ.net) und **MartinMosebachs** "Die Richtige" (Zeit). Mehr in unserer Bücherschau um 14 Uhr.

Archiv: Literatur

Film

In **TomTykwers** "Das Licht" hängt mal wieder alles mit allem zusammen und zerran die globalen Konflikte und gesellschaftspolitischen Fragestellungen an einer Berliner Patchwork-Familie zwischen Arbeit in einer PR-Agentur und in der Entwicklungshilfe. "**Mit schwerer Hand** führt Tom Tykwer diese Familie samt ihrer weitverzweigten Probleme innerhalb von gut 160 Minuten Laufzeit sprichwörtlich ins Licht und macht dabei selbst vor einem immersiven Zwischenhalt auf einem kenternden Flüchtlingsboot nicht Halt", schreibt Perlentaucher Kamil Moll. "Seinen ersten Kinofilm seit nahezu einer Dekade gestaltet er als eine

stetig produzierende, im Einzelnen mitunter sogar recht **kurzweilige Bildermaschine**." Doch "wie einstmalig bei 'Lola rennt' ... hat diese Leistungsschau etwas **aufdringlich Streberhaftes**. Im so kalkulierten wie letztlich wohlfeilen Wechsel filmischer Register drückt sich weniger eine wirkliche Freude am visuellen Überschuss aus, als, umso dringlicher, ein **auteuristisches Geltungsbedürfnis**, von dem man sich vor allem anderen auch hinter Licht geführt fühlt."

Dass man diese Überfülle an Themen nicht ganz ernst nehmen kann, muss auch Dunja Bialas von Artechock einräumen. Und "trotzdem schleicht sich eine Leichtigkeit und ein **wohltuender Übermut** in seinen Film. ... In der Summe ist 'Das Licht' ein mutiger und kreativer **Befreiungsschlag** aus jedwelchem allzuengen Plotgefängnis: Mit seinem Kino-Comeback kehrt Tykwer zur **inszenatorischen Lust** seiner Anfänge zurück." Ihr Artechock-Kollege Rüdiger Suchsland ist direkt darunter weniger überzeugt: Er sah einen "Film, der sein Publikum nicht nur enttäuscht, weil er es langweilt, sondern weil er es auf einer fundamentalen Ebene in die Irre führt. Trotz seiner immer sehenswerten, mitunter fesselnden Form handelt es sich um eine **Meditation ohne Substanz**."

Weitere Artikel: Auf Artechock fordert Rüdiger Suchsland die Koalitionäre von SPD und Union dazu auf, den **deutschen Film** finanziell besser auszustatten, da selbst "durchfinanzierte" Filme in Deutschland oft noch nachträglich um Drehtage gestutzt werden müssen. "Was im deutschen Film mehr als alles andere fehlt, das ist **Überschuss**! Das ist das Überflüssige, das, was gute Filme haben, bevor sie durch den Förderfleischwolf des deutschen Films gedreht werden." Marius Nobach schreibt im Filmdienst zum Tod der Schauspielerin **Émilie Dequenne**. Matthias Hannemann spricht für die FAZ mit dem Schriftsteller **Jonas Jonasson**, der die Story zur auf Disney+ gezeigten Satire "Whiskey on the Rocks" über ein 1981 in Schweden strandendes, sowjetisches U-Boot verfasst hat.

Besprochen werden **Gia Coppolas** "The Last Showgirl" mit **Pamela Anderson** und **Jamie Lee Curtis** (Freitag, Artechock, taz, Presse, mehr zum Film bereits hier), **René Frölkes** experimenteller Dokumentarfilm "Spuren von Bewegung vor dem Eis" (Perlentaucher), **Barry Levinsons** "The Alto Knights" mit **Robert de Niro** (FR, Artechock), **Rachel Zeglers** Realfilm-Remake des Disney-Klassikers "Schneewittchen" (critic.de, Standard, Welt, Tsp, FR), **Camilla Guttners** "Die Akademie" (Artechock), **Dan Berks** und **Robert Olsens** "Mr. No Pain" (Artechock), **RaMell Ross** ' auf Amazon gezeigte Verfilmung von **Colson Whiteheads** Roman "Nickel Boys" (SZ, mehr dazu bereits hier), die DVD-Ausgabe von **Fabian Stumms** "Sad Jokes" (taz), die Apple-Serie "Dope Thief" (FAZ), die zweite Staffel der Netflix-Serie "Totenfrau" (Welt) und die auf Netflix gezeigte Krimi-Persiflagenserie "The Residence" (taz). Außerdem blicken Tagesspiegel und Filmdienst auf die wichtigsten Kinostarts der Woche.

Archiv: Film

Bühne

Reinhard J. Brembeck (SZ) geht geradezu in die Knie vor **Krzysztof Warlikowskis** Inszenierung von **Leoš Janáček's** brutaler Milieustudie "Katja Kabanova" an der Bayerischen Staatsoper. Es geht um eine junge rebellische Frau, die von einer unterdrückerischen Dorfgemeinschaft in den Suizid getrieben wird. Vor allem die Leistung der amerikanischen Sopranistin **Corinne Winters** verschlägt Brembeck den Atem: Ihre Katja wäre "so gern eine unbeschwerte junge Frau. Sie spielt das zu Beginn überwältigend komisch befreit. Doch diese Frau darf sie in diesem Dorf und dieser **Unterdrückergesellschaft** nicht sein, sie soll wie die Alten devot sein, verlogen, funktionierend. Dagegen rebelliert es in ihr, so mächtig, dass sie sich nicht dagegen wehren kann, obwohl sie weiß, dass diese Rebellion ihren Tod bedeuten wird. Es ist faszinierend, Corinne Winters bei diesem Prozess zuzuschauen, zuzuhören. Wie sie in Stimme und Spiel konziser wird und **jede Konzilianz aufgibt**. Wie sie zur Rebellin reift, die am Ende, als alle anderen Lösungsmöglichkeiten gescheitert sind, nur noch den Tod sucht und wünscht."

In der Welt nimmt Jakob Hayner den am Frauentag erschienen Spiegel-Artikel zum mutmaßlichen **Mobbing von Müttern** am Berliner Ensemble auseinander (Unsere Resümees). Der Artikel sei "ein perfektes Beispiel für eine **Verdachtsberichterstattung**, die gefährlich diffus im Atmosphärischen fischt", meint Hayner. Die inzwischen freigestellte Abteilungsleiterin der Maskenabteilung kam gar nicht erst zu Wort, die Zustände in der Abteilung seien zudem auf das ganze Haus übertragen worden, und: "Eine gewisse Unschärfe schleicht sich auch bei den Berichten der Frauen über die **vorgeblichen Schikanen** durch die Abteilungsleiterin ein. So reiht sich in die Aufzählung der Verfehlungen ein, dass man an freien Tagen die Stadt nur mit einem Antrag auf widerruflichen Urlaub verlassen dürfe. Das klingt für die meisten arbeitenden Menschen vermutlich tyrannisch, ist aber **am Theater üblich** und auch im Standardvertrag so geregelt."

Besprochen wird außerdem "Die ersten hundert Tage" von **Lars Werner** am Deutschen Theater Göttingen (taz), "Dirty Laundry. The TrashOpera", welches das Theaterkollektiv **teatru - spălătorie** im Rahmen des Festivals "Every Day!" am Hebbel am Ufer in Berlin spielt (taz), **Robert Carsens**

Inszenierung von Leoš Janáček's Oper "Die Ausflüge des Herrn Brouček" an der Berliner Staatsoper, mit Simon Rattle am Pult (van), **Lorenzo Fioronis** Inszenierung von Kaija Saariahos Oper "Innocence" an der Semperoper Dresden (van) und **Katharina Wagners** Neudeutung des "Lohengrin" am Gran Teatro del Liceu in Barcelona (FAZ).

Archiv: Bühne

Musik

Samir H. Köck plaudert für die Presse mit der französischen Popsängerin **Zaho de Sagazan**, die wiederum Christian Schachinger im Standard porträtiert. Merle Krefeld blickt für VAN darauf, wie die **LübeckerMusikhochschule** den eklatanten **Mangel an Musiklehrern** in den nächsten Jahren beheben will. Christine Lemke-Matwey porträtiert für die Zeit die Sängerin **FatmaSaid**, die beinahe Tennisprofi geworden wäre, sich dann aber doch fürs deutsche Kunstlied als Betätigungsfeld entschied. Ebenfalls in der Zeit erzählt Florian Zinnecker von seiner Begegnung mit der Pianistin **Alice Sara Ott**. Christian Staas schreibt in der Zeit über das britische Duo **Woo**, das zwar schon seit den Achtzigern musiziert, aber erst vor zehn Jahren seinen Durchbruch hatte und nunmehr kontinuierlich seine hunderte, zuvor für die Schublade entstandenen Aufnahmen auswertet. Susanne Westenfelder befasst sich in VAN (passend zu dieser aktuellen Podcast-Doku vom BR) auf den himmelschreienden Unfug der sogenannten "**Germanischen Neuen Medizin**", deren Begründer, der Scharlatan und Antisemit **Ryke Geerd Hamer**, der Ansicht war, mittels einer "**magischen**" **MelodieKrebs** behandeln zu können. Harry Nutt schreibt in der FR einen Nachruf auf den Liedermacher **DieterSüverkrüp**. Volker Hagedorn ruft auf VAN der Komponistin Sofia Gubaidulina nach (mehr zu ihrem Tod bereits hier). Besprochen werden ein Konzert des **Jerusalem Symphony Orchestras** unter **JulianRachlin** in Wien (Standard), ein Konzert von **The XX** in Offenbach (FR), ein Auftritt von **SabrinaCarpenter** in Berlin (Tsp), ein Liederabend mit dem Tenor **MatthewPolenzani** in Frankfurt (FR) und "Schwarze Magie", das neue Album von **DieHeiterkeit** (Zeit).

Archiv: Musik

<https://www.perlentaucher.de/efeu/2025-03-20.html>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Radioeins rbb Online**
Reichweite **16.733**
Visits **501.994**

Sonntag, 23. März 2025
Online Medien, Radio

 OP-121955728

AN 134.494

Sonntag 23. März 2025 15:14:02 Uhr

Käthe Kruse "Jetzt ist alles gut"

radio eins präsentiert Käthe Kruse "Jetzt ist alles gut" - eine Ausstellung in der Berlinischen Galerie in Kreuzberg

Seit den frühen 1980er-Jahren ist die Künstlerin **Käthe Kruse** Teil der Berliner Kunstszene. Sie war Mitglied des Kollektivs "Die tödliche Doris" und ist bis heute dem bewussten Dilettantismus treu geblieben. Sie kreiert raumgreifende Installationen aus unterschiedlichen Medien. Meist arbeitet sie mit Alltagsgegenständen, die sie materiell verändert und denen sie eine neue Funktion gibt. Kruses Werke sind meist mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden oder beziehen sich auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Themen wie häusliche Gewalt oder Krieg.

Öffnungszeiten:
mi.-mo. 10:00-18:00 Uhr
mo. geschlossen

<https://www.radioeins.de/veranstaltungen/tipp/kaethe-kruse--jetzt-ist-alles-gut--.html>



The screenshot shows the radioeins website interface. At the top, there is a navigation bar with 'radioeins' logo and links for 'Programm', 'Themen', 'Musik', 'Podcasts', 'Videos', and 'Hören'. Below the navigation, the main content area features the title 'Käthe Kruse "Jetzt ist alles gut"' and a sub-headline 'eine Ausstellung in der Berlinischen Galerie in Kreuzberg'. The text describes the artist's work, mentioning her involvement in the 'Die tödliche Doris' collective and her focus on everyday objects and social issues like domestic violence and war. It also includes the opening hours: 'mi.-mo. 10:00-18:00 Uhr' and 'mo. geschlossen'.

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte
Reichweite 548
Visits 16.427

Mittwoch, 26. März 2025
Online Medien, Nachrichtenportal

OP-122062506

AN 134.494

Mittwoch 26. März 2025 17:01:15 Uhr

Wochenendführung mit DGS: Käthe Kruse, 30.3.2025, 15 Uhr

Wochenendführung in der Ausstellung:
Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut Sonntag, 30.3.2025, 15-16 Uhr

Unsere Kunstvermittler*innen geben einen Einblick in die Ausstellung und stellen ausgewählte Werke vor. Die Führung wird in DGS verdolmetscht.

Nähere Informationen zur Ausstellung finden sie hier .

Die Führung ist im Museumseintritt enthalten. Bitte melden Sie sich vor Beginn der Führung an der Kasse an.

Nähere Informationen finden Sie hier .



Taubenschlag+
Du kannst Taubenschlag+ abonnieren und damit unsere journalistische Arbeit unterstützen!

Werbung

Wochenendführung mit DGS: Käthe Kruse, 30.3.2025, 15 Uhr

<https://www.taubenschlag.de/2025/03/wochenendfuehrung-mit-dgs-kaethe-kruse-30-3-2025-15-uhr/>



Donnerstag 27. März 2025 12:55:30 Uhr

Ausstellungen im April

Auswahl an Ausstellungen für April A Coruña – Fundación MOP: Irving Penn (bis 1. 5.) – Fundación Barrié: Das Gold der Akan. Höfischer Goldschmuck aus Westafrika (bis 13. 7.)

Aachen – Suermondt-Ludwig-Museum: Michael Triegel (bis 15. 6.) – Centre Charlemagne. Neues Stadtmuseum Aachen: Tatort Heimat. True Crime aus der Region (bis 27. 4.) – Ludwig Forum Aachen: Terrestrische Perspektiven. Land Art, Landnutzung und Ökologie (bis 27. 4.)

Aarau – Aargauer Kunsthhaus: Modell Neutralität (bis 11. 5.); Marianne Kuhn (bis 22. 6.); Sammlung 25 I. Kunst aus der Schweiz vom 18. Jh. bis in die Gegenwart (bis 6. 7.)

Achberg – Schloss: Käthe Kollwitz. Mut (12. 4. bis 29. 6.)

Agathenburg – Schloss: Kollisionen (27. 4. bis 22. 6.)

Ahlen – Kunstmuseum: Konkrete Frauen. Neue Räume (bis 15. 6.)

Ahrenschoop – Kunstmuseum: Christine und Wolfram Ebersbach (5. 4. bis 22. 6.)

Albstadt – Kunstmuseum: Otto Dix. Alpha (bis 12. 10.); Volker Lehnert (bis 25. 5.); Manege frei (bis 14. 9.)

Alkersum – Museum Kunst der Westküste: Jochen Hein, Miguel Rothschild (bis 11. 1. 26); Janus la Cour und das neue Bild der Natur (bis 22. 6.); Nicole Ahland, Corina Gertz, Kris Scholz (bis 1. 6.)

Amberg – Luftmuseum: Martin Dessecker; Olaf Unverzart; Beate Oehmann (bis 18. 5.)

Apolda – Kunsthhaus: Salvador Dalí. Biblia Sacra (bis 11. 5.)

Arnsberg – Sauerland-Museum: „Was damals Recht war ...“. Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht (4. 4. bis 22. 6.)

Amsterdam – Rijksmuseum: American Photography (bis 9. 6.) – Van-Gogh-Museum und Stedelijk: Anselm Kiefer. Sag mir wo die Blumen sind (bis 9. 6.)

Aschaffenburg – Kunsthalle Jesuitenkirche: Woher – Wohin? Kunst in Aschaffenburg 1945–1976 (bis 17. 8.)

Augsburg – Maximilianmuseum: Silbergewölbe. Edelschmiede-Arbeiten von der Renaissance bis zur Gegenwart (bis 31. 5.) – Schaezlerpalais: Schrei nach Farbe. Malerei von Braebys (bis 6. 7.); Matthias Schaller. Fotografien von Malpaletten renommierter Künstlerinnen und Künstler (bis 4. 5.) – Staatl. Textil- und Industriemuseum: Dirndl. Tradition goes Fashion (4. 4. bis 19. 10.) – Puppentheatermuseum: Zeit für Geister. Von Ahnen und Naturwesen (bis 14. 9.) – Grafisches Kabinett: Die Romantik der Landschaft. Franz Gallus Weber (1794–1876) (bis 25. 5.) – LETTL-Museum für surreale Kunst: Der heitere Surrealismus (bis 16. 11.) – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast: Susanne Junker; New Connections; Peppi Bottrop, Andreas Breunig, Jana Schröder (5. 4. bis 6. 7.)

Backnang – Galerie der Stadt: Künstlergruppe „maximal“ (bis 11. 5.)

Baden-Baden – Staatliche Kunsthalle: Slavs and Tatars. Simurgh (bis 18. 5.) – Museum Frieder Burda: Yoshitomo Nara (bis 27. 4.) – Museum LA8: Schöne Welt von morgen. Der Gestalter Louis L. Lepoix (bis 6.



4.)

Bad Homburg – Museum Sinclair-Haus: Unter Pflanzen (bis 17. 8.)

Bad Schussenried – Kloster Schussenried: Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25 (26. 4. bis 5. 10.)

Bamberg – Historisches Museum: Vor 1000 Jahren. Leben am Hof von Kunigunde und Heinrich II. (bis 27. 4.)

Barcelona – Foto Colectania: Ramón Masats (bis 25. 5.) – Fundación Mapfre Centro de Fotografía KBr: José Guerrero; Felipe Romero (bis 18. 5.) – Fundació Antoni Tàpies: Die Vorstellung der Welt. Bilder der Jugendzeit (bis 25. 1. 26.); Anna Malagrida (bis 28. 9.); Marta Palau (bis 17. 8.) – Macba: Carlos Motta (bis 26. 10.) – CaixaForum: Filmregisseur Luis García Berlanga 1921–2010 (bis 20. 4.) – CCCB: Chris Ware (3. 4. bis 9. 11.); Amazonien (4. 5.) – La Pedrera: Sean Scully (bis 6. 7.) – MNAC: Zurbarán (super)natural (bis 29. 6.) – Les Drassanes Reials: Sebastião Salgado (bis 20. 4.) – Palau Martorell: Fernando Botero (bis 20. 7.)

Basel – Cartoonmuseum: Thomas Ott (bis 22. 6.) – Kunsthalle: Marie Matusz (bis 17. 8.) – Kunstmuseum: Medardo Rosso. (29. 3. bis 10. 8.); Verso. Geschichten von Rückseiten (bis 4. 1. 26.); Paarlauf (bis 27. 7.) – Fondation Beyeler: Der Schlüssel der Träume. Surrealistische Meisterwerke der Slg. Hersaint (bis 4. 5.); Nordlichter (bis 25. 5.) – Museum Tinguely: Suzanne Lacy (9. 4. bis 7. 9.); Fresh Window. Kunst & Schaufenster (bis 11. 5.) – Pharmaziemuseum der Universität Basel: Mörser. Pharmazie mit Geschmack (bis 28. 4.) – Spielzeug Welten Museum: Bauklötze. Spielend Welten erfinden (bis 26. 10.) – Museum der Kulturen: Schöpfer*innen. Menschen und ihre Werke (11. 4. bis 25. 1. 26.); Zwölftausend Dinge. Anfänge der Slg. Europa (bis 27. 4.) – Historisches Museum: Upcycling Music. Eine Mitmach-Ausstellung (bis 29. 6.); verrückt normal. Geschichte der Psychiatrie in Basel (bis 30. 6.)

Bayreuth – Kunstmuseum: Struktur und Licht. Eduard Bargheer (bis 18. 5.)

Bergisch Gladbach – Kunstmuseum Villa Zanders: Ruth Marten (bis 21. 4.); Paper/Elements. Kunst aus Papier und die vier Elemente (bis 9. 6.)

Berlin – Akademie der Künste (Hanseatenweg): Ein Dorf 1950–2022. Ute Mahler, Werner Mahler und Ludwig Schirmer (bis 4. 5.) – **Berlinische Galerie: Käthe Kruse** (bis 16. 6.) – Bode-Museum: In Pracht gehüllt. Rekonstruktionen mittelalterlicher Gewänder aus Nubien (bis 12. 4.) – Bröhan-Museum: Will McBride. Die Berliner Jahre (bis 1. 6.); Gerold Miller (bis 27. 4.) – Brücke-Museum: 120 Jahre Brücke, 120 Berliner*innen, 120 Werke (29. 3. bis 22. 6.) – C/O Berlin: Silvia Rosi; Sam Youkilis; A world in common. Zeitgenössische Fotografie aus Afrika (bis 7. 5.) – DAZ: Die Abrissfrage & Power to renovation (bis 18. 5.) – DDR Museum: Verspielte DDR. Spielzeugklassiker aus dem Osten (bis 17. 10.) – DHM: Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert (bis 6. 4.) – Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit: Zwangsarbeiter:innen in Berlin 1945 (30. 4. bis Herbst) – Ephraim-Palais: Berlin im Blick. Fotograf:innen zeigen ihre Stadt (bis 15. 6.) – Gemäldegalerie: An die Arbeit! Vom Schaffen und Schuften der Frauen (bis 18. 5.); Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts (bis 22. 6.) – Georg Kolbe Museum: Tea and Dry Biscuits (17. 4. bis 28. 9.) – Gropiusbau: Vaginal Davis (bis 14. 9.) – Hamburger Bahnhof: Ayoung Kim (bis 20. 7.); Semiha Berksoy (bis 11. 5.); Andrea Pichl (bis 4. 5.); Mark Bradford (bis 18. 5.) – Haus am Waldsee: Ull Hohn (bis 11. 5.) – Haus der Kulturen der Welt (HKW): Musafiri. Von Reisenden und Gästen (bis 16. 6.) – Helmut Newton Foundation: Polaroids (bis 27. 7.) – James-Simon-Galerie: Fäden des Lebens am Nil. Bildteppiche des Ramses Wissa Wassef Art Center Kairo (11. 4. bis 2. 11.); Planet Africa. Eine archäologische Zeitreise (bis 27. 4.) – Jüdisches Museum: Access Kafka (bis 4. 5.); Deutsche Juden heute. Leonard Freed (bis 27. 4.) – Kunsthaus Dahlem: Nichts ohne Natur. Ewald Matarés Tierplastiken (bis 9. 6.) – Kunstgewerbemuseum: Mode aus Paris. Schenkung Erika Hoffmann (bis 14. 12.); Double Mise en Évidence. Wallpapers von Luc Wolff (bis 20. 4.) – Kunstraum Kreuzberg/Bethanien: Silvina Der Meguerditchian (bis 6. 4.) – Kupferstichkabinett: Kosmos Blauer Reiter. Von Kandinsky bis Campendonk (bis 15. 6.) – Liebermann-Villa am Wannsee: Im Fokus. Gesammelte Geschichten – Liebermanns Werke und ihre Wege (bis 12. 5.) – Max-Liebermann-Haus: Liebermanns Welt (bis 13. 7.) – Museum Europäischer Kulturen: Áimmuin. Sámisches Kulturerbe wiederverbinden (bis 30. 11.) – Museum für Fotografie: Surrender to the Dreamers; Fotogaga. Max Ernst und die Fotografie (bis 27. 4.) – Museum für Kommunikation: Uderzo. Von Asterix bis Zaubertrank (bis 15. 6.); Nachrichten – News (bis 7. 9.) – Neue Nationalgalerie: Yoko Ono. Dream Together (11. 4. bis 14. 9.); Nan Goldin (bis 6. 4.); Zerreißprobe. Kunst zwischen Politik und Gesellschaft 1945–2000 (bis 28. 9.) – Neuer

3 Zusammenfassungen

27.03.2025 - Online Medien, Tageszeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung Online Ausstellungen im April https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/f-a-z-ausstellungskalender-110382674.html	Reichweite	1.914.996	Visits	57.449.892
27.03.2025 - Online Medien, Tageszeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung Online Welches Museum zeigt was im April? https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/ausstellung/europaeische-museen-im-april-wo-gibt-es-was-zu-sehen-110382674.html	Reichweite	1.914.996	Visits	57.449.892
28.03.2025 - Online Medien, Nachrichtenportal, msn Deutschland F.A.Z.-Ausstellungskalender: Welches Museum zeigt was im April? https://www.msn.com/de-de/nachrichten/panorama/f-a-z-ausstellungskalender-welches-museum-zeigt-was-im-april/ar-AA1BM5BX	Reichweite	347.059	Visits	10.411.783
Anzahl 3	Reichweite Σ 4.177.051		Visits Σ 125.311.567	

Käthe Kruse
Medium: tip
Datum: 27.3.2025

<https://www.tip-berlin.de/kultur/ausstellungen/aktuelle-ausstellungen-berlin-kunst-tipps-2025/>

Aktuelle Ausstellungen in Berlin: Neue Kunst-Tipps und letzte Chancen

Die wichtigsten Ausstellungen in Berlin: Die Kunstwelt ist immer in Bewegung. Was es Neues gibt, was sich weiter lohnt und wo ihr noch unbedingt hin müsst, bevor es zu spät ist, lest ihr hier. *Claudia Wahjudi* und *Ina Hildebrandt* geben Tipps für neue Kunst und aktuelle Ausstellungen in Berlin – und für letzte Chancen, bevor es zu spät ist.

Käthe Kruse: „Jetzt ist alles gut“ in der Berlinischen Galerie



Käthe Kruse, in Leder, 2013, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Jens Ziehe

Zu seinem 50-jährigen Bestehen gönnt sich das Landesmuseum Berlinische Galerie die Ausstellung einer Künstlerin, deren Werk längst dorthin gehört: Käthe Kruse, Künstlerin und im West- und Wende-Berlin Mitglied der Band Die Tödliche Doris. Ihre Schau „Jetzt ist alles gut“ ist klar nach Werkgruppen gegliedert. Sie reicht von Filmen mit Auftritten von Die Tödliche Doris und Kruses performativer Lesung von deren Auflösungsvertrag bis zu geschneiderten Kostümen vor Tapeten, die die Haupthalle des Museums in ein neues Gewand kleiden. Und deutlich wird auf dem Parcours, der klug um Begleitmaterial und Zeitdokumente ergänzt wurde: Käthe Kruse brilliert in Schrift-, Textil- und zeitbasierter Kunst. Mit Malerei dagegen fremdelt sie. Ihre Farbtafeln bestehen daher aus Nähgarn. Und mit Ölfarbe hat sie Schallplatten bestrichen. Deren Titel lautet so, wie diese nun sind, nämlich „Unhörbar“.

- **Berlinische Galerie** Alte Jakobstr. 124–128, Kreuzberg, Mi–Mo 10–18 Uhr, 10/6 €, bis 18 J. + Geflüchtete frei, www.berlinischegalerie.de, bis 16.6.
- Konzert „In Leder“: 10.4., 18.30 Uhr
- Performances: 8.5., 16 Uhr („3927 Wörter“) + 22.5., 18 Uhr („Krieg“)

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium tip Berlin Online
Reichweite 18.465
Visits 553.954

Mittwoch, 9. April 2025
Online Medien, Zeitschrift

OP-122476013

AN 134.494

Mittwoch 09. April 2025 10:43:21 Uhr

Käthe Kruse: Konzert in Leder

Voller Töne und Klänge steckt **Käthe Kruses** große Werkschau im Museum **Berlinische Galerie**. Die Künstlerin trat mit der West-Berliner Post-Punk-Kapelle Die Tödliche Doris auf. Gemeinsam mit Musiker-Kolleg:innen spielt Kruse heute auf einem Instrument der Schau: ihrem "In Leder" gekleideten Schlagzeug.

Daten & Fakten

Termin

Donnerstag 10.04.2025

Telefon

030 78 90 26 00

Programm

Zeit

Veranstaltungsort

18:30 **Berlinische Galerie**

<https://www.tip-berlin.de/event/musik%20konzert/1465.2796646805/>



Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **art in berlin**
 Reichweite **211**
 Visits **6.329**

Montag, 14. April 2025
 Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

berlin daily (bis 20.4.25) Kuratorinnenführung: Käthe Kruse Webtipp: heimat-en-Podcast POP! Andy Warhol & The Velvet Underground GALLERY NIGHT + Artist Talk Protest-Performance von Va-Bene Elikem Fiatsi POP! Andy Warhol & The Velvet Underground

Berlin Daily 14.04.2025
Kuratorinnenführung: Käthe Kruse

14 Uhr: mit Ilka Voermann, Kuratorin der Ausstellung, Leitung Grafische Sammlung **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin

berlin daily (bis 20.4.25) Kuratorinnenführung: Käthe Kruse Webtipp: heimat-en-Podcast POP! Andy Warhol & The Velvet Underground GALLERY NIGHT + Artist Talk Protest-Performance von Va-Bene Elikem Fiatsi POP! Andy Warhol & The Velvet Underground

von chk (14.04.2025)

Der Hase rennt, der Igel pennt. Ostern naht, bis dahin unsere Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst in einer wöchentlichen Vorschau:
 (Datum: 14.04.2025)

14 Uhr: mit Ilka Voermann, Kuratorin der Ausstellung, Leitung Grafische Sammlung **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin (Datum: 15.04.2025)

Wem gehört Deutschland? #1: Das postmigrantische Jahrzehnt mit Max Czollek & Naika Foroutan Haus der Kulturen der Welt (Datum: 16.04.2025)

20 h: Weltpremiere: Die Band RED LARGO und fünf Schauspieler*innen auf Tuchfühlung mit einer kulturellen Ikone. Sie singen, sie tanzen, sie spielen den Schmerz fort! English Theatre Berlin | Fidicinstr. 40 | 10965 Berlin (Datum: 17.04.2025)

19 Uhr: Jan Robert Leegte "Repositions (Ocean)". STUDIO IIII X OFFICE IMPART Studio IIII, Potsdamer Str. 96, 10785 Berlin (Datum: 18.04.2025)

12 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "Activist Choreographies of Care: perfocraZe International Artist Residency". neue Gesellschaft für bildende Kunst | Karl-Liebknecht-Straße 11/13, 10178 Berlin (Datum: 19.04.2025)

20 h: Weltpremiere: Die Band RED LARGO und fünf Schauspieler*innen auf Tuchfühlung mit einer kulturellen Ikone. Sie singen, sie tanzen, sie spielen den Schmerz fort! English Theatre Berlin | Fidicinstr. 40 | 10965 Berlin

chk

weitere Artikel von chk
Newsletter bestellen top

art-in-berlin

Meinungen Ausstellungen Bildwerke Newsletter weitere Links - Übers uns Suche

Berlin Daily 15.04.2025
Webtipp: heimat-en-Podcast

Wem gehört Deutschland? #1: Das postmigrantische Jahrzehnt mit Max Czollek & Naika Foroutan Haus der Kulturen der Welt

berlin daily (bis 20.4.25)

von chk (14.04.2025)



Titel zum Thema Vorschau:

berlin daily (bis 20.4.25)

Der Hase rennt, der Igel pennt. Ostern naht, bis dahin unsere Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst.

berlin daily (bis 13.4.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 6.4.2025)

Heute eine Stunde früher als sonst ... Unsere Tagestipps für die Woche.

berlin daily (bis 30.3.2025)

Hier kommen die Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 23.3.2025)

Der Frühling ist da, es folgen unsere Dailys für die Woche.

berlin daily (bis 16.3.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.3.2025)

Das Jahr hat Fahrt aufgenommen. Unsere Tagestipps für die erste Märzwoche

berlin daily (bis 23.2.2024)

Es wird spannend diese Woche, nicht nur am Wahlsonntag geht's politisch zu ...

berlin daily (bis 16.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 2.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 26.1.2025)

Ein schöner, kühler, sonniger Januartag ... Und hier kommen unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 19.1.2025)

Die dritte Woche im neuen Jahr beginnt und hier sind unsere Dailys.

berlin daily (bis 12. Januar 2025)

Wir hoffen, dass unsere wöchentlichen Tagestipps rund um die zeitgenössische Kunst auch im neuen Jahr weiterhelfen und auf Interesse stoßen ...

berlin daily (bis 15.12.2024)

Heute mal einen Tag früher als gewohnt: Unsere Dailys

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6895>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium Weltkunst Online
 Reichweite 1.304
 Visits 39.122

Donnerstag, 17. April 2025
 Online Medien, Zeitschrift

OP-122730416

AN 134.494

Donnerstag 17. April 2025 09:50:45 Uhr

Noch mehr Ausstellungstipps für Berlin

Von gallischen Helden bis zu surrealen Körperlandschaften, von stiller Malerei bis zu lauter Punk-Attitüde - in den Berliner Museen gibt es derzeit viel zu entdecken

Von WELTKUNST REDAKTION
 17.04.2025 / Erschienen in Weltkunst Nr. 240

Uderzos Zaubertrank

Kommunikationsmuseum, bis 15. Juni

Mit seinen Zeichnungen hat Albert Uderzo das Geschichtsbild ganzer Generationen beeinflusst, indem er zeigte, wie sich ein kleines gallisches Dorf mithilfe von Asterix, Obelix und einem dampfenden Kessel Zaubertrank gegen die übermächtigen Römer zur Wehr setzen kann. Der Comiczeichner Flix hat jetzt eine Schau im Kommunikationsmuseum kuratiert, die bis 15. Juni Uderzos ganzes grafisches Werk auffächert, nicht nur mit Asterix und Obelix, sondern auch mit anderen Comics, die seiner Feder entsprungen sind.

Give Peace A Chance

Gropius Bau, bis 31. August

Im Sommer 1968 realisierte ein frisch verknalltes Paar ein wunderschönes Werk auf dem Gelände der kriegszerstörten Coventry Cathedral: Die tolle Konzeptkünstlerin Yoko Ono und der Hobbykünstler (und Rockstar) John Lennon pflanzten zwei Eicheln, aus denen Bäume als Symbol für Liebe und Frieden zwischen Ost und West wachsen sollten. Das Covermotiv des Katalogs zum "Acorn Even" ist ein Exponat in Onos Einzelschau, die der Gropius Bau bis 31. August präsentiert.

Lust und Schrecken

Fotografiska, bis 8. Juni

Körperteile von Menschen und Tieren sind für die niederländische Fotografin Viviane Sassen, Jahrgang 1972, wie Bauteile in einer gut durchmischten Legokiste. Da kann ein knallrot gefiederter Ibis einen Arm ersetzen, und aus einem weit aufgesperrten Frauenmund schlüpft ein Geier. Sassen hat Modedesign studiert und selbst als Model gearbeitet, bevor sie Fotografin wurde. Sie definiert auf ihre ganz eigene Weise, was schön und was erotisch sein kann. Ihre Bilder und Collagen haben Witz - und können verstörend sein, wie die Serie "Cadavre Exquis" von 2020, die sich mit fotografischen Mitteln am Lieblingsgesellschafts-spiel der Surrealisten orientiert. Fotografiska zeigt bis 8. Juni ihre Ausstellung "The Body As Sculpture".

Berliner Jahre

Bröhan Museum, bis 1. Juni

Berlin habe ihn sensibilisiert, sagte Will McBride (1931-2015), "hier konnte ich sehen, wie ich wollte". Als junger amerikanischer Soldat aus Chicago war er nach dem Krieg nach Deutschland gekommen, und er blieb. Das Bröhan Museum konzentriert sich bis 1. Juni auf "Die Berliner Jahre" von McBride und zeigt, wie der junge Fotograf seit Mitte der Fifties seine Motive bei einer Jugend voller Aufbruchstimmung fand.



Stille Hommage

Haus am Waldsee, bis 11. Mai

Leise wirkt die Kunst von Ull Hohn. So wie in dieser gelben Landschaft ohne Titel aus dem Jahr 1989, in der er sich an seinem ehemaligen Lehrer Gerhard Richter abzuarbeiten scheint. Das Haus am Waldsee bietet bis zum 11. Mai der malerischen Selbsterforschung des 1995 an den Folgen von Aids gestorbenen Künstlers die große Bühne. Selbst wenn Hohn Muster aus Penisformen komponierte, schien das bei ihm irgend wie ruhig und reflektiert.

Realistinnen rein!

Haus am Lützowplatz, bis 9. Juni

So geht Institutions-Selbstkritik: Das Haus am Lützowplatz zeigt bis zum 9. Juni in einer Ausstellung 28 im weitesten Sinne realistische Werke. Das sind exakt so viele, wie am selben Ort anno 1971 der "1. Mai-Salon. Berliner Realisten 71" präsentierte. Man ahnt es: Bis auf ein Werk stammten damals alle von Männern. Bei der Neuauflage "Berliner Realistinnen" sind jetzt der Gerechtigkeit halber nur weibliche oder weiblich gelesene Beteiligte ausgewählt, darunter Birgit Dieker mit dem Werk "Matrone" (2018) und Barbara Keidel-Schoenholtz, die einzige Künstlerin aus der erste Realisten-Schau.

Die andere Käthe Kruse

Berlinische Galerie, bis 16. Juni

Es zeugt von der Selbstironie dieser Punkerin, dass sie als Pseudonym den Namen der berühmtesten deutschen Puppenmacherin wählte. Andererseits wäre der 1958 in Bünde geborenen Elke Kruse sonst vielleicht nicht die Karriere geglückt, für die sie heute die **Berlinische Galerie** feiert. Als Mitglied der Kunst- und Musikgruppe Die Tödliche Doris mischte sie mit schrägen Auftritten das Mauerstadtleben der Achtziger auf (das Foto unten zeigt sie 1985 in ihrem Atelier im Künstlerhaus Bethanien). Die Retrospektive präsentiert bis 16. Juni viele Werke von Kruse, wie ihre unbrauchbaren, da in Leder eingeschlagenen Musikinstrumente oder vier Schriftbilder, die den Titel der Schau beisteuerten: "**Jetzt ist alles gut**".

Wiedereröffnung

Pfaueninsel, ab 25. Mai

Es ist ein magischer Ort, ein preußisches Arkadien, in dem der Lauf der Zeit aufgehoben scheint. König Friedrich Wilhelm II. und seine Mätresse Wilhelmine von Lichtenau ließen auf der Pfaueninsel in der Havel ab 1794 ein hölzernes Lustschlösschen im Ruinenstil errichten. Im Inneren hat sich fast unverändert das frühklassizistische Interieur samt Mobiliar erhalten. Der Bau war marode und wurde seit 2018 mit großem Aufwand saniert. Ab 25. Mai ist das kleine Traumschloss wieder zugänglich.

Zur Startseite

<https://www.weltkunst.de/ausstellungen/2025/04/ausstellungen-berlin-yoko-ono-will-mcbride>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium Frankfurter Allgemeine Zeitung Online
 Reichweite 1.914.996
 Visits 57.449.892

Donnerstag, 24. April 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-122920436

AN 134.494

Donnerstag 24. April 2025 18:24:11 Uhr

Welches Museum zeigt was im Mai?

Preußische Kulturblüte um 1800 in Neuhardenberg, der Mythos von Caesar und Kleopatra in Speyer und koreanische Kultur aus zwei Jahrtausenden in Dresdens Grünes Gewölbe. Der kuratierte Ausstellungskalender des F.A.Z.-Feuilletons.

A Coruña – Fundación Barrié: Das Gold der Akan. Höfischer Goldschmuck aus Westafrika (bis 13. 7.)

Aachen – Suermondt-Ludwig-Museum: Michael Triegel (bis 15. 6.) – Ludwig Forum Aachen: Amy Sillman (bis 31. 8.)

Aalen – Galerie im Rathaus: Martin Dammann (9. 5. bis 25. 6.)

Aarau – Aargauer Kunsthaus: Modell Neutralität (bis 11. 5.); Marianne Kuhn (bis 22. 6.); Sammlung 25 I. Kunst aus der Schweiz vom 18. Jh. bis in die Gegenwart (bis 6. 7.)

Achberg – Schloss: Käthe Kollwitz. Mut (bis 29. 6.)

Agathenburg – Schloss: Kollisionen (27. 4. bis 22. 6.)

Ahlen – Kunstmuseum: Konkrete Frauen. Neue Räume (bis 15. 6.)

Ahrenschoop – Kunstmuseum: Christine und Wolfram Ebersbach (bis 22. 6.)

Albstadt – Kunstmuseum: Otto Dix. Alpha (bis 12. 10.); Volker Lehnert (bis 25. 5.); Manege frei (bis 14. 9.)

Alkersum – Museum Kunst der Westküste: Jochen Hein, Miguel Rothschild (bis 11. 1. 26); Janus la Cour und das neue Bild der Natur (bis 22. 6.); Nicole Ahland, Corina Gertz, Kris Scholz (bis 1. 6.)

Altenburg – Lindenau-Museum (Interim Prinzenpalais des Residenzschlosses): Sterne über Paris. Sergio Birga und die Moderne (20. 5. bis 10. 8.)

Amberg – Luftmuseum: Martin Dessecker; Olaf Unverzart; Beate Oehmann (bis 18. 5.)

Apolda – Kunsthaus: Salvador Dalí. Biblia Sacra (bis 11. 5.)

Arnsberg – Sauerland-Museum: „Was damals Recht war ...“. Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht (bis 22. 6.)

Amsterdam – Rijksmuseum: American Photography (bis 9. 6.) – Van-Gogh-Museum und Stedelijk: Anselm Kiefer. Sag mir wo die Blumen sind (bis 9. 6.)

Aschaffenburg – Kunsthalle Jesuitenkirche: Woher – Wohin? Kunst in Aschaffenburg 1945–1976 (bis 17. 8.)

Augsburg – Maximilianmuseum: Silbergewölbe. Edelschmiede-Arbeiten von der Renaissance bis zur Gegenwart (bis 31. 5.) – Schaezlerpalais: Schrei nach Farbe. Malerei von Braebys (bis 6. 7.); Matthias Schaller. Fotografien von Malpaletten renommierter Künstlerinnen und Künstler (bis 4. 5.) – Staatl. Textil- und Industriemuseum: Dirndl. Tradition goes Fashion (bis 19. 10.) – Puppentheatermuseum: Zeit für Geister. Von Ahnen und Naturwesen (bis 14. 9.) – Grafisches Kabinett: Die Romantik der Landschaft. Franz Gallus Weber (1794–1876) (bis 25. 5.) – LETTL-Museum für surreale Kunst: Der heitere Surrealismus (bis 16. 11.) – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast: Susanne Junker; New Connections; Peppi Bottrop, Andreas



Breunig, Jana Schröder (bis 6. 7.)

Backnang – Galerie der Stadt: Yesim Akdeniz (24. 5. bis 17. 8.); Künstlergruppe „maximal“ (bis 11. 5.)

Baden-Baden – Staatliche Kunsthalle: Slavs and Tatars. Simurgh (bis 18. 5.) – Museum Frieder Burda: Poesie des Lichts. Richard Pousette-Dart (17. 5. bis 14. 9.)

Bad Frankenhausen – Panorama Museum: freihey 1525. 500 Jahre Bauernkrieg (10. 5. bis 17. 8.)

Bad Homburg – Museum Sinclair-Haus: Unter Pflanzen (bis 17. 8.)

Bad Schussenried – Kloster Schussenried: Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25 (26. 4. bis 5. 10.)

Bamberg – Historisches Museum: Bilderspaziergang. Gemälde erzählen Geschichten; Jüdisches Bamberg; Eine neue Zeit bricht an. Bambergs Bürgertum zwischen Romantik und Gründerzeit (29. 4. bis 30. 10.)

Barcelona – Foto Colectania: Ramón Masats (bis 25. 5.) – Fundación Mapfre Centro de Fotografía KBr: José Guerrero; Felipe Romero (bis 18. 5.) – Fundació Antoni Tàpies: Die Vorstellung der Welt. Bilder der Jugendzeit (bis 25. 1. 26); Anna Malagrida (bis 28. 9.); Marta Palau (bis 17. 8.) – Macba: Carlos Motta (bis 26. 10.) – CaixaForum: Rineke Dijkstra und Philippe Parreno (bis 26.10.); Ungewisse Zeiten. Deutschland zwischen den Weltkriegen (bis 20.7.) – CCCB: Chris Ware (bis 9. 11.); Amazonien (4. 5.) – La Pedrera: Sean Scully (bis 6. 7.) – MNAC: Zurbarán (super)natural (bis 29. 6.) – Palau Martorell: Fernando Botero (bis 20. 7.)

Basel – Cartoonmuseum: Thomas Ott (bis 22. 6.) – Kunsthalle: Marie Matusz (bis 17. 8.) – Kunstmuseum: Medardo Rosso. (bis 10. 8.); Verso. Geschichten von Rückseiten (bis 4. 1. 26); Paarlauf (bis 27. 7.) – Fondation Beyeler: Der Schlüssel der Träume. Surrealistische Meisterwerke der Slg. Hersaint (bis 4. 5.); Nordlichter (bis 25. 5.) – Museum Tinguely: tinguely100. Rebecca Moss und Augustin Rebetez (22. 5. bis 30. 8.); Suzanne Lacy (bis 7. 9.); Fresh Window. Kunst & Schaufenster (bis 11. 5.) – Spielzeug Welten Museum: Bauklötze. Spielend Welten erfinden (bis 26. 10.) – Museum der Kulturen: Schöpfer*innen. Menschen und ihre Werke (bis 25. 1. 26) – Historisches Museum: Upcycling Music. Eine Mitmach-Ausstellung (bis 29. 6.); verrückt normal. Geschichte der Psychiatrie in Basel (bis 30. 6.)

Bayreuth – Kunstmuseum: Struktur und Licht. Eduard Bargheer (bis 18. 5.)

Bergisch Gladbach – Kunstmuseum Villa Zanders: Paper/Elements. Kunst aus Papier und die vier Elemente (bis 9. 6.)

Berlin – Akademie der Künste (Hanseatenweg): Ein Dorf 1950–2022. Ute Mahler, Werner Mahler und Ludwig Schirmer (bis 4. 5.) – **Berlinische Galerie**: Daniel Hölzl (bis 29. 9.); **Käthe Kruse** (bis 16. 6.) – Bode-Museum: Der Engel der Geschichte. Walter Benjamin, Paul Klee und die Berliner Engel 80 Jahre nach Kriegsende (8. 5. bis 13. 7.) – Bröhan-Museum: Alchimia. Die Revolution des italienischen Designs (bis 7. 9.); Will McBride. Die Berliner Jahre (bis 1. 6.) – Brücke-Museum: 120 Jahre Brücke, 120 Berliner*innen, 120 Werke (bis 22. 6.) – C/O Berlin: Silvia Rosi; Sam Youkilis; A world in common. Zeitgenössische Fotografie aus Afrika (bis 7. 5.) – Centrum Judaicum: Gefühlsdinge. How to listen to objects (22. 5. bis 12. 4. 26) – DAZ: Die Abrissfrage & Power to renovation (bis 18. 5.) – DDR Museum: Verspielte DDR. Spielzeugklassiker aus dem Osten (bis 17. 10.) – DHM: Gewalt ausstellen. Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa 1945-1948 (24. 5. bis 23. 11.) – Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit: Zwangsarbeiter:innen in Berlin 1945 (30. 4. bis Herbst) – Ephraim-Palais: Berlin im Blick. Fotograf:innen zeigen ihre Stadt (bis 15. 6.) – Gemäldegalerie: An die Arbeit! Vom Schaffen und Schuffen der Frauen (bis 18. 5.); Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts (bis 22. 6.) – Georg Kolbe Museum: Tea and Dry Biscuits (bis 28. 9.) – Gropiusbau: Vaginal Davis (bis 14. 9.) – Hamburger Bahnhof: Klára Hosnedlová (1. 5. bis 26. 10.); Ayoung Kim (bis 20. 7.); Semiha Berksoy (bis 11. 5.); Mark Bradford (bis 18. 5.) – Haus am Waldsee: Ull Hohn (bis 11. 5.) – Haus der Kulturen der Welt (HKW): Musafiri. Von Reisenden und Gästen (bis 16. 6.) – Helmut Newton Foundation: Polaroids (bis 27. 7.) – Humboldt Forum: George Nuku (18. 5. bis 31. 12.) – James-Simon-Galerie: Fäden des Lebens am Nil. Bildteppiche des Ramses Wissa Wassef Art Center Kairo (bis 2. 11.) – Jüdisches Museum: Inventuren. Salman Schockens Vermächtnis (20. 5. bis 12. 10.) – Kunsthaus Dahlem: Nichts ohne Natur. Ewald Matarés Tierplastiken (bis 9. 6.) – Kunstgewerbemuseum: Kunsthandwerk und Design aus Paris und Berlin (bis 1. 6.); Mode aus Paris. Schenkung Erika Hoffmann (bis 14. 12.) – Kupferstichkabinett:



5 Kultur-Tipps für das Wochenende in Berlin

5 Kultur-Tipps für das Wochenende in Berlin

Kultur-Tipp Nr. 1 - Sugababes in der Uber Eats Music Hall

Die britische Girlgroup Sugababes („Freak Like Me“) erlangte nicht nur durch ihre Musik Anfang der 2000er viel Aufmerksamkeit, sondern auch durch ihre diversen Streitereien. Geführt verließ dauernd eine der drei Sängerinnen gerade die Band und wurde ersetzt. Nun ist die Original-Besetzung wieder auf Tour.



27. April, 20 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr), Mercedes-Platz 2, Friedrichshain, ab 63,65, www.eventim.de

<https://www.bz-berlin.de/unterhaltung/fussballfilmfestival-frauen>

Kultur-Tipp Nr. 2 - Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie

Mit Nikolaus Utermöhlen und Wolfgang Müller bildete **Käthe Kruse** in den 80er-Jahren die Berliner Kunstgruppe „Die tödliche Doris“. Zusammen machten sie Musik, Performance, aber auch Fotografie und Literatur. Die **Berlinische Galerie** widmet der Künstlerin **Käthe Kruse** nun eine große Ausstellung. Eine Reise in die 80er-Jahre, aber auch zu Kruses aktuellen Arbeiten.

Täglich 10-18 Uhr (außer Dienstag), Alte Jakobsstraße 124-128, Kreuzberg, berlinischegalerie.de

Käthe Kruse wurde mit der Kunstgruppe Die tödliche Doris berühmt. Jetzt widmet ihr die **Berlinische Galerie** eine große Retrospektive

Kultur-Tipp Nr. 3: „Bibi & Tina - Die außerirdische Hitparade“ im Tempodrom

Aus dem Kinderhörspiel ist längst ein Riesenerfolg geworden, der die Kinderzimmer und auch die Kinos erobert hat. Mit der Musik von Peter Plate und Ulf Sommer sind die Freundinnen nun auch als Musical zu erleben.

27. April, 17 Uhr (Einlass 16 Uhr), Möckerstraße 10, Kreuzberg, Tickets ab 39 Euro, tempodrom.de

„Bibi & Tian - Die außerirdische Hitparade“ mit Musik von Peter Plate und Ulf Sommer

Kultur-Tipp Nr. 4: „Die Perlen der Cleopatra“ in der Komischen Oper

Star-Regisseur Barrie Kosky brachte Oscar Straus' Operette als durchgeknallte Farce auf die Bühne. Palastrevolte, Dürrekatastrophe, Rebellion und Männermangel - ein wirrer Mix mit toller Musik. Wer diese Inszenierung bisher nicht gesehen hat, sollte es langsam nachholen!

26. April, Schillertheater, Bismarckstraße 110, Charlottenburg, ab 46 Euro, komische-oper-berlin.de

Ein riesengroßer Spaß: „Die Perlen der Cleopatra“, hier mit Dagmar Manzel als Cleopatra und Dominik Köninger als römischer Offizier Silvius

Kultur-Tipp Nr. 5: „Konklave“ und „Papst Franziskus“ im Kino

Der Papst ist tot und Sie fragen sich, wie die Wahl des nächsten Pontifex verläuft? Antworten gibt Edward Bergers großartiger Film „Konklave“ nach einem Buch von Robert Harris. Und wer mehr über Papst Franziskus wissen will, sollte sich Wim Wenders Doku über ihn anschauen. Beide Filme sind wieder in den Kinos zu sehen.

www.yorck.de

Kardinal Lawrence (Ralph Fiennes) während eines Wahlganges im Film „Konklave“

<https://www.bz-berlin.de/unterhaltung/fuenf-kultur-tipps-wochenende-2>



Kultur in Kürze (2.5.2025)

Humboldt Forum

Drei neue Ausstellungen

Drei zeitgleich startende temporäre Ausstellungen bieten ab 24. Mai unterschiedliche Zugänge zu den Sammlungen im Humboldt Forum. Der indigene Künstler Feliciano Lana aus Brasilien erzählt mit dem Bilderzyklus "Die Geschichte der Weißen" vom Kontakt zwischen Indigenen und Weißen und zeigt Kolonialismus und Kapitalismus dabei aus neuen, teils sehr persönlichen Perspektiven. Die Arbeiten des japanischen Künstlers Takehito Koganezawa kreisen um Fragen der Zeit- und Raumwahrnehmung und eröffnen in der Ausstellung "Eins auf Zwei. Zwei aus Eins" der Vorstellungskraft und ästhetischen Wahrnehmung neue Spielräume. Die Ausstellung "Restaurierung im Dialog" zeigt, dass die Restaurierung von Cultural Belongings, also von mit den Menschen verbundenen kulturellen Dingen, weit mehr benötigt als technische Kenntnisse. Beispiele bieten Einblicke in die Komplexität von Entscheidungsprozessen, die den Erhalt und die Präsentation von Kulturgut beeinflussen. Die Ausstellungen wurden gemeinsam vom Ethnologischen Museum und Museum für Asiatische Kunst (Staatliche Museen zu Berlin) sowie der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss mit internationalen Partnerinnen und Partnern erarbeitet. Die Lana-Ausstellung und die Restaurierungs-Ausstellung sind bis zum 1. Juni kommenden Jahres zu sehen, die von Takehito Koganezawa bis zum 25. Oktober. Weitere Informationen gibt es unter: www.humboldtforum.org



Frankenstein auf der Bühne

1816 soll als Jahr ohne Sommer in die Geschichte eingehen, und Mary Shelley erschafft mit "Frankenstein" ein Genie, das die Natur zwingt, sich seinem Willen zu beugen, und mit seinem aus Leichenteilen zusammengesetzten Monster endet. In "A Year without Summer" entwirft Florentina Holzinger eine neue apokalyptische Vision des künstlichen Lebens: In dem Vorhaben, die Natur zu bezwingen, wird der Körper zum Experimentierfeld, der sich immer radikaleren Witterungsverhältnissen unterworfen sieht. Das Stück (Uraufführung am 21. Mai in der Volksbühne) erzählt von der Verbesserung der Natur bis zur Perversion und versucht, die Verheißung des ewigen Lebens gegen den sicheren Tod auszuspielen. "A Year without Summer" ist eine von drei Premieren des Theaters im Mai. Es folgt "P14 - Tempo ist kein Taschentuch" am 27. Mai. "Die Althen Kassetten - Endstation Sammlung" ist ab 3. Mai zu sehen - eine Performance von Maximilian Brauer und Leonard Neumann zum Kritiker Max Malini. Karten: www.volksbuehne-berlin.de

Kulturverführung vom 2. Mai 2025

Lesung: Von der Eifel zum Eiffelturm, von der deutschen Provinzfriseurin zu Karl Lagerfelds Coiffeurin - das ist Amandas Traum. Es sind die 70er-Jahre, als Amanda nach Paris reist - bereit, das Unwahrscheinliche wahr werden zu lassen. Als aber ihre Freundin an Brustkrebs erkrankt, lernt Amanda eine neue Dimension von Schönheit kennen, die tiefgehender und bedeutsamer ist als die modischen Frisuren der High Society. Amanda beschließt, ihrer Freundin und anderen Krebspatientinnen, die zwischen der Krankheit und der kräftezehrenden Chemotherapie aufgegeben werden, zurück zu ihrer Schönheit zu verhelfen. Darum geht es in Marie Sands Roman "Und morgen wieder schön". Die Berliner Autorin liest am 19. Mai um 19 Uhr aus ihrem Werk.

Lesecafé der Bezirkszentralbibliothek Spandau, Carl-Schurz-Straße 13, 13597 Berlin, der Eintritt ist frei, Anmeldung unter: events@ba-spandau.berlin.de oder Telefon 030-90279-5511

Festival: Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci beginnen zwar erst am 13. Juni, wer Tickets haben möchte, muss sich aber ranhalten. Drei Viertel der Karten sind bereits verkauft, teilt die Festspielleitung mit. 13 von 36 Veranstaltungen der Festspiele sind bereits ausverkauft. Karten und Informationen: www.musikfestspiele-potsdam.de

Konzert: Eine besondere Boygroup kommt nach Berlin: "The 12 Tenors" gelten als eine der erfolgreichsten Tenorformationen der Welt. Seit 15 Jahren begeistern sie ihr Publikum. Nun feiern die Sänger ihr Bühnenjubiläum. Begleitet von einer Band und von einer Lichtshow zelebrieren die zwölf Tenöre ab dem 24. Mai an mehreren Abenden ihre Vielseitigkeit. Tipi am Kanzleramt, Große Querallee, 10557 Berlin, Karten und Informationen: www.tipi-am-kanzleramt.de

Ausstellung: Als Mitglied des bekannten Kollektivs "Die Tödliche Doris" arbeitete Elke Kruse alias **Käthe Kruse**, geboren 1958, von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Damit positionierte sich die Gruppe als Gegengewicht zur etablierten Kunstszene der Stadt. Auch in ihren Solo-Projekten behält **Käthe Kruse** das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei und entwickelt raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen miteinander verbinden. Ausgangspunkt sind häufig Alltagsgegenstände, die sie verändert und denen sie damit neue Bedeutungen zuschreibt. **Käthe Kruses** Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Fragestellungen wie häusliche Gewalt, Abtreibung und Krieg. Die **Berlinische Galerie** zeigt noch bis zum 16. Juni die erste umfassende Ausstellung in Berlin, die das Schaffen von **Käthe Kruse** von den 1980er-Jahren bis heute würdigt. **Berlinische Galerie**, Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin, Informationen: www.berlinischegalerie.de Martin Rolshausen

<https://www.magazin-forum.de/de/kultur-kuerze-252025>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **art in berlin**
 Reichweite **211**
 Visits **6.329**

Montag, 5. Mai 2025
 Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

berlin daily (bis 11.5.2025) #OpenMonday Wenn Hitler aus dem Erdreich kommt Un/sichtbar!?80 Jahre Kriegsende?1945 Performance: 3927 Wörter Artist Talk Fersehtipp: Malen ohne Regeln

**Berlin Daily 05.05.2025
 #OpenMonday**

15 Uhr: dieses Mal passend zum Kodomo no Hi (Kinderfest): mit Workshops und auch ein Japanisch-Sprachkurs für Kinder sowie eine Malaktion. Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin | Saargemünder Str. 2 | 14195 Berlin

berlin daily (bis 11.5.2025) #OpenMonday Wenn Hitler aus dem Erdreich kommt Un/sichtbar!?80 Jahre Kriegsende?1945 Performance: 3927 Wörter Artist Talk Fersehtipp: Malen ohne Regeln

von chk (05.05.2025)

Kurz durchatmen nach dem Gallery Weekend und weiter geht's mit unseren Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst:
 (Datum: 05.05.2025)

15 Uhr: dieses Mal passend zum Kodomo no Hi (Kinderfest): mit Workshops und auch ein Japanisch-Sprachkurs für Kinder sowie eine Malaktion. Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin | Saargemünder Str. 2 | 14195 Berlin (Datum: 06.05.2025)

16 Uhr: Führung im Rahmen der stadtweiten Themenwoche "80 Jahre Kriegsende - Befreiung Europas vom Nationalsozialismus". Zitadelle | Am Juliusturm 64 | 13599 Berlin (Datum: 07.05.2025)

18.30 Uhr: Perspektiven des Gedenkens bei BERLIN GLOBAL. Performativer Vortrag | Lesung | Film mit Anna Krenz, Sigrid Grajek, Margitta Steinbach, Raimund Wolfert, Shelly Kupferberg (Mod.) BERLIN GLOBAL | Schloßplatz | 10178 Berlin (Datum: 08.05.2025)

16 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**". **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin (Datum: 10.05.2025)

16 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "Ausstellung KlimaZeugen" von Thorsten Klapsch. HAUS#1 | Waterloo-Ufer o. Nr. | 10961 Berlin (Datum: 11.05.2025)

16.30 Uhr: Amerikanische Künstlerinnen der Nachkriegszeit (ARTE/ZDF 2025, 52 Min.) von Maria Anna Tappeiner.

chk

weitere Artikel von chk
Newsletter bestellen top

Titel zum Thema Vorschau:

berlin daily (bis 11.5.2025)
 Kurz durchatmen nach dem Gallery Weekend und weiter geht's mit unseren Tagestipps.
 berlin daily (bis 4.5.2025)

art-in-berlin



Tanz in den Mai mit unseren dailys für die Woche.

berlin daily (bis 27.4.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 20.4.25)

Der Hase rennt, der Igel pennt. Ostern naht, bis dahin unsere Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst.

berlin daily (bis 13.4.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 6.4.2025)

Heute eine Stunde früher als sonst ... Unsere Tagestipps für die Woche.

berlin daily (bis 30.3.2025)

Hier kommen die Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 23.3.2025)

Der Frühling ist da, es folgen unsere Dailys für die Woche.

berlin daily (bis 16.3.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.3.2025)

Das Jahr hat Fahrt aufgenommen. Unsere Tagestipps für die erste Märzwoche

berlin daily (bis 23.2.2024)

Es wird spannend diese Woche, nicht nur am Wahlsonntag geht's politisch zu ...

berlin daily (bis 16.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 2.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 26.1.2025)

Ein schöner, kühler, sonniger Januartag ... Und hier kommen unsere Tipps für die Woche.

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6926>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte**
Reichweite **548**
Visits **16.427**

Mittwoch, 7. Mai 2025
Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

Mittwoch 07. Mai 2025 17:01:02 Uhr

Kurator*innenführung mit DGS: Käthe Kruse, 12.05.2025, 14 Uhr

Kurator*innenführung in der Ausstellung:
Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut. Mo 12.5.2025, 14-15 Uhr

Führung mit Ilka Voermann zur Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**"

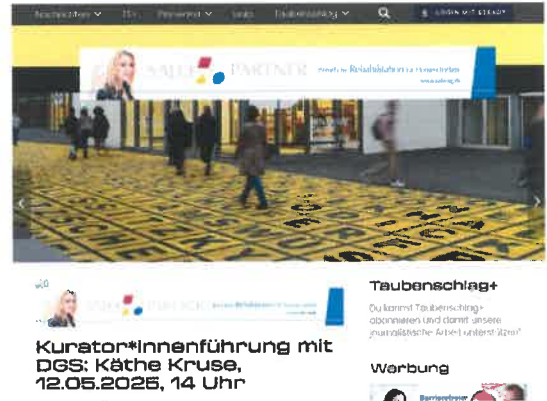
Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) verdolmetscht.

Die Führung ist im Museumseintritt enthalten. Bitte melden Sie sich vor Beginn der Führung an der Kasse an.

Nähere Informationen finden Sie hier .

Post Views:

<https://www.taubenschlag.de/2025/05/kuratorinnenfuehrung-mit-dgs-kaethe-kruse-12-05-2025-14-uhr/>



Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium art in berlin
 Reichweite 211
 Visits 6.329

Donnerstag, 8. Mai 2025
 Online Medien, Nachrichtenportal

 OP-123327773

AN 134.494

The Missing House von Christian Boltanski dauerhaft in der Großen Hamburger Straße 15-16

Berlin Daily 08.05.2025
 Performance: 3927 Wörter

16 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**". **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin

The Missing House von Christian Boltanski dauerhaft in der Großen Hamburger Straße 15-16

von chk (08.05.2025)

Christian Boltanski, The Missing House, 1990/2025
 Rekonstruktion der ortsspezifischen Installation, 24 Schilder auf zwei Brandmauern, Farbe auf Multiplex-Birke, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, 2025
 Schenkung von Annette Messenger. Courtesy Fonds de dotation Christian Boltanski
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Thomas Bruns
 Christian Boltanskis Werk *The Missing House* (1990) ist als Schenkung an den Hamburger Bahnhof dauerhaft gesichert. Es wird Teil der *Unendlichen Ausstellung*, die Museum und Stadtraum verbindet. Die Schenkung stammt von Annette Messenger, die bis zu Boltanskis Tod im Jahr 2021 mit ihm verheiratet war, und dem von ihr gegründeten Fonds de dotation Christian Boltanski.
 Die Arbeit besteht aus 24 Namensschildern, die über zwei 20 Meter hohe Hauswände verteilt waren und jetzt nach umfangreicher Restaurierung zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 2025 wieder vor Ort installiert wurden. Die 24 Namensschilder erinnern an einstige jüdische und nicht-jüdische Bewohner*innen des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hauses in der Großen Hamburger Straße 15-16.
 Ab 1.6. finden jeden 1. Sonntag im Monat kostenlose Werkgespräche vor Ort in der Großen Hamburger Straße statt (14 Uhr dt.; 15 Uhr engl.): www.smb.museum

chk

weitere Artikel von chk
Newsletter bestellen top

Titel zum Thema Hamburger Bahnhof:

- The Missing House von Christian Boltanski dauerhaft in der Großen Hamburger Straße 15-16
- Kurznachricht: Christian Boltanskis "The Missing House" ist als Schenkung von Annette Messenger an den Hamburger Bahnhof dauerhaft gesichert. Es wird Teil der "Unendlichen Ausstellung".
- Hamburger Bahnhof gibt Partnerschaft mit CHANEL Culture Fund bekannt
- Nachrichten
- Kakophonie auf Augenhöhe. "Estuaries" von Naama Tsabar im Hamburger Bahnhof
- Ausstellung endet heute --> Ausstellungsbesprechung
- Wider den Stillstand - Mark Bradford im Hamburger Bahnhof
- Ausstellungsbesprechung
- Hamburger Bahnhof übernimmt kuratorische Verantwortung für die Bundeskunstsammlung
- Kurznachricht
- Propagandistische Interventionen im Kunstkontext zerstören den Diskurs
- Die Performance "Where Your Ideas Become Civic Actions" der kubanischen Künstlerin und Aktivistin Tania Bruguera musste aufgrund massiver Störungen am Wochenende abgebrochen werden.
- Demokratie üben als Performance - eine subtile Provokation. Tania Bruguera im Hamburger Bahnhof

art-in-berlin

[Historie](#) [Ausstellungen](#) [Stimmungen](#) [Bestseller](#) [Interaktives](#) [Über uns](#) [Sitemap](#)

The Missing House von Christian Boltanski dauerhaft in der Großen Hamburger Straße 15-16

von chk



Masterstudiengang
 Lehramt Kunst
 an der BURG



Masterstudiengang
 Kunstwissenschaften
 an der BURG



KUR

Besprechung: Leider musste die Performance aufgrund massiver Störungen abgebrochen werden, wie der Hamburger Bahnhof mitteilte.

Der Hamburger Bahnhof wird durch einen neuen Förderverein unterstützt

Kurznachricht: Mit dem letzten Oktober neu gegründeten Förderverein Hamburger Bahnhof International Companions e.V. erhält das Museum Verstärkung.

Zum Fressen gerne. Eva Fàbregas im Hamburger Bahnhof
läuft nur noch bis Sonntag ...

Konflikte gibt es so viele, wie es Menschen gibt

Nur noch bis Sonntag, 3.7.22: Die Diskursausstellung "Nation, Narration, Narcosis - Collecting Entanglements and Embodied Histories" im Hamburger Bahnhof spart sich jeden Text...

Land Berlin will die Rieckhallen am Hamburger Bahnhof - Museum der Gegenwart - Berlin erwerben

Kurzinfo: Memorandum of understanding (MOU) zur Sicherung der Rieckhallen unterzeichnet. Einigung des Landes Berlin mit der CA Immo ...

Kult, Krach & Kitsch: Pauline Curnier Jardin im Hamburger Bahnhof

Ausstellungsbesprechung: Eine monumentale Rotunde thront inmitten der historischen Halle des Hamburger Bahnhofs. Sie sieht wie eine überlebensgroße Marzipantorte in Form des römischen Kolosseums aus. ...

Nationalgalerie ohne Direktor

Udo Kittelmann verlässt nach 12 Jahren die Nationalgalerie.

Digital und emotional: Gesellschaftliche Gefühlszustände in 3D

Ausstellungsbesprechung: Eine animierte Cartoonfigur verkörpert in Bunny Rogers Einzelschau "Self Portrait as Clone of Jeanne D'Arc" im Hamburger Bahnhof gesellschaftliche Traumata und steht dabei sinnbildhaft für eine von digitalen Medien geprägte Generation.

Der Geisterbeschwörer: Fulminante Ausstellung von Jack Whitten im Hamburger Bahnhof

Nur noch heute ...

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6928>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium art in berlin
 Reichweite 211
 Visits 6.329

Montag, 12. Mai 2025
 Online Medien, Nachrichtenportal



AN 134.494

**berlin daily (bis 18.5.2025) Kurator*innenführung mit DGS „Käthe Kruse“
 Künstlergespräch Mehr Sichtbarkeit für Künstlerinnen! fair share!
 Kurator:innenführungen Videoart at Midnight: #151: Anna Zett Kuratorische Führung
 Internationaler Museumstag**

**Berlin Daily 12.05.2025
 Kurator*innenführung mit DGS "Käthe Kruse"**

14 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**". **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin

**berlin daily (bis 18.5.2025) Kurator*innenführung mit
 DGS "Käthe Kruse" Künstlergespräch Mehr
 Sichtbarkeit für Künstlerinnen! fair share!
 Kurator:innenführungen Videoart at Midnight: #151:
 Anna Zett Kuratorische Führung Internationaler
 Museumstag**

von chk (12.05.2025)

berlin daily mit ausgewählten Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst in einer wöchentlichen Vorschau:
 (Datum: 12.05.2025)

14 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**". **Berlinische Galerie** | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin (Datum: 13.05.2025)

17 Uhr: mit Raimund Kummer, Daniel Ott und Anke Hervol (Moderation) im Rahmen der Ausstellung "5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott". Akademie der Künste | Pariser Platz 4 | 10117 B (Datum: 14.05.2025)

19 Uhr: Aktivistinnen stellen das Berliner Aktionsbündnis vor und formulieren in einem performativen Framing ihre Visionen für einen gendersensiblen Kunstbetrieb. Haus am Lützowplatz | Lützowplatz 9 / 10785 Berlin (Datum: 15.05.2025)

17 Uhr: im Rahmen der Ausstellung MENSCH BERLIN Stiftung Kunstforum Berliner Volksbank | Kaiserdamm 105 | 14057 Berlin (Datum: 16.05.2025)

24 Uhr: This Unwieldy Object, 2014, 47 min | Es gibt keine Angst, 2023, 31 min Babylon, Big Cinema, Rosa-Luxemburg-Str. 30, Berlin (Datum: 17.05.2025)

15Uhr (Deutsch) + 16Uhr (Englisch): am Internationalen Tag gegen Homo-, Trans- und Biphobie im Rahmen der Ausstellung "Activist Choreographies of Care" nGbK am Alex | Karl-Liebknecht-Str. 11/13, 10178 B (Datum: 18.05.2025)

Motto: "Die Zukunft der Museen in sich schnell verändernden Gesellschaften"

chk

weitere Artikel von chk
Newsletter bestellen top

art-in-berlin

Medien Ausstellungen Bildpreise Newsletter weitere Links Impressum Seite

Berlin Daily 12.05.2025
 Kurator*innenführung mit DGS „Käthe Kruse“

14 Uhr: im Rahmen der Ausstellung "Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut". Berlinische Galerie | Alte Jakobstraße 124-128 | 10969 Berlin

berlin daily (bis 18.5.2025)

von chk (12.05.2025)



Masterstudiengang
 Kunstwissenschaften
 an der BURG



Masterstudiengang
 Lehramt Kunst
 an der BURG



Titel zum Thema Vorschau:

berlin daily (bis 18.5.2025)

Ausstellungsrundgänge, Künstlergespräche, Videos, Internationaler Mauseumstag, die und noch viel mehr in der kommenden Woche.

berlin daily (bis 11.5.2025)

Kurz durchatmen nach dem Gallery Weekend und weiter geht's mit unseren Tagestipps.

berlin daily (bis 4.5.2025)

Tanz in den Mai mit unseren dailys für die Woche.

berlin daily (bis 27.4.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 20.4.25)

Der Hase rennt, der Igel pennt. Ostern naht, bis dahin unsere Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst.

berlin daily (bis 13.4.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 6.4.2025)

Heute eine Stunde früher als sonst ... Unsere Tagestipps für die Woche.

berlin daily (bis 30.3.2025)

Hier kommen die Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 23.3.2025)

Der Frühling ist da, es folgen unsere Dailys für die Woche.

berlin daily (bis 16.3.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.3.2025)

Das Jahr hat Fahrt aufgenommen. Unsere Tagestipps für die erste Märzwoche

berlin daily (bis 23.2.2024)

Es wird spannend diese Woche, nicht nur am Wahlsonntag geht's politisch zu ...

berlin daily (bis 16.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

berlin daily (bis 9.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche ...

berlin daily (bis 2.2.2025)

Unsere Tipps für die Woche.

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6932>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Monopol online**
 Reichweite **5.967**
 Visits **178.998**

Mittwoch, 14. Mai 2025
 Online Medien, Zeitschrift

 OP-123547387

AN 134.494

Mittwoch 14. Mai 2025 15:12:37 Uhr

Ornament und Vergessen

"Jetzt ist alles gut" heißt die Retrospektive von Käthe Kruse, die in den 1980er-Jahren als Mitglied der legendären Berliner Künstlergruppe Die Tödliche Doris Geschichte schrieb. Auch in ihrem eigenen Werk bezieht sie sich immer wieder auf diese Anfänge, baut Zitate in ihre Arbeiten ein. Dabei blendet die Ausstellung ihre ehemaligen Mitstreiter und die gemeinsame Praxis jedoch aus, um eine monolithische Erzählung zu schaffen

Die 80ies kommen zurück, nicht nur in der Kunst. Act Up marschiert wieder durch die Straßen von Manhattan, die Looks sehen aus wie aus den Subkulturen der späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren. Die Revolten der feministischen und LGBTQ-Bewegungen, der Aufschrei von Punk und Wave liefern, zumindest in der Kultur und Mode, die Blaupausen für den Widerstand gegen die Trump-Regierung und den Vormarsch der Rechten. Doch gleichzeitig verschärft sich die politische Lage täglich. In den USA werden Menschen ohne Prozess in Internierungslager deportiert, Rechte abgeschafft oder einfach missachtet, Infrastrukturen und sozialer Zusammenhalt systematisch zerstört.

Es tobt ein Kulturkampf gegen Migranten, "Wokeness", Klima- und Trans-Aktivismus. Gegen die urbanen Eliten, die "radikale" Linke, "Antisemiten" - ein Krieg, der seit gefühlten Ewigkeiten geführt wird. Dabei geht es um die ideologische Herrschaft über unsere Geschichten und Erinnerungen, um den gewollten Verfall von Miteinander und Zusammenhalt. Es soll kein "Wir" mehr geben, keine Vielfalt, sondern nur eine einzige homogenisierte Geschichte erzählt werden: die der Stärkeren, der "Auserwählten", der wahren Elite, die schon die ganze Zeit hätte erzählt werden sollen, wie im Kalten Krieg, bei Thatcher und Reagan.

Die Trump-Regierung hat einen Katalog von Hunderten von Worten erstellt, die von Mitarbeitern in Institutionen vermieden werden sollen - darunter "female", "Native American" oder "racism". "Male" ist nach wie vor okay. Gleichzeitig wird Institutionen die Förderung gestrichen, was das Zeug hält. Es trifft Universitäten, Museen, Archive, NGOs, das gesamte Bildungssystem. Alles, was MAGA nicht in den Kram passt, wird gestutzt, ausgeblendet, zensiert, wenn möglich zerstört.

Früher war das Konservative mit der unbedingten Forderung nach Meinungsfreiheit verbunden. Doch damit ist jetzt Schluss. Auch in Deutschland. Erst jüngst wetterte Ulf Poschardt in der "Welt" gegen das "verkommene, verwöhnte Kulturestablishment", die "saturierten, moralisch verlüderten Kultureliten der Hauptstadt". Und der neue Kultusminister wird aufgefordert, "aufzuräumen" - der Kulturbetrieb solle dabei "im Zweifel kaputtgemacht werden". Schon beim Lesen dieser Goebbels-Nazi-Sprache wird einem übel. Um so etwas hinzuschreiben, ohne vor Scham im Boden zu versinken, bedarf es echter Überzeugung. Aber so redet man heute - in einer der Machtzentralen der Republik. Und dabei prostet dir Leute aus dem liberalen Kunstbetrieb immer noch fröhlich zu.

Nur wer vermarktbar ist, kommt durch

Warum dieser lange Exkurs, bevor ein Wort zu einer Ausstellung fällt? Weil es gerade - nicht nur in der Kunst - darum geht, wessen Geschichte erzählt wird, wessen nicht, wer diese Geschichte erzählt und wie. Museen, Institutionen, Kuratorinnen und der Presse kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. Aber natürlich auch den Künstlern und Künstlerinnen selbst, die zum großen Teil prekär leben und ständigem Wettbewerb ausgesetzt sind. In dem geht es nicht nur um Geld, nicht nur um mehr oder weniger Aufmerksamkeit, sondern ums blanke Überleben.

monopol Magazin für Kunst und Leben | Autoren | Kolumnen | Podcasts | Shows | Abo & Shop | E-Paper

Kunst | Still | Dossiers | **m+** | **m+** | **m+**

Kolumne

Oliver Koerner von Gustorf
Form & Haltung
 Ausstellungsbesprechungen und Rants über Phänomene aus Kunst, Politik, Kultur



Oliver Koerner von Gustorf
 KOLUMNIST

Käthe Kruse in der Berlinischen Galerie
 Kunst und Politik

Diese Hunger Games waren schon immer die Regel. Aber jetzt kommen die Kürzungen der Fördermittel hinzu und eine reaktionäre Kulturpolitik, die immer mehr auf Marktfähigkeit, schnelle, unterkomplexe Vermarktung setzt. Nur wer kommerziell oder prestigeträchtig vermarktbar ist, kommt durch - allen anderen droht das permanente Vergessenwerden. Oft hängt das Schicksal von der Vernetzung ab: Es muss nur ein wichtiger Kurator, eine bedeutende Sammlerin, ein anderer berühmter Künstler etwas auf Insta posten, dich in eine Gruppenshow reinnehmen - und schon kann sich dein Schicksal ändern. Oder du bist tot (oder schon fast tot), und einer dieser Leute findet deine genialen Sachen in einer Garage oder in der Ausstellung deiner Kunstvereinsfreundin, die dir ein ganzes Leben die Stange gehalten hat. Doch sie wird dein Werk bestimmt nicht behalten.

Das stimmt wirklich, es gibt genug Beispiele. Googelt mal den heute 79-jährigen New Yorker Künstler Scott Kahn, der sein Leben lang bettelarm war, jetzt bei Zwirner ist und Bilder für über eine Million Dollar verkauft. Dann weißt du, was ich meine. Das Perfide ist: Dieses ungewöhnliche, prekäre Leben wird selbst zum Kapital, sobald es verwertet werden kann. Aus Abfall wird Geld und Aufmerksamkeit, wenn die Geschichte stimmt und du lange genug durchhältst.

Das gilt auch für den Blick auf die rebellische, hedonistische Ära von Punk, Wave, Elektro, Schwulenbewegung, Feminismus 2.0 - die Zeit der Hausbesetzungen und Straßenschlachten. Genau da sucht die Kunst gerade wieder intensiver. Natürlich sind die Ausstellungsprogramme schon viel länger geplant. Aber es lag ja auch schon länger in der Luft, dass diese Ideen aus der Postmoderne noch einmal diskutiert werden müssen. Und natürlich gibt es auch tolle Überlebende. So wie in Berlin, wo mit der Vaginal-Davis-Schau im Gropius Bau eine Berlinerin gefeiert wird, eine schwarze Homo-Core-Pionierin und Ikone des queeren LA-Undergrounds der 80er, die wirklich ein ganzes Alphabet von Subversion, Glamour und Widerstand durchbuchstabiert.

Monolithischer Ernst

Fast zeitgleich zeigt die **Berlinische Galerie** mit "**Jetzt ist alles gut**" die Retrospektive einer Schlüsselfigur der Berliner 80er-Szene: der Künstlerin, Performerin und Musikerin **Käthe Kruse**, die damals als Mitglied der Tödlichen Doris, als Protagonistin der Genialen Dilletanten bekannt wurde. "**Jetzt ist alles gut**" fokussiert sich mit rund 50 Arbeiten - raumgreifende Installationen, Malerei, Objektkunst, Videos, Fotografie, Soundarbeiten - vor allem auf Käthes Solo-Werk, das sie über Jahrzehnte nach der Auflösung der Band und Künstlergruppe weiterentwickelt hat.

Ein zentrales Thema ist jedoch auch die Aufarbeitung der Jahre 1982 bis 1987, in denen Käthe mit Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen, den Gründern der Tödlichen Doris, zusammenarbeitete. Werke, Kostüme und Videos aus der Doris-Zeit sind zu sehen, viele von Käthes Arbeiten zitieren Texte, Performances, Musik, Materialien oder gemeinsame Projekte. Doch da, wo Vaginal Davis' Ausstellung ein rebellisches, ausuferndes Archiv mit Fußnoten, mit Tausenden von Dokumenten und Stimmungsräumen aufmacht und kollektive Lebensgeschichte erzählt, herrscht hier zunächst ein unheimlicher Ernst.

Die geometrisch-abstrakten Raumin szenierungen, die Farb- und Tapetenstreifen, Farbfelder, gerasterten Textarbeiten, Podeste mit bestickten Kissen unter Plexiglashauben, bedruckten Metallplatten, kostümierten Puppen: Alles wirkt wie eine "originelle", aber klar museal aufbereitete Angelegenheit. Und diese möchte, so heikel das künstlerisch und biografisch auch sein mag, keinerlei Unsicherheit aufkommen lassen. Kein Zweifel, dass sie in diese Institution gehört. Das ist erstaunlich, denn Käthes Karriere begann in der aufkommenden Institutionskritik - in einer der queersten und härtesten *Artsy-Fartsy*-Bands des deutschen New Wave, die genau gegen das monolithische, geniale Künstlerbild antrat, das hier nun mit Selbstverständlichkeit zelebriert wird.

Es gab da einmal ein "Wir"

Bevor wir uns hineinbegeben, ein Geständnis: Die Geschichte, die hier in der Berlinischen Galerie verhandelt wird, ist - obwohl es Käthes Show ist - nicht nur ihre Geschichte. Sie ist auch die von Wolfgang und Nikolaus. Und in gewisser Weise ist sie auch meine. Nicht nur, weil ich es war, der Käthe den anderen beiden vorstellte. Nikolaus, mit dem ich 15 Jahre zusammen war, bis er 1996 an den Folgen von Aids verstarb, war meine erste große Liebe. Ich war eine Art Nachhilfe-Yoko Ono der Tödlichen Doris. Natürlich hat mich die Geschichte dieser Gruppe ebenso geprägt wie all jene, die bis 1987 an diesem Gesamtkunstwerk beteiligt waren.

Viele von ihnen leben nicht mehr: Dagmar Dimitroff, die vor Käthe Schlagzeugerin war, ihr Sohn Oskar,

der im Grundschulalter mit ihr tödlich verunglückte, Tabea Blumenschein, Valerie Blitz, David Steeves, die für Doris Go-Go tanzten, oder der Gehörlosen-Aktivist Gunter Trube. Sie alle haben performt, gemalt, getanzt, geschrieben, ihre Ideen und Looks in dieses kollektive Kunstwerk eingebracht. Denn es gab da einmal ein "Wir".

Doris war identitätslos - der absolute Gegenentwurf zum männlichen, genialischen Künstler, der seine eigene "Handschrift" verewigt. Zumindest wurde das behauptet. Doris war eine Amöbe, die sich fortwährend andere künstlerische oder nicht-künstlerische, reale oder fiktive Identitäten einverleibte. Anders als es die **Berlinische Galerie** zeigt, waren Käthe, Wolfgang und Nikolaus nicht als heiliges Dreigestirn tätig, sondern umgeben von einer Schar Zuträgerfischchen und Superstars, einer ganzen Entourage. Niemand hatte Interesse am Aufgeräumten, im Gegenteil. Es ging um wahnhaft, großenwahnsinnige Systeme, um die Hinterlassenschaften der Nazi-Zeit, des Holocausts, der Moderne, der RAF, um Poststrukturalismus, rhizomatisches Denken. Niemand suchte nach einer Lösung oder einem Abschluss. Nichts war gut. Es ging um Exzess, um eine Ökonomie der Verschwendung - auch des eigenen Lebens, das untrennbar mit der Kunst verbunden war.

Jetzt, fast vier Jahrzehnte später, stehe ich in dieser Ausstellung und sehe auf kleinen Monitoren an der Wand im ersten Raum Käthe und Nikolaus, wie sie einander auf zwei Sesseln gegenüber sitzen. Nackt, mit ungewaschenen Oma-Perücken vom Flohmarkt auf dem Kopf, vor einem Fernseher. Auf dessen Bildschirm läuft eine Performance von Doris mit Tabea - aufgenommen 1983 auf Helgoland. Man sieht Wolfgang im TV, ein Film im Film. Wir alle fuhren damals mit einer ganz normalen Butterfahrt an die Nordsee, zwischen Rentnergruppen, die Krabbensalat aßen und Heizdecken kauften - und dazwischen: Blixa Bargeld. Dieses Video ist so typisch Doris - Zeitebenen und Verweise stapeln sich. Ich halte mein Ohr an den Kopfhörer und höre Nickis Stimme, den fränkischen Akzent, den ich seit Jahrzehnten nicht mehr gehört habe.

Gegenüber läuft eine große Videoprojektion: "Der Vertrag" (2013). Käthe sitzt wieder nackt an einem Tisch und liest den Auflösungsvertrag der Tödlichen Doris von 1987 wie eine Litanei vor. Darin ist genau geregelt, wie die drei Mitglieder mit dem gemeinsamen Werk umgehen dürfen. Es geht um Besitzanspruch und zugleich um das Teilen von geistigem oder materiellem Eigentum. Laut Wandschild sei der Vertrag eine Aufarbeitung von Käthes Geschichte mit Doris. Doch nirgendwo steht, was an Doris so besonders war, worin die gemeinsame Geschichte überhaupt besteht - und warum alle nackt singen und lesen. Ich erzähle das hier aus meiner Perspektive, denn ohne diese Erläuterung lässt sich die Ausstellung und meine Kritik daran kaum verstehen.

Das Meme einer Künstlerband

Doris war, was man heute vielleicht ein Meme nennen würde - das Hardcore-Meme einer Künstler- oder Postpunk-Band. Trotz Glam Rock, Bowie, den New Romantics, all der androgynen Looks war die Kunst- und Musikszene erst ab den späten 1970er-Jahren "queerer" geworden - das Wort gab es noch nicht. Doris, die auch das Meme einer elektronischen Schwulenband mit Übermutti war (diese Rolle spielte Käthe im Brecht-Stil, fast wie im epischen Theater), nahm in der Berliner Szene eine einzigartige Stellung ein. Vorfahren waren vielleicht The Velvet Underground oder die Industrial-Band Throbbing Gristle. Aber zugleich war Doris nie eine echte Band - mindestens ebenso sehr war sie eine Performance-Gruppe, die nur im Berlin der frühen 1980er entstehen konnte.

Das eingemauerte Berlin war, als ich Käthe kurz nach ihrer Ankunft kennenlernte, eine vollkommen andere Stadt. Die Luft roch nach Briketts und Koks. In U-Bahnen, Restaurants, Kneipen: Ausdünstungen von Schweiß, Haarspray und Nikotin. Überall wurde geraucht - bei der Arbeit, im Bett, vor dem Ficken, nach dem Ficken, in Lehrerzimmern, Läden, Arztpraxen. Die Kneipen waren rund um die Uhr voll. Auf den Straßen türmten sich im Winter gletscherartige Verwerfungen aus Schnee und Hundekot, die sich schichteten, tauten, wieder froren, einschneiten, verrußten. Niemand hob etwas auf - außer Doris.

Material für die Nachkriegszeit

Noch als Kunststudenten hatten Nikolaus und Wolfgang zwischen 1979 und 1980 weggeworfene, zumeist zerrissene oder vergessene Passbildstreifen von Fotoautomaten gesammelt, wie sie in jedem U-Bahnhof standen. Diese Bilder wurden sorgsam wie Puzzleteile zusammengesetzt - klitzekleine postmoderne Porträts zersplitterter Identität. Aus diesem Archiv entstand eine der wichtigsten Arbeiten der Gruppe, die in einer dramatisierten Fassung als Stummfilm aufgeführt wurde: "Material für die Nachkriegszeit".

Die ganze Stadt war voll von solchem Material: Fotoalben, Kleidung, Perücken, Briefe, Akten, Möbel. Die aufgelösten Haushalte der Trümmerfrauen und ehemaligen Wehrmachtsoffiziere stapelten sich in den Kellern der Kreuzberger Trödeläden und auf den Flohmärkten. Die Secondhand-Mäntel und Skihosen, die Männerschuhe und Lederuniformen, die man in Discos wie dem Dschungel neben Vivienne-Westwood-Klamotten sah, trugen alle noch die körperlichen Spuren vergangener Leben. Das war damals Doris' und natürlich auch Käthes Material - genauso wie die Nachkriegs-Tapeten aus Musterbüchern oder die Op-Art-Billig-Tapetenrollen, mit denen man die Vergangenheit zu übertapezieren versuchte.

Doris erfand absichtlich prekäre, exaltierte, dekonstruierte Looks, die bissig Klassenunterschiede, Hoch- und Massenkultur, Kunst und Konsum kommentierten. Das sieht man bis heute an den völlig hysterischen Kostümen, Hybride aus Las Vegas, Kunstverein und Kreuzberger Festlichen Tagen - und sogar auf den braven Puppen in Käthes Ausstellung sind sie noch zum Schreien. Doris' Konzerte und Performances gingen in jeder Hinsicht an die Schmerzgrenze. Und sie hatten extrem viel mit Tod zu tun. Es gehörte zum Konzept, dass alles - wirklich alles - gnadenlos wiederverwertet wurde. Oder wie der Autor und Filmkritiker Dietrich Kuhlbrodt schrieb: "alle möglichen Formen der bürgerlichen Kultur, häufig nur noch leere Hülsen und inhaltlose Rituale".

Pornografie, Gewaltverherrlichung, Tumulte

Doris nahm diese Hülsen - auch die des genialischen Künstlers, der mit seiner Kunst eine moderne und demokratische Gesellschaft mitaufbauen soll - und entweihte sie. Die erste LP, die noch ohne Käthe aufgenommen wurde, landete wegen Pornografie und Gewaltverherrlichung auf dem Index. Im Kurzfilm "Das Leben des Sid Vicious" (1981) ließen Nikolaus und Wolfgangs Bruder, der Mutter-Sänger Max Müller, den dreijährigen Sohn von Dagmar Dimitroff - Oskar - im Hakenkreuz-T-Shirt den Mord an Nancy Spungen nachspielen, dargestellt von einer etwas älteren Kindergartenfreundin.

Schon damals sorgte der Film bei Aufführungen für empörte Tumulte - heute wäre er gar nicht mehr möglich. Natürlich waren diese Provokationen auch Proteste gegen eine Gesellschaft, die man für faschistisch hielt. Doris war damit nicht allein. Doch während andere Künstler oder Bands wie die Einstürzenden Neubauten oder Malaria sich mit Pathos oder Ironie der Nazi-Vergangenheit und dem Holocaust widmeten, beschäftigte sich Doris schon mit der Erinnerungskultur selbst - mit den Mechanismen der Verdrängung und Sublimierung in der Nachkriegszeit. Wie eine Therapeutin, die Supervision für ein ganzes kulturelles Umfeld übernahm.

Das zeigt sich besonders in den Doris-Videos "Naturkatastrophenballett" (1982) und "Naturkatastrophenkonzert" (1983), die in Käthes Ausstellung zu sehen sind. Beide entstanden nahe der Mauer. Käthe, die eigentlich einmal Handarbeitslehrerin werden wollte, bastelte sich ein Kostüm, das zugleich Klangkörper war - für die "Naturkatastrophen", die Wolfgang und Nikolaus aus Nachkriegs-Kinderlexika vorlasen. Auf ihrem Rücken: eine verbeulte Alu-Belichtungsplatte aus einer Druckerei. Sie steht für den Sturm. Zwischen den Knien: Becken für den Donner. Gehäkelte Bänder mit Glöckchen und alten Tassen, die beim "Erdbeben" zu Bruch gehen. Das war natürlich auch eine Art schamanisch-urbane Kunsttherapie.

Auch dass Käthe Flammen spuckte, die Mikrofone verbrannten, während Wolfgang die geschmolzenen Reste mit der Geige vollschrammte - wie Nero das brennende Rom -, war ein Kommentar. Auf die neo-expressionistische Kunst jener Zeit, auf Hippie- und Freakkultur. Natürlich ging es nicht nur um Naturkatastrophen. Sondern um die großen Katastrophen der Moderne, die sich über Generationen in kollektive Körper eingeschrieben haben. Und um die bigotten oder scheinheiligen kulturellen Anstrengungen, damit klarzukommen. Um den Versuch, Faschismus - vielleicht auch Kapitalismus - irgendwie zu überwinden.

Was wehtut, wird zugedeckt

Diese Themen bilden den Ausgangspunkt für Käthes Ausstellung, sie ziehen sich wie ein roter Faden hindurch. Es gibt zwar auch rein formale Werke, etwa die sehr schöne Näharbeit auf weißem Papier "Ich sehe Schwarz" (2009). Doch die Mehrheit der Ausstellung ist eine Revision des Œuvres der Tödlichen Doris. Während sich Doris in ihrer Kunst quasi an- und auszog und zeigte, was unter dem Kostüm, dem Ritual, den Rollen und Identitäten liegt - nämlich nichts, oder zumindest etwas völlig Ungelöstes und Ungewisses -, schlüpft Käthe hier ernsthaft in die Rolle der Einzelkünstlerin. In die überholten Kostüme der Konzeptkunst der 1970er- und 1980er-Jahre. Und während sie in ihren Performances - mit denen sie in die Kunstgeschichte eingehen wird - unglaublich viel ungelöstes Zeug (etwa Krieg und Abtreibung)

angeht, überdeckt und glättet sie in der bildenden Kunst alles, was ihr oder anderen wehtun könnte.

Dieses Verpacken, Kategorisieren, Konservieren zeigt sich nicht nur in Käthes Farbstreifenarbeiten und Installationen, die immer bestimmten, aber auch willkürlich wirkenden Ordnungssystemen folgen. Es ist auch zentraler Bestandteil ihrer Installation "In Leder" (2023): Dort hat Käthe nicht nur ihr Schlagzeug, sondern ein ganzes Set von Instrumenten der Tödlichen Doris konserviert - Bass, Gitarre, Akkordeon, sogar ein Teekessel auf einer Kochplatte aus der Performance "Sieben Tödliche Unfälle im Haushalt" (1982). Sie hat diese Requisiten vollständig mit Leder überzogen, "eingeledert", wie sie es nennt - eingeschweißt wie Tiefkühlkost für die Ewigkeit. Schalldicht, aber auch warm - wie Haut. Das hat etwas Magisches, einen Hauch von Bannzauber, festgehalten in einem pedantischen Akt der Einbalsamierung und Reinigung.

Auch eine Rekonstruktion des Kostüms für das "Naturkatastrophenballett" ("Naturkatastrophenballett im neuen Kostüm", 2013) hängt als Wandinstallation - ausgestattet mit nagelneuen Ikea-Tassen und ungetragenen Glitzer-Gummistiefeln. Die alten Doris-Texte - etwa aus Songs wie "Ungerechtigkeit" oder "Nachdenken, Gedächtnis und Gesang" - hängen gesiebdruckt auf spiegelblanken Blechen, eine neue Serie von 2023. Jedes Blech ist versehen mit der immergleichen Headline: "**Käthe Kruse**, Texte und Töne." Als hätte sie hier alleinige konzeptionelle Urheberschaft.

Und dann sind da die flirrenden, in Streifen angeordneten Tapetenbahnen an der 36 Meter langen Wand in der zentralen Halle. Davor aufgereiht: Puppen mit den alten Showkostümen. Die Tapeten verweisen auf die Muster aus den Super-8-Filmen und Performances der Tödlichen Doris. Damals waren es abgenutzte, billige Restposten. In der Berlinischen Galerie wirken sie wie fabrikneue Retro-Designs - genau wie die Tapeten, die sich heute Kreuzberger Psychologen und Architektinnen in ihre Loftwohnungen kleben.

Die Gesamtheit allen Lebens und alles Darüberhinausgehende

Auf diesen Tapetenbahnen hängen - kommentarlos - abstrakte, kaleidoskopische Gemälde aus einer 44-teiligen Serie der Tödlichen Doris, die 1987 unter dem Titel "Die Gesamtheit allen Lebens und alles Darüberhinausgehende" gezeigt wurde. In Käthes Installation fügen sie sich als konstruktivistisch-ornamentale Kompositionen in das Gesamtbild ein. Tatsächlich aber entstanden sie in den 1980er-Jahren als Reaktion auf den Neo-Expressionismus und auch auf postmoderne Malereipositionen wie etwa die von Günther Förg.

Die Bilder basieren auf sogenannten "Szenentrennern" - kurzen Filmschnipseln, die man in Super-8-Heimfilme schnitt, um etwa Weihnachten vom Sommerurlaub zu trennen. Diese Streifen konnte man im Fotoladen kaufen; projiziert zeigten sie kaleidoskopartige Animationen, wie man sie aus Sixties-Werbung kennt. Die Vorlage für die 44 Gemälde waren einzelne Filmbilder solcher Szenentrenner. Sie wurden einzeln auf Leinwand projiziert und dann von den drei Doris-Mitgliedern sowie einer ganzen Gruppe von Helfer:innen und Freund:innen ausgemalt - eine kollektive Arbeit, ohne klaren Autor also.

Im Katalog zur Ausstellung sieht man eine ganze Serie: zehn Aufnahmen von der Herstellung der Gemälde, auf denen Käthe als sexy Malerin zu sehen ist: geschminkt, in schwarzen Klamotten, mit Kippe im Mundwinkel, wie sie vor den Leinwänden posiert oder darauf herumpinselt. Da ist einfach niemand anderes zu sehen. Es gibt auch keine Angaben zum Konzept der Gemälde, weder in der Schau noch im Katalog. Wer die Wandtexte und den Katalog liest, könnte denken, Käthe, Wolfgang und Nikolaus hätten sich super verstanden, unheimlich viel voneinander gelernt - und Käthe habe mit all diesen wunderschönen Erfahrungen im Gepäck ihr eigenes Werk weiterentwickelt. Ganz im Sinne des "Vertrags", den sie in ihrer Videoarbeit vorliest - und der vorsieht, dass jeder der drei Beteiligten immer wieder auf die Arbeit der Gruppe zurückgreifen und sie für sein eigenes Werk nutzen darf.

Und ab und zu sieht man sich mal zum Kaffee - obwohl da eigentlich nur Namen und Rechte geblieben sind, keine wirklichen Personen. Kein Wort darüber, dass Nikolaus seit 1996 tot ist. Kein Wort über das Verhältnis zwischen Käthe und Wolfgang, das seit Jahrzehnten - um es freundlich zu sagen - heillos zerrüttet ist.

Mit dem Bulldozer über die Vergangenheit gerollt

"In der Berlinischen Galerie wollte ich etwas Neues probieren und die Arbeiten der Tödlichen Doris nicht als verstaubte Reliquien präsentieren", sagt Käthe im Katalog. Tatsächlich hat sie die künstlerische Vergangenheit mit all ihren prekären Materialien und Zuständen kurzerhand abgerissen und mit

Konzeptkunst-City-Villen überbaut. Sie ist mit dem Bulldozer über alle eigentlich interessanten Konflikte hinweggerollt und hat neue, eigene Versionen der alten Kunst errichtet - die ohne die ursprüngliche Geschichte verdammt beliebig und steril aussehen. Dabei hat sie nicht nur die beiden Gründer der Tödlichen Doris gleich mitbegraben, sondern auch einen wichtigen Teil ihrer eigenen künstlerischen Biografie - wegen der ihr diese Retrospektive ja überhaupt erst gewidmet wurde.

Dass das passiert ist, hat mit diesem Überlebenskampf zu tun. In der Tödlichen Doris stand immer latent die Frage im Raum, wer eigentlich der "Kopf" der Gruppe sei. Hinter dem vermeintlich identitätslosen und inklusiven Konzept verbargen sich ständige Animositäten und Flügelkämpfe, fast wie bei Game of Thrones. Nikolaus musste am Ende seines Lebens mitansehen, wie er aus der Geschichte der Gruppe herausgeschrieben wurde. Als es zwei Jahre nach seinem Tod eine Retrospektive seines malerischen Werks nach 1987 gab, verweigerten Käthe und Wolfgang sowohl das Schreiben von Beiträgen als auch Bilder und Material aus dem Doris-Archiv. Von ihnen ist in dem 1998 erschienenen Katalog noch nicht einmal eine Würdigung oder Erinnerung zu finden.

Dabei bezog sich Nikolaus' Malerei - ebenso wie das spätere Werk der anderen Mitglieder - auf die frühere, performative Arbeit mit der Tödlichen Doris. Käthe nimmt sich heute in der Berlinischen Galerie diese Freiheit. Wolfgang zeigt fast zeitgleich in der Korschthal Esch in Luxemburg seine Version der Geschichte - ebenfalls mit eigenen Werken und Arbeiten der Tödlichen Doris. Diese Chance haben sie Nikolaus Utermöhlen nicht gewährt.

Seitdem haben auch Käthe und Wolfgang sich entzweit. Eine gemeinsame Ausstellung, eine Aufarbeitung der Geschichte der Tödlichen Doris erscheint unmöglich. Und weil Käthe - und wahrscheinlich alle Beteiligten - weitere Konflikte vermeiden wollten und trotzdem auf die gemeinsame Legende von einst zurückgreifen, wurde diese löchrige Geschichte gestrickt. Eine, in der die Rolle des unliebsamen Wolfgang einfach ausgeblendet wird. Er hatte dasselbe vorher ja auch mit Käthe gemacht. Und leider musste dann auch Nikolaus posthum noch einmal verschwinden - zum zweiten Mal, nachdem er zuvor von Wolfgang rehabilitiert worden war.

Dieses knüppelharte Ausblenden von anderen Menschen

Ich habe mir das lange genug angesehen. Natürlich ist die Ausstellung in der Berlinischen Galerie eine reine Käthe-Kruse-Ausstellung - das werden das Haus und die Kuratorin Ilka Voermann sagen. Das stimmt auch: Käthe kann da aufhängen, was sie will. Sie kann eine Ausstellung konzipieren, in der die Arbeit der Tödlichen Doris wie eine Art Neo-Dada dargestellt wird, als sei das damals wirklich Dilettantismus gewesen. Sie kann sich als Überlebende präsentieren. Aber ich bin auch ein Überlebender. Ich war es, der Käthe damals quasi als Bandmitglied vorgeschlagen hat. Ich habe denselben Zirkus mit Wolfgang mitgemacht, wie sie später. Und ich kann versichern: Diese Geschichte von der einsamen 80er-Ikone und Feministin stimmt - *as a matter of fact* - nicht.

Natürlich sollte man über den misogynen Aspekt der Tödlichen Doris sprechen. Über die undankbaren, manchmal auch monströsen Rollen, die Frauen - nicht nur in den Songs - zugewiesen bekamen. Man kann sagen: Herzlichen Glückwunsch, dass nun die Künstlerin ihre Retrospektive bekommt, das ist wirklich wohlverdient. Doch nichts ist gut. Kein Leid und kein vermeintlicher Feminismus rechtfertigen dieses knüppelharte Ausblenden anderer Menschen, lebender wie toter.

Wo kommen wir hin, wenn man einfach nach Belieben Leute und Fakten auftauchen oder verschwinden lässt, wie es gerade passt? Wie kann eine gestandene Institution wie die **Berlinische Galerie** die Plattform für solch eine Personality-Show bieten, in der andere Lebenswerke kommentarlos mitverheizt werden? Wo bleibt da die kuratorische Ernsthaftigkeit? Gerade in einer Zeit, in der immer wieder betont wird, wie wichtig Community und Partizipation sind, war es nicht nötig, eine so monolithische Geschichte zusammenzubasteln.

Es ist nicht nur schlimm, dass dadurch künstlerische Leistungen vielleicht in Vergessenheit geraten. Es ist schlimm, dass ausgerechnet jetzt - wo man andere Geschichten bräuchte, wo Institutionen Werke und Stimmen mehr denn je schützen müssten - dieser Kahlschlag zugunsten einer Einzelposition betrieben wird. Man hätte sich, schon in Käthes eigenem Interesse, der schwierigen Geschichte dieser wichtigen Berliner Künstlergruppe stellen müssen. Die wird in der Berlinischen Galerie - die dafür eigentlich zuständig gewesen wäre - wohl keine Retrospektive mehr bekommen.

Insta Note: 4/10

Berlin

<https://www.monopol-magazin.de/kaethe-kruse-berlinische-galerie-toedliche-doris>

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium Taubenschlag Nachrichten für Hörgeschädigte
Reichweite 548
Visits 16.427

Mittwoch, 14. Mai 2025
Online Medien, Nachrichtenportal

OP-123544614

AN 134.494

Mittwoch 14. Mai 2025 14:02:40 Uhr

Kunstgespräch in DGS: Käthe Kruse, 25.5.2025, 14 Uhr

**Kunstgespräch in DGS in der Ausstellung:
Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut** Sonntag, 25.5.2025, 14-15:30 Uhr

Ein Gespräch mit Veronika Kranzpiller und Sieglinde Lemcke lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache über die Ausstellung "**Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut**" ein.

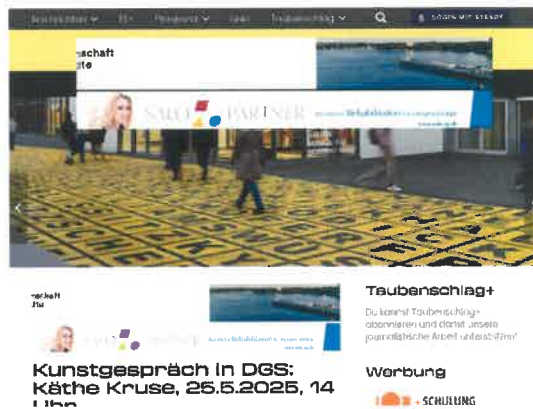
Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Taube und gebärdensprachkompetente Menschen.

Bitte melden Sie sich vor Beginn der Führung an der Kasse an. Reservierungen vorab sind nicht möglich.

Nähere Informationen finden Sie hier.

Post Views:

<https://www.taubenschlag.de/2025/05/kunstgesprach-in-dgs-kaethe-kruse-25-5-2025-14-uhr/>



Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium Weltkunst Online
 Reichweite 1.304
 Visits 39.122

Donnerstag, 15. Mai 2025
 Online Medien, Zeitschrift



OP-123595624

AN 134.494

Donnerstag 15. Mai 2025 16:54:20 Uhr

Jetzt ist alles gut - oder?

Wer sich durch die Retrospektive der Berliner Künstlerin Käthe Kruse bewegt, begegnet einem ebenso widerständigen wie verspielten Werk, das sich jedem eindeutigen Zugriff entzieht - und gerade dadurch berührt

Von KATHARINA PRÖSSL
 15.05.2025

"**Jetzt ist alles gut**" - dieser Satz steht am Ende der Ausstellung, als Titel, als Fazit, als künstlerische Haltung. Doch seine erste Implikation hat sich da bereits als Trugschluss erwiesen. Denn eine Reise durch das Werk von **Käthe Kruse** zeigt, dass es keineswegs auf einen versöhnlichen Nenner zu bringen ist. Kruses Werke fordern eine ständige Reflexion, sie stellen historische Erfahrungen und gegenwärtige Fragestellungen miteinander in Beziehung und schaffen so eine komplexe Auseinandersetzung, die den Betrachter dazu einlädt, sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden zu geben.



Die **Berlinische Galerie** hat anlässlich ihres Jubiläumsjahres mit **Käthe Kruse** eine Künstlerin eingeladen, die selbst zum Inventar der Westberliner Underground-Szene zählt. Geboren 1958 in Bünde, wurde sie früh Teil der legendären Kunst- und Musikgruppe Die Tödliche Doris. Bereits der erste Raum verhandelt diese Zeit auf selbstbewusste, unnostalgische Weise. "Die Tödliche Doris auf Tapete" entfaltet sich über eine 35 Meter lange Wand, an der Objekte, Kostüme und Gemälde der Gruppe auf bunt gemusterten Tapeten arrangiert sind - ein anarchischer Kontrapunkt zum klassischen musealen Pathos. Hier geht es nicht um museale Ehrfurcht, sondern um das kreative Fortleben eines kollektiven Moments.

Die Ausstellung folgt keiner Chronologie, sondern arbeitet sich thematisch durch Kruses jahrzehntelanges Werk. Immer wieder zeigt sich dabei ein Grundmotiv: Transformation. Alltagsobjekte werden zu Kunst, alte Arbeiten zu neuen Konstellationen, persönliche Erfahrungen zu gesellschaftspolitischen Kommentaren. Kruses Arbeiten bewegen sich zwischen Konzeptkunst und performativer Geste, zwischen formaler Strenge und emotionaler Offenheit. In ihren "Jahresfarbstreifenbildern" etwa übersetzt sie subjektive Farbsysteme in serielle Strukturen - eine stille, meditative Praxis, die sich auch als Rückzugsort inmitten eines lärmenden Kunstbetriebs verstehen lässt.

Dabei bleibt Musik eine Konstante - nicht nur als Erinnerung an Die Tödliche Doris, sondern als atmendes Element ihrer Installationen. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das in der Arbeit "In Leder" (2023): Sämtliche Instrumente der Gruppe - Kruses eigenes Schlagzeug inklusive - sind hier vollständig in Leder gehüllt. Ein Akt der Verhüllung, der zugleich Enthüllung ist. Die zarte Gewalt des Materials konfrontiert die Betrachtenden mit den Spuren kollektiver Geschichte und individueller Erinnerung.

Überhaupt ist diese Ausstellung ein begehbare Archiv von Kruses Leben und Denken. Man erfährt von ihrer Zeit in einem besetzten Haus in der Manteuffelstraße, sieht, wie sie aus Nähgarn, Holz und Öl Fragen nach Ordnung, Körper, Krieg oder Mutterschaft aufwirft. In ihrer Videoarbeit "Der Vertrag" (2013) sitzt sie nackt vor der Kamera und liest den Vertrag der ehemaligen Doris-Mitglieder - eine Performance, die zwischen Verletzlichkeit und Selbstermächtigung pendelt.

Besonders eindringlich ist der letzte Raum der Ausstellung, in dem die Frage "Wie geht es dir jetzt?" und die Antwort "**Jetzt ist alles gut**" in verschiedenen Materialien visuell konkret werden. Es ist ein ruhiger, fast zärtlicher Abschluss, in dem sich das frühere Ich der Künstlerin mit dem heutigen begegnet - nicht als

Widerspruch, sondern als fortgesetzter Dialog. Die beiden Sätze stammen ursprünglich von zwei Schallplatten von Die Tödliche Doris, die gleichzeitig abgespielt eine "unsichtbare LP" ergeben sollten - ein poetisches Sinnbild für Kruses Gesamtwerk: Das Eigentliche spielt sich oft zwischen den Dingen ab.

Und so verlässt man die Ausstellung mit einem Gefühl, das irgendwo zwischen Wehmut und Leichtigkeit liegt. Vielleicht ist genau das gemeint, wenn **Käthe Kruse** sagt: "**Jetzt ist alles gut.**" Nicht weil alles abgeschlossen wäre. Sondern weil alles in Bewegung ist.

SERVICE

AUSSTELLUNG

"Käthe Kruse"

Berlinische Galerie, Berlin

bis 16. Juni 2025

Zur Startseite

<https://www.weltkunst.de/ausstellungen/2025/05/kaethe-kruse-berlin-jetzt-ist-alles-gut-oder>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
Medium **Weltkunst Online**
Reichweite **1.304**
Visits **39.122**

Donnerstag, 15. Mai 2025
Online Medien, Zeitschrift

AUSSTELLUNGEN / Jetzt ist alles gut – oder?



Käthe Kruse in Berlin



JETZT IST ALLES GUT - ODER?

Wer sich durch die Retrospektive der Berliner Künstlerin Käthe Kruse bewegt, begegnet einem ebenso widerständigen wie verspielten Werk, das sich jedem eindeutigen Zugriff entzieht – und gerade dadurch berührt

Von KATHARINA PRÖSSL
15.05.2025

„Jetzt ist alles gut“ – dieser Satz steht am Ende der Ausstellung, als Titel, als Fazit, als künstlerische Haltung. Doch seine erste Implikation hat sich da bereits als Trugschluss erwiesen. Denn eine Reise durch das Werk von Käthe Kruse zeigt, dass es keineswegs auf einen versöhnlichen Nenner zu bringen ist. Kruses Werke fordern eine ständige Reflexion, sie stellen historische Erfahrungen und gegenwärtige Fragestellungen miteinander in Beziehung und schaffen so eine komplexe Auseinandersetzung, die den Betrachter dazu einlädt, sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden zu geben.



Käthe Kruse vor „Texte und Töne“, 2023 © Max Cramer

Die Berlinische Galerie hat anlässlich ihres Jubiläumsjahres mit Käthe Kruse eine Künstlerin eingeladen, die selbst zum Inventar der Westberliner Underground-Szene zählt. Geboren 1958 in Bünde, wurde sie früh Teil der legendären Kunst- und Musikgruppe Die Tödliche Doris. Bereits der erste Raum behandelt diese Zeit auf

selbstbewusste, unnostalgische Weise. „Die Tödliche Doris auf Tapete“ entfaltet sich über eine 35 Meter lange Wand, an der Objekte, Kostüme und Gemälde der Gruppe auf bunt gemusterten Tapeten arrangiert sind – ein anarchischer Kontrapunkt zum klassischen musealen Pathos. Hier geht es nicht um museale Ehrfurcht, sondern um das kreative Fortleben eines kollektiven Moments.



Ausstellungsansicht „Käthe Kruse Jetzt ist alles gut“, Berlinische Galerie ©
Foto Harry Schnitger

Die Ausstellung folgt keiner Chronologie, sondern arbeitet sich thematisch durch Kruses jahrzehntelanges Werk. Immer wieder zeigt sich dabei ein Grundmotiv: Transformation. Alltagsobjekte werden zu Kunst, alte Arbeiten zu neuen Konstellationen, persönliche Erfahrungen zu gesellschaftspolitischen Kommentaren. Kruses Arbeiten bewegen sich zwischen Konzeptkunst und performativer Geste, zwischen formaler Strenge und emotionaler Offenheit. In ihren „Jahresfarbenstreifenbildern“ etwa übersetzt sie

subjektive Farbsysteme in serielle Strukturen –
eine stille, meditative Praxis, die sich auch als
Rückzugsort inmitten eines lärmenden
Kunstbetriebs verstehen lässt.



Ausstellungsansicht „Käthe Kruse Jetzt ist alles gut“, Berlinische Galerie. ©
Foto Harry Schnitger

Dabei bleibt Musik eine Konstante – nicht nur als
Erinnerung an Die Tödliche Doris, sondern als
atmendes Element ihrer Installationen. Besonders
eindrucksvoll zeigt sich das in der Arbeit „In Leder“
(2023): Sämtliche Instrumente der Gruppe –
Kruses eigenes Schlagzeug inklusive – sind hier
vollständig in Leder gehüllt. Ein Akt der
Verhüllung, der zugleich Enthüllung ist. Die zarte
Gewalt des Materials konfrontiert die
Betrachtenden mit den Spuren kollektiver
Geschichte und individueller Erinnerung.



Kathe Kruse, „In Leder“, 2013. © VG Bild-Kunst, Bonn 2025 Foto: Jens Ziehe

Überhaupt ist diese Ausstellung ein begehbares Archiv von Kruses Leben und Denken. Man erfährt von ihrer Zeit in einem besetzten Haus in der Manteuffelstraße, sieht, wie sie aus Nähgarn, Holz und Öl Fragen nach Ordnung, Körper, Krieg oder Mutterschaft aufwirft. In ihrer Videoarbeit „Der Vertrag“ (2013) sitzt sie nackt vor der Kamera und liest den Vertrag der ehemaligen Doris-Mitglieder – eine Performance, die zwischen Verletzlichkeit und Selbstermächtigung pendelt.



Ausstellungsansicht „Käthe Kruse: Jetzt ist alles gut“, Berlinische Galerie. © Harry Schnitger

Besonders eindringlich ist der letzte Raum der Ausstellung, in dem die Frage „Wie geht es dir jetzt?“ und die Antwort „Jetzt ist alles gut“ in verschiedenen Materialien visuell konkret werden. Es ist ein ruhiger, fast zärtlicher Abschluss, in dem sich das frühere Ich der Künstlerin mit dem heutigen begegnet – nicht als Widerspruch, sondern als fortgesetzter Dialog. Die beiden Sätze stammen ursprünglich von zwei Schallplatten von Die Tödliche Doris, die gleichzeitig abgespielt eine „unsichtbare LP“ ergeben sollten – ein poetisches Sinnbild für Kruses Gesamtwerk: Das Eigentliche spielt sich oft zwischen den Dingen ab.

Und so verlässt man die Ausstellung mit einem Gefühl, das irgendwo zwischen Wehmut und Leichtigkeit liegt. Vielleicht ist genau das gemeint, wenn Käthe Kruse sagt: „Jetzt ist alles gut.“ Nicht weil alles abgeschlossen wäre. Sondern weil alles in Bewegung ist.



JETZT

Käthe Kruse, Jetzt ist alles gut, 2024. © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto:
Christine Fenz

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
 Medium nd Online
 Reichweite 44.423
 Visits 1.332.704

Montag, 19. Mai 2025
 Online Medien, Tageszeitung

 OP-123709860

AN 134.494

Montag 19. Mai 2025 15:47:15 Uhr

Aufgeputschte Kontemplation

Die Berliner Käthe-Kruse-Ausstellung ist nicht in Ordnung. Nichts ist je in Ordnung.

- Erik Hanzlicek
- Lesedauer: 3 Min.

Retrospektiven haben es an sich, dass sie den Werken von Künstlerinnen und Künstlern eine zeitlich-lineare Entwicklungslogik auferlegen, die es so gar nicht gibt. Im Fall der Künstlerin **Käthe Kruse** hat die **Berlinische Galerie** diese Biopic-Gefahr produktiv gemacht: Kruses Werk widmet sich Ordnungsverhältnissen als zentralem Thema, und so tritt es in der Ausstellung »**Jetzt ist alles gut**« auch in eine Zwiesprache mit dem Rahmen Retrospektive.

Kruses Schaffen ist untrennbar mit der Künstlergruppe Die Tödliche Doris verbunden, deren Teil sie von 1982 bis zur Auflösung 1987 war. Mit Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen versuchte sie, im West-Berlin der 80er Jahre Neo-Dada, Pop Art, Happening in den (Post-)Punk einzuschleusen, und umgekehrt. In jenem Feld zwischen Kunst und Pop, das auch Bands wie Palais Schaumburg, Einstürzende Neubauten, F.S.K. in Deutschland sowie Pop Group, Cabaret Voltaire und Throbbing Gristle international bespielten.

Hähnchenschnitzel mit Kartoffelpüree, Gemüse und Käse-Sahne-Sauce: nur 3,20 Euro!

Ein zentrales Ausstellungsstück ist »In Leder«. Kruse hat hier das Live-Set-Up ihrer Band, einschließlich des fast schon ikonischen Teekessels, mit Leder überzogen. Die oberflächliche Verpanzerung durch den semi-elastischen Stoff Leder evoziert Gedanken um diese neue Ordnung der Dinge, und solche Refigurationen von Ordnung durch das Aufzeigen ihrer Verschlingung mit Zufall, Absurdität und Kontingenz macht die Retrospektive auch in den schwächeren Momenten aufgeputscht und kontemplativ zugleich.

Einer dieser schwächeren Momente ist das Bild »9 Monate, Bild I - IV - 10 Kinder«, das man mit Adorno kommentieren könnte: »Schatten des autarkischen Radikalismus der Kunst ist ihre Harmlosigkeit, die absolute Farbkomposition grenzt ans Tapetenmuster.« Doch der Hang zum Kunsthandwerk der Spätphase wird gebrochen durch andere Arbeiten Kruses, wie »Der Aufsteller - 48 Farben«, mit nur wenig Fantasie das Quasi-Modell eines noch zu verwirklichenden Gebäudes im Hansaviertel, oder »Neukölln - Was es alles so gibt am Kottbusser Damm«. Hier beschreibt Kruse auf Band Eindrücke eines Spaziergangs vom Kottbusser Tor zum Hermannplatz im Jahr 2003. Hauptaugenmerk legt sie hierbei auf die Arztpraxen, Geschäfte, die ungeheure Warensammlung und ihre Preise, die Kruse sachlich-abgeklärt protokolliert, bei Sonderangeboten klingt Freude an in der Intonation. Besonders lässt der Preis für das Hähnchenschnitzel mit Kartoffelpüree, Gemüse und Käse-Sahne-Sauce aufhorchen: 3,20 Euro. Doch das Schmunzeln vergeht schnell, wenn die gesellschaftliche Struktur bedacht wird, die die Kosten des Lebens kontinuierlich vervielfacht und für die lohnarbeitende Klasse den Zugriff auf das Mittel Geld konsequent einschränkt. Auch für diese Ordnung öffnet Kruse beiläufig-spielerisch die Augen.

Eine Ordnung zweiten Grades kommt in Kruses jüngster Arbeit zum Vorschein, in der sie Gegenwart und Vergangenheit miteinander kommunizieren lässt. Die zwei Sätze »Wie geht es dir jetzt« und »Mir geht es gut« werden in verschiedenster Form an die Galeriewand gebracht, sie sind aus dem Kontext der beiden LPs »Unser Debut« und »Sechs« von Die Tödliche Doris gerissen, die in den 80ern entstanden. Werden diese gleichzeitig abgespielt, ergibt sich ein neues, ein drittes Album. Die klaren Vorstellungen der Kulturindustrie



von (Werks-)Einheit, Frage-Antwort-Schemata, Veröffentlichungszyklen werden im veränderten Zusammenspiel von Zeit, Raum und Material gebrochen und neu arrangiert, eine sich selbst reflektierende Ordnung.

Die **Käthe-Kruse-Retrospektive** »**Jetzt ist alles gut**« ist noch bis zum 16. Juni in der Berlinischen Galerie zu sehen.

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1191335.retrospektive-aufgeputschte-kontemplation.html>

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **tip Berlin Online**
 Reichweite **18.465**
 Visits **553.954**

Mittwoch, 21. Mai 2025
 Online Medien, Zeitschrift



AN 134.494

Mittwoch 21. Mai 2025 04:49:13 Uhr

„Krieg“ – eine Performance von Käthe Kruse

- Anzeige -

Käthe Kruse liest in ihrer Performance "Krieg" die Daten dokumentierter Kriege seit dem 25. Jahrhundert vor Beginn der christlichen Zeitrechnung bis heute. Edda Kruse Rosset begleitet am Schlagzeug.

Die Künstlerin **Käthe Kruse** (*1958) ist seit den frühen 1980er Jahren fest in der Berliner Kunstszene verankert. Als Mitglied der berühmten Westberliner Musik- und Künstler*innengruppe Die Tödliche Doris arbeitete sie von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Auch in ihren Solo-Projekten behält Kruse das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei. Bis heute entwickelt sie raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und

Ausdrucksformen miteinander verbinden. Ausgangspunkt sind häufig Alltagsgegenstände, die sie materiell verändert und ihnen damit neue Bedeutungen zuschreibt. Kruses Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Themen wie häusliche Gewalt, Abtreibung oder Krieg.

Weitere Performance: "Geniale Dilletanten und die Maria Kissen der Tödlichen Doris" am 12.6.2025, 18 Uhr
 Mehr Informationen hier.

Daten & Fakten

Termin

Donnerstag 22.05.2025

Telefon

030 78 90 26 00

Programm

Zeit

Veranstaltungsort

16:00 **Berlinische Galerie**



https://www.tip-berlin.de/event/ausstellung%20andere_orte/1465.2811589905/

Suchbegriff **Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...**
 Medium **Frankfurter Allgemeine Zeitung Online**
 Reichweite **1.914.996**
 Visits **57.449.892**

Mittwoch, 28. Mai 2025
 Online Medien, Tageszeitung

OP-124013438

AN 134.494

Mittwoch 28. Mai 2025 08:51:38 Uhr

Welches Museum zeigt was im Juni?

Kriegsverbrechen und ihre Opfer nach 1945 im Historischen Museum, der schwarze Beuys im Guggenheim und verzauberte Stoffgestalten im Berliner Hamburger Bahnhof. Der kuratierte Ausstellungskalender des F.A.Z.-Feuilletons.

A Coruña – Fundación Barrié: Das Gold der Akan. Höfischer Goldschmuck aus Westafrika (bis 13. 7.) – Fundación MOP: Junge Fotografen (bis 17. 6.); David Bailey (28. 6. bis 14. 9.)

Aachen – Suermondt-Ludwig-Museum: Dazwischensein (bis 10. 8.); Michael Triegel (bis 15. 6.) – Ludwig Forum Aachen: Amy Sillman (bis 31. 8.)

Aalen – Galerie im Rathaus: Martin Dammann (bis 25. 6.)

Aarau – Aargauer Kunsthaus: Ishita Chakraborty (bis 24. 8.); Slg. 25 I. Kunst aus der Schweiz vom 18. Jh. bis in die Gegenwart (bis 6. 7.); Marianne Kuhn (bis 22. 6.)

Achberg – Schloss: Käthe Kollwitz. Mut (bis 29. 6.)

Agathenburg – Schloss: Kollisionen (bis 22. 6.)

Ahlen – Kunstmuseum: Konkrete Frauen. Neue Räume (bis 15. 6.)

Ahrenshoop – Kunstmuseum: Christine und Wolfram Ebersbach (bis 22. 6.)

Albstadt – Kunstmuseum: Otto Dix. Alpha Omega. Der komplette Bestand: Omega (27. 6. bis 18. 1. 26); Alpha (bis 12. 10.); Manege frei (bis 14. 9.)

Alicante – MACA: Kara Walker (bis 7. 9.) – MARQ: Städte des Lichts (bis 1. 9.)

Alkersum – Museum Kunst der Westküste: Nicolai Howalt (15. 6. bis 2. 11.); Jochen Hein, Miguel Rothschild (bis 11. 1. 26); Janus la Cour und das neue Bild der Natur (bis 22. 6.)

Altenburg – Lindenau-Museum (Interim Prinzenpalais des Residenzschlosses): Sterne über Paris. Sergio Birga und die Moderne (bis 10. 8.)

Amberg – Luftmuseum: Christoph Bergmann (bis 14. 9.)

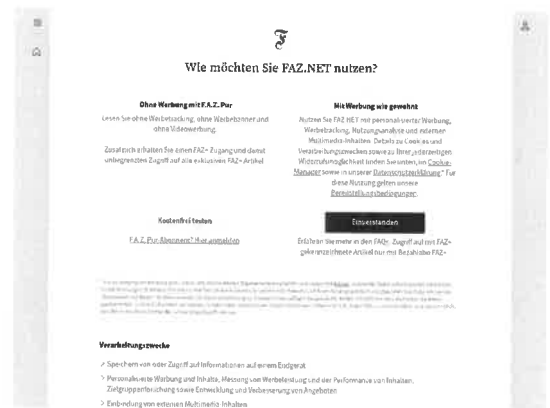
Apolda – Kunsthaus: Pablo Picasso & Jean Cocteau (bis 24. 8.)

Appenzell – Kunstmuseum: Klang der Erde. Keramik in der zeitgenössischen Kunst; Roman Signer (bis 14. 9.)

Arnsberg – Sauerland-Museum: „Was damals Recht war ...“. Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht (bis 22. 6.)

Amsterdam – Rijksmuseum: Isamu Noguchi (bis 26. 10.); American Photography (bis 9. 6.); Suit Yourself. 100 Jahre Männermode, 1750–1850 (bis 15. 3. 26) – Van-Gogh-Museum und Stedelijk: Anselm Kiefer. Sag mir wo die Blumen sind (bis 9. 6.)

Aschaffenburg – Kunsthalle Jesuitenkirche: Woher – Wohin? Kunst in Aschaffenburg 1945–1976 (bis 17. 8.)



Augsburg – Maximilianmuseum: Silbergewölbe. Edelschmiede-Arbeiten von der Renaissance bis zur Gegenwart (bis 31. 5.) – Schaezlerpalais: Schrei nach Farbe. Malerei von Braebys (bis 6. 7.) – Staatl. Textil- und Industriemuseum: Dirndl. Tradition goes Fashion (bis 19. 10.) – Puppentheatermuseum: Zeit für Geister. Von Ahnen und Naturwesen (bis 14. 9.) – LETTL-Museum für surreale Kunst: Der heitere Surrealismus (bis 16. 11.) – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast: Susanne Junker; New Connections; Peppi Bottrop, Andreas Breunig, Jana Schröder (bis 6. 7.)

Backnang – Galerie der Stadt: Yesim Akdeniz (bis 17. 8.)

Baden-Baden – Staatliche Kunsthalle: Mehtap Baydu; Egemen Demirci (27. 6. bis 14. 9.); Simurgh (bis 9. 6.) – Museum Frieder Burda: Poesie des Lichts. Richard Pousette-Dart (bis 14. 9.)

Bad Frankenhausen – Panorama Museum: freihey 1525. 500 Jahre Bauernkrieg (bis 17. 8.)

Bad Homburg – Museum Sinclair-Haus: Unter Pflanzen (bis 17. 8.)

Bad Schussenried – Kloster Schussenried: Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25 (bis 5. 10.)

Badajoz – Museo de Bellas Artes: Goya und sein Erbe (bis 29. 6.)

Bamberg – Historisches Museum: Bilderspaziergang. Gemälde erzählen Geschichten; Jüdisches Bamberg; Eine neue Zeit bricht an. Bambergs Bürgertum zwischen Romantik und Gründerzeit (bis 30. 10.)

Barcelona – Fundación Mapfre Centro de Fotografia KBr: Edward Weston; Joan Andreu Puig Farran (12. 6. bis 31. 8.) – Fundació Antoni Tàpies: Die Vorstellung der Welt. Bilder der Jugendzeit (bis 25. 1. 26); Anna Malagrida (bis 28. 9.); Marta Palau (bis 17. 8.) – Macba: Carlos Motta (bis 26. 10.) – CaixaForum: Rineke Dijkstra und Philippe Parreno (bis 26.10.); Ungewisse Zeiten. Deutschland zwischen den Weltkriegen (bis 20.7.) – CCCB: Chris Ware (bis 9. 11.) – La Pedrera: Sean Scully (bis 6. 7.) – MNAC: Francesc d'Assís Galí i Fabra (bis 14. 9.); Eugènia Balcells (21. 6. bis 11. 9.); Zurbarán (super)natural (bis 29. 6.) – Palau Martorell: Fernando Botero (bis 20. 7.)

Basel – Cartoonmuseum: Thomas Ott (bis 22. 6.) – Kunsthalle: Marie Matusz (bis 17. 8.); Dala Nassér (bis 10. 8.) – Kunstmuseum: Medardo Rosso. (bis 10. 8.); Verso. Geschichten von Rückseiten (bis 4. 1. 26); Paarlau (bis 27. 7.) – Fondation Beyeler: Vija Celmins (15. 6. bis 21. 9.) – Museum Tinguely: Julian Charrière (11. 6. bis 2. 11.); tinguely100. Rebecca Moss und Augustin Rebetez (bis 30. 8.); Suzanne Lacy (bis 7. 9.) – Spielzeug Welten Museum: Bauklötze. Spielend Welten erfinden (bis 26. 10.) – Museum der Kulturen: Schöpfer*innen. Menschen und ihre Werke (bis 25. 1. 26) – Historisches Museum: Upcycling Music. Eine Mitmach-Ausstellung (bis 29. 6.); verrückt normal. Geschichte der Psychiatrie in Basel (bis 30. 6.)

Bergisch Gladbach – Kunstmuseum Villa Zanders: Heute hier, morgen dort. Unterwegs mit Walter Lindgens (7. 6. bis 11. 1. 26); Kunst ohne Grund. Hängende Skulpturen und Installationen aus Papier (bis 26. 10.)

Berlin – Alte Nationalgalerie: Camille Claudel und Bernhard Hoetger. Emanzipation von Rodin (6. 6. bis 28. 9.) – **Berlinische Galerie**: Daniel Hölzl (bis 29. 9.); **Käthe Kruse** (bis 16. 6.) – Bode-Museum: Der Engel der Geschichte. Walter Benjamin, Paul Klee und die Berliner Engel 80 Jahre nach Kriegsende (bis 13. 7.) – Bröhan-Museum: Alchimia. Die Revolution des italienischen Designs (bis 7. 9.) – Brücke-Museum: 120 Jahre Brücke, 120 Berliner*innen, 120 Werke (bis 22. 6.) – C/O Berlin: Julian Rosefeldt; Documentary in Flux (bis 16. 9.) – Centrum Judaicum: Gefühlsdinge. How to listen to objects (bis 12. 4. 26) – DAZ: Palace of Un/Learning. Ein Labor für eine andere Architektur (19. 6. bis 27. 7.) – DDR Museum: Verspielte DDR. Spielzeugklassiker aus dem Osten (bis 17. 10.) – DHM: Gewalt ausstellen. Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa 1945–1948 (bis 23. 11.) – Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit: Vergessene Befreiung. Zwangsarbeiter:innen in Berlin 1945 (bis 2. 11.) – Ephraim-Palais: Berlin im Blick. Fotograf:innen zeigen ihre Stadt (bis 15. 6.) – Futurium: Zukunftsfelder (bis Mai 2026) – Gemäldegalerie: Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts (bis 22. 6.) – Georg Kolbe Museum: Tea and Dry Biscuits (bis 28. 9.) – Gropiusbau: Vaginal Davis (bis 14. 9.) – Hamburger Bahnhof: Toyin Ojih Odutola (13. 6. bis 4. 1. 26); Klára Hosnedlová (bis 26. 10.); Ayoung Kim (bis 20. 7.) – Haus am Waldsee: Nina Könnemann (bis 14. 9.) – Haus der Kulturen der Welt (HKW): Musafiri. Von Reisenden und Gästen (bis 16. 6.) – Helmut Newton Foundation: Polaroids (bis 27. 7.) –

Suchbegriff Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut i.Zshg.m. Berlinische...
Medium tip Berlin Online
Reichweite 14.627
Visits 438.801

Sonntag, 15. Juni 2025
Online Medien, Zeitschrift

OP-124615999

AN 134.494

Sonntag 15. Juni 2025 02:02:30 Uhr

Käthe Kruse

Ilka Voermann hat die farbenprächtige Übersicht über Käthe Kruses Lebenswerk im Museum Berlinische Galerie kuratiert. Aber die Berliner Künstlerin, die früher bei Die Tödliche Doris Schlagzeug spielte, hat selbstverständlich viel mitbestimmt - wie die Tapeten, die dem Museum ein neues Antlitz geben. Heute führt Voermann, Leiterin der Grafischen Sammlung an dem Museum, selbst durch die Schau.

Daten & Fakten

Termin

Montag 16.06.2025

Telefon

030 78 90 26 00

Programm

Zeit

Veranstaltungsort

14:00

Berlinische Galerie

https://www.tip-berlin.de/event/fuehrung/1465.2812223975/

